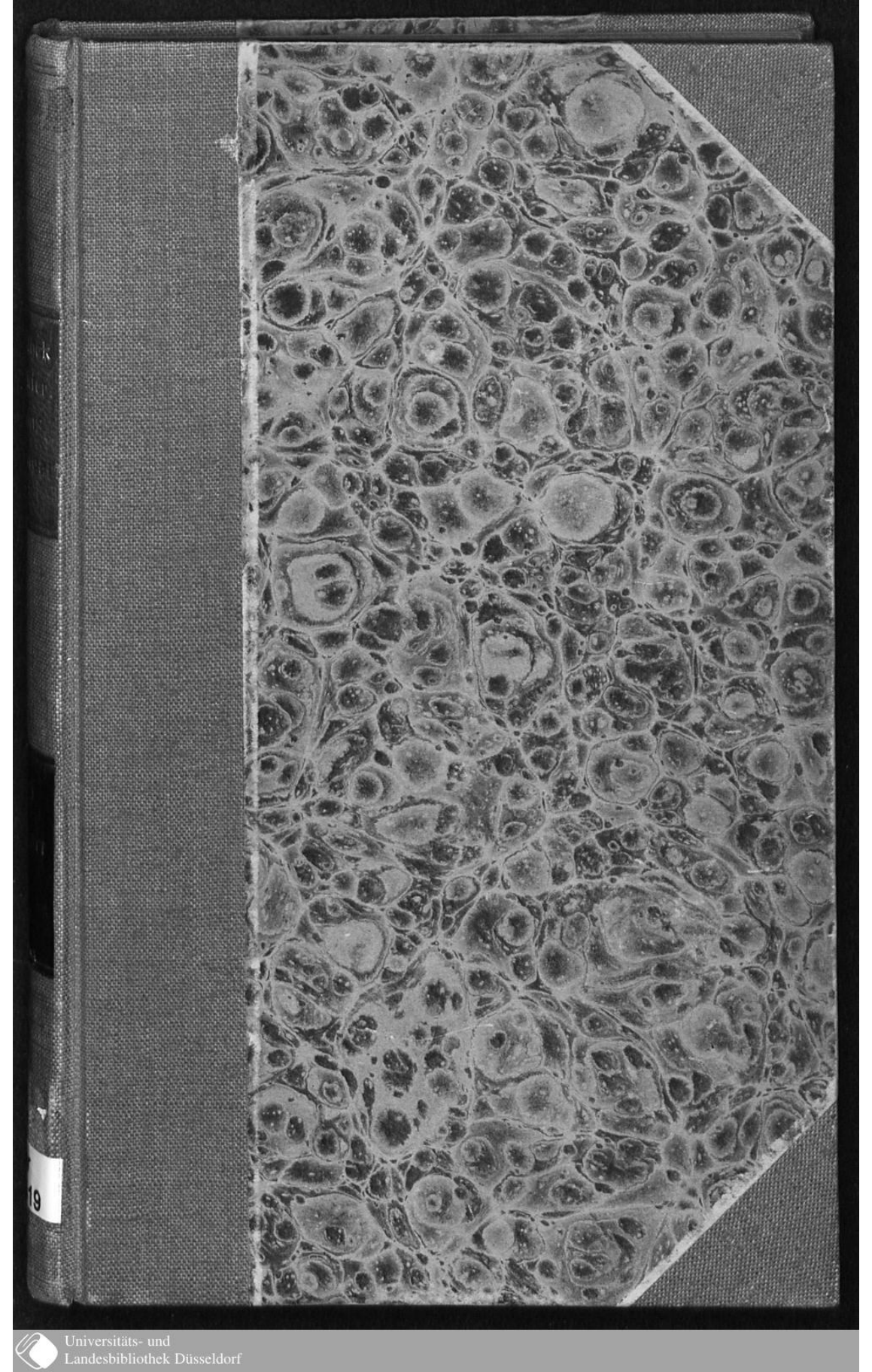

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf

ULB Düsseldorf

+9111 792 01

BUCHBINDEREI
CARL SCHULTZ
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

265 STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(62sten jahrgangs, 1914/1915, 4te publication),

enthaltend

TERENZ' EUNUCHUS VON HANS NEIDHART.

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn rechnungsrat Rück in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, die sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen, 31. Mai 1915.

Hermann Fischer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher verteilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe wertvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten wie vorzugsweise schriften geschichtlichen oder poetischen inhaltes.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere actien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publication erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 actie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt. Eine lebenslängliche actie ist persönlich und kann nicht an andere abgegeben werden.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der verteilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrat der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1. Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1. Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postnachnahme gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten Jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publicationen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postnachnahme, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf dem sie die publicationen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, die sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publicationen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; diese preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publication kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereins werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publicationen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl beteiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1. Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

22. Der eintritt neugewählter mitglieder in den ausschuss unterliegt der bestätigung des präsidenten und des ausschusses.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCLXV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1915.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ger. u.
01000
b/582

D. Lit. 18
LS

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. lischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. Bohnenberger, professor in Tübingen.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Dr. Haas, professor in Tübingen.
Dr. Hartmann, oberstudienrat in Stuttgart.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. H. Paul, professor an der universität München.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Vollmöller, professor in Dresden.
Dr. Voretzsch, professor an der universität Halle a. S.

---

15 213

020/299681

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

DER

EUNUCHUS

DES

TERENZ

UEBERSETZT VON HANS NEIDHART

1486.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN FISCHER.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1915.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8 or
c 5419 (265)
LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einleitung.

Ueber das werk, dessen neudruck hier gegeben wird, hat zuerst 1893 Hermann Wunderlich gehandelt in den „Studien zur Litteraturgeschichte, Michael Bernays gewidmet", S. 201—216: „Der erste deutsche Terenz". Er plante damals den neudruck für unsern verein, hat dann aber, mit meinem einverständnis, ihn für Sauers „Bibliothek älterer deutscher Uebersetzungen" bestimmt. Nachdem dieser plan nicht zu stande gekommen, habe ich es mit Wunderlichs zustimmung übernommen, den alten plan ins werk zu setzen. Anlaß dazu gab eine abschrift, die mein schüler cand. phil. Karl Flad von dem Stuttgarter exemplar genommen und mir zur verfügung gestellt hat. Ich habe das Stuttgarter und das Göttinger exemplar hier in Tübingen vergleichen dürfen und sage den beiden bibliotheken dafür geziemenden dank. Wenn in meinem abdruck eine mehrzahl von freilich zumeist unbedeutenden fehlern stehen geblieben ist, so bitte ich es zu entschuldigen; eine erneute collationierung unter günstigeren umständen hat es mir möglich gemacht, das verzeichnis von druckfehlern und kleinen ergänzungen des kritischen apparats am schlusse dieser einleitung zu geben.

Der erste deutsche Terenz-übersetzer, von dem wir wissen, ist kein ganz unbekannter *. Die Neidhart sind ein altes Ulmer geschlecht, von dem Felix Fabri De civitate Ulmensi**

* Das folgende, wo nicht anders angegeben, zumeist nach Wunderlichs aufsatz.

** Publication 186 des Litterarischen Vereins.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

s. 93 ff., redet. Unser Hans Neidhart war ein angesehener mann; 1478 und 1489 muß er bürgermeister gewesen sein, wird auch mehrmals als richter und rat genannt. Ulm stand damals auf der höhe seiner blüte und war noch nicht durch Augsburg an die zweite stelle unter den schwäbischen reichsstädten gedrängt; für das wahrzeichen jener blüte, das münster, hat damals Matthäus Böblinger den plan zur vollendung des turms entworfen, der vierhundert jahre später wirklichkeit geworden ist. Auch der humanismus war in Ulm wie in audern schwäbischen städten gepflegt*; einer seiner hauptvertreter in der deutschen litteratur, Heinrich Steinhöwel, hat 1450 bis 1477 oder 1478 dort gelebt. Neidharts anteil an der neuen bildung wird durch Fabri bezeugt; er nennt ihn ‚secularem quidem et sine gradu scholaris eminentiae, sed litteratum historiographum, oratorum et poetarum volumina revolventem, bucolica et comoedias . . . legentem'**. Daß er die Terenz-übersetzung veranstaltet hat, bezeugt ihre schlußbemerkung: ‚Dise Comedia hat Hans Nythart zů Ulm lassen trucken' usw.; daß er etwa die übersetzung durch einen andern hätte anfertigen lassen, ist nicht bekannt, also auch bis auf weiteres nicht anzunehmen***.

Wie er dabei verfahren ist, darüber sind genauere untersuchungen abzuwarten; an diesem orte will ich nur das nötigste geben. Er hat von den sechs comödien des Terenz nur den Eunuchus, eine der von anfang an geschätztesten, ausgewählt. Ob er eine handschrift des Terenz oder einen der seit 1472 vorhandenen drucke benutzt hat, kann vielleicht, aber nur vielleicht, eine genauere untersuchung ergeben †. Dem

* Paul Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben, Württ. Vierteljahrshefte, Neue Folge 5, 63 ff. 257 ff.

** Civ. Ulm. 95.

*** Wunderlich 204 f. Die urheber des Straßburger Terenz von 1499 wollen wissen, man habe dem N. dieses werk „übel angelegt". Wenn Wunderlich daraus schließen will, sie hätten ihre notiz über N. als übersetzer nicht bloß aus der schlußangabe gezogen, so halte ich diesen schluß nicht für bündig. Aber ohne beweis des gegenteils wird N. füglich als übersetzer gelten müssen.

† Ich habe verglichen: den wenig späteren Venezianer druck per

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

text gehen mehrere einleitungen voraus, die teils auf lateinischer vorlage beruhen (unten s. 5 f. 9—11), teils selbständig sind. Der metrische prolog ist weggelassen. Der text des stücks ist in prosa wiedergegeben. Manche unarten damaliger übersetzer gelten von ihm nicht. Neidhart strebt nicht, wie Niclas von Wyle programmatisch tut, eine latinisierende diction als vermeintliche verbesserung des deutschen stils an; seine fehler sind mehr negativer als positiver art. Unter dem text steht, mit ausnahme weniger seiten, die „glosse", die gegen den schluß hin recht mager wird, um ganz zuletzt wieder etwas voller zu werden; von vornherein übertrifft sie den text an umfang nicht wenig. Sie ist den sog. Donatscholien entnommen, die in den alten ausgaben ‚Terentius cum Donato') mit abgedruckt sind. Dabei ist aber sehr frei verfahren. Ganz wörtlich ist nur weniges aus den scholien übersetzt, manches recht frei, auch wohl mißverständlich; nicht weniges ist ausgelassen, so besonders fast alle citate aus andern antiken dichtern; anderes selbständig hinzu getan, besonders wo antikes in der sache oder im ausdruck mit solchem aus der eigenen zeit und dem eigenen land zu vergleichen war. Die ganze haltung ist weit mehr populär, nicht wie die alten scholien auf philologische leser berechnet; dem verdanken wir besonders auch eine anzahl sehr willkommener proverbieller wendungen udgl., z. t. gereimter. Die sprache verrät sich leicht als gut schwäbisch *.

Mein glossar am schluß des bandes wird von diesen dingen einen kleinen begriff zu geben suchen.

Philippum Pinzium Mantuanum 1493 und die ausgabe von Stallbaum, vol. 2, 1830. Die lateinischen originale für die im glossar meines neudrucks zusammengestellten deutschen ausdrücke sind da eingesetzt, wo mir der wortlaut von Neidharts original sicher schien.

* Das schwäbische wörterbuch des alten Schmid hat den druck etliche male benutzt; ich freue mich, in dem meinigen das von jetzt an mehr tun zu können. Ob es (Wunderlich 215 f.) möglich sein wird, die sprache zeitlich genauer festzulegen, muß ich vorerst dahin stellen; wir sind so weit noch nicht, und ob wir es einmal sein werden, weiß ich nicht. Daher kann ich auch darüber, ob die übersetzung nach 1470 oder nach 1480 entstanden ist, nichts vermuten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ueber das fortleben des werks ist nur bekannt, daß die Straßburger übersetzer des ganzen Terenz 1499 Neidharts text fast unverändert aufgenommen haben*.

Der drucker, Cûnrad Dinckmût**, hat viel auf die ausgabe verwandt, die man die beste leistung seiner officin nennen kann. Er begnügt sich nicht mit stattlichem format und großen lettern, sondern fügt zu anfang der einzelnen scenen nicht weniger als 28 holzschnitte mit darstellungen aus dem stück ein. Ob ihr kunstwert groß ist, weiß ich nicht; die architekturen, die mit der kleidertracht zusammen ein interessantes zeitbild geben, sind schematisch angedeutet, die fenster, falls nicht eine person darin liegt, nur durch starke senkrechte linien. Aber keiner der holzschnitte ist dem andern gleich, auch die architektur, fast immer straßenbilder, ist auf jedem blatt wieder anders***. Ueber der haustür des bildes fol. 45 v⁰ (unten s. 108) ist ein wappen, das ich nicht habe bestimmen können. Das der Neidhart ist es nicht.

Der band besteht aus 15 lagen von ungleich vielen doppelblättern. Die lagen a, b, d, e, g, h, n haben 4 doppelblätter mit signatur i bis iiij, die lagen c, f, i, k, l, m, o, p 3 mit signatur i bis iij; von a fehlt im Stuttgarter exemplar das leere erste blatt, von p im Göttinger die leeren blätter 5 und 6, im Stuttgarter das blatt 6. Der text (einschl. glosse und holzschnitte) steht auf b 1 ff. und ist, außer der signatur der lagen und wohl wegen deren ungleichheit, auch noch

---

* Wunderlich 205.

** Ueber ihn Hassler, Die Buchdrucker-Geschichte Ulms, 119 ff.

*** Muther, Die deutsche Bücherillustration 1, 46 führt die holzschnitte an, ohne einen verfertiger zu nennen; nur gibt er fälschlich 30 statt 28 bilder an, und seinem lob wäre entgegenzusetzen, daß das größenverhältnis zwischen der architektur und den figuren keineswegs realistisch getreu ist, auch die bewegungen der letzteren öfters recht conventionell ausgefallen sind. Vgl. Paul Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten, 2. Aufl. 1911, S. 41 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

foliiert. Die lage a ist, wie die (unten 9—11) angegebenen fol. für den beginn der einzelnen akte zeigen, erst nach den andern gedruckt; es hat auch den anschein, als ob der satz dieser ersten lage etwas künstlich weit auseinander gezogen sei, um gleich zu anfang einen ganzen quaternio zu geben, wobei doch noch das erste blatt und die letzte seite leer geblieben sind. Die ungleichheit der lagen, auch des weiteren und engeren drucks, hängt gewiß damit zusammen, daß mehrere setzer neben einander gesetzt haben: lage g fängt mit dem text von act 3, scene 3 an (bild vorher); ebenso i mit dem von 4, 4; m mit dem von 5, 2; k mit dem bild vor 4, 6; n mit dem vor 5, 4; o mit dem vor 5, 8; p mit dem vor 5, 11. Custoden sind nicht vorhanden.

Format und druck sind opulent: blatthöhe 290, breite 200 mm; bedruckter raum, wo ganz herüber gedruckt ist (s. u.), 119—120 breit, sonst 122—125. Wo eine seite, wie zumeist, text und glosse enthält, steht der text links von oben an (nicht immer ganz gleich) in einer breite von 72, daneben rechts die glosse in einer von 44 mm; geht, was meistens der fall ist, die glosse über den text herunter, so ist sie unterhalb desselben in der ganzen breite von 122—125 mm durch gedruckt. Ganz herüber gedruckt sind lage a und die inhaltsangaben über den bildern. Die schlußangabe (unten 203) steht in der mitte der breite. Bildbreite 123 mm, Bildhöhe 189—195, beides einschließlich des schmalen rahmens. Die höhe des bedruckten raumes wechselt sehr. Wo, wie besonders gegen das ende, die seiten sehr wenig voll sind, ist der text mit größerem, oft recht beträchtlichem durchschuß gedruckt.

Der text und die anfangsbemerkung aij r° (unten 3) haben eine schöne rundliche schrift von 3 ½ mm der kleinen, 6 der überhöhten lettern; alles andere eine ähnliche von 2 und 4 mm höhe.

Weniger zu rühmen ist die sorgfalt des druckes. Nicht nur sind die phonetischen zeichen, s. u., im text nicht ganz dieselben wie sonst, so daß dort offenbar die anschaffung gewisser lettern gescheut wurde; es kommen auch mehrere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

formen derselben majuskeln vor *. Es fehlt nicht an druckfehlern und verkehrten lettern.

Außer den lettern sind verwandt: § vor den lemmata der glosse; an interpunktionen punkt, komma (/, von mir „," gegeben), fragezeichen, parenthese. Die parenthese ist selten, aber richtig verwendet; das fragezeichen oft, aber auch falsch gesetzt und oft durch punkt ersetzt. Zwischen punkt und komma läßt sich gar kein konsequenter unterschied finden; ebenso zwischen setzung und nichtsetzung des punkts; trotz der erläuterung in den vorbemerkungen (unten s. 14). Das oberste gesetz für den setzer war, wie in den alten drucken so oft, nur die füllung der zeile; so ist das absetzungszeichen zwar nie falsch gesetzt, aber in gleichen fällen bald gesetzt bald weggelassen. Absetzungen wie sch|ickt (unten s. 79), kne|cht (91) sind häufig.

Orthographie: û und u sind in der glosse geschieden, im text nur u. Ebenso scheinen ü und û geschieden zu sein, aber oft ist die lesung unsicher. Im anlaut v (text U), Inhalt u = u und = v (f); statt j immer i. Abkürzungen die gewöhnlichen: ' = er; ē = en, em, ā = an, am usw.; vm̄ = umb (auch darūb), vn̄ = und, ſtim̄ = ſtimm usw.; dz = das (ausgedruckt nur das), wz = was; lateinisch: ꝛc (ꝛc., ꝛc|) etcetera, | = is (unten s. 68).

Der alte druck scheint selten. Goedeke ² 1, 444 kennt ihn in Berlin, Göttingen, Hannover, ich auch in der Stuttgarter landesbibliothek. Ich habe das Stuttgarter und das Göttinger exemplar verglichen; Stuttgart im fach der incunabeln, Hain 15436: im wesentlichen recht gut erhalten, Originalband mit neuem rücken; Göttingen 4. Auct. lat. I, 4202: vielfach wurmstichig, wohl deshalb in modernem einband. Die beiden exemplare stimmen ganz genau überein; mitunter sind im Gött. buchstaben nicht gekommen, die im Stuttg. deutlich oder doch sicher sind, umgekehrt nur einmal (unten s. 138).

* So T, was in einer form an C erinnern kann, wo freilich immer sicher T gemeint ist; ebenso mehrere G, eins mit B zu verwechseln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In meinem neudruck habe ich seitengleichheit mit dem original beobachtet. Die glosse ist immer erst unter den text gestellt; von wo an sie im original untergesetzt ist, ist durch | bezeichnet. Garmond gibt die größere, petit die kleinere schrift wieder; größere schriften hätten mehrmals den rahmen einer seite gesprengt. Da die alinea (meist in der glosse) im original sehr willkürlich, oft gar nicht sicher als beabsichtigt zu erkennen sind, so habe ich sie unberücksichtigt gelassen. Wo dagegen ein teil der glosse erst nach kleinerem oder größerem zwischenraum folgt, ist das im abdruck angedeutet.

Die u und v, i und j habe ich dem lautwert nach gesetzt. Die abkürzungen sind aufgelöst. Das war zu allermeist mit voller sicherheit möglich. Wo zweifelhaft, habe ich zwar aufgelöst, aber in anmerkung gegeben, was der druck hat. Zwischen widergabe eines sicher falschen wortes und einsetzung der vermutlichen richtigen form, beides nebst angabe in anmerkung, war öfters nicht leicht zu entscheiden; ungleichheiten mögen mir da passiert sein. Aber ich habe wohl im apparat alles gegeben, was nötig war; wo ich dessen anfangs zu wenig getan hatte, habe ich es in dem verzeichnis auf s. XII nachgetragen. Die interpunktion, so mangelhaft und willkürlich sie ist, habe ich beibehalten, da besonders in der glosse eine ganz gesicherte oft nicht möglich schien.

Tübingen, April 1915.

Hermann Fischer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berichtigungen und nachträge.

(In seitenzahlen dieses neudrucks; gl. = zeilenzahl der glosse.)

3, 5 aigenschafft 5, 12 zeit 7 anm. statcs 19 gl. 5 zweiflnng 19 gl. 15 ainem 20, 9 unſinnen. 21, 1 geſtillen. 21, 7 minſtē klainē 21 gl. 2 v. u. hagel (ohne punkt) 25 gl. 1 Als] s verkehrt 25 gl. 7 verſwigen 25 gl. 15 waiß das 26 gl. 5 verdient 27 gl. 5 kauffhuß. 28 gl. 5 ich dich 29, 3 f. dem saittenſpil 29, 5 ſie 30 gl. 11 etc 30 gl. 17 ſie 30 gl. 20 gauch. 31, 4 nit? Phe. 31 gl. 4 geſchlächts 31 gl. 9 züge 31 gl. 16 ſo lang 34 gl. 1 u. 7 zewegen 34 gl. 17 darumb 37 gl. 9 Disē. 40, 12 gab. 45, 1 het. 46 gl. 5 zeneren 46 gl. 7 rat. Das 47, 9 ſpråch 48, 7 kaufft 48 gl. 12 tůnd 49 gl. 3 v. u. ariſtoteles * epicurus 50, 5 umb treiben 51 gl. 8 etc. 51 gl. 11 wirt. ie mer wirt 57 gl. 5 unerkante 57 gl. 2 v. u. Trincken 60 gl. 6 dreierlai 62 gl. 7 v. u. fürſich 63 gl. 2 vō 63 gl. 13 die 63 gl. 14 hiuweg 65 gl. 7 f. ſchnöder. 68 gl. 7 dē allen 73 gl. 8 v. u. ainē 76 gl. 5 v. u. fraidig 77, 2 meren 78 gl. 14 ſeiner weißhait 78 gl. 1 v. u. ſinn 80 über dem text auf besonderer linie: Thais 81 gl. 6 hoflicher 83 gl. 20 Thaidi] 2tes i verkehrt 84 gl. 4 ſunder 84 gl. 6 v. u. ab legt 87, 10 fleiflich 89 gl. 2 v. u. feins 90, 8 frage 90 gl. 3 v. u. frage 91, 7 wider kommeſt. 92 gl. 6 wil 96, 3 mennſch 97 gl. 5 wann vor | alten 98, 5 du 101, 7 geſchenkt 101, 9 junhkfrawen 101 gl. 2 frage 103 gl. 2 dar von 105, 6 beſchiht 106 gl. 3 jungling 109 gl. 10 f. iederman 109 gl. 17 doch 110 gl. 12 als ob in Thais 110 gl. 16 gezogne 111, 2 auß Thais hauß 112 gl. 6 v. u. Hunhun 115 gl. 4 v. u. wiewol 117 gl. 4 v. u. ab irer 118, 3 gethon 118 gl. verſchniten 122, 10 kainn 123, 4 ſeheſt 124 gl. 1 das ſi recht habe das 125 gl. 4 gnůg 125 gl. 4 v. u. flütiger 132 gl. 1 deß korns 132 gl. 2 deß weinß. 133, 3 volck 134 gl. 5 v. u. wann 134, 4 v. u. hat. 135 gl. 6 ſi 136 gl. 7 v. u. kuntzaichen 136 gl. 6 v. u. ſie 138 gl. 3 Merk 141 gl. 6 v. u. iſt ain klains 141 gl. 1 v. u. fürtůch. 142, 1 tregſtu 142 gl. 6 ein geflochten 143 gl. 2 deß riters 144, 3 thais. 144 gl. 7 v. u. frageſtu du waiſt 145, 7 übelredeſt 146, 4 ſein 148, 2 ſi 152, 3 ſein 152 gl. 1 reden. 155 gl. 3 ſtərâch (ſtatt p umgekehrtes i und e) 156, 3 gaffen 157, 7 fliehen 158, 10 bedunkt 164 gl. 4 v. u. wann ſie 168, 4 wider-|auß 175, 7 ainn 176, 10 kommen 179, 5 parmeno. 179 gl. 4 f. zůbetrübnuß 180 gl. 1 znng . . . erſchrocken 181 gl. 9 allt 182 gl. 1 anders 186 gl. 2 v. u. wes 188, 8 der 188 gl. 1 vnaddelſt. 191 gl. 8 wolt 191 gl. 14 volk 192 gl. 3 Ritter 192 gl. 4 thet

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[a j leer]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aij v° Hernach volget ain Maiſterliche und wolgeſetzte Comedia zeleſen und zehören lüſtig und kurtzwylig. Die der Hoch gelert und groß Maiſter und Poet Therencius gar ſubtill, mit groſſer kunnſt und hochem flyß geſetzt hat. Darinn man lernet die gemüet, aigenſchaft und ſitten der menſchen des gemainen volcks erkennen Darumb ain yeder ſo durchleſen oder hören deß wiſſen empfachet. ſich deſterbas vor aller betrügnuß der böſen menſchen mag hütten und wiſſen zebewaren.

Argumentum.

Das iſt ain entdeckung. oder lautere erklärung in der vorred ainer yeden Comedi. wie man die verſtan ſoll und mag. Und vacht das argument diſer Comedi allſo an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ Ain bůlerin ſchloß auß den Jüngling in deß wechſſel liebe ſi gehalten was. Und im wider rüfften. ſagt ſi urſachh deß auß schlieſſens. Sein junger brůder ward in liebe der Jungkfrauwen. die ain Ritter der bůlerin het zů haus geſendet. entzündet. die er auch für ainen hemling in der bůlerin hauß gefürt. ſchwechet. Da die ding offenbar wurden. und der bůlerin die ſchmachait wee thet. ward ſi mit dem selben Jüngling verſönet. Und durch beikomen irs brůders. nam er ſi erkannte burgerin von Athenis zeweib. Und der Ritter ward genomen in ainen tail der bůlerin liebe und verſpottet. aij

Argumentum

§ Es iſt zemercken ain ander argument das noch lüttrer und verſtentlicher ist.

§ Und als in ainer yeden Comedi gewonlich ain Prologus geſetzt. allſo wirt in diſer Comedi das argument für ainen prologum zů noch aigentlicher erklerung beschriben. darinn man den grund diſer Comedi findet.

§ Es mag auch das bůch dar durch von afang bis zů end deſterbas verſtanden werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aiij r° Ain Edle Jungkfraw mit namen Pamphilia aus Athenis geraubet ward gen Rodis gefürt. allda von den raubern verkaufft. und geſchenckt ainer bůlerin von irem liebhaber. Die ſelb ertzoch ſi mit irer aignen tochter genannt Thais. in aller weiß als ob ſi derſelben ſchweſter were. bis auff die manbern iar. Da verließ Thais ir můtter zů Rodis. und ward von irem bůlen gen Athenis gefürt. der allda in kürtz geſtorben iſt. Und ward Thais alles von ihm verlaſſen gůtz nach ſeinem tod erb geſetzt. Zehand ward ſie über lieb gehebt von ainem Ritter gehaiſſen Traſo. der in kürtz darnach gen Rodis kam Und ungefarlich die ſelben Pamphiliam ſach an offnem marckt zů failem kauff geſtellet ſein. von den erben der můtter Thaidis die auff die ſelben Zeit geſtorben was. Allſo thet Ritter Traſo die ſelben Pamphiliam von ſchöne der geſtalt und irer kunſt wegen die ſi kund auf der harpffen. unwiſſend ſuſt aller ding wer ſie was. kauffen. zeſchencken ſeinem bůlen Thaidi. Aber als er wider gen Athenis komender. fande ainen mitbauwer ſeines wyers. namlich Phedria ainen ſun ains Edeln Burgers daſelbs der hieß Laches. den die Thais in abweſen des Ritters gehaimſet und angenomen hett. Aber der Ritter überfreüntlich verſönung befeſtiget ſein gemüet. das er ir die Jungkfrawen Pamphiliam vor nit ſchencken wolte. bis das ſi den zůknecht von ir vertrib. wie wol nun Thais Phedriam lieb hett. doch als ſi Pamphiliam erkannt. umb beſunder begird ſi iren freünden zů Athenis. dannen ſi verſtolen. und das ſi von kinds weſen ir ſchweſter gehaiſſen. und allſo ertzogen ward. wider zegeben. ſchlos ſi von ir Phedriam. davon Phedria am erſten ertzürnet. Aber als er die urſach ſeins aüs ſchliſens vernam von Thaidi. ward ſein zorn gelindert. Allſo. das er mit willen dem Ritter wychen. und in ſein dorff zwen tag ziehen wolt. doch das er von ſeinem mitnager von gab wegen aus gemainem wyer nit gar vertriben wurde. ließ er kauffen ain diern von Morenland. und ainen verſchnitnen knecht die man da zemal hieß hemling. und gebot ſeinem knecht genannt Parmeno abſchaident das er die zwai menſchen der

Thais (umb ſein zů gedencken) haim füret. Aber ainer mit namen a iij
Cherea des Phedrie brůder ain junger ſprüßling als er Pamphiliam des-
Ritter * gab erſt anfache. ward in irer liebe ſo inbrünſtigklich ent-
zündet. das er von dem knecht Parmeno wolt in geſtalt deß ver-
ſchniten knechts gefürt. und Thaidi geſchenckt werden. umb das er
mit vnd bei der Jungkfrauwen weſen vnd wonen möchte. Aus der ur-
ſach ward ſi gewaltigklich von im geſchwechet. Und darnach zehand
ain Edle Burgerin von Athenis erfunden. und dem benannten Cherea
zů ainem weib gegeben. Und wurden Phedria und der ergeüdig Ritter
durch ainen knecht den gröſten zůtüttler genannt Gnato verainet.
Allſo wie offt ir yedem not were. das er on des andern mißfallen oder
yffern ſeinen getzeüg in gemainem weier ſencken möchte.

* sic!

iiij r° § So nun diß bůch im anfang ain Comedia genannt wirt ſo iſt gar ain groſſe notturfft das man wiß und verſtan müge was Comedia zeteütſch geſprochen ſeie. Wie ſi auch getailt und aus gelegt werde

§ Darumb ſo wirt das aigentlich und mit gůtem fleiß erſtlich erklert was Comedia zeteütſch ſeie. Und nachfolgend wie ſi getailt und aus gelegt werde.

§ Comedia iſt ain gedicht aus mengerlai das gemüt und anfechtung mitler perſon inhaltende. Dar aus man lernet was gůt iſt zůgebrauchen und das bőß zemeiden. Und ſpricht Cicero das Comedia menſchlichs weſens ain ſpiegel ſeie. und ain pildung der warhait. Und wirt Comedia darvon gehaiſſen das ſi offenlich vor allem volck des mitlen ſtates* oder weſens verkündt ward. Wann Camos bedeüt die wonung deſſelben volcks. es ſeien Stet märckt oder dőrffer. wann Comedia der nam iſt genomen aus den kriechiſchen wőrttern camos und oda. das iſt geſang oder gedicht von den mitlen perſonen. Es kan noch mag ſi auch nimand recht noch wol verſton er künde dann ſein geberd und ſtimm auff hoch und nider ſittlich und ſchnell nach wegung des gemüts verkern. Darumb es billich Comedia wirt gehaiſſen.

*

* stases] sic!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ Es ist zemercken das ain yetlich Comedi mag underschaidenlich aiiij getailt werden. in vier tail. Und wie ain yeder tail genennt wirt.

§ Der erst tail ist ain vorred. Und wird genennt Methaplasmus.

§ Der ander tail ist ain anfang und ain zettel der nachgenden materien. Und macht das volck begirig das nachfolgend zehören. Und wirt genannt Prothesis.

§ Der dritt tail ist ain merung der materien und betrübnuß aller personen. so dar ein getzogen werden. Und wirt genannt Epenthesis.

§ Der vierd tail ist ain verkörung aller betrübnuß zů frölichem außgang. darinn die gantz Comedi wirt geleütert. Und ist genannt Paragoge.

§ Füro ist dise Comedi in latin Enuchus (daz ist in teütsch hemling) genannt. Umb das ain Jüngling sich in weise ains verschnittnen knechts ainer bůlerin schencken liesse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a v]r° § Mer iſt zemercken das ain yetlich Comedia wirt in fünff underſchaid oder geſchichten getailet.

§ Aber diſe Comedi hat Therencius von mengerlai ſchöner leren. klůghait und ſprüchh wegen allſo vermiſcht das die (als die andern) nit mag so lauter. doch ſo werden die fünff underſchaid und geſchichten diſer Comedi allſo getailt wie hernach volget.

§ Die erſt geſchicht vacht an dem .j. blat an. Was thůn ich nun? etc. Darinn wirt Phedria von Thaidi aus geſchloſſen der ſein vngefell erklagt. erſtlich mit im ſelber. darnach gegen Parmenoni. Zeletst in gegenwürtigkait Thaidis. Doch ſo wirt er von ir allſo erwaicht vnd geſünet. das er ſich gütlich verwilligt zwen tag von ir in ſein dorff zereiten. und dem ritter die zeit den beſſern tail an ir zelaſſen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ Die ander geſchicht vacht an dem .xj. blat an. Tů allſo als ich dich gehaiſſen hon etc. Und halt in ir das abſchaiden Phedrie. und empfelchnuß Parmenoni die diernen und den verſchnitnen knecht (der mit namen hieß Dorus) Thaidi haim zefüren. Und mer den zůtüttler Gnatonem redenden mit im ſelbs. als er die Jungkfrauwen Pamphiliam von dem ritter Traſo Thaidi wolt ſchencken. über das wie Cherea die Jungkfrauwen erſach. und mit Parmenoni zerat ward. das er in geſtalt deß verſchnitnen Thaidi geſchenckt. und dar durch der Jungkfrauwen zů gefüget wurde. [av]r

§ Die drit geſchicht vacht am .xxvij. blat an. Freilich Thais ſagt mir groſſen danck etc. Und weiſet des ritters weſen. und des zůtüttlers ſchimpflich ſpott wort gegen im. Und mer wie der ritter die thais zů dem nachtmal komen ließ. Auch wie cherea in gestalt des verſchnitnen. mit der diernen von Morenland thaidi von parmenone zů gefürt. und in namen ſeines herren Phedrie ward geſchenckt. Fürbas wie der Jungkfrauwen brůder Cremes redt mit thaidi in des ritters hauß. Mer wie cherea nach dem ſchwechen der Jungkfrauwen mit ſeinem geſellen Antiphoni redet. wie er ſi mit liſten überkommen hette.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

]vj] r° § Die vierd geſchicht vacht an dem .xlvj. blat an. Allſo haben mich die gŏtt wol lieb etc. Und wirt ain magt genannt Dorias dar ein getzogen wie ſi von dem ritter. thaide. und der Jungkfrauwen redet. wie Phedria widerumb keret von dem dorff. und nit mocht auß beleiben. Wie ain andere magt hieß pithias phedrie klaget das die pamphilia von ſeinem verſchnittnen (den ſein knecht parmeno geſchenckt het) geſchwechet were. Wie der Jungkfrauwen brůder Crémes ertzürnet ward. Wie thais ungeſtümglich wider den ritter. und er wider ſi reden wurden. wie ſich der ritter mit etlichen ſeinen knechten namlich Sa nga. Simalio. Siriſtus. Dorax. zefechten rüſtet und ſpotlich abließ.

§ Die fünfft geſchicht vacht an dem .lxvij. blat an. O du boßhafftige etc. Und hat inn thais klag der geſchwechten Junkfrawen mit pithia. darnach mit cherea. Und wie cremes der Jungkfrauwen brůder mit der ſŏgamen genannt ſophronia. die ſi geſŏgt het dar zů kame. Auch wie parmeno durch pithiam liſtiglich durch trübet. Und wie der alt Laches phedrie und cheree vatter von parmenone dar zů berüfft. und durch in die hochtzeit beſtetiget ward. Und zeletſt wie der ritter durch den zůtüttler von phedria begnadet ward das er in ließ mit würken in ſeinem wyer. Das doch nit on ritter ſchŏblins groſſen koſten mocht geſchechen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ Fürbas ward gemerckt wie vil perſonen in diſer Comedi eingezogen. und wie ſi mit namen genennt werden. [a vj

§ Auch wie man verſtan ſoll welche perſon in ainer yeden geſchicht rede. Es ſeie das ir lützel oder vil darinn mit ainander reden. Oder es rede ain perſon mit ir ſelb.

§ In diſer Comedi werdent eingetzogen neüntzehen perſonen..

§ Ein Erber Edler tagter Burger zů Athenis mit namen Laches. Und zwen ſeiner ſün junger gẽſellen. Die mit bůlſchafft umb giengen. Namlich Phedria und Cherea. Auch ain knecht genannt Parmeno der den zwaien jungen geſellen zů irem gewerb dienete.

§ Mer ain Ergeüdiger bůlender torochter Ritter mit namen Traſo. Und fünff ſeiner knecht. Namlich Gnato der zůtüttler. Sanga der koch. Simalio. Siriſtus. und Dorax ſeine diener.

§ Mer ain liſtige vilwiſſende bůlerin mit namen Thais. mit zwaien megten. Namlich Pithias und Dorias. Auch ainer harpffenſpilerin genannt Pamphilia. Die ir der ritter Traſo ſchencket. Und ain diern aus Morenland mit ainem verſchnitnen knecht der hieß Dorus die ir der Phedria ſchencket *.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vij] r° § Mer ain Jüngling der Pamphilia brůder ain Edler burger zů Athenis mit namen Cremes.

§ Mer ain Athenifcher Jüngling ain bůlgefell Cheree. genannt Antipho.

§ Mer ain alt weib die zů Athenis Pamphiliam gefögt hett. mit namen Sophronia.

§ Und weliche perfon in difer Comedi reden würdet. der felben perfon namen wirt mit zwai oder dreien der erften büchftaben von kürtze wegen deß worttes. der felben rede für gefetzt.

§ Allfo wenn Laches redt fo wirtt gefetzt La.

Phedria	Phe.
Cherea	Che.
Parmeno	Par.
Trafo	Tra.
Gnato	Gna.
Sanga	San.
Thais	Tha.
Pithias *	Pith.
Dorias	Dori.
Dorus	Dor.
Cremes	Cre.
Antipho	An.
Sophronia	So.

Allfo mag man fich darnach in difem bůch zerichten wiffen.

* s verkehrt

§ Du vindeſt auch ain yede perſon in ainer yeden figur. wa ſi in diſem bůch gebraucht wirt. glych ain mal als das annder. Und an ainem end als an dem anndern. mit gewand und geſtalt. da mit ain yede perſon underſchaidenlich aus den anndern erkennt mag werden. [aij]v

§ Diſe Comedi wirt auch mit virgeln und punckten underſchaidenlich nach ſitt vnd gewonhait der Poetry oder Poetiſchen gedicht geſchriben.

§ Darumb iſt zemercken auff viererlei virgel und punckten. Auff diſe form /* . ? ( )

§ Die erſt virgel allso ſtende /* bedeůt underſchaid ainer red oder oratz on volkomenhait des gantzen ſinns.

§ Der ander punckt allſo geſetzt. bedeůt volkomen beſchlieffung der ſelben red oder oratz.

§ Der dritt punckt allſo ſtende? bedeůt das ſo darvor geſetzt iſt in fragweis verſtanden werden ſoll.

§ Zům vierden die zwen krummen ſtrich allſo ſtende ( ) bedeůten das ſo darvor und darnach ſtat. geleſen werden mag. on verletzung volkomes ** ſinnſ. und das ſo zwiſchen den zwaien ſtrichen geſetzt iſt mag dannocht auch hin zů (als ain zwiſchen ſetzung) geleſen werden. Und wirt genennt Interpoſitio oder Parentheſis.

*

* „/“ ist. soweit überhaupt vorkommend, in diesem abdruck durch „,“ ersetzt, so auch schon oben.

** sic!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

iiij] r° § Es iſt auch fürnemlich zemercken wellich text in diſer Comeda ain gloß und apparat hat. das dann die ſelben wort des textes in der gloß zenechſt by dem Paragrapho anfenglich geſetzt werden. Und dann darnach die gloß über den ſelben text biß ain anderer Paragraphus kumbt. So vindeſtu andere wort deß textes. und dann aber die gloß darüber. Und allſo für und für.

§ Die wyl nun das wort Paragraphus genennt wirt. So iſt nott das man wiß und erkennen müg. wie in diſem bůch Paragraphus* in der Gloß werdt geſetzt. Der ſtat allſo §

§ Du vindeſt an ainem yeden blat text und gloß. Auff der glingken ſytten den text in der gröſſern geſchrifft. Und auff der gerechten ſytten die gloß in der klainern geſchrifft.

§ Und an ainem yedem blat vindeſt du der gloß weder minder noch mer. dann ſo vil als dem text an dem ſelben blat zů gehört.

Sequitur principium. Quid igitur faciam?
Hernach volgt der anfang. Was tun ich nun?

* Paragraphus!

[a v iij v° leer]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[bj v⁰ leer]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der erſt tail deß erſten underſchaids. Redt der Jüngling und der [bi]knecht mit einander. Und Thais gat uß dem huß.

Bild:

Straße. Vorn links Phedria, von rechts Parmeno. Hinten links tritt Thais aus einem haus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1r°*

Phe.

[W]As** thun ich nun? wird ich auch noch nit gan. ſo ich unbegerend bin berieffet? oder will ich mich allſo ſtellen das ich der bulerin ſchmachait nit verdulde? Sie hat mich aus geſchloſſen Sie beriefft mich wider. wird ich widerumb hingan? Nain, ob ſie mich flechnete. Par. Bei hercle ſo iſt nuntz fordrer noch ſterckers ob du das thun macht. aber wirdeſt du das anfachen unnd nit weiſlich volbringen ſo du es nit mer erleiden macht in ungemachtem fride wirdest unberieffet zu ir kummen, erzaigende ſie lieb haben, und dein abweſen nit mügen erleidenn.

*

[I]N*** diſem erſten tail Protheſis wirt gezaigt wie gar verirret und ayges willen ungewaltig ain yeglich menſch in bůlſchaft verwickelt iſt. und wie wyß der ſich dar vor bewaret. § Was thůn ich nun. Magſt du wol dar aus mercken das der Jüngling mengerlai gedacht hat ee das er in diſe traurige wort gefallen iſt in zweiflung. § Wird ich noch nicht gan iſt der ſin. das er zweifelet ob er ſich durch ir entſchuldigen und genůg tůn verſȯnen wȯll oder ſie gantz nicht mehr ſůchen. beſunder ir entſchlahen. § Der bůlerin ſmacheit Klagt von allen und iſt doch nun über aine erzürnet. § Außgefloſſen. Macht es grȯffer wann ſie flos in nit auß. Aber ſie wolt in nit ein laſſen die weil der ritter bei ir was. § Beriefft mich wider | † iſt aber mer wann ſprech er ſie begeret mein. § Nain ob ſie mich flechnete. Ob er ſpråche. weder von gebet noch von berüffes wegen noch von flȯhen. das grȯffer iſt wird ich zů ir komen. § Hercle. Er ſchwȯrt als ſo wir ſprechen by got. § Vordrer. Loblicher § Sterckers. Wann einem mannß gemüt zů gehȯret das er unordenlicher lieby müge krefftigklichen widerſton.

*

* Von jetzt (bij) an foliierung

** [W] lücke durch drei zeilen

*** [I] fehlt ohne lücke

† | in der glosse zeigt an, daß von da an die glosse unter dem text, ganz herüber, fortgeht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dann ist es beschehen du bist verdorbenn, sie wirt dich ver- 1 v°
achten, wann sie dich uberwunden sicht. Phe. Darumb solt du aber und aber gedencken die weil die zeit ist Par. Herr welche ding nit rat noch maß in in haben die macht du durch rat nit regiren. In der liebe sind dise laster alle. schantwort. argwon. veintschaft. fridsatz. krieg. dann wider frid wiltu die ungwissen ding durch vernunfft gewis machen so wirstu nit mer thun wann das du fleissig seist wie du mit vernunfft mügest unsinnen, und du nun zorniger mit dir selbs betrachtest. solt ich die? die den? die mich? die nit? laß nun. Ich wolt lieber sterben. Sie mus enpfinden was manns ich sye. Bei hercle dise wort alle wirt ain falsches zeherlin das sie die augen reibende kaum mit gewalt her aus

*

§ Dann ist es beschehen. Als ob er spräche. denn hast du das recht verloren und můst underligen und leiden alle smachait

§ Feintschafft. Der mitbauwer. § Fridsatz. Etlich tag. § Wider frid. Setzt er zeletst das der jüngling nit gar ontrost sie. § Solt ich die. das sind alle gebrechhafft reden als die zornigen mit halben worten gewonlich vertzucken. und werden allso erfüllet. § Solt ich die. libhaben. § Die den. ritter zů ir enpfangen hat. § Die mich. hat auß geschloffen. § Die nit. auff wolt tůn § Zeherlin. Zemeren der frauwen list gegen irem bůlen. spricht. § Zeherlin. Nit zeher. § Falsch. Nit von hertzen wainent. sunder die augen reibende. § Mit gewalt. Nit liederlich als die frauwen gewonlich. § Herauß truckt. Floffen nit selber.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2r° trucket, geſtillen, und wirdeſt dann dich ſelber ſchuldigen und zu buß erbieten Phe. O unverſchultes ubel, nun merck ich das ſie boſſetig iſt und ich ellend und verdruſt mich. und brinn doch in der liebe, und vergang mit vernunfft. wiſſend. ſehend und lebend. und wais nit was ich tun ſoll. Par. was du tun ſolt? nuntz wann das du dich gefangnen ledigeſt ſo mit minſten du magst und ob du das mit klainem nit vermügeſt, wie du macht. nun das du dich ſelber nit keſtigeſt. Phe. Ratſt aber allſo? Par. Ob du witzig biſt, das du dir nit beſwerde zulegeſt über die, die lieby ſelber hat. und die ſie hat ſolt du recht tragen, aber ſich ſie gat her aus unſers ackers hagel. wann das wir nemen ſolten das wirt uns von ir entzogen.

*

§ Würdeſt dich ſelber ſchuldigen. Ich bekenn mich ich hon unrecht. leb mit mir wie du wilt. ſetz mir büß. Ich will dichs ergetzen. ach liebe laß ab. ich ergib mich gantz in deine ſtraff. und deß gleichen. § Nun. als ob er ſpråch ſo ſpat wird ich innen was die lieby auff ir tregt. § Vergang mit vernunfft. Als ob er ſpråch Ich kenn waiß und ſich mit geſundem leben das mich dieſe lieby tötten will und kan doch nit darvon laſſen.

§ Unſers ackers hagel. Als ob er ſpråch. ſie verderbt uns als der hagel das korn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der ander tail deß erſten underſchaids reden die dry perſon mit 2v⁰
ainander und Thais gat in das huß

Bild:

Straße. Vorn links Phedria, rechts Parmeno; Thais unter der haustür.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3 v°

Tha.

[O]* Mir armen. ich beſorg das Phedria ditz it ſchwer getragen hab oder anders uffgenomen, wann es von mir beſchehen iſt, das er geſtern nit ward yngelaſſen. Phe. Parmeno ich zitter und krüſel gantzer, ſo ich ſie angeſehen han Par. Bis gutz mutz. gang neher zu diſem füir ſo erhitzigſt mer dann genug. Tha. wer redt hie? wert du hie mein phedria? warumb ſtundſt du hie? warumb giengſt nit gleich ynher? Par. Aber vom uffchliffen nit ain wort. Tha. was ſweigſt? Phe. Ja trun ſo mir diſe tor all zyt offen ſtand oder das ich dir der fordroſt bin. Tha.

*

§ O mir armen. Redet mit ir ſelber. § Ich zitter und krüſel. Zeglycher wys, als ſo der menſch das fieber hat das iſt ain hitzige kranckhait. wenn in das ſchütten will ſo entzünt ſich das plůt. So zücht das hertz alle krafft an ſich. und werdent die gelider zitternt. und die hut krüſelin. Alſo iſt auch denen die in der lieby brinnent ſo ſie ire bůlen urbring erſechent. § Wer redt hie? Hie můſt du mercken das thais phedriam ee hat gehört reden als ſie by dem huß ſtůnden wann geſehen. Ettlich wöllen ſie hab in geſehen. ſie tů aber als ob ſie in nit geſehen hab. als ainer ſölichen wol zů gehört. § Was ſwygſt? Merck wie liſtigklich ſpricht ſie warumb ſwygſt. als ob ſie aller ding unſchuldig ſye. und auch als ob ſie nit gedenck das phedria ichtz an ſie zürnen ſölle. § Ja trün. Phedria rett | diſe wort alle in ſpotßwys und mainet widerwårtigs ſeiner rede. Als ob er ſpråch. Du ſprichſt warumb ich nit glych ynher gang als ob mir das huß alle weg offen ſtand. Und ich dir der liebeſt ſye. und geſtern do ich kam do wolteſt mich nit ynlaſſen. wann du hetteſt ainn liebern by dir. § Ja trün. Das iſt ja by trüen red ichs. aber er redt es in ſpot.

*

* [O] lücke durch drei zeilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ach laß darvon, Phe. Wie? darvon laſſen. O thais thais 3v
das aber unſer liebe geleich getailt were. das es dir in ſolcher wys ſmertzen brechte als mir. Oder das ich verachtet was mir von dir beſchehen iſt. Tha. Ich bit dich flyſlich du mein gemüt phedria, du welleſt dich ſelber nit allſo keſtigen. By pol ſo han ichs nit getan, das ich kainen für dich erwele oder lieb habe. Aber allſo was der nutz das es zethun was. Par. O arme ich glaub (als dann beſchicht) vor lieby haſt in aus gefloſſen

*

§ Ah laß darvon. Merck wie ſie aber redt als ain unſchuldige. die nichtz wider in getan hat. wie diſe ſmaichwort beſchehen wiſſen die mit umb gand. § Wie? darvon laſſen. Als ob er ſpräche. es iſt mir nit als lycht. Ich merck wol es iſt von dir ring angeſlagen das mir vaſt wee thůt. darumb wôlt ich das es dir auch ſo wee thete. oder das es mir ſo ring wâre als es dir iſt. § Du mein gemůt. thais redt aber ſmaichend. § Du mein gemůt. Als noch beſchicht zwiſchen liebhabenden. du mein hertzlin. mein troſt. mein ainiger hort. du mein türteldüblin. und des gelychen. do mit ains das ander in lieby inbrünſtiget. als ſie auch oben | ſprach. wert du hie mein phedria. wann das wort mein zaigt ainigkait. Darumb brucht ſie es deſter öffter das er mercke das ſie in habe in irem hertzen. Und můß man mercken das ſie diſe wort mit geberden in zehalſen gerett habe. darumb ſpricht ſie fürbas. § Keſtige dich ſelber nit. Als ob ſie zaigen wôlle wie ſein keſtigung ir gemůt auch betrübe. darumb ſpricht ſie. § Du mein gemůte. Als ob ſie ſpräche. Du hiſt mein frőd und truren wann du troureſt ſo truren ich. wann du wolgemůt biſt ſo bin ich wolgemůt. § O arme. Er ſicht ſie an und dütet uff Phedriam. Merck wie ſcharpff begrifft ſie parmeno. wenn es iſt der warhait nit glych das kaine iren bůlen vor lieby uffchlieffe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4 r° Tha. Hen redſt du allſo parmeno? wolan laß darvon. Aber los du, warumb ich hab gehaiſſen dich zu mir berieffen. Phe. Das beſcheche. Tha. Sag mir von erſt mag der it ſwygen? Par. Ich? uberwol. doch horſt du mit dem geding uberbinde ich dir mein trü, was ich wars hore das verſwyg und behalt ich uberwol

*

§ Hen redſtu allſo. Als ob ſie ſprâch. Du ſolteſt uns verſônn ſo redſt du das bôß dar zů. Du ſolt ſchweigen. § Wolan. iſt ain ſtraffwort. Als ſo wir in mißvallen ſprechen. ah wol an was ſoll das. allſo ſpricht Thais. wolan la darvon. was ſôllen die wort. § Aber los du. Als er oben geſprochen hat zům parmeno am anfang ſo ich unbegerend zů ir berüfft ward. § Sag mir. Merck wie liſtiglich fragt ſie ob der | verſwygen ſye das er gedenk ſie wôll etwas gar groß ſagen dar zů ſwygens gar not ſye. § Ich? überwol. Merck wie der knecht nit warten wolt das ſein Herr für in antwurten ſolt. wann er mercket bas iren liſt wann der iüngling der in lieby entzünt nit ſo wol für in hette geantwurt. § Mit dem geding. Merck wie liſtigklich begegnet Parmeno Thaidi. wann als ſie ir ſagen mit verſchwygen verbinden wolt. als ob es etwas groß were. Allſo verachtet er ir ſagen als ain unwarhait oder erdichte ſag. ſich ſelber wider Phedrie zelieben. Merck auch wie glych ir baider verbinden iſt. ſie waiß daß die knecht gar ſelten verſwygen was ſie haimlichs hôrn. ſo waiß parmeno das die bůlerin ſelten war ſagen. Darumb verbinden ie ains das ander an ſeiner wunden. § Verſchwyg und behalt. Das wort behalt iſt von den faſſen getzogen die in in uff enthaltn was daryn gegoſſen wirt wann die klumſſen nit wol verdamt ſynd ſo rinnen ſie. Darumb ſpricht er. Ich bin vol klumſen und rinn. Als ob er ſpråche. Du waiſt das all knecht nit wol halten mügen was in haimlichs geſagt wirt als die zekloben fas. will man das die fas halten ſo můß man ſie vertammen. Allſo wiltu das ich halte das du ſagen wilt ſo verſtrych die klufften der lügen mit der warhait. oder es wird überal uß mir rinnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aber falſch uppigkait ald erdichtes iſt von ſtundan offenbar. 4 v
ich bin vol klunſen*, ich rinn her und dar. Darumb wiltu das V
mans verſwyg ſo ſag die warhait. Tha. Mein muter iſt von ſamia geweſen und** hat zu rodis gewont Par. Das mag man verſwygen. Tha. Do ſchencket meiner mutter ain kaufman aiu tochterlin von diſer Stat geraubet. Par. Ain burgerin? Tha. Ich mains. ob es war ſye wiß wir nit. vaters und muter namen ſagt ſi

*

§ Falſch üppigkait ald erdichtes. Falſch iſt da mit man übel that verdecken will. § Üppigkait. Das nit allſo ſein mag. § Erdichtes. Das nit iſt. und doch ain ſchyn hat als ob es ſye. § Falſch. iſt der lügner. § Erdichtes. der liſtigen. § Üppigkait. der narren. mit falſchem verſchult man ſich. mit gůtem gedicht verdient man. mit üppigkait verſchemt man ſich Mit falſchem werden wir betrogen durch gedicht wol erfrőwet üppigkait verſchmåch wir. § Das mag man verſwygen. Als ob er ſpråch das glaub ich. wann es koment gar vil bůlerin von Samia gen Rodis. So iſt auch der bůlerin | gowonhait nit das ſie gern dahaim blyben. § Das mag man verſchwygen. Als ob er ſpråch das dient nit zů deinem lob. ſunder ſchand do her komen die bůlerin. § Ain tőchterlin. Bewyſt jugent und wyplich pild das ir enpfengklicher was und jeden. Und by dem daß ſie főlich ſchencki von fremden kauflüten nam. iſt wol zemercken das ſie auch ain bůlerin was. Auch by dem das ſie ſo verr von ainer andern ſtat zů Rodis wonet. Darumb werden in den Comedien die bůlerin faſt pilgerin gehaiſſen. als in andria ſtat die pilgerin von Rodis. § Ich mainß. Spricht nit ja ich waiß. wann főlt ſie es gewiſt hon ſo wår Parmeno nit ſo gehertz das er Cheream in des verſchnitten klaider hette angelegt ainß fryen burgers tochter von Athenis zeſchwechen. wann die ſtraff was groß. § Vatters und můter namen ſagt ſie. wann junge kind mercken die ſo ſie vor jugent das ander nit mercken mügen. als das land die ſtat das geſchlåcht. und deß glychen.

*

* klunſen] sic
** vnd; v verkehrt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5 r° aber das land und anndre zaichen weſt ſi nit, ſie enmochts auch alters halb. der kaufman ſagt das dar zu. er het gehort von den raubern umb die er ſie erkaufft hette, ſie were aus Sonio geraubet worden Mein muter da ſie die enpfieng, ward ſie mit flys alle ding anfachen zeleren und ertziehen als ob ſie ir tochter wer. vil vermainten ſie were mein ſweſter Ich zoch von dann mit dem gaſt, mit dem ich die zyt allain gemainſam hette. der mir auch verlieſſe alles das ich hab. Par. Der ietlichs iſt falſch es wirt us rinnen. Tha. was iſt das?

*

§ Sie enmochts auch alters halb. Spricht alters halb. mit unvernunfft oder torhait halb weſt ſie es nit. § Sagt das dar zů. zů dem das das tochterlin geſagt hett. § Aus ſonio. Sonium iſt ain vorſtatt zů Athenis geweſen. da die gemainen wochen mårckt waren und das kouffhuß. § Anfachen zelerenn. Spricht anfahen. und ſpricht nit lert ſie. wann bůlerin mögent wol anfahen erberkait. aber ſie laſſen bald ab. § Vil vermainnten ſie wår myn ſweſter. Merck wie hauffet ſie die liebe zů dem junckfreülin. da mit phedrie ſein zorn gemindert werde das ſie den ritter zů ir gelaſſen hett als ob ſie es allain von des jungkfreülins wegen geton habe. | § Mit dem gaſt. Wann er | was von Athenis. und was zů Rodis ain gaſt. und zoch mit im wider gen Athenis. § Die zyt. Spricht wol die zyt da ſie zů Rodis was. wann zů Athenis het ſie zwen. § Der mir auch verließ alles das ich hab. redt ſie darumb das Phedria deſter minder begern ſölle das ſie im allein ſöll us warten. Und durch die wort wirt Phedria etwas beſwert darumb wolt Parmeno nit ſwygen. und ſpricht. § Der ietlichs iſt falſch es wirt us rinnen. Und erlütert das mit ſeinen nach genden wortten ſo er ſpricht darumb das du dich an ainem nit lieſſeſt benügen etc. So hat dir der das iſt Phedria ain groſſen tail zů bracht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Par. Fragſt mich? dar umb das du dich an ainem nit lieſſeſt benügen, noch dir allain gebe. wann der hat dir auch ain guten groſſen tail zu bracht. Tha. Ah es iſt nit allſo. aber laß mich gantz komen da hin ich will. In der zyt ritter Traſo, der an het gehebt mich lieb zehaben zoch in Cariam, under dem ward ich dich erkennen, du selber waist wie innerlichen lieb ich darnach dich gehebt habe. und wie ich dir getraw aller meiner gehaim. Phe. Trun das wirt Parmeno auch nit verſwygen. Par. Da iſt kain zwyfel an. Tha.

*

§ Ah es iſt allſo. Merck wie ſie nit getorſt wider reden in offenbaren dingen. ſunder ſo ſie ander ſchuld uff ſich ſelber ungefragt ertzelet. § Under dem ward ich dich erkennen. Merck wie wol ſie rett. ſo ſie ſpricht under der zyt als der ritter Traſo in Caria was der mich vor het an gehebt lieb zehaben ward ich dich erkennen. Als ob ſie ſpråch. Du ſolteſt an ſehen das der ritter vor dir mich gebûlet hat. Und beſchehe ainem unrecht das wår der ritter billicher wann du. dannocht ſûch ich dich für den ritter. ſo ich den riter* für dich ſuchen ſolt. ob er mir auch das jungkfreülin nit erbüte. Aber merck fürbas wie ſie ſchmaichen wirt das er ir diſe ſtechende wort nit zehoh an ziehe und ſpricht. § Du ſelber waiſt wie | innerlichen lieb ich darnach dich gehebt hon. Darumb das er nit gedenck. ſo hôr ich wol du haſt in lieber wann mich ſo er vor mir zů dir gewont hat. § Erkennen. Wirt hie genomen für beſlaffen. § Aller meiner gehaim. Dar aus magſt mercken das ſie in berüfft hat in geſtalt ſich ertzaigende als ob ſie in den ſelben ſachen feines rats wôlt pflegen. und ſpricht dir getrüwe ich. wann ſie dem knecht nit wol getrawen wolt. darumb ſie oben ſprach. mag der it ſwygen. und ſprach nit wiltus verſwygen wann ſie trawet im gantz. § Das wirt Parmeno auch nit verſwygen. Als ob er ſpråch. das iſt auch nit war. § Da iſt kain zwyfel an. Ich verſwygs nit. wann es iſt nit war.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6 r° Ach lieben land darvon. mein muter ist nun nechst alda gestorben. ir bruder ist ains tailes zegytig auff das gut. da er die jungkfrawen sach erberger gestalt, und auff dem saittenspiel künnent, zehand hoffender guts werdes fürt er sie für, und verkauft sie. On gever von geschicht was diser mein fründ dar by, er kauffet sie und hat sie mir geschenckt, unfürbetrechtig aller diser ding unwissend. Er kam. Do er empfand das ich auch mit dir gemainschaft hete

*

§ Ah lieben. Das wort redt sie nit sie zelieben. sunder in bewegnuß umb das sie ir unnôtig yntreg tûnd. und kombt bald wider an ire wort § Nun nechst. Spricht sie das er merck das die liebe gegen ir noch nit erloschen sye. § Ist ains tails zegytig. Das ist mit seinen geberden zelesen als dar zů gehôrt. § Da er die jungkfrawen sach. Merck wie si die junckfrawen lobet durch ander leüt. darumb das er gedencken sôll. sie tût billich das si hat für genomen und ob si den ritter ain wyl lieber hat. durch di gabe zů der si in sunderhait genaigt ist. die auch andern leüten so wol gefelt | ist nit unbillich. § Gůtz werdes. vil geltz umb sie zebekommen. § Von geschicht. Maint gůts gelück. oder von geschicht. maint gůte geschicht. wann fortuna haist bas geschicht wann gelück und ist gůt und bas geschicht. Und haist das ain geschicht das unfürbetrachtet komend ist. § Diser myn fründ. Spricht nit der ritter. si spricht fründ. wann sie will von im etwas haben. § Aller diser. Wil sie ertzaigen wie begirlich er das geton hette wann es kund gewesen wâr das sie ir swester gehalten wâre. und ir sundre begird zů ir und anders. und auch will sie bewysen wie vil sie Phedrie haimlicher rât getrüwe die sie dem ritter nit sagen wolt und lat es auch Parmenonem hôren. Darumb sie oben sprach. mag der it swygen. § Das ich. Merck wie swermütiglich si sprach. auch mit dir. als ob sie spræch. dem ritter tet zorns nôter wann dir. wann ich ertzaigt im untrü das ich dich nam. § Gemainschafft hette. Merck wie sie schampere werck mit erbern worten aus sprichet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erdicht er emſig urſachen das er ſie mir nit gebe, ſagt wann 6
er ſicherhait hette, das er dir fürgeſetzt wurde by mir. und beſorgt auch wa ich ſie von im enpfienge das ich in verlaſſe, ſo wolt er mir ſie geben, aber er furchte das. Doch als ich argwonen, ſo hat er ſein gemüt zu der junckfrawen geſtellt. Phe. Auch nit wyters? Tha. Nichtz. wann das ich ſie ſuche (mein phedria) es ſind viel ſachen darumb ich ſie beger herdan zebringen von erſt das ſie mein ſweſter gehaiſſen iſt. on das,

*

§ Sagt. Merk das das wort ſagt nit geſetzt wirt von den wyſen. wann ſo man etwas ertzelen will das ainer geſagt hat das villycht nit war iſt. oder erdicht. oder üppig ding. ſo ſpricht man mit ôpperſcher geberd er ſagt. § Sicherhait hette. Das iſt das ich mich etwer mit ertzaigte das er gedechte er wer mir lieber. Merck wie langſam. mit wievil vor red kombt ſie uff das ſie in bitt ain wyl hinweg zetziehen. § Doch als ich argwonen. Merck wie ſcharpf und hoch liſtiger fund das iſt. ſie waiß das ſich die bůler umb kain ander ſach mer fynden wann umb das ſie von aim bain als die hund nagen. darumb das ſie den haß Phedrie gegen dem * riter lindern mochte. ſo ſpricht ſie doch arg|wonen ich er hab etc. das Phedria gedencke. das wår gůt wurde er die jungkfrawen hold hon. ſo leg nit daran das ich ſie ain zyt dem ritter gůte wort lieſſe geben. § Auch nit wyters. Als ob er ſpråche. hat der riter nit mer mit ir zeſchaffen gehabt. ſo antwurt ſie nichtz. und wurt dar by verſtanden das ſie nit geſchwecht iſt wie wol ſie argwonet der riter hab ſein gemüt zů ir geſtellet. dannocht iſt not das ſie keůſch beliben ſye. ſoll ſie ainem fryen jüngling gemåhelt werden. als bald beſchehen wirt. darumb wird ſie keůſch behalten. § Herdan zebringen. Spricht nit von im als ain gab zenemen. ſunder herdan zebringen als von aim gauch oder gôgelman. da mit ſie ſich aber Phedrie enpfenglicher machen will. wann er mercket das ſie in für ain gůten man hat.

*

* dē

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7 r° das ich ſie wider yn ſetze und den iren wider gebe Ich bin ainig. ich han niemand hie. weder freünd noch maug. darumb phedria begere ich fründ zemachen mit meiner guthait. Lieber hilff mir emſslich wie das uff das aller ringeſt beſchehe. und loß den ettlich tage den vorderern tail by mir haben. Antwurteſt mir nit? O du boſte. ſolt ich io etwas anntwurten mit deinem geſchefft? Par. Enhen. der unſer Ich lob dich. es will im doch zeletſt zehertzen gan Du biſt ain man. Phe.

*

§ Wider yn ſetze. Wir werden wider yn geſetzt denen zů den wir willen hond zekommen. Wir werden aber wider gegeben denen die uns gern haben. allſo ſind ſie baide hie. § Ich bin ainig. Meins gaſchlächts. und geborner fründ halb. § Ich hon niemant hie Gemachter früntſchaft halb. § Weder fründ. Maint geborn fründ nit bůlen. Darumb maint ſie gemacht fründ zeüberkomen mit irer gütigkait. das Phedria mercken müge das ſie nit bůlen maint § Hilff mir. Merck ain ſeltzem zwingen des ſie in biten wolt zeverdulden das er ain zyt von dann zügo. bit ſie in ir hilflich zeſein. und waiß das es vorhin im gar wider iſt. § Mir nit. Redt ſmaich end mir. als ob ſie ſpråch. von meiner liebe wegen ſolteſt mir billich antwurten. § Doch zeletſt. Als ob er ſpråch. er merckt doch zeletſt die untrüw wie lang er geſchwigen hat. und beduncket mich das der text beſſer ſye nach dem ſinn. Es will im doch zeletst zů hertzen gon. oder es will in doch zeletſt ſchmertzen. wann Parmeno hat ain verdriſſen gehabt das er ſolang gedultig geweſen iſt. darumb ſpricht er: § Du biſt ain man. das du die bůlerin verachteſt und ir geſchwetz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aber ich wiſt nit wa du hinuß wolteſt. Ain megdlin iſt von hinnen geraubt worden. mein mutter hat es als ir kind ertzogen. ſie iſt myn ſweſter gehaiſſen ich beger ſie herdan zebringen das ich ſie den iren wider gebe. Fürwar alle diſe wort gand an das end. dannocht wurd ich aufgeſchloſſen, der empfangen warumb anders wann das du in lieber haſt dann mich und fürchteſt die die yetz her gefürt iſt. das ſie dir denſelben nit abſetze. Tha. Hen fürcht ich das ſelb? Phe. was bittzelt dich aber ſunſt?

*

§ Aber ich wiſt nit wa du hinuß wolteſt. Merk wie in widerwertigkait nichtz ſo wol mag geret werden man müg es verkörn. allſo was thais für getzogen hat phedriam zewaichen wie wol es allſo was. Doch ward er die ſelben wort alle wider ſie bruchen das ſie alle daruff giengen das er uß triben wurd und der ritter yn gelaſſen. und nit darumb das ſie das junckfreülin gern hette. ſunder darumb das ir der ritter lieber wåre. als dann der text lauter uß wyſet. § Diſe wort. Die falſch oder erlogen ſind § Und fürchſt die etc. Als ob er ſpråch du haſt doch den ritter ſo lieb das du nit ſehen möchteſt das er ain andere auch lieb het. damit er ir die wort auch verwirfft do ſie oben ſpricht. Als ich argwonen ſo hat er ſein ge|müt zů der jungkfrawen geſtellet. § Das ſie dir denſelben nit abſetze. Er nennet in nit. Sunder als ain zorniger lieb haber ſpricht er den ſelben. § Hen fürcht ich das ſelb? Als ob ſie ſpråche in geſpött. das thet mir wol not ſolt ich deß fürchten. Als ob es ſie verſchmache das er nun gedencken ſölle das ſie deß ritters fürchte. § Was bittzelt dich aber ſuſt. Wann es das nit iſt das ich ſage. Es möcht auch ſton. Was macht dich anders ſorgfeltig. Oder was bekümeret dich ſunſt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8r° ſag. hat er dir itt allain gab gegeben. Haſt du ie empfunden das mein gütigkait vor dir ſye verſchloſſen geweſen. hen. als du mir ſagteſt wie du ainer mörin zedienen begerteſt ließ ich nit alle ding und ſuchte ſie? Fürbas ſagteſt du wolteſt gern ain verſchnitten haben die doch allain die künigin brauchen

*

§ Sag. hat er dir it allain gab gegeben. Hie vahent an ir zwitracht uß uffhebung der früntſchaft ſo ſie ainander ertzaigt haben. Als ob er ſpräche thais du möchteſt ſprechen der ritter hat mir ditz und das geſchenckt darumb iſt billich das er mir lieber ſye. ſo antwurt Phedria. Ich hab dir uß gůtem willen allweg gegeben was du begerteſt. und iſt mein gütigkait in dir nie verſloſſen geweſen. Als ob er ſpräche. Ich bin doch gantz dein geweſen mit | lyb und gůt. und was ich dir hon ertzaigt das hab ich von hertzen geton. und nit unwilligklich. als menger tůt. darumb dir meine gaben und ertzaigen ſolten enpfengklicher ſein. § Als du mir ſagteſt. Als ob er ſpräch. als bald ich von dir hört das du gern ain mörin haben wolteſt zedienen. da bedorfſtu mich nit darumb biten. ich beſtellet ſie darby du gröſſern willen mercken můſt. wann ob du mich darumb gebeten hetteſt. § Ließ ich nit alle ding. Als ob er ſpräch Ich ließ doch alls mein geſchefft und ſůcht ſie mit gantzem flyß das ich dir willfagen möchte in groſſen und klainen dingen. § Ainer mörin. Als ob er ſpräch. Die mörin ſind doch ſeltzen by uns. dannocht bracht ich dir ſie zewegen. und iſt ſein uff heben gegen ir deß gůten und böſen widergelt. Merck wie ſcharpff. § Ain verſchniten. Die verſchnitten* knecht oder hemling hond den anfang genomen in Perſia. wann was jüngling von Babilonia gefangen wurden in Perſiam die ließ man verſchnyden. und gab ſie den rychen frawen zedienen. § Fürbas ſagteſt. Merck darumb das er ir undanckperkait deſter gröſſer mache. ſo hebt er ir zwifach die gůthait uff von im beſchehen. nit zeſamen gerechet. er möcht wol zeſamen geſprochen hon. als du ſagteſt wie du gern ain mörin etc. aber er ſagt ietlichs beſunder das er ſie deſter mer möcht verunglimpffen. § Die doch Das ſein mitbuwer nit ſprechen möchten. ſiha was ſpötlicher gab hat ir Phedria geſchenckt. das will er fürkomen und ſpricht. es iſt ain künigliche gab oder nun der mechtigen frauen. deß glychen auch die mörin.

*

* verſchniten ... verſchnitten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ich bracht in zewegen. Geſtern hab ich fünfftzig pfunt pfennig umb ſie baide gegeben. dennocht bin ich von dir verachtet. das hon ich in myner gedechtnus gehebt. wird ich dar umb von dir verſmecht? Tha. was iſt das phedria? wie wol ich die geren her dan züge, und ich main durch das ding aller baſt beſchehen möchte, Aber für war ee das ich

*

§ Ich bracht in zewegen. Merck wie er von dem verſniten redet. Ich bracht in zewegen und von der mörin. und ſüchte ſie. dar umb das er ertzaigte ſein arbeit und irn willen geton. wann ſüchen und zewegen bringen ist ietlichs gröſſer wann ſlecht kauffen. Und iſt wol zemercken wann ſie gewonlich nun die mechtigen frawen hetten das man ſie nit liderlich ankomen mocht. darumb ſpricht er und ſücht ſie ich bracht in zewegen. Als ob er ſpråch. Mit groſſer mü und arbait. § Geſtern hab ich fünfzig pfundt pfennig. etc. | merck wie er baider gelt zeſamen ſlecht. das die ſumm deſter rychlicher ſye. wann es wår ſchimpflich ſolt er der mörin summ ainig geſagt hon die nit mer dann achthalb pfunt koſt. als hernach der herolt ſpricht das ſind achthalb pfunt pfennig. § Geſtern. ain uffhebung undanckperkait ſeiner güthait iſt ſwerer. darumb ſpricht er geſtern. nit vor langem*. § Dannocht bin ich von dir veracht. wann verachtung und güthait iſt gröſſer. ſo iſt auch güthait an ir ſelb gröſſer die man leüten tůt unverdient. § Was iſt das phedria. Oder was ſol das uffheben hin und her. und iſt ain wort da mit ſie willſagen ertzaigen will. Darumb ſpricht ſie. § Wie wol ich ſie gern her etc. Als von ainem toren und narren. und wol geſein mocht durch die ding. dannocht wil ich es nit wider dich tün. darumb ſpricht ſie. § Aber für war ee das ich dich zefynd will haben etc. Merck wie liſtig. ſo ſie ſicht das ſie mit hadern nit überwinden kan so ergyt ſie ſich dar umb das ſie in mit gütigkait überwunde. als die frawen die jüngling lycht mügen. und ſpricht alle diſe wort. Ee das ich dich zefynd wöll haben. darumb das ſie im zaigen möchte das ſie in lieber hette wann er sie. Als ob ſie ſpråch. Ich will es von deinen wegen laſſen wie wol mir schad daran lyt. und du nichtz von meinen wegen laſſen wilt. § Durch das ding. Sie will nit ſprechen durch dich und dein abweſen und ist doch ir mainung.

*

* langē

9r° dich zefynd wôll haben, ich tu als du haiſt Phe. O das du das wort von hertzen und warlich reteſt, ee das ich dich zefynd wôll haben. und das ich glauben môchte, das lauter geredt ſyn. ich môcht alle ding wol erlyden. Par. Er ſchlupft mit ainem wort ſo bald überwunden. Tha. O mir armen, red ichs nit von hertzen? Was dings haſt du ye von mir wôllen, joch in ſchimpff, du habeſts erlanget. und ich mag von dir nit erwerben, das du nun allain die

*

§ Ich thů als du haiſt. Merck* mit welicher geberd deß angeſichtz das zeleſen ſye. wann ſie will es nit gern tůn ſunder als zwungelich. wann er nit anders will. § Das wort. Er nimbt hie wort für die gantzen rede das lauter geredt ſein on vermiſchung der liſtigkait. Als das honig ſüß iſt wann das wachs darvon geleütert iſt. allſo weren mir deine wort aůch ſüß wann ſie lauter weren. § Er ſlupfft mit ainem wort. Merck den knecht wie er wundert das der ſich erſt ſo manlich ſtelt das der mit ainem wort überwunden iſt. und ſo bald ee das ſie auch das zeherlin auß den augen truckt. darvon er oben | ſprach. Die wort alle wirt ein falſchs zeherlin etc. § Was dings haſt du ie von mir etc. Merck wie Thais Phedrie begegnet. Phedria ſprach. Als du ainer môrin begerteſt. ſo ſpricht ſie. was haſt du ie von mir wôllen. das gröffer iſt wann das Phedria ſagt. und mer wann du begerteſt etwas in ſchimpff. dannoch gedacht ich es zevolbringen. ich wartet nit uff dein gebot. ich faret ſelbs deines willen. das dir dein wolluſt nimer vertzogen würde. Merck auch wie ſie mit diſen kurtzen worten alle Phedrie lange klag ſo gar hin hinder wirfft. § Und ich mag von dir nit erwerben. Als ob ſie ſprâch. Ich hon dich alles gewert. das du mich joh in ſchimpff gebetten haſt. Und ich mag nit von dir erlangen das du nun allain zwen tag wycheſt. und ſpricht. Nun allain die zwen tag. das ſie ertzaige wie klain ſie begere wider das groß das ſie im geton hat.

*

* Mrerck

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zwen tag wychen wôlleſt. Phe. Ja wann die zwen tag war were. das ſie nit zwaintzig tag würden. Tha. Frylich nit mer denn zwen tag oder. Phe. Oder, ich byt nit. Tha. Es ſy nit. laß dich nun des erbitten. Phe. wol an. es iſt zetun als du wilt. Tha. Ich hab dich billich lieb. Phe. Du tuſt wol. ich züch ins dorff und keſtig mich da ſelbs die zwen tag. es ſoll allſo geſchehen gewißlich man ſoll thaidi willfagen. 9v°

*

§ Wychen wôlleſt. Spricht wôlleſt. damit ſie ertzaige das ſi wider ſein willen nichtz thůn wölle. § Zwaintzig. Er macht es zwen-undzwainzig. wann es nach der ſtimm nit vaſt unglych lautet das ſie nit hin nach ſpråche. ich ſagt zwaintzig du haſt mich nit recht gemerckt. § Nit mer wann zwen tag oder. Merck wie ſie wolt haben geſprochen zwen tag oder dry. aber ee das ſie es gar uß rett ſo under-ſpricht er ſie. und ſpricht auch. § Oder. das ſie nit möcht ſprechen dry. er ſprach vor. Ich byt nit. Als ob er ſpråche. es iſt an zwaien zevil. § Es iſt zethůn als du wilt. Merck ſein willfa|gen. Er ſpricht als du wilt. ob es auch ſuß an im ſelber nit gůt iſt oder mir nit gefelt. § Ich hab dich billich lieb. Spricht ſie das er deſter minder argwons habe irr liebi gegen dem riter. § Ich züch ins dorff. Merck wie er die ſtat haffet. do er ſeines bůlen gemainſami nit haben mocht. § Und keſtigen mich daſelbs. Er ſpricht nit da ſein. ſunder da mich keſtigen. § Die zwen tag. Das ſoll man ſchwarlich leſen. als ob es groß ſy zwen tag von ir zeblyben. und in zwai jar beduncke. § Es ſoll gewißlich allſo geſchehen. Merck wie im ſelb der inbrünſtig lieb haber gebüt. als ob er ſpråche. wie wol es mir vaſt hert und ſwer iſt dannocht můß es ſein. § Man ſoll thaidi willfagen. Zaigt was krefft die liebi hat. In ſollichem willfagen müſſen darumb doch die gröſſeſt unainigkait auff erſtat. zwiſchen den mit nagern ains bains.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10r° du parmeno ſchaf das die her gefürt werden. Par. Vaſt gern. Phe. Die zwen tag ſyeſt bewart thais. Tha. Und auch du, wiltu ſus ichtz anders Phe. Ob ich ſus ichtz wôll? ja wann du by diſem ritter biſt, das du von im ſyeſt. und mich tag und nacht liebhabeſt. mein begereſt. das dein traum von mir ſy, mein wartſt, mein gedenckſt, mich hoffeſt, das dein wolluſt ab mir ſye, das du gantz by mir ſyeſt. zeletſt will ich, das dein gemüt mein ſy, wan ich bin das dein. Tha.

*

§ Parmeno ſchaff das die hergefürt werden. Will ſagen. für ir her den verſniten und die môrin. § Die zwen tag ſyeſt bewart. Phedria zücht hinweg. Es iſt och not ſoll die fabel gerecht ſein das er von dannen geſchaiden werd. wann in ſeiner gegenwertigkait möchte ſein brůder Cherea nit gefürt ſein in deß verſniten geſtalt. und die junckfrawen geſwecht hon. darumb geſegnet Phedria Thaidem* die zwen tag. das er zaige nit lenger von ir ſein mügen. § Und auch du. Syeſt behüt. můſt verſton. § Willt du ſuß untz anders. Merck ſelber weß ſie ſich erbüt. § Wann du by diſem. Redt er gar nydiglichen § Diſen. Als ob er ſpråch by jenem ſchelmen oder gôgelman | § Mein warteſt. Warten iſt neher wann hoffen darumb ſetzt er ſie baide. So magſt du auch ſprechen. § Mich hoffeſt. Das ich dein auch gedenck und in alle diſe wege liebhabe. oder aber mich hoffeſt füro von mir das ſelb gelaubeſt. hab geſetzt als hernach kombt. Ich hoff ich hab iren brůder bylich funden. § Das du gantz by mir ſyeſt Mit dem gemüt Merck er wonſcht das dem ritter das grôſſeſt laid widerfare das er hat. wann ſein grôſtes laid iſt das er nit by ir ſein ſolt. Darumb ſpricht Phedria das du gantz by mir ſyeſt. Als ob er ſpråch. und von im ſo beſchehe im als wee als mir nun geſchicht. § Ich bin das dein. Als ob er ſpråch. bis du mein gemüt wann ich bin dein gemüt.

*

* Thaidē

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O mir armen. villeicht hat der ain klain vertrawen zu mir, 10r
und urtailt mich nun aus der anndern ſin. und ich by poll in guter gewiſſen, waiß das für war, das ich nuntz valſch erdicht hon, und in meinem hertzen diſem meinem phedria kainen lieber. und alle ding von diſer Jungkfrawen wegen geton habe. wan ich hoffen iren bruder billich gefunden hon ainn gut edlen jüngling. Der mir gezilt hat uf huit in mein huſ* zekomen. Ich wil hin yn gon. und wartten wann er kome.

*

§ O mir armen. Merck wie ſie ainig mit ir ſelber die warhait der fabel ſagt. wann ſölt ſie es vor dem knecht geredt hon. ſo wer deß Cherea anſchlag nit volbracht mit der jungkfrawen. § Und urtailt mich uß der andern ſin. Als ob ſie ſpräche. wie wol es ungehört iſt das man getreü oder warhafft bůlerin finde. Doch ſo hab ich gantz in dem war geſagt. § Diſem meinem Phedria kainen lieber. Spricht bas kainen lieber wann das ſie ſpräche. den ritter lieber habe.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11 r° Der dritt tail deß erſten underſchaids. Redt der jüngling und der knecht mit ainander. Und ſicht Parmeno das Gnato ain jungkfrawen fürt der Thais zeſchencken. als im enpfolhen was der ſelben Thais ain mörin und ain verſchniten zeſchencken.

Bild:

Straße. Vorn Parmeno und Phedria, beide nach links gewandt. Aus dem hintergrund kommen Gnato und Pamphilia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[T]U* allſo als ich gehaiſſen han. das die hingefürt werden. 11
Par. Ich wills tun. Phe. Und flyßlich. Par. Es beſchicht
Phe. Aber by zyt. Par. Es ſoll ſein. Phe. Iſts dir aber
genug geboten? Par. Ha. du bitſt ſo vaſt als ob es ſwer
ſye. O das ich allſo lycht etwas finden möcht phedria, als
das vergat. Phe. Und ich vergang auch mit, das mir lieber
iſt. biſa nit ſo ungedultig dar umb. Par. Nain gar nüntz.
es ſoll aus gericht ſein. gebütſt aber ſuß untz? Phe. Unn-
ſer gab ziere mit wortten, als verr du macht. und den unſern
widertail, treib von ir ſo faſt du macht. Par. Lieber ich
habs gedacht, ob du mich auch nit manteſt.

*

[D]As** iſt der ander actus oder geſchicht mit ir inhalt als du ſichſt und helt in ir mengerlai torechter teding deren di mit der kranckhait des hurübels beſwert ſynd Und meldet diſe ſcena nun was*** vor geret iſt. Doch beſchaidenlicher und mit minder nyd. wann die bůler hond beſunder freüd und begird ſo ſie offt von iren bůlen reden § Ha du bitſt ſo vaſt. Parmeno redt das in ſtraff wyß daß er ſo nötlich tůt umb das ſein ze verlieren und doch kennen ſolt. das es on wider gelt gar verlorn iſt. § Als das vergat. Verloren wirt. § gebütſt† aber ſuß untz er ſpricht gebütſt aber zeertzaigen das er diſe ding on ſeins herren gebot nit gern tůt. Als er auch hernach ſpricht. Haiſtu michs Cherea. und ſpricht. Ich bit dich und gebüt dirs. § Unſer Gab. Er ſpricht nit mein. als ob parmeno auch tailhafftig und ſein ding ſye. § Und den unſern. Er ſpricht | den lang uffgetzogen an den reden. Als ob er ſpråch. Den heßlichen laidigen ſchelmen der unß an unſer liebi yntrag thůt. § Tryb von ir. Das iſt uß irem gemüt in ir zelaidigen mit lützen und vernichten mit wortten.

*

* [T] lücke durch zwei zeilen
** [D] lücke durch zwei zeilen
*** was] s verkehrt
† gebüſt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

12r° Phe. Ich züch ins dorf und belyb allda. Par. Ich ſchetzs. Phe. Aber loſa du. Par. was wilt Phe. Mainſt mich ſo ſtet mügen ſein, und erlyden das ich dar zwiſchen nit wider kom? Per. Dich? by hercle ich main es nit. wann du wirſt aintweders glych ietz wider komen oder bald zu nacht wird dich dein urwachen zuher tryben. Phe. Ich will etwas würcken, das ich ſo müd wird das ich ſlaff ob ich auch nit will. Par. Ja du machſt wol ee das du müder wacheſt. Phe. Ach es iſt nuntz dein teding parmeno. man muß by hercle die lychtmütigkait hinwerffen. ich bin mir ſelber zeglaubig. zeletſt das ich joch on ſie ſye die drei gantz tag, ob es nott ſein wirdt. Par.

*

§ Ich züch ins dorff. etc. Das hat er vor auch geſagt. Aber er zaigt wie hart er anfaht hin weg zeziehen. § So ſtet mügen ſein. und erlyden. Merck er ſpricht verſtetigt und erlyden. das iſt mer wann das er ſpräche. mainſt ob ich als ſtet ſy und ob ichs lyden müg. ſunder ret er als ainer der darinn verzwyfelt iſt. das er nit ſo veſt ſein müg das erß auch nit erlyden künd noch müg. § Dich? Als ob er in wundern ſpräch. fragſt du deß du ſoltſt wol wiſſen das ichs nit gedenck das du es tůn mügeſt. § Ob ich auch nit will. Maint das in die groß arbait die er im fürſetzt zethůn tzwingen werd zů dem ſlaff ob er gern wachen wölt. § Ah es iſt nuntz etc. Ich bin mir ſelb etc. Merk die wort alle wie hoch er yn her kombt. Als ob er joch etwas gar groß tůn wöll. und zeletſt ſagt er von dreien tagen. darby du deß inbrünſtigen bůlhertz oder des hurübels irrſal mercken macht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hui der dreier und aller dreier tag. lug was du tüeſt. Phe. 12r
Die urtail ſtat. Par. O ir guten göt. was kranckait iſt das? ſöllen die leüt von der liebe allſo verwandelt werden? das du nit kenneſt den vorigen ſin. Es was kainer minder ungeſchickt wan* der. kainer redlicher und veſter. Aber wer iſt der, der da her zücht? ja ja es iſt des ritters zutütler gnato. Er fürt ain iungkfrawen mit im, deren zeſchencken. Unhun ſie iſt erber geſtalt. wunder wird ich huit nit ſchandtlich beſton mit meinem alten hemling. Die übertrifft** Thaidem elber.

*

§ Hui der dreier. Parmeno wundert ab ſeiner ſag ſo hoch angefangen. und ſpötlich geendet. Als ob er ſpråch in ſpot. das wår ain groß. wolteſt ſo lang von ir ſein. darumb ſpricht er § lůg was du tüſt. als ob er ſpråch. Wilt du dich ains groſſen underſtan. § Die urtail ſtat. als ob er ſpråch. Es můß ſein. Merck wie hoch er mainet auß zebelyben. und wirt ſo bald widerkomen. das er auch nie in dem dorff růwet. Er belybt auch nit lenger uß wann als die zyt begeret die jungkfrawen zeſwechen. § Was kranckait. Merck entſchuldigung der liebe. ſo ſie ain kranckait iſt ſo entſchuldigen ſich die Jüngling deſter minder. wann ſi kombt lychtlich und ains tails unwiſſent und plint. darumb ſpricht Parmeno. die leüt werden verwandelt von der | liebe. er ſpricht nit das ſie toren werden. Als ob er ſchetzte ſich vor der kranck kainen jüngling wol behüten mügen. wa wyl und ſtat dar zů dient. § Minder ungeſchickt. kainer redlicher. Das macht auch das in Thais mer liebet wann den ritter. § Und feſter. An dem gemüt das er sich anfechtung von zytlicher wolluſt minder ließ überwinden. § Unhun die iſt erber geſtalt. Hat Parmeno ain verwundern von irr ſchöni. was ſol dann Cherea tůn. § Wunder wird ich hüt etc. Er maint der ſo alt iſt und die jungkfraw ſo ſchön. und ſo jung. § Die übertrifft. Dar mit will er die jungkfrawen veſt loben. doch Thaidem nit ſchelten.

*

* wa; dann lücke von 1 buchſtaben
** übertrfift

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

13 r° Der ander underschaid. Redt Gnato und Parmeno mit ainander Und als Parmeno fragen wolt wenn er ſein ſchencki bringen ſolt So ſicht er das Gnato die Jungkfrawen her füret der Thais zeſchencken.

Bild:

Straße. Vorn nach rechts gewandt Parmeno, nach links Gnato und Pamphilia. Im hintergrund Cherea.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gna.

[O]* Untötlichen göt. was übertrifft ain menſch das ander. was iſt underſchaid des verſtanden gegem narren. das iſt mir alſo inn ſin komen. als ich zu her kommend was, beſtellet ich ainen meiner ſtatt daher, und auch ordens,

*

[I]N** diſer ſcen wirt Gnato in getzögen der ain zůtütler was oder liebkaller. und wirt darinn gezaigt der ſelben weſen. und wie ſi ſmaichen künden umb irn bauch zefüllen Und wie ſie das ir mit ſlecken vertempffen und dann hoflecker werden. oder in ewiger armůt belyben. Und haiſſen rechts namens lecker oder ſchlüch. Er will auch | zaigen das man von erbern leüten etlich in ſolicher ſchuld erfinden mag. als er ſpricht im text. Ainen meiner ſtat und ordens etc. darby man mercket das er auch gůter leüt und reich da haim was Er will auch zaigen was weſens und gegen wem ſie zů tüteln. welichen weg. mit was worten etc. Es iſt auch zemercken das Gnato diſe wort mit niemand redt ſunder allſo geend redt er mit im ſelber. hin und her die leüt anſehend. Und ſind diſe wort ſtraffwort. Diſer lieb kallender ſitten die nun zů diſen zytten nit allain in der Fürſten und herren höfe. ſunder in allem ſtät gaiſtlich und weltlich den fürgang hond. Darumb ſpricht er. § O untötlichen göt Als ob er ſpräch. O got was wilder ſitten ſind in die welt komen ſo die ſchmaicher den frumen ſo wyt vor gond. darumb ſpricht er. Was iſt underſchaid deß verſtanden gegem narren. Er mainnt deß ſchmaichers und liſtigen hofleckers gegen dem ſchlecht frummen die man nun narren haiſt. darumb ſpricht er auch. Nit unfrumen. § Was iſt underſchaid. Das iſt in verwundern zeleſen. Als ob er wunderte das ain menſch ſo liſtig ſolt ſein wann das ander. § Beſtellet ich ainen. Beſtellet mit im zereden. nit das ich in nun ſehe. § Meiner ſtat da her. Meiner ſtat maint nit allain die ſtat dannen er geborn iſt. ſunder auch den ſtät darinn ſie baid geweſen ſind. Wann ſie reich burger waren gewesen. nun waren ſie in armůt. Darumb ſpricht er. Und auch ordens. Das iſt armůt. Wann ſie hetten baid ir gůt mit füllery und ſchlecken vertempfft. Und ſöllen diſe wort. der ſein gůt etc. lächterlich geleſen werden. wann er maint ſich ſelb nit darinn ſchelten das er gern wol gelebt*** hat mit eſſen und trincken. Und das sein damit verthon.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** [I] keine lücke
*** gelelbt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

14r° nit unfrumen. der ſein gut auch vertempfft hat. Ich ſich in rauhen, unſaubern alt von klaidern und auch jaren, krancken. was zierd iſt das (ſprach* ich) das ich armer verlorn hon, das ich het. ha war zu bin ich kommen? all mein kennß wol und fründ hand mich verlaſſen. Da verſmacht ich in gegen mir. Du ungenietter torochter man (ſprach ich) haſt du dich allſo geſtellt? das dir fürbas

*

§ Nit unfrumen. Als ob er ſpråch. erber leüt aber unhilflich. als ſo man ſpricht. er iſt erber und nuntz mer. er iſt ſuß nieman nütz. Und werden die leüt alſo gelobt die nichs beſunders für gendes hond. doch nit bößß noch ſchalckhafft oder liſtig ſeind. § Rauhen. Zerſtrobolten**. ungetzierten. zerriffen. § Alten von klaidern und auch jaren etc. Merck. nach dem text ſo müſte ſton mit jarn und klaidern umgeben wår unverſtentlich. und iſt doch ſain mainung er hette vil jar und alte klaider. Wann in la|tin ſtat obſitum. Und haiſt ſitus ain beſtetigung. § Krancken. Magers lybs und ellenden. § Was zierd iſt das. Spötlich. als ob er ſpråche. wie gaſt ſo zerriffen. Doch hat es in latin wol mer ſin das zetütſch nit not iſt. § Das ich armer verlorn hon das ich gehebt hon. Merck er ſücht im ſelb gelimpff. und ſpricht nit ich hons mit ſchlecken verton. § Ha war zů bin ich komen. Zaigt im klaider. als ob er ſpråche. Sich meine klaider und ellend. § All mein kennßwol. Als ob er ſpråch. Sich was iſt die welt. wann ainer das ſein verthůt ſo iſt er iederman unwerd. und denen mer den man gůts gethon hat wann den andern. Und iſt ain ſtraffung der welt böſen ſitten. § Da verſchmacht ich in gegen mir. Das iſt das er am anfang geredt hat. Was übertrifft ain menſch den andern etc. Als ob er ſpråch. Wir ſynd glych geweſen. nun iſt er ſo arm ſo verzwyfelt ſo verlaſſen. und ich ſo ſchön ſo wol beklaidt. ſo wol mügend. § Du ungenieter. Sich wie er in ſtrafft und faſt anfert das er ſo arm iſt und doch hin für wirt ſagen es komt kainer zů dir wann allſo bedacht das er ſeinen wolluſt mit ſmaichen volbringe mit ſo wenigem lon er mage.*** das iſt zů ainer ſtraff geret den hurn und bůben die ſich nit halten künden das ſie zeleben haben.

*

* spraeh
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kain hoffnung mer in dir ſye? Haſtu den rat mit dem gut 14
verlorn? ſich mich an uß der ſtat geboren. was varb? was
ſchyns? was klaidung? wie iſt mein geſtalt deß lybs? ich
hon alle ding, und hon doch gar nichtz. und ſo ich nichtz
hab ſo gebriſt mir nichtz. aber ich unſeliger mag nit der
leüt gǒggelman ſein. noch ſchleg leiden. was? glaubſtu es
gang allſo zu.

*

§ Kain hoffnung. Als ob er ſpråch. Biſtu verzwyfelt. ſo als gar vil weg der narung ſeind. Und helt das wort vil in im. § In dir sye. Als ob er ſpråche. Ich ſich wol wann dir nit ettwas von geſchicht zůfelt ſo haſt in dir nit ſo vil vernunfft das du ettwas erdenckeſt dich zeneren. § Haſt du den rat mit dem gůt verloren. Als ob er ſpråche in ſtraffwys. Wie biſt ain man du hetſt vernunfft oder liſt genůg in dir* wǒlteſt dus brauchen. Darumb | ſpricht er. § Den rat das iſt vernunfft mit dem gůt. Das ist. haſtu dein vernunfft verlorn mit dem zytlichen gůt etc. das iſt der ſel gůt mit deß leibs gůt. § Sich mich an auß der ſtat geborn. Aus der ſtat das iſt auß dem verderben wider dar zů komen das ich zeleben hab. und als ding hab ſo ich nuntz hab. § Was farb. Wider das er oben geſprochen hat. Ich ſich in rauhen. Und er ſpricht. § Was ſchyns. Wider unſauber. § Was klaidung. Wider mit alten klaidern weſen deß lybs oder geſtalt deß leibs** wider krancken. § Ich hon alle ding. Wider das ich armer het hon ich verloren. § Und hon doch gar nuntz. Gen dem das er oben geſagt hat. Meiner ſtat und ordens. Als ob er ſpråch. Ich hab als wol nichtz als du. Aber ich kan mich doch waidenlichen behelffen. § Aber ich unſelliger. Merck wie Therencius die zyt ſtrafft. das die leüff der welt ſo bǒß ſeind. das ſich der menſch ſeiner frümkait klaget. und haiſt ſich unſålig ſo er frumb und arm iſt. und wolt nit lieber ſprehen***. ich will ee ſelber in armůt ſein. wann ain ſchmaicher. § Glaubſtu es gang allſo zů. Das ainer ſpotwort und ſchleg müſſe leiden. das was.

*

* dir] i verkehrt
** lybs . . . leibs
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15 r° du irrſt ganz des wegs. ettwan was diſem geflecht vor zeiten ſolicher gnieß by der alten welt, das iſt ain nagel nüwes vogeln. Diſen weg hab ich der erſt erfunden. es iſt ain geflecht der menſchen die in allen dingen die vorderſten ſein wôllen, und ſinds doch nit. den folg ich nach. gen denen ertzaig ich mich nit das ſie mein ſpotten, ſunder begegnen ich inen mit ſpot worten. Und da mit hab ich verwundern von iren ſinnen. was ſie ſagen das lobe ich. wider reden ſie dann das ſelbig ich lobs. würd ainer aber wider nain ſagen, ich ſag nain. jehens ja, ich ſprich ja. Zeletſt hab ich mir gebotten

*

§ By der altten welt. Da die leüt frümer waren. Wir ſynd nun zegeſchyd. Darumb ſpricht er. § Etwan was vor zytten ſôlicher lon. Das iſt ain nagel nüwes vogeln. Merck by der alten welt gab man den leüten die ſich treiben liſſen eſſen und trincken als für ain lon irs treibens. Nun machen ſi ſich als vogler die das gefügel ätzen und dann vahen. Allſo vahen ſie die leüt mit ſchmaichen. § Gegen denen erzaig ich mich nit. Gat auff das der arm ſprach. ich mag nit der leüt gôggelman ſein. § Sunder begegnen ich inen mit ſpotworten. Als ob er ſpräch. Ich gedenck vor wie ich inen begegnen ſoll mit zůtütteln und liebkallen ee das ſie anfahen mich zetreiben. § Und damit Das iſt dann zemal ſo ſie mich treiben wôllen ſo lob ich ſie in andern ſachen die ſie gern hôren untz das meins dings vergeſſen wirt. Oder ich gib in recht was ſie ſagen. als ob alle ire wort und werck mir und menglichem wolgefallen. § Was ſie ſagen das lob ich. widerreden etc. Merck was ſie ſagen es ſei gůt oder bôß. er ſchembt ſich auch nit zeſchelten das er erſt gelobt hat. ſo es nun ſeínem ſmaichherren gefellt. Merck die bôſen leüff der gantzen welt. on in der herren hôf von den gnaden gottes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in allen dingen liebkallen. der genieß ist nun der frucht- 15v
bareſt. Par. was vernünfftigen menſchen, der macht die torochten menſchen gar unſinnig. Gna. Dar zwischen kamen wir da ann marckt. da lieffen zuher in freüden all pfennig-lôſer, merfiſcher, metzger, kôch, würſter, viſcher, willpreter. denen ich by meinem gut, und nach deß verlieren nutz* was, und noch offt nütz* bin. Sie grüffen mich. ladent zum nachtmal. freüen

*

§ Der gnieß ist. Vil beſſer wann der zů alten zyten do man die ſpilleüt ſlug und ir ſpottet. Und merck wie das wort genieß nit uff ytel erbers lautet. Als ſpråch man ſold oder lon. ſunder laut es ettwas allfantziſch oder vortailiſch. § Ann marckt. Etlich ſprechen zů der metzel. Das mag nit ſton. wann er ſagt von aller lyplicher ſpys die findt man nit under der metzg. ſunder marckt bedeüt die ſtat da man fôlich lypnarung kaufft. § Môr fiſcher. Die zů Athenis ain ſundre ſtat hetten. und die füeſſen waſſer fiſcher auch ain ſundre. darumb werden ſie baid genennt. | § Kôch. Es iſt noch an vil enden ſitlich das beſunder kôch ſeind by den man mengerlai beſunder eſſen und flecklin findt. auch gemaine ſpeiß. § Würſter. Seind auch die nit anders tund dann würſt machen. gar mangerlai von flaiſch von fiſchen. von kreütern und airen. mit und on gewürtz. als auch der hieigen herren kôch wol wiſſen § Wilpreter. Iſt gemainer wann vogler. und begreifft mer in im. und haiſt wilpreter nit wildperter. als die ſpitzwyſen fůchen. wann das würt von ringe der ſprach auß gelaſſen Als in vil andern zerbrochen und zeſamen gelegten wortten geſchicht. § Den ich by meinem gůt etc. Ee das ich mein gůt vertempfft mit füllery. und auch ietz ſo ich nit aigens hab ſo bin ich in doch von fremden nütz. § Ladent zům nacht mal. Ob ſie in laden mit inen zeeſſen. Oder ob ſie in laden das iſt bitten. anſchreien oder rüeffen von inen zekauffen. ſich du auff.

*

* nutz ... nütz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6r° ſich meiner zukunfft. Do mich der ſelb arm hungerig in ſo groſſen eren ſach und ſo ringklich mein narung gewinnen, da ward mich der man flechend biten, das ich im vergunte das von mir zelernen. und ich hieß in mir nachvolgen ob ers vermöchte. Und wie die Junger von den Philoſophen ire namen habend. Allſo ſöllen die ſmaichler gnatoner gehaiſen ſein. Par. Sich nun was müſſig gan und fremde ſpeis tüend. Gna.

*

§ Zůkunfft. Wann mans eigentlich nimbt ſo iſt zůkunfft allain deren der man warttend iſt. und zů den man begird hat zekommen § Da mich der ſelb arm hungrig. Darby merck was den frummen bezwungen hab das lieb kallen zelernen. das was hunger und armůt. Mer merck wie dannocht der gemain man auch erbermd hat über den armen frumen hungrigen Mer wie lycht wir von der erberkait vallen in ringfertigkait durch vermalgen böſer geſellſchafft. wann do der frumb arm erſach das dem ſein ſmaichen ſo wol erſchoſſen was do bat er im zegünden das auch von im zelernen. wie wol er | vor ſo ſtarck dar wider was. und mainet es nit mügen erleiden. § In ſo groſſen eren. Das ſie in allſo grüſten und engegen luffen § Der man. Merck mit was geberd das zeleſen ſye. do ward mich der man flehend bitten etc. § Das von mir zelernen. Merck was gewalts und fürgangs hat nun in diſer zyt boßhait ſchmaichery und liebkallen überkomen. das nun die frumen von ſölchen leckern müſſen begeren zelernen. das ſie an der herren höff auch für mügen komen und gehalten werden. § Und wie die junger. Ob er ſpräch. ſo ich deß ſmaichens ain maiſter bin und mir ander auch nachvolgen wöllen ſo haiſſen ſie billich nach meinem namen gnatoner. wann ich haiß gnato. als platonici. ariſtotilici*. epicurici. von iren maiſtern plato ariſtoteles epicurus* genannt. und criſtenleüt nach criſto. alſo gnatoner nach dem gnato. § Sich nun. Parmeno underredt höflich deß gnato lange ſag

*

* sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Aber da mit vertzüch ich die zu thaidi zefüren. und biten 15r
das ſie zu dem nachtmal kome. Aber ich ſich parmenonem vor der tür traurigen des mit nagers knecht. Unſer ding ſtat wol. iſt nit ain wunder ob die leüt frürt. Zwar ich muß den wicht umbtreiben. Par. Durch die gab mainent die thaidem ir sein. Gna. Gnato macht den hôchſten parmenonem vil hailes tailhafftig was tut man. Par. Man ſtat. Gna. Ich ſichs. Aber ſichſtu ichtz das du nit wôlteſt. Par. Dich Gna. Ich glaubs. aber ſuß ichtz? Par. warumb fragſt? Gna. So du traurig biſt. Par.

*

§ Unſer Ding ſtat wol Wann er ſtat vor der tür und nit im hauß. und traurigen das bedeüt unſer ding recht ſein. § Durch die gab. Parmeno mocht wol ſpotten. wann er weſt all anfleg thaidis als er hort da ſie mit phedria redt § Gnato macht Parmenonem den hôchſten gar vil hailes tailhafft Merck wie alle ſeine wort ſpot ſein. er ſpricht ſein obriſten. er maint freünd. als ob er in für den beſten freünd habe und iſt gantz übel an im. und grüſt in hoch doch in ſpot. aber Parmeno danckt im nit. § Was tût man. Redt ſchmaichwort. Im iſt nuntz not zereden. darumb antwurt Parmeno und ſpricht. § Man ſtat. Gnato wolt nit jehen was machſt ſo antwurtet er nit ich ſtand da. Doch môcht er wol geſagt hon. ich ſtand da. wann er getorſt nit hin yn gan. § Aber ſuß ichtz. Er | maint vor die jungkfrawen. aber er antwurt von im ſelber. darumb ſpricht er. Aber ſuß ichtz. § Warumb fragſt. Er fraget den der in fragt. darumb das er nit bedürff antwurten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

17 r° Nichtz frylich. Gna. Du ſolts nit ſein. aber was beduncket dich von der handtraich. Par. By hercle trün nit böſs. Gna. Ich bren den man. Par. was falſchen hertzen. Gna. wie empfengklich mainſt du diſe gab thaidi werden? Par. Das redſtu nun ſo wir auß getriben sind. aber loſa. aller ding iſt widergelt. Gna. Diſe ſechs gantz monat will ich dich rüwig machen. das du nit ſo ſtet auff

*

§ Nichtz freilich. Parmeno ertzaigt ſich frölich do er allſo ſprach. Darumb ſprach Gnato. aber hoflich. § Du ſolts nit ſein. Damit er im zů verſton gebe. das er ſein trauren wol gemerckt hat. § Nit böſs. iſt der fynd lob. wann der fynd ain ding mit ſchelten mag. und doch nit gern will loben. § Ich brenn den man. Das redt er in im ſelber. Als ob er ſpråch. ich rupf in doch das es im wee thůt. § Was falſchen hertzen. Als ob er språch. du verſtaſts nit recht. du wenſt das nit eniſt. § Wie empfengklich maineſt du diſe gab etc. Merck wie raitzt er Parmenonem. Als ob er ſpråche. Merck wie gar ſchön die jungkfraw iſt. darumb ſie Thaidi vaſt empfengklich werden můſs. und ie lieber ſie die jungkfrawen haben wirt, ie mer wirt ir der ritter lieben und dem junckherren laiden. § Aller ding iſt widergelt. Merck wie beheb Parmeno was zeverſchweigen. das er in gehaim von Thaidi gehört het. und war doch all da wol die stat geweſen auß zelaſſen da er von Gnato allſo geraitzt ward. § Sechs gantz monat. Er belybt an ſeinem raitzen. und redt als ob durch in alle ding gehandelt werden. und er aller ding heber und leger ſeie. Als er oben ſprach. Gnato macht ſein obroſten etc. Als ob er ſpråch. Ich bin der ding maiſter. und du mein höchſter freünd. darumb můſs ich dich die ſechs monat für ander mein freünd ſålig machen. das du nit ſo müd werdeſt. auff und ab zelauffen. und nit verſchmeltzeſt vor wachen tag und nacht zehütten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und ab lauffeſt. oder bis gen tag wachſt. und was? ich 17r
mach dich ſelig. Par. Mich? hunhun. Gna. Allſo tu ich
den fründen. Par. Ich lobs. Gna. Ich heb dich villeicht du
woltſt anderſwo hin gan. Par. Niiendert*. Gna. A lieber ſo
hilff ain wenig Mach das ich hin yn zu ir gelaſſen werd.
Par. Mach nun hin. ietz ſtat dir die tür offen ſo du die
füreſt. Gna. Soll ich dir yeman heraus berüffen?

*

§ Ich heb dich. villeicht du woltſt anderß wo hin gon. Er hette gern auß im bracht das er verſtanden hette warumb er da ſtünde. ob er hin yn wôlt ſein. und man in nit wôlt yn laſſen. § Lieber ſo hilff. Er redet diſe wort ſpôtlich. Als ob er ſpräche. Ich hon gewalt hin yn zegan. du mûſt aber hieauſſen beleiben. und getarſt gantz nüntz darwider thûn. § So du die fürſt. Das redt er haimlich gegen Gnato murmeln das die junckfraw nit hôrt und verküwt es doch under der zungen das er ſeinen** haimlich nit auß lieſſe.

*

* sic
** ſeinē

18r° Par. Laß die zwen tag vergan du glückhaffter tuſt mir nun die tür auf mit aim vingerlin. ob ich itt machen wird, das du offt mit den füeſſen umb ſuß daran ſtoſſen werdeſt? Gna. Staſtu noch hie parmeno? Hen biſt du it hie hůter gelaſſen. das vil leicht kain undertreger haimlich von dem ritter zu ir lőffe? Par. wie hoflich gerett. wunder. was dem ritter gefellt. Aber ich ſich unnſern jungern hauß ſun da zuher komen

*

§ Wilt du ieman herauß berüft werden. als ob er ſpråch. du getorſt doch nit hin yn ichtzit werben.

§ Wie hőflich geredt. Als ob er ſpråch. was narren tåding treibt er es bedőrfft ſein nit. ich waiß mer dann er. darumb ſpricht er. § Wunder was dem riter gefellt. Als ob er ſpråche*. narren bůben und all ſeins gleichen.

*

* ſprche

mich wundert warumb er von pirreo ab ſei gangen. wann 18r*
er ſoll nun da offenlichen hütten. es iſt nit umb ſuß. und
kombt eillend. ich waiß nit was er umb luget.

*

§ Mich wundert warumb er von pirreo ab ſei gangen. Sein mithüter heten in erwelt ain mal zebeſtellen do ſach er die jungkfrawen under wegen. Pirreum* was ain vorſtat oder bollwerck vor Athenis dar inn die hüter lagen wider die rauber. darinn auch das tôchterlin geraubet ward. und ſtûnd gegen dem môr das es die rauber gar leicht ungewarnet über fallen mochten. § Und kombt eillend. Hie wurt fürgemeldet ſein geberd zû den künfftigen worten wol dienend.

*

* Pirreū

19 r° Der ander tail deß andern underſchaids. Redt der jüngling und knecht mit ainander. Und ſo Cherea die Jungkfrawen gefücht hat ſagt im Parmeno das ſie der Thais geſchenckt ſei. Das* lat ſich Cherea für den Eunuchum verwandeln der Thais zebringen hernach.

Bild:

Straße. Vorn von links Parmeno, von rechts Cherea. Ueber letzterem hinter dem offenen Fenſter Pamphilia.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Che. 19

[I]ch * bin tod. ſo iſt auch die junkfrau nendert. ich waiß auch nit wie ſie mir uß den augen komen iſt. wo ich ſi ſuche? wa ich frage? wo ** ichs erfare? welchen weg ich gang bin ich ungwiß die ainig hoffnung iſt. wa wahin*** si komen iſt ſo mags nit lang verborgen blyben O was ſchöner geſtalt. nun fürbas tilk ich all frawen uß meinem gemüt. Ich bin diſer teglicher geſtalten urdrützig. Par. Sich aber den andern. ich waiß nit was er von der liebi ret O glückhaffter alter. frylich der iſts. wird der anfahen lieb zehaben, du wirſt ſprechen. jenes ding ſy ain ſchertz und ſchallen gweſen

*

[I]N † diſer Scen wirt gezaigt ain nüwe liebi aines jungen ſprüßlings Und der rat die jungkfrawen zefinden ſo klüglich das du weneſt es beſchech ietz § Ich bin tod. Was kan er anders reden ſo er eilend ſücht und nit fint. und waiß nit wa er auß ſoll. § Wa wahin ſo mags nit lang verborgen belyben. ir ſchöni wirt ſie zaigen oder verraten. § O was ſchöner Spricht nit allain angeſicht. ſunder geſtalt deß gantzen leibs was man ſehen mag. § Nun fürbas. By diſen worten iſt wol zemercken das er vor diſer zyt auch gebület hat ſo er ſpricht. § Ich tilk. und ich bin diſer teglicher formen urdrützig. und noch ſprechen wirt. und du kenſt mich. wie wol ich ain ſchöne geſtalt erkenn § Sich aber. Er geda|cht an Phedriam ſeinen brůder. darumb. ſpricht er. ſich aber den andern brůder. § Ich wais nit was er. Als auch ſein brůder geton hat. § O glückhaffter alter. Mainet diſer zwaier brüder vatter der zwen ſöllich miſtůnd ſun hat in der liebi. Er maint das widerwertig unglückhafft. oder macht das auch auff gůts verſton Als ob er ain fürmeldung tů uff den auß gang der gelücklich wirt. wiewol die baid ſun in böſer liebi verwickelt werden. darumb haiſt er in glückhafft den außgang angeſehen.

*

* [I] fehlt ohne lücke
** wo . . . wa . . . wo] sic
*** wa wahin] sic
† [I] fehlt ohne lücke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20r° gegen dem * das uns deß wüten geben wirt. Che. Das all gôt und göttin das alter verliren **. der mich huit verhindert hat. und mich auch das ich im geſtanden bin und in nit verachtet hab. aber ſich parmenonem. gegrüſt ſeieſt. Par. was biſt traurig? wie als ſnell? wannen geſt? Che. Ich waiß by hercle nit, weder wannen ich gan, oder wo hin ich gon wird. ſo gar hab ich mein ſelbs vergeſſen Par Ich bit dich was iſts Che. Ich hab lieb. Par. Hen *** Che. Parmeno nun ertzaig wie du ain man ſyeſt. waiſtu das du mir offt ungebeten zu geſagt haſt.

*

§ Gegen dem. Aus diſen worten iſt gůt zeverſton das cherea vor wol geübt iſt geweſen auff die ding. Und wirt nit umbſuſt gemeldet. wann ſolte er vor nit ſölliches vaſt gepflegen hon ſo wer nit glöplich das ſich ain junger ungenieter ſprüßling dar zů begebe das er ſich in aines verſniten wys füren lieſſe. und ain unerkannte jungkfrawen mit gwalt ſwechte. darumb wirt er von Parmeno wütend yn getzogen als von ainem der es waiß. Und wie wol im an dem alter gebreche ſölichs zetůn ſo gibt er doch ſeiner natur deſter mer zů das er yn brünſtiger ſy in der liebi das die zagen jar erfüllt werden durch die hitz der liebi. § Daſ† alter. Er ſchilt als †† alter von des alten wegen der in verhindert hat. und | maint den alten darumb ſpricht er fürbas. Der mich huit etc. und nit das mich etc. § Und mich. Er ſetzt zwo urſach warumb er ſpricht das die got mich auch verlieren. Die ain das er dem alten geſtanden iſt. Die ander das er in geert hat nach ſeinem alter. und das er in nit veracht hat. und zelang ſtůnd das er der jungkfrawen nit nach volgt § Was biſt traurig. Als wir ſprechen. warumb traurſt was gebricht dir. § Wie ſo nôtlich. ald wie ylſt. Er fach an ſeiner geberd im etwas nôtlichs anligen. deß er hoffnung het. § So gar. Als ob er ſpräch. ſo unſinnig bin ich. § Wie du. Wie redlich du ſyeſt ob du halten wôlleſt das du mir offt haſt zů geſagt ſo ich dir alle flecklin von eſſen und trinken in dein kamer haimlich ††† bracht

*

* dē
** sic
*** Hē
† daſ
†† sic
††† haılich

Ich hab dir etwas funden das du lieb habeſt. yetz in diſen 20v
dingen wird ich ſchaffen das du deinen nutz erkenneſt. da
ich in dein zellin haimlich zeſammen trug alle meines vatters
ſpeiß. Par. Tu tôrlich Ch. By hercle das iſt beſchehen.
darumb ſchaff, du nun das dein gelübt erſchynen. Par. Iſt
es ſo ain wirdiges ding darumb du dich arbaiten ſolt? Che.
Es iſt kain jungkfrau unſer burgerin deren

*

§ Ich hab etc. Er hat kain benügen an dem das er im ſagt er hab im oft verhaiſſen. Er ſagt im auch mit was wortten und wie das er in deſter mer bewege im zehalten § In diſen dingen. Als ob er ſpräche. Ich will verſûchen ob du erkennen wôlleſt was nutzs du von mir gehebt haſt. ſo ich dir alle weg das beſt von eſſen und trincken haimlich zů getragen hon. Und du mir alle weg wol darumb gehaiſſen. Darumb tů ietz als du dich allweg zethůn erbotten haſt. § Tů tôrlich. Als ob er ſpråch. Wie machſt ſo viel teding. weder zwyfelſt an mir das ich dir deß gehaiß lôgnen wôlle. oder wiltu mir dein gůthait ſuß auff rupffen. als ob ich undanckper ſye. § By hercle das iſt beſchehen. Als ob er ſpråch. Das iſt beſchehen das ich aine funden hab die ich lieb hab. Aber du vertzüchſt zelang. ſie mir zeſchaffen. § Iſt es ſo ain wirdigs ding etc. Ettlich halten das Cherea diſe wort ſprech. Und iſt der ſin. O Parmeno es iſt ain ſolich ding das du dein adern billich darumb ſtreckeſt. Als ob er ſpråch. Sie iſt der eren wol werd das du dich übeſt mit allen deinen krefften henden füſſen und haubt. und dich ſtreckeſt das iſt vaſt arbaiteſt. Sind es aber deß knechts wort. ſo iſts der ſin. O Cherea lůg nun das es der eren wert ſy das du dich darumb ſo vil bekümerſt. Ettlich nemen ain andern ſin der mir nit gefellt. es iſt auch ſein mainung nit geweſen ſchamper zereden. § Es iſt kain Jungkfraw. Merck die antwurt auff die frag wie kaine im land noch in der ſtat ir glychet.

21 r° gleich. die ire muttern flyflich ziechen, mit hangenden achseln, mit geſchmucktem leib das ſie ran ſeien. ob aine bas mügender iſt ſprechen ſie fügt an ſtryt. ſie vertziehen in die ſpys, und ob ſie wol gut von natur iſt, mit irem fleiß machen ſis lieſtiſch allſo hat mans lieb. Par. wie iſt dann düw* die dein. Che. Ain nüwe geſtalt des mundes. Par. Hehen.

*

§ Die ire mûter. Merck wie er maint ob die jungkfrawen etwas ſchôn ſeind ſo iſt es doch nun von fleiß der mütern nit von natur. Als die junckfrau die er geſehen hat. § Mit geſmucktem. Das iſt hart yn gebriſen und gegürt das ſie ſchmal und ran werden. wann es noch auff ertrich ſitt wâr ſo verſtünd mans wol. aber es iſt vergangen als den gaiſſen ſaltz lecken. Merck wie er ſpricht zwai ding. das ain das ſie die achſeln hencken. das ander das ſi den leib in zwingen. und die baide darumb das ſi | ſmal und ran ſyen. und etlich hond mit getzwengter pruſt von yn briſen und ſôlichem vil arbait auß mengerlai urſach. § Ob aine bas mügender iſt. Etlich ſagen das den jungkfrawen zelob. aber cherea will die nit loben die mager und dürr ſeind. ſunder die leibig ſeind und ſpricht. Wann ain jungkfraw leibig iſt ſo gefellt ſie mir. die mütern ſagen ſie fügt zefechten als ain bauren knecht § Sie vertziehen in die ſpeis. Merck wie vaſt er zwungne ſchôni verdamnet. Wann ſo die zwingnuß auff hôrt ſo iſt ir ſchôni auch vergangen. § Und ob ſie wol gût. Das iſt wol mügend leibig. § Mit irer getzwingnuß machen ſie lieſtiſch. Wann lieſth ſind die urlangen bintz. nit knopffet und nahent in gleicher grôſſe und ſchmal. Die geſtalt gefelt im nit. § Allſo hat mans lieb. Das iſt allſo wenen ſie man habs deſter lieber. Als ob er ſprâch. allſo hat mans lieb? Nain freilich man het ſie lieber wann ſie von aigner natur wol leibig und wol gefar weren und ſie nit allſo ſchmal auf züge. hungerig** und mit farb angeſtrichen. Merck aber wie er diſe bôſe ſitten der jungkfrawen ſtraffet. § Ain nüwe etc. Er ſprach oben. Ich bin der teglichen geſtalten urdrützig. darumb ſpricht auch er. § Ain nüwe geſtalt. Wann was nüw iſt das gefellt den leüten. § Hehen. Iſt ain wort das etwas verwunderns bedeüt.

*

* sic

** hunherig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Che. Ain ware farb. ainn* feſten leib. und wolfafftig. Par. 21v
wie vil jar? Che. Sechtzechne. Par. Iſt der plum. Che. Schaff das du mir die antwurteſt es ſy mit gewalt oder haimelich oder durch biten, es gilt mir glych, das ich ſie nun brauche. Par. was? die jungkfrau. was volcks iſt ſie? Che. By hercle ich waiß es nit. Par. Von wann iſt ſie? Che. So vil. Par. wo wonet ſie? Che. Das auch nit. Par. wo haſt ſie geſehen? Che. Am

*

§ Ain ware farb Das iſt ain natürliche farb deß leibs. nit von falſchen farben angeſtrichen. als die künden die ſuſt nit geſtalt hond ſie blaſen dann in das büchßlin. § Ain feſten leib. Von natürlicher feuchtigkait wann ir iſt die ſpeis nit entzogen. darumb iſt ſie wolmügen** und vol geplüetz. § Sechtzehen jar. zaigt das recht alter der zeitigen jungkfrawen. § Schaff das ich die. Merck er nent dreierlei gewalt. haimlich. und biten. das iſt durch bůlen oder kupeln. die alle drü ſind untzimlich. aber durch kauffen bringt ainer aigen leüt in ſein gwalt. doch wiſt er nit geltz hinder im ſo wiſt er auch ſeinen vater nit | hinan zefüren. Darumb ſpricht er. nit mit güt oder mit gelt. wann er het kains. und ſpricht. § Mit gewalt. wann ſie was*** ain jungkfrau § Haimlich. Wann ſie was behüt. § Mit biten. Wann es was kain gelt alda. da mit begegnet er der haimlichen frag deß knechts ob er ſprechen wurd. wie ſoll ich ſie zewegen bringen ſo wir nit gelt haben. § Es gilt mir gleich. Merck es wâr ainem freien jüngling untzimlich ſolichs zetůn. aber er rett ietz uß anfechtung deß gemüts brinnent in der liebi. und als ain bůler. nit als ain freier edler. § Was volcks iſt ſie. Parmeno fragt nit allain von geſchlächt. ſunder auch ob ſie frei ſei oder aigen. wann es in der ſtraff groſſe under ſchaid hette. Darumb ſchwert Cherea by hercle er wiſſe es nit. wann ſolt Parmeno gewiſt hon das ſie frei edel wâr geweſen er hette ſich nit underſtanden Cheream zů ir zefüren.

*

* aiñ
** sic
*** wz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22 r° weg. Par. wie hafts verloren? Che. Das han ich doch yetz am her gan mit mir ſelber grißgramet. und main auch das gar kain menſch ſeie, dem gute ſelikait ſo widerwertig ſeiend. Par. was übels iſt das? Che. Ich bin vergangen. Par. was iſt beſcheen? Che. Fragſt mich? ſag kennſtu meins vaters ôhaim und mit geſellen achimenidem *? Par. warumb nit? Che. So ich deren nachfolg ſo begegnet er mir. Par. Freilich uneben. Che. Ja freilich joch unglücklich. wann dir ſeind andre

*

§ Wie hafts verloren. Merck wann Cherea die junckfrawen nit verlorn hette. ſo môcht die fabel iren rechten außgang nit gehebt hon. wann ſolt Cherea geſehen hon wa hin man ſie gefürt hette ſo wâr er von Thais erkannt worden. das er für den verſchnitten nit môcht ſein gefürt werden **. und weren Parmenonis und Cheree anſchleg nit beſchehen. in für ain verſchniten zů ir zefüren. § Mit mir ſelber. Iſt ain zaichen gröffers ſchmertzen ſo ainer in im ſelber grißgramet und keſtiget. § So widerwertig ſeiend. da gebriſt als mir. § Widerwertig. Wann ich wolt freüd ſůchen ſo kombt mir laid. § Güte ſâlikait. Iſt ain gmain wort. als vil als | groſſe ſâlikait oder groß gelück. wann er ſchetzts im ſelb für ain groſſe ſâlikait das er ſi geſehen het. Aber vil für ain gröffer ungelück das er ſie aus den augen het verloren. § Was ungelücks iſt das. Das im der alt ſo uneben begegnet. haiſt er ain unglück. oder ungefell. § Achimenidem. Das iſt mit der geberd zeleſen. das man auß dem leſen mercke das er geheſſig ſeie. § Warumb *** nit. Als ob er ſpråch. Fragſt ſo tôrlich. ſolt ich in nit kennen. § Ja freilich unglücklich. Er ſpricht freilich. wann Parmeno môcht gedacht hon. Wie leicht iſt er entzünt in der liebi nun von ſehen. und het villeicht zweifelt ob es war wâre. darumb ſpricht er freilich oder werlich.

*

* achimenidē
** sic
*** waramb

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungemach zefagen parmeno, ich mag wol fweren das ich den 22r
in difen nechften fechs oder nahend fiben monaten nie gefehen hon, dann yetz fo ichs aller minft wôlt. und fein aller minft bedôrfft. Eho ift das nit aim wunder geleich? wie mainft? Par. Ja werlich. Che. Er lieff als bald von verrn her zu mir, bugglot, zittern*, mit hangenden lefftzen, kychend. loß los ich main dich cherea (fprach er) ich geftund. waift was ich dein wolt? Sag, mir fei morn

*

Er lieff als pald etc. Merck darumb das er zaige im alle felikait widerwertig fyn fo macht er doch den alten buckloten lauffen das er kychet. und doch lauffen wider das alter ift. § Keichent. Vor übrigem hüften der in ftetigklich keftiget. § Bugglot. Vaft gebogen vor alter das er sich nit mocht auff richten. Merck auch wie Cherea den alten fo ungeftalt machet. wann er het erft ain überfchöne geftalt der jungkfrawen gefehen. und wann zwei widerwertige ding beiainander gefehen werden fo ift itlich feiner geftalt defter gröber. darumb bedücht in der alt vil defter ungeftalter ze | fein do er der jungkfrawen geftalt in im het. und verlutzt in mit allen dingen gegen der jungkfrawen zefchetzen. für ain jungkfrawen fetzt er ain alten. für ir minne geftalt deß mundes fetzt er ain hangendes maul. für irn veften leib ain buggloten ziterten. für ir ware farb kychend und hüftend plaich als follich lungenfüchtig feind. Und fo er ain bülender jüngling ift fagt er im von gericht und wyßhait. und fo er vaft eilen foll macht er in ftill ftan. § Los los. Er redt fremklich. dar by merck das er im vor auch gerüfft het aber Cherea gieng für fich als ob er es nit hörte. darumb ift es mit feiner geberd zelefen. § Waift was ich dein wolt. Merck aber ain widerwertigkait Cherea der gachet der alt vertzücht in erft mit übrigen worten und fragt ob er wiffe was er wöll und hett im gleich fo pald fein mainung gefagt als gefragt. und alle andre wort vertzücht der alt auf das lengft fo er wol kurtz het gefprochen Sag im das er morn mein fürfprech feie.

*

* sic

23 r° ain rechtag. was dann? daſtu das deim vater flyſslich verkündeſt das er gedenck morgens mein fürſprech zeſein. untz er das redt vergieng ain ſtund. ich frag ob er it mer wöll. ich habs reht* (ſprach er) So ich da her ſich zu der jungkfrawen, da iſt kaine. ſie het ſich die weil etwa da her in diſe unſer gaſſen gekert. Par. Ain wunder maint er nit die, die deren huit geſchenckt iſt. Che. So ich daher kom da was kaine. Par. Iſt etwar mit ir gangen? Che

*

§ Was dann. Merk wie kurtz ſeiend cheree wort wann er eilet. und merk mer wie vertzügenlich der alt redt von lauffen. müde. zitern. hůſten. und keichen. das er in manen můſt und ſprach was dann. als ob er ſpråch. Red für dich. kanſt du es nit pald ſagen was du wilt. § Das er gedenck. Aber iſt die red über lengt. wann er möcht wol geſagt hon das er mein fürſprech ſeie. Merck hie die ſtraff der fürſprechen die mit übrigen wortten nit allain die ſach verziehen ſunder auch die gerechtikait. und richter mit den umſtenden und ſich ſelber entrichten. Merk wie er lange red verdamnet. | § Untz er das geredt. Als ob er ſpråch. er vertzoch diſe wenige wort als lang das ainer mocht ain ſtund rechnen. Merck er eilet und bedaucht in ain kurtz zeit lang ſein. Auch ſtrafft er die ſpitzweiſen die ir ſachen mit umbworten ain ſtund vertziehen. Die ſie mit dreien worten möchten aus richten. § Ich frag ob er it mer wöll. Wann wir gern hinweg giengen ſo ſprechen wir wilt du ſuß ichtz. Allſo tet er auch wann er eilet von im. und vor Thais ſprach zů dem Phedria. § Ich habs recht. Het wol geſprochen. nain. aber er macht umbred ich hons recht. und auch das es gemaine antwurt iſt wann man ſpricht wilt ichtz mer das man ſaget nain im iſt recht allſo. Da ſpricht er ich habs recht. maint er auß gericht. § In diſe unſer gaſſen. Wann Thais ſaß auch alda in der ſelben gaſſen und was in der ſelben hauß gefürt. § Iſt etwar mit ir gangen. Er verſach ſich wol das es kain andre were. aber er wolt es aigentlich wiſſen.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ain magt und der fryhait. Par. Sie ifts freilich. hôr auff 23v
es ift befchehen. Che. Du gaft mit anndern dingen umb. Par. Kenfts wer fie ift? Sag mirs. oder hafts gefehen? Par. Ich habs gefehen ich kenß. und waiß wahin fie gefürt ift. Che. Ach parmeno kenfts aber? Par. Ich kenns. Che. Und waift wo fie fei. Par. Sie ift da her zu der bulerin thaidi gefürt, und ir gefchenckt. Che. welcher ift fo mechtig mit fo groffer gab? Par. Der ritter trafo, phedrie mitgraber. Che. Du predigft gar hert tail meins bruders. Par. Ja freilich wann du wifteft, was er ir dar gegen gekaufft hette, du fprechest

*

§ Es ift befchehen. Als ob er fpräch. es ift auß gericht. es ift die recht. § Du gaft mit andern dingen umb. Er redet recht auff feine wort. wann er fprach es ift befchehen. das dinet* nit uf feine wort. als ob er fpräch. Dir leit anders an. er wift aber nit was er von im find het geredt. fie ifts freilich. § Und waiß wa hin. er gab die antwurt ee man in fragt. wann in verdroß der vil fragen. und ylet auch das er deß Phedrie fchenck Thaidi brechte. § Der ritter Trafo. Das ift auch mit folicher geberd zelefen das Cherea ain verdriffen habe ab aim folichen mitnager. § Du predigft. Als ob er fpräch. fo kans mein brûder nit gût haben gegen ir wann fein mitgraber fo reich und milt ift das er ain folliche gab vermag zûverfchencken § Ja freilich. Merck da wirt der ritter der gefchyder gefchetzt durch gab | Phedrie. die fo fchnôd ift. und ift vor durch fein aigne gab gelobet. Das feind zwen weg für in. und baid wider Phedriam. § Du fprecheft. Das deins brûder tail der herter wâr gegen Thaidi. das ift der bôfen** das fie in nit lieb hab als den ritter. Merck wie gab und miet gewalt hond und fürgang in der bûlfchafft. Darumb gib auß oder gang auß.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24r° noch mer. Che. was? ich bit dich durch hercle. Par. Ain verſchnitten*. Che. Den ungeſtalten menſchen (ich bitt dich) den er geſtern kaufft hat. und das alt weib? Par. Den ſelben. Che. Der man wirt freilich mit der gab auß geſchlagen. aber die thaidem hab ich nit gewiſt unſer nachbürin ſein Par. Es iſt nit lang. Che. Hei, das ich si auch nie geſehen hon. aber ſag mir, iſt ſie ſo ſchön als man ſagt? Par. Ja trün. Che. Aber nichtz gegen diſer der unſernn? Par. Es iſt ain ander ding. Che. Ich bitt dich bei hercle ſchaff das ichs ha-

*

§ Was? ich bit dich. Was ſchenckt er ir dar gegen. Merck wie ſenft flycht der rat her yn das Cherea für den verſchniten thaidi haim gefürt werde. und ſpricht. § Ich bitt dich durch hercle. Als wir. Ich bitt dich durch got ſag mir was etc. § Den ungeſtalten menſchen. Spricht menſchen wann er was weder man noch fraw zeſchetzen. § Der wirt freilich mit Merck er ſprach nit uß gefloſſen oder uß getriben. ſunder uß geſlagen. als man den hunden tůt. und iſt ſchnöder § Aber die Thaidem. Es iſt alles not zů rechter ſchicklichait diſer fabel wann ſölten Cherea und Thais einander gekennt haben. ſo möcht Cherea nit zů ir gefürt worden ſein für ain verſchnitten. darumb ſpricht parmeno. § Es iſt nit lang Das es deſter glöplicher | ſeie das ain jüngling ſchön nachbürin nit erkenn. darumb ſpricht er auch. § Hei das ich ſie auch nie geſehen han. Als umb die vorigen ſach das er nit erkant müg ſein ſo er für ain verſchniten gefürt wirt § Gegen diſer der unſern. Iſt hoflich fur gegen der meinen. als ob es nun den knecht auch antreff. Es iſt ain ander ding. Merck er ſchilt kainem brůder die ſeinen. wann ſie waren baid lieb gehabt.

*

* veſchnitten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ben müg. Par. Ich wils mit fliß tun. und mich üben dir zehelffen. willtu fuß ichtz? Che. warumb gaſt yetz haim? Par. Das ich diſe gab als dein bruder gehaiſſen hat, thaidi haimfüre. Che. O glückhafften verſchniten der in das haus gegeben wirt. Par. Als wie? Che. Fragſtu? Der die ſchönſten von geſtalt alle zeit da haim ain mit aigne ſicht, reden mit ainander. wirt by ir in ainem haus ſyn wirt etwen mit ir eſſen. zu zeiten nahent ſlafen. Par. wie wann du ſelber nun glückhaft wurdeſt? Che Wie parmeno? antwurt.

*

§ Ich wils mit fleiß tun Merck er haiſt es von erſt zetůn. und darnach will er erſt helffen. das macht ſein haim eilen. die ſchenki zeverfüren darumb ſpricht er. § Wiltu fuß ichtz. Als gewonlich die abſchaidenden ſprechen. Und auch aus diſen worten die laichery entſpringen wirt. in gleicher weiſe als ob es allſo beſchehen ſeie ſo ſenfft wechſt aines aus dem andern. § O glückhafften verſniten. Merk wie durch Cheree reden ſo er den verſchniten ſålig ſchetzt das er hin ein ſol gefürt* werden. wurt Parmeno deſter můtiger Cheream für in hinein zefüren. wann es wår doch fuß zevil das er im ſolte ſolichs zů hon gemůtet es wår auch dem knecht zefrevel geweſen ſolichs zetůn oder zů ſólichem zeraten. darumb gebürt | es gleich ſich ſelber unfürtrechtig inher ſlychent. § Fragſt du. Merck wie begirlich er die fünff ſtaffel der liebe meldet ſehen mitreden tetſchlen. nach dem kuß das fetſcheln. das wirt alles in dem text begriffen von dem der in küwen kan. Sehen reden freüntlich taſten nach dem ſchnebeln auff hin plaſten. Er nemts auch alle fünff mit langen worten** ains nach dem andern das er deſter lenger frőd haben müg von ir zereden und das er groſſe hoffnung künftiger frőd ertzaige. § Wie wann du ſelber. Es iſt zebeduncken Parmeno rede das mer in ſchimpff ee wann darumb das es beſchehen ſólle. aber es will dem Cherea nit ain ſchertz ſein.

*

* gefür
** woten

25 r° Par. Nimb deß klaid. Che. Sein klaid? was dann darnach? Par. So für ich dich da hin für in. Che. Ich hôrs. Par. Und ſag du ſeieſt er. Che. Ich mercks Par. Du enpfachſt den nutz von dem du yetz geſagt haſt, den er haben werd, mit ir eſſen, by weſen, antaſten, ſchertzſt mit ir, etwan ſchlaffſt nachend. voruß ſo dich ir kaine kennet, noch enwaiß wer du ſeieſt. über das iſt din alter unnd geſtalt das man dich leicht für ain verſchnitten ſchetzen mag. Che. Du haſt ſchôn geredt. ich geſach nie kain bôſſer rat geben furderlich laß uns nun ynhin gan. richt mich ietz zu. furhin ſo bald du maht Par. was ſagſt. ich hon nun geſchertzt. Che. Du klaperſt. Par. Ich armer

*

§ Nimb* deß klaid. Merk aber wie ſitlich parmeno in gat. er wolt nit zemal in die bôſen ſach fallen das er ſpråch wolauf ich will dich für den hemling thaidi haim füren. es wår zefrevel. dar umb ſprach er diſe ding an zefahen. Nimb* deß klaider. und do er merckt ſeinen willen do ret er mer. So für ich dich da hin für in. ſeinen willen aber merck by cheree worten do er ſprach. ſein klaid. was dann darnach. als ob er ſpråch das gefelt mir wie mer. und darnach. Ich hôrs und mercks alles gern und gefelt mir wol. § Mit ir eſſen. die ding wern gnûgſamlich oben ertzelt. aber diſe ſtaffeln der liebe ainem jüngling offt fürheben und betrachten macht in ynbrünſtiger. § Vor uß. Als vor zenechſt begriffen iſt ſo er ſpricht er hab ſie nie geſehen. ſie ſei auch nit lang by in an der gaſſen geſeſſen. § Dyn alter. Wann on part als all verſniten feind. § Und geſtalt. wann du biſt ſchôn. § Was ſagſt. Merk wie liſtiglich der knecht ſich gern uß der groſſen ſchuld züge. doch das es dannocht beſchehe. aber nit uff in gelegt wurde. § Du klaperſt. Als ain ſtock. als ob er ſpråch. Ich ker mich nit an dein geſwetz. es mûß ſein.

*

* nim

was hon ich geton? ich bin vergangen. wie ſtaſt? du entrichſt* mich ietz. ich ſag dir wol bleib. Che. Gee wir. Par. Laß nit darvon Che. Es iſt gewis. Par. Lug das der rat it zu liſtig ſei. Che. Nain warlich. laß gan. Par. Die bonen werden in mir zerſtoſſen. ach wie ain verdachte büberei. Che. Solt das ſo ſtraffbar ſein. das ich in ainer bulerin huß gefürt wurd. und das ich den ſelben die uns und unſere plüende jugend all weg allſo verherend und uns all zeit in 25r

*

§ Du entrichſt*. Etlich ſprechen an diſem end. wie? ſlechſt mich darzů. als ob er ſpråch wie wilt mich nôten das ze tůn mit ſtôſſen und ſlegen. Aber im latin ſtat perculeris und nit percuſſeris. und perculeris bedüt wegnuß oder entrichtung deß gemüts. Und percuſſeris deß leibes wegnuß oder ſlahen. Nimb welches du wôlleſt. ſo iſt doch das der ſin. Ich ſich wol du wolteſt mich nôten das ich dich in der geſtalt Thaidi haim fürte. doch wie dem allen ſo ſol man doch die ding underſchidlich ſitlich und verſtentlich leſen uff den ſin das man uß den worten verſtan müg das der knecht gleißnet das er es nit | gern tü. ſunder als ainer der von ſeinem herrn getzwungen wirt das zetůn. § Laſt nit. Als ob er** ſpråch. hôr lieber laß von deiner narrenweiß es iſt mein ſchimpff. mainſt das mir ernſt ſei. aber cherea wolt ſich nit daran kôrn es můſt ſein und ſprach ja freilich ich laß nit ab es iſt gewiß es můß ſein du bedarfft mir kain ſchimpf daruß machen. § Die bonen. Das iſt das übel wirt als uff mich gelegt und du tůſt es. Zegleicher weiß als ſo man bonen ſtôßt der môrſer all ſtôß můß enpfahen***. allſo wie wol du zeſtraffen wereſt umb die groſſen miſſetat ſo můß ich doch die ſtôß und ſleg für dich leiden. Etlich ſagen das ſprichwort. die bonen werden uff mir zerſtoſſen. ſei genomen von den kôchen wann ſi die bonen nit recht ſieden das die herren ſprechen man ſôlt ins uff den kôpffen zerſlahen. allſo mainet er man werde doch in ziehen† er hab die bonen übel kocht den Cherea in ains verſniten weiß auß zefüren die jungkfrawen zeſwechen. darumb werd er geſlagen und von im getzwungen. § Solt das. Merck uff diſen text. wie er gleich mit gleichem maint zevergelten ſein. Und küw den text wol wann er hat gar vil in im. § verhernd. Das iſt das beſt von unß ziehen. als die treſche uß den ehern.

*

* sic
** ober
*** enpfaben

26 r° all weg keſtigent. nun widergelt. und ſie alſo laich als wir von in glaicht werden. oder mainſt du es ſei gleicher das wir diſe ding leiden wann das ſie von mir übergeſchydigt werde? und wie wann ſie es innen* werdent. niemant wirt es ſchelten. ſie werden die geſchicht alle billich ſein ſchetzen. Par. was iſt das wiltus ye tun ſo tus, aber das du hinnach die ſchuld nit auff mich kereſt. Che. Ich tus nit. Par. Haiſt michs aber? Che. Ich haiß dichs, ich zwing dichs auch, und gebüt dirs. Par. Ich will dem obern gewalt nimmer entflihen nun volg mir. Che. wôll got das es wol gerat.

*

wann es ſtat im latin deſpicatam und kombt von ſpica das iſt ain eher. etlich ſprechen verſmehen oder verachten und wâre deſpicatam für deſpectam. § Oder mainſtu. als ob er ſpråch. lieber wiwol** es dich villeicht zeliſtig dunckt und ſtraffbar iſt dannocht iſt uns weger das die bûlerin ſolichs von uns enpfahen wann wir von inen. Es wirt auch von menglichem nit ſo groß geſchetzt alſ du fürchſt***. wann unſer ding wirt gelobet und das ir geſcholten. § So tûs. für. wiltus ye ſo tû ichs. § Haiſt michs etc. Merck wie Parmeno diſer ſachen nit ain ſecher ſein will. ſunder ain knecht. § Wôll got etc Das ſprichwort hat ain urſprung von hectore und Aiace. wann als die kriechen ains mals für troiam zugen do vertrib ſie hector mit ſtarker hant on groſſen widerſtand. nun | allain von Aiace der ſich gwaltiglich ſein erwert. Nach langem fechten fragt in hector wer er wâr. er ſprach. ich bin Aiax thelamonis von Exiona geborn. die was Priami ſeins vaters ſweſter. Da lieſſen ſie den has und begabten ainer den andern. Aiax hectorem mit ainer gürtel. hektor aiacem mit aim ſwert. und gerieten baid gab nit wol. wann als Hector von Achille erſlagen ward do band man in mit der ſelben gürtel an die füß und ſlaipfft in dreimal umb die ſtat Aiax erſtach ſich ſelber mit dem geſchenckten ſwert. darumb das im Achillis waffen nit werden mochten. Darumb nemen die welhin † kain meſſer oder gürtel geſchenckt ſie geben etwas gelts her wider wie wenig das ſeie in maß als ob es ain kauff ſeie.

*

* imē
** sic
*** sic
† sic

Die* drit underſchaid. Redt der Ritter und Gnato mit einander, das 26r
hört Parmeno haimlich. Und redt ye auch darzů.

Bild:

Straße. Vorn von links Traſo, von rechts Gnato. Rechts von diesem sieht Parmeno hinter einer hausecke vor.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

27r

Tra.

[F]Reilich* thais ſagt mir groſſe danck? Gna. übergroſſe. Tra. wie gichſt. waß ſie frölich? Gna. Nit ſo vil von der gab, als das ſie ir von dir geſchenckt ist. deß zaiget ſie ſich ſiglich. Par. Ich beſich da her, das ich wann es zeit ſei hin für. aber ſich den ritter. Tra. Es iſt mir von got beſchert das alle meine tun zedanck werden auff genomen. Gna.

*

§ [D]Iſe** Scen das iſt der tail oder geſchicht gat allſo das ſie geredt wirt zů der zeit als gnato die junckfrauen thaidi geſchenckt het. und der riter gegen dem huß gieng thaidem uff das nachtmal zefordern und gnato vor dem huß zů im kam ee das Parmeno ſein ſchenck bracht het. und helt in ir deß liebkallers zůtůteln und der ſmaicher kunſt. als er oben gelert hat in der ſcen o untôtlichen. Helt auch inn*** die torhait des ergüdigen ritters. § Uber groſſe. Merck uff das liebkallen. der riter | fragt von groſſem danck. der liebkaller legt darzů und antwurt nit allain ja groſſe. Er ſpricht übergroſſe. der riter fragt. iſt ſie frôlich der gab halb. er antwurt. ſie zaigt ſich ſiglich. das iſt über frôlich. als die in ainem ſtreit den ſig genomen hond. Merck ſolichen fint man kainen mer. Gloſa. Er lügt das land iſt vol. § Als das ſie. Merck aber wie groß der zůtůtler der thais lieb macht gegen dem† riter ſo er merckt das er gern hôrt das ſie in lieb habe. er ſpricht es frô ſie mer das die ſchencki von im kom wann die ſchencki. als ob ſie in liber hab wann die gab. das doch wider der bůlerin weſen und natur iſt. § Deß zaigt Merck wie der zůtůtler ain adelich wort braucht. ſiglich. als ob ſie ain ſtreit gewunnen hab. und tůt es dem riter zeſmaichen und zerüren § Ich beſich. da wirt parmeno yn getzogen als die drit perſon di mit ir ſelb ret. darumb iſt unordnung der red wann er ret im ſinn und iſt die mainung. das ich wann es iſt zeit ſie hin füre die gab von meinem herren als mir befolhen iſt. § Das iſt mir. Als ob er ſprâch. das iſt ain beſunder gab oder beſcherung von got das ich menglichem gefellig bin. allda berürt er die beſcherung. das wir fotum†† haiſſen. das iſt ain auffatzung von den gôten ains yetlichen menſchen weſen. davon die maiſter vil geſchriben hond. in ſunder Tulius ain gantz bůch. Ovidius. Boecius und vil ander. aber es gehôrt nit hie yn zemiſchen.

*

* [F] lücke durch zwei zeilen
** [D] lücke durch zwei zeilen
*** iñ
† dē
†† fotū

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich habs by hercle wol gemerckt. Tra. Der künig ſaget mir 271
all weg den gröſten danck, was ich begund. den andern nit
allſo Gna. welcher die wyßhait hat das in dir iſt, der zücht
offt wol in ſich mit worten groß eer mit fremder arbait er-
worben. Tra. Du ſagſts. Gna. Darumb hat dich der künig
allweg in augen. Tra. ja trün. Gna. tragen. Tra. ja wer-
lich er getraut mir auch ſins gantzen hörs und aller ſeiner
gehaim. Gna. wunder. Tra.

*

§ Ich habs. Merk wie der zůtütler alle deß riters wort beſtetiget als er oben gelert hat ſprechents. ja ich ſprich ja. § Der künig Merk wi* der ergüdig riter vor übriger begird gelobt zewerden ſo ain hohen ſprung tůt uß klainem zůtüteln untz uff den künig on als mitel. Merck ſyn torhait. § Welcher die Mainet weißheit haben ſy in im. Merck aber uf ſein ſmaichen er gyt dem riter weißheit und klůghait der wort deren kains in im iſt. darüber iſt es ain vermiſchte red die man uff gůts oder args verſton mag. auff args als ob er ſpråch. du legſt dir ſelber eer zů die | ain ander verdient und erworben hat und dir nie gegeben iſt. aber der riter verſtat es uff den beſſern ſin das iſt der erſt. darumb ſpricht er dar uff. § Du ſagſts. als ob er ſpråch. Du verſtaſt** die ding alle gar wol Etlich hond im text du haſts für du ſagſts. iſt auch recht. wann was wir in dem gemüt verſtand das haben wir. § Darumb hat dich der. Merck aber die groß begird gelobt zewerden. wann ee das Gnato gar uß redt ſo underredt im der riter. wann Gnato wolt geſprochen hon. § In augen tragen. aber ee das er das tragen voll uß geredt ſo ſpricht der riter. § Ja trün. und eilt das er ſich ſelber fürbas rüme. Und mügen diſe wort aber in ain andern weg genomen werden. als ob er ſpråch. darumb hat dich der künig für ain toren inn augen. aber Traſo begert gelobt zewerden. darumb vernimbt er es für ain lob wie wol im gnato das ſpecklin durch den mund zücht. § Wunder Das wort wirt in zwen weg genomen. der ain iſt Du ſagſt wunder groſſes vertrüwen das der künig zů dir hat und liebi. das iſt ſein liebkallen. Der ander iſt verdeckt und ſpötlich. als ob er ſpråch. es iſt ain wunder wann ain künig ainen ſolichen leichten torochten ergüdigen riter ſeins höres oder rät getruwen ſoll. und der ſin iſt beſſer.

*

* sic
** v'ſtat

28 ro Und wann er maßlaidy der leüt empfieng, oder has des geſchefftſ, oder wa er ruwen wolt, ſo berüeffet er mich ainigen. (kenſts ſelber) nachent. Gna. Ich waiß. als ob er das ellend aus dem gemüet wöll ſpeien. Tra. Du haſts. dann ſo fürt er mich allain mit im zu ainem zech geſellen. Gna. Hui du meldeſt von ainem treffenlichen künig. Tra. Ja er iſt ain menſch deren gar wenig iſt. Gna.

*

§ Maßlaidy. Das iſt der herren und amptleüt von im geſetzt. das iſt wann in verdroß deß gemainen nutz zebedencken mit ſeinen râten von übriger mü. und er wolt ergetzlichait ſûchen und rûwen § Verſtats ſelber wol Merck aber deß ritters torhait. der maint man verſtand in e das er hab uß geret. als gewonlich die ſinn armen tûnt die mainen man ſehe in in das hertz was ſie reden wöllen. und man merck es auß irer geberd. § Als ob er das ellend. Das iſt den verdriß und müde deß gemütes auß wöllen treiben yeglicher wys als wir überflüſſikait deß lybes uß dem lych|nam ſpeien. allſo ſpeien oder tryben wir unrû und verdriß mit ergenlikait* uß dem gemüt. Und redt Gnato grob. wann in verdroß auch übrigs rümen deß ritters. als ob er ſpråch. Ja die herren habend geren ſollich narren mit denen ſie ſich ergetzen und ir gemüt erholen. § Dann fürt er mich. So er ſich in weißhait geübt und verdrieſſen het. § Allain mit im. Merck wie hoch er abher felt der vor ain haubtman was deß gantzen hôres und obroſter rat. den fürt er yetz und das er ſein unrû und müde mit in** als ainem gôggelman vertreibe. Vil ander ſinn nimbt man uß dem text. deß iſt aber genûg. doch ſpricht er nit umſuß allain. auch ſpricht er. fürt er mich und ſpricht nit. er berüfft mich. § Du meldeſt etc. Als ob er ſpråch hat er dich recht lieb ſo iſt er ain gôggelman als du. Iſt er aber weiß ſo helt er dich als du biſt für ain narrn mit dem er ſein kurtzweil ſûcht. Und nach den baiden ſinnen můſt du die nachgenden wort verſtan. § Ja er iſt ain menſch. Und deß gnato red ſo er ſpricht

*

* sic

** sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gna.* Ja ich main kainer wann er mit dir lebt Tra. Sie nydten 28r
mich all. biſſen haimlich. ich verachtes. Sie neidten mich erbermklich. aber doch ainer gar vaſt, den der künig der indiſchen helfant marſtaller geſetzt het. Als mich der ſelb mer und mer beſwerend was, ſprach ich. ich bit dich Strato biſtu darumb ſo frevel, das du gewalt haſt über Beluas? Gna. By hercle das was ſchön und weiſlich geret hunhun du würgteſt den menſchen. was ſprach er? Tra. Er was gleich ain ſtum. Gna. wie kund rat ſein? Par. O ir lieben göt wie ain verlorner

*

§ Ja ich main kainer. als ob er ſprech. ja wann er ain menſch iſt der dich von weißhait fürneme oder vernunfft wegen lieb hat ſo iſt kain ſollicher menſch mer uff ertrich. aber der ritter nam es als uf im zelob wann er was ergüdig. Oder man mag nemen das er das wort. Ja ich main kainer. haimlich gerett habe. § Ich verachtes. Ir neiden und haimlich ſtupffen und beiſſen. Als aigenſinnig leüt tůnd. § Sie neidten mich er. Das iſt vil zefaſt das es zeerbarmen was. Und merck eben wie zwe** mal ſtat ſie neiten mich darby du unkundenhait deß ritters mercken macht. der unnützlich ain ding zwemal** rett on endrung deß ſinnß. und als bald darnach. § Aber doch ainer gar vaſt. und het doch vor geſprochen. All erbermklich. Das doch | mer iſt wann gar vaſt. § Den der künig. Als ob er ſich gegen gar aim groſſen geſtrübt habe der gewalt über Indiſchen Helffant gehebt hat. die doch gröſſer ſeind wann ander. Merck ſein torhait. § Beluas. Belue haiſſen die groſſen unvernünfftigen thier die man zů kriegen braucht. und wirt von dem wort bellum getzogen. das krieg bedeüt. § Du würgteſt. Merck auff den liebkaller. er ſpricht würgteſt als ob er mit im gefochten hab. nit geredt. § Er was. Er het ain wolgefallen von ſeinen geüdworten. und macht vil wort. het wol kurtz geantwurt. nichtz. § Wie kund. Merck klůge ſtupffwort. wann er het vor geſagt du würgteſt den menſchen

*

* Gna.] hier und 28r° ende
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29 r° und armer menſch. und den groſſen ſchalck. Tra. wie dann das gnato? hab ich dir geſagt wie ich rodium rüret in der zech. Gna. Nie. Aber ich bitt dich ſags. ich hons yetz mer dann tauſent mal gehört. Tra. Der jüngling den ich ſag rodius waſ by unſ in ainer wirtſchaft von geſchicht het ich ain hürlin er fing an mit im zeſchertzen und mein ſpotten. was ſagſt du ſchamper menſch (ſprach ich) du biſt ſelbſt ain has, und ſuchſt die pretlin. Gna. Ha ha he. Tra. was iſt? Gna. Hofflich ſchön unnd ordennlich.

*

§ Und den groſſen ſchalck. Maint gnatonem der den ritter alſo mit liebkallen umfürt*. doch ſtat im latin ſacrilegus das iſt ainer der heilige ding ſtilt. Doch wirt es für ain ſchalck genomen. § Wie ich rodium rürt. Das iſt zeſpot bracht mit ſtichwörtlin. § Nie. Merck wie liſtiklich ſo pald der ritter allſo ret do verſtünd gnato das er es gern geſagt het. darumb bat er in zeſagen. § Ich hons yetz mer. Dannocht wolt er es im zůgefallen mer hören. ob er es nie gehört het. Und merck das gnato diſe wort in im ſelb ret nit laut das ſie der riter hört § Von geſchicht. Merk wer die narren reden lat wie ſie ir aigen ſchand ſelber melden. als hie der ritter lang von groſ-
ſen | dingen hat gegüdet. zeletſt ſagt er ſelber wie ſein von ſeins bůlen wegen geſpotet würt. als der text weiſt. § Du biſt ſelb ain has. Iſt beſſer verborgen wann gloſiert. ſůch yetlichs ſelber den ſin der recht iſt. du ſůchſt oder begerſt das du ſelber gibſt. § Ha ha he. Der zůtütler lacht das der ritter wenen ſölle es gefall im ſo wol. als ob er es nie mer hab gehört. darumb iſt es mit ſeiner geberd zeleſen. § Hoflich. allſo das es die leüt erfrö. und den redenden gefellig mach. § Schön. Mit zimlichen ſchönen ſaubern worten. § Ordenlich. Wol getziert und mit worten geblümt.

*

* sic, nicht umb-

nüntz darüber. Lieber iſt das ſprichwort dein? ich wond es wer alt. Tra. Haſt vor gehört? Gna. Offt. es wird für andre gebraucht. Tra. Es iſt mein. Gna. Es tut mir we das ſolichs dem torochten freien jüngling ſy zugeredt. Par. Das dich got ſchent. Gna. Ich bit dich waß er? Tra. Er was verlorn. Alle die da waren ſturben vor lachen, dartzu forchten ſie mich yetz all. Gna. Nit unbillich. Tra. Aber los du würd ich mich entſchuldigen gegen der Thaidi? 29r

*

§ Iſt das ſprichwort dein. Vor zeiten wann etwas mercklichs und ſchöns geredt ward der gedehtnuß* wirdigs. das ward dem erſten finder im zelob behalten geaignet und zů geſchriben. Allſo will Gnato dem ritter liebkallen als ob er wene es hab von im ain anfang. und ſpricht. § Ich wont es wer alt So es gemainglich gebraucht wirt. § Es tůt mir we. Merk wie der liebkaller ſpricht der jüngling erbarm in das er alſo von im wurde geſchent. als ob er im gar groſſes geton hab und iſt doch ſein ſpott. als er vor auch ſprach. Du wurgteſt den menſchen. nun zaigt er über in erbermd haben. § Das dich got ſchend | Das redt Parmeno umb ſein falſches zůtüteln und maint Gnatonem. und redts doch haimlich das es Gnato nit hört. § Ich bit dich. Gnato redt kurtz das der güder wider zereden kom. darumb redt er nit gar auß. er redt mit halben worten. § Die da waren. Merck deß ritters torechte* wort. ſpricht die leüt ſturben vor lachen. er iſt ain tor darumb werden im torochte** wort zů geaignet. § Dartzů förchten ſie mich. Das ich it ain andern auch rürte mit diſen wortten. Du biſt ſelb ain has und ſůchſt die prätlin. und ich bit dich Strato biſtu darumb ſo fraidig. das du gewalt haſt über beluas. § Nit unbillich. Das rett er gegen im liebkallend und iſt doch ſein geſpöt. § Würd ich mich entſchuldigen. Das iſt ain vorred oder zettel zů dem krieg zwiſchen dem ritter und thaide künftigen. als du da ſelbs bas verſton wirſt.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30 r° das ſie argkwonet, mich diſe liebhaben? Gna. Nichtz minder, ja du ſolt wol den argkwon meren. Tra. warumb? Gna. Fragſt? waiſt nit. ob ſie etwan phedriam meldet oder lobt, das ſie dich prenne. Tra. Ich mercks. Gna. das das nit beſcheche, iſt allain diſe buß. wa ſie phedriam nennet, du als pald pamphiliam. aber wann ſie ſpricht, laß wir phedriam her ein mit uns zeeſſen, ſprich du, berüff wir pamphiliam zeſingen. lobt ſie deß geſtalt, du deren herwider. Und gib allweg

*

§ Das ſie mich. Aus diſen wortten iſt wol zemercken das thais den ritter darumb gekipelt hat. als dann die frawen tůnd die eſel vail hond Ach du haſt die auch lieb ich mags nit leiden. mir bricht das hertz ſo ich dich mit der ſich reden etc. Affen ſpil und deß gleichen. Sie hat diſe wort auch mit Phedria von dem ritter geredt. als oben an dem end diſer Scen O mir. § Ja du ſolt. Das wirt ain urſach das der ritter wirt auß geſtoſſen. Und merck das weit fürtrachten deß Poeten und wie gleich ains aus dem andern ſelb wechſt. als ob es yetz geſchehe vor uns. § Diſe bůß. Das ſie dich gantz argkwone pamphiliam vaſt lieb haben. § Wa ſie. Wa bedeüt die ſtat und die zeit. und ſtat hie wa das iſt wann. Und merck bei diſem text den ſchönen zettel zů* dem kipeln oder kriegen zwiſchen dem ritter thaide. und gnatone zebeſchehende. § Als pald. Darumb das die bůlerin verſtand das du ſie mit der müntz betzalen wölleſt die ſie dir gelihen hat. Ain gevatterſchafft übern zaun die ander herwider. und das du ir alle untrüw mit gleichem** wilt vergelten ob du auch Pamphiliam nit lieb haſt. § Mit uns zeeſſen. Der text hat comeſſatum. das bedeüt nit allain eſſen. ſunder darzů lüſtliche wol beraitte ſpeiß nieſſen die man ſiecklin nennt. und das beſte tranck unmeſſigklich genoſſen nach böſer begird. § Laß wir. Stat wol. wann Phedria was aus dem haus. Pamphilia was darinn. Darumb bedorfft er einlaſſens. ſie nun berüffens. § Du deren. Das iſt ſo lob du der Pamphilia geſtalt herwider. das iſt gegen irem loben das ſie Phedrie tůt.

*

* sic

** gleichē

gleich umb gleichs, das ſie wider bitzel. Tra. Ja wann ſie mich lieb hette, ſo wer das hilfflich gnato. Gna. wann ſie deß das du gibſt begeret und lieb hat, ſo hats* dich vorauß lieb. und mag ir leicht beſchehen das ir wee tut, und allweg deß nutz beſorget den ſie enpfacht das du erzürnter den etwan anderſwa kereſt. Tra. Du haſt wol gerett, aber das kam mir nit in ſin. Gna. Es iſt ain ſpot. du haſt nit daran gedacht, wann freilich traſo du hetteſt ſelber das vil bas erfunden. 30r

*

§ Das ſie wider bitzel. Will ſie dich raitzen mit dem phedria ſo raitz ſie mit der pamphilia. § Ja wann. Hie merck ain weitfürtrachten deß endes und der richtung die zeletſt ſoll beſchehen wann der ritter würt leiden müſſen in der richtung das im phedria bei thaide werd fürgeſetzt. und wie das deſter leichter zedulden werde von dem ritter ſo iſt ſein arckwon gůt darzů. das er allweg gedacht ſie het phedriam lieber wann in. Und iſt diſe red deß ritters wol zemercken. Sie iſt auch vernünfftig wiewol er ſuß vil tőrlichs tůt. Und ſetzt der poet mit fleiß auch etliche vernünfftige wort des ritters. zemercken das gantz narren nit ſind in comedien ze|ſetzen. wann es bringt nit frőd noch ergetzlichait ſolich ytel toren oder unſinnig umtreiben**. § Wann ſie. Merck was bőſer vergifft liebkallen in im hat. der ritter redt wol und weiſlich. aber von ſtund an beraubt Gnatonis liebkallen in einer weißhait mit ſmaichenden råten. und gibt doch durch ſeine wort nit zeerkenen*** das ſie in lieb habe. Merck den text wie er das geßlin umhin** laufft ſo er im nit gleich mag begegnen. doch das er in verkőre in ſeiner vernunfft ſo vil er deren hat. § Anderſwa. Er ſetzt die ſtat für perſon und maint anderſwahin ainr andern. § Aber das. Das iſt zeleſen als ob der ſin den Gnato geſagt hat den ritter groß und fremd bedunck das ain ander etwas vernünfftigs vor im finden ſolt. darumb ſprach er. Aber das kam etc. Als ob er ſolichs ſelb wol het betracht. wann er es nun bedacht het. § Ain ſpot. Ob er main das er ain gauch ſeie. oder das ſeine wort ſchertzlich ſeien. Merck die baid ſinn.

*

* haſts
** um-, nicht umb-
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

81 r° Der ander tail deß dritten underſchaides. Bracht Parmeno die gab Phedria vor der Thais hauß als ſie gan wolt mit dem Traſo eſſen. Die befalch ſie ir wol zebehalten und gieng. Do ſchickt Traſo den Gnato für das er hieß das nachtmal beraiten.

Bild:

Straße. Thais geht aus dem haus. Links Gnato und Traſo. Rechts Dorus Enuchus in Schellentracht, Parmeno, mörin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[M]Ich* bedunckt ich hab des ritters ſtim gehört aber ſich in. 31r
gegrüſt ſeieſt mein traſo. Tra. Mein thais, mein wolluſt.
was thut man. haſt uns nit etwas lieb. von der ſaittenſpilerin? Par. wie ain liſtiger anfang. von ſeiner gab, ſo er erſt kombt.

*

[I]N** diſer ſcen werden vil und mengerlai perſon yn getzogen. doch ſo maiſterlich under geſchidet das yetlicher rede namlich auß der andern würt erkundet und wol zů geaignet. Und redt diſe wort mit ir ſelbs. wann mit dem ritter zereden iſt freüntlicher und bringt mer begirlichs willens in bei dem namen zenennen. darumb ſpricht ſie zů im. gegrüſt ſeieſt mein traſo. und ſpricht nit mein riter. als ich auch vor oben geſetzt hab. und wie etlich zů namen etlicher*** ſeind zenemen wann die aigen namen. § Mein wolluſt. Der text hat meum ſuavium. das ware du mein ſüß küßlichs meülin. bedunck mich gnůg und verſtentlicher ſein mein wolluſt oder mein freüd. wann ſuß wåre not zeſagen von dreierlai küſſen. das ain haiſt oſculum das iſt der kuß deß frides und der gaiſtlichen. das ander haiſt baſium und iſt der kuß der freüntſchafft und rechter lieb. das drit haiſt ſuavium und iſt der unkeüſchen untzimlichen liebhabenden küſſen. Für den kuß hab ich wolluſt geſetzt zů underſchaid der küß. § Was tůt man. Er wolt ir gern gefallen nach dem als er ſie küſt het. Und ret ſmaichent. was tůt man. Merck wie grob und peüriſch. § Haſt uns nit etwas lieb Merck wie er ſpricht. etwas von der gab wegen. Iſt wol zemercken der argkwon das ſie Phedriam lieber het. darumb antwurt ſie ſmaichende. über vaſt umb dein verdienen. und ſprach nit umb dein geben. § Saittenſpilerin. Spricht er. und ſpricht nit von der jungkfrawen. und redt yetz als ain bůler. und als ob im ir ſingen auff dem ſaittenſpil wol gefall. und ſie defter ee gedencken ſölle ſie ſei ir gell. wann gewonlich ſo ſind lautenſlaherin und leirerin auch gůt geſellin. das iſt auf teütſch bůlerin. wolt er den argkwon Thaidis meren als im Gnato geratten het. § Wie ain liſtiger. Parmeno begreift den ritter umb das er anfacht zereden von ſeiner gab. wann der woltüer ſoll vergeſſen was er ſeinem freünd wol tůt. aber der ſol der gůthait allweg ingedenck ſein der ſie enpfangen hat. darumb ſpottet Parmeno deß ritters anfang. wie ain liſtiger. das iſt unhoflich

*

* [M] lücke durch zwei zeilen
** [I] fehlt ohne lücke
*** sic ; erlicher?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

32 v° Tha. Uber vaſt umb dein verdienen. Gna. So gee wir zum nachtmal. wes ſtaſt? Par. Hem hem du möchteſt wol ſagen der wer von jenem geborn. Tha. wa du wilt, ſo vertzüch * ichs nit. Par. Ich will zu hin gan. und gleich thun als ob ich erſt auß her gang. gaſt etwan hin thais? Tha. Ey Parmeno, du haſt by pol wol geton. hüit wird ich gon.

*

§ Uberfaſt. Merk wie hoflich die bůlerin ir libe * nit auff geitigkait ſezen wolt. ſunder auff billigkait deß widergelts. das es billich were das ſie in vaſt lieb het. wann er het ſie auch allſo. etlich zelennd es doch in den weg das ſie im damit dancke. und umb dein verdienen. wann du haſt mir die jungkfrawen geſchenckt. aber das erſt iſt hoflicher. § So gee Der lecker vergiſt deß ſein nit wann er ſetzt die höchſte ſelligkait auff wol eſſen. damit er auch ſein gůt verton hat. darumb manet er ſie ungeſtümigklich. weß ſtaſt. als ob ſie des groſſen gůts ſomig ſeie. § Hem hem. Etlich wöllen den latiniſchen text verſtan das das teütſch allſo darauff diene. macht wol ſagen das ain red auß der andern geborn ſeie. wann ſie ſeind baid törlich. aber diſer text iſt gleicher. der wär von jenem geborn. als ob er ſpråch herr und liebkaller ** ſind uß aim tigel gegoſſen. oder über ain laiſt geſlagen. baid torochter red. deß ritters anfang iſt ſpötlich ſo er mit erzelung ſeiner gůthait anfacht. und der lecker nun von fůllen ſagt Auß diſen worten merckſtu Parmenonem liſtiger ſein wann ſie baid. § Wa du wilt. Wa bedeůt hie die zeit für wann du wilt. § Als ob Er was vor herauß. aber ferrer geſtanden das er ſie dannocht reden hört. § Gaſt etwahin. Darumb das er Thais gemüt erkunde fragt Parmeno gleichſend das er ſuß wol wiſte. wann er bei dem erlauben Phedrie was zwen tag zů dem ritter. § Ey Par. Merck wie die bůlerin mit ſmaichworten Parmenoni gnůg wolt tůn das er ſie deſter minder vermercken ſolt den ritter vaſt lieb zehaben. umb das ſie geſprochen het. wa du wilt etc. und als ain erſchrockne gibt ſi wort nit auff ſein frag dienent noch ſuß vil ſinß habent. § Du haſt bei pol. Als ob ſie im ſmaichen wöll und zaigen das ſie in gern ſehe wann er kome und was er frage. und antwurt doch zeletſt. do ſie ſich von dem ſchrecken erholt ſmaichent und ſenfft. § Hüit wird ich gon. Als ob ſie es auch nit gern tüe.

*

* vetzüch
* sic
** liekaller

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Par. wa hin? Tha. was? ſichſtu den nit? Par Ich ſichs 32r
und verdrüſt mich. wa du wilt ſo ſeind dir die gaben hie vom phedria. Tra. weß ſton wir? warumb gang wir nit hin? Par. Ich bitt dich laß das beſchehen mit deinem frid, deren zu geben was wir wöllen. zeſamen komen und mit ain reden. Tra. Uber ſchöne gab gelaub ich, aber den unnſern nit gleich. Par. Die gab wirts zaigen. Hörend ir.

*

§ Sichſtu den nit. Spricht den. wann het ſie geſprochen ſichſtu nit mein freünd es hete Parmenonem verdroſſen. het ſie dann geſprochen ſichſtu nit den ritter ſo hete es Traſo für ſmach auffgenomen. darumb fand ſie das wort den. § Ich ſichs. Das redt er darumb das er Thaidi deß ritters liebe entzihe. § Wa du wilt etc. Was mocht dem ritter heſſigers beſchehen wann das ſein mit bauer von ſtundan nach im in ſeiner gegenwertikait ſeine gab ſeinem bůlen ſante. darumb ſpricht der ritter als bald. Weß ſtan wir etc. darmit er zaigt das er Parmenonis wort nit leiden mocht und im ſein reden ſchmertzen bracht. Merck wie die gab tüe wann er ſie ſehen wirt von ſeinem mitgraber bringen. § Von Phedria. Merck wie Thais deß ritters namen vor Parmenone nit nennen wolt. auch nit ſprechen wolt meim bůlen. ſie ſprach ſichſtu nit den. darumb das es in nit bekümert. alſo nennt Parmeno Phedriam mit fleiß das er den ritter brenne. § Laß das. Als ob der krieg yetz zwiſchen dem ritter und Phedria ſei angegangen. wann in kriegen macht man frid. Und ſind ſpotwort. Als ob er ſpråch. Wir werden gewalt bei ir haben es ſei dir lieb oder laid. Auch zů ir zekomen und mit ir reden nach unſerm willen. und alle diſe wort ſind neidiglich und trützlich zeleſen. § Aber den unſern. Das ret er kecklich von der jungkfrawen ſchöni wegen deren gab gleich er mainte nit finden mügen. § Die gab etc Er beſorgt deß verſniten nam würde von in veracht darumb wolt er nit ſprechen ir werden ain wunderlichen verſniten ſehen. er eilt wol das er pald herfür gienge und von inen geſehen wurde ſie zeraitzen darumb rüfft er überlaut. Hörend ir haiſſen die außher gan. und eilet das der ritter nit hinweg gange ee er ſie ſehe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

33 r° haiffen die wol pald außher gan. als ich gehaiffen hon. Gang du her. die iſt bis daher von morenland. Tra. Da ſind fünff pfund Gna. Hart. Par. wa biſt du dore, gee her zu. hem. ſich dir den verſniten wie iſt er nit adelicher geſtalt, und von plüendem alter? Tha. Ja allſo habend mich die gôtt lieb,

*

§ Gang du her. Merck wie er an der mindern gab anfacht di wol zeverſmehen were und ſteigt uf zů der koſtlichern damit der vorigen ſnôde wirt vergeſſen. Auch wann er cheream vor ſolt geſchenckt haben were argkwon uf erſtanden das er nit ain verſnitner were. wann ſo er die môrin vor geſchenckt hat. an der kain zweifel was wann ſie recht aigen erkaufft were. § Die iſt. Das iſt das Phedria oben zů Thaidi ſprach da | er ir ſein gůthait uff hůb. han ich nit als du etc. darumb ſpricht er von morenland. das er die gab koſtlicher machte von ferre wegen deß lands dannen ſie komen was. das iſt auch das Phedria im befalch. unſere gab zier mit worten. § Da ſind ſünff pfund. Merck wie liſtiglich wolt er Phedriam thaidi laiden und ſein gab. er waiß der bůlerin liſtikait und ſlecht die gab an umb ſchnôdes gelt das ſie Thaidi deſter minder enpfenglich ſei. als ob ſie yetz ſoll verkaufft werden umb gelt. und iſt alles ſein ſůchen das er der Thaidi gunſt und danckperkait gegen dem Phedria müge mindern. und daruf liebkallet Gnato. § Hart. Das iſt es ſind hart fünff pfund. § Wa biſt du Dore? Er tůt als ob er in ſůch und rüfft Cheree bei deß verſnitnen namen darumb das man in deſter minder argkwone das er kain enuchus ſeie. § Hem ſich dir den verſniten. Merck wiewol diſe wort uff Phedrie ſag dienend do er zů Thaidi ſprach. Fürbas ſagteſt etc. als ob Parmeno ſprech. hem ſich dir den verſnitnen nach deinem begern. § Wie. iſt er nit etc. Der text ſtat baß in fragweiß zeleſen dann allſo wirt ſein wolgetani och geſtalt zwifach gelobt von Thaidis antwurt und ſeinem fürheben. ſuß wann Parmeno ſpråch er iſt adelich oder wolgetan ſo blib es allſo unbeſtetigt. wann das bedörfft nit antwurt. § Und von etc. Als jüngling die nun zů iren tagen komen ſind. § Ja allſo haben etc. Sie ſwert darumb ſo ſie in loben will. das nit gedacht werde das ſie gefallen ab im hab von Phedrie wegen. ſunder von warer ſchôni getzwungen werde in zeloben auch vor dem gegenwürtigen ritter.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Er iſt ſchön. Par. was ſagſt du Gnato, haſt ichts das du verſmeheſt? aber du traſo? ſie ſweigen es iſt gnug gelobt. bewere in in latin. in geradikait. in muſica. das ain fryer billich wiſſen ſoll. ich gib dir ain kunnſtreichen jüngling. Tha. Ich will den Enuchum kommbt

*

§ Haſt ichts das du. Haſt für finſt* ichts an im das du ſchelten mügeſt oder verſmehen. § Sie ſwygen. Auf ſein frag darumb iſt es genůg lobs. vor auß ſo ſie die vorigen gab geſcholten hond. darumb fragt er den traſo och in ſunder. § Aber du Traſo. Schilteſt du die gab auch. § In latin. In geradigkait. In muſicis. Wann der edlen freien jüngling gehört zů zelernen latin fechten. ringen. ſpringen. und deß gleichen. auch in muſicis. das iſt auff geſang. ſaitenſpil und deß geleich. deren ding was Cherea kunſtreich das iſt geůbt. § Ich will etc. Etlich legen den text auß das der Thais rede kombts dar zů das ſich der verſniten recht helt oder nüchtern. das iſt erkant und fürbetrechtig iſt als die nüchtern menſchen ſeind. ſo will ich den wol halten. das můß man zů erfollung der red** hinzů legen. wann ſie wolt es in gegenwertigkait deß ritters nit gar uß ſprechen das ſie in nit ertzürnte. aber Donatus der über Therentium ſchrybt will das diſe wort deß ritters ſeien. und das er diſe wort etwas zörnigklich*** in trőwen und vertzuckt rede. doch alſo das Thais wol darvon mag bewegt werden und zů dem das ſie vor argkwon auff in het der jungkfrawen halb noch mer wider in unwillens betrachte. Und will Donatus das der ritter diſe wort rede als ob er ain beduncken habe wie der nit ain verſchnitner ſeie. und im darumb trőwen wőlle. das alles zů künfftigem krieg wol dienet und ſpricht § Oder nüchtern. das auch brechaftig iſt. als ob er ſpråch wann er dannoch nüchtern das iſt vernünfftig wůrt. und ſeine narren klaider ablegt ſo will ich im lonen umb ſein torhait das er ſich mir zeſmach allſo lat herein füren. Mer und ob die red unvernünfftig und on groſſe ſinn iſt můß man dem torochten ritter zů zelen der nit wol weſt was er reden ſolt und doch reden wolt das er nit aber von Parmeno gerupfft wurd als vor do er ſprach ſie ſweigen iſt genůg gelobt

*

* sic
** rrd
*** erſtes i verkehrt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

31 r° es dar zu, oder nüchtern. Par. Und der diſe ding geſent hat, begert dich nit im allain zeleben, und von ſeinen wegen, die andern auß gefloſſen ſein. ſtreit erzelet er auch nit, noch ſein wund maſen für her zaigt er iſt dir auch nit wider, das etlicher tut, ſunder wa es dir nit ſwer ſei, wa du wilt, wa dir die wyl wirt ſo hat er gnug. wirt er dann enpfangen. Tra. Der mag ains armen ellenden heren knecht ſein. Gna. By hercle nieman möcht (waiß ich wol) der ſo fil hete, das er ain andern beſtellte, den erleiden. Par.

*

§ Diſe. Das iſt ſo groſſe gab. § Von ſeinen wegen. Mit diſen worten will Parmeno Thaidi den ritter laiden. als Phedria in ſeinem abſchaiden von im begeret. wann den ritter ir zelaiden mocht er nit bas tůn wann das er in ſeiner gegenwertikait allſo redte. Von ſeinen wegen die andern auß gefloſſen ſein. und ſpricht. § Die andern. Als ob ſuß vil weren die ſie gern bůlten. ſo müſſen ſie beſorgen das inen nit beſchehe als phedrie von deß ritters wegen beſchehen iſt. § Streit ertzelet er etc. Er maint den ritter der von groſſen dingen ſaget geüdend on werck. § Noch ſein wundmaſen. Die feind loblich. aber nit by bůlerin. wann | nach dem gellt haben ſie nichtz liebers dann ſchöne deß leibs irer bůlen. darumb wolt Parmeno in laiden von der maſen wegen. § Er iſt dir auch nit wider. Das er dein bůlen von dir treibe als der ritter. § Das etlicher tůt. Maint den ritter da mit er in Thaidi will laiden. wann er macht ſie gedencken Phedrie untzimlichs auß flieſſen dar zü ſie der ritter unbillich gebracht hat. Und dienend alle Parmenonis wort auff diſe mainung. Und das ſein herr deſter mit beſſerm willen enpfangen werde. § Der mag ains armen etc. So er ſeinen herren ſo undertenig macht. Wie wol es etlich anders auß legen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ach ſchweig du. den ich doch under aller niderſten menſchen 34r
ſchetze. wann ſo du dein gemüet geſetzt haſt dem lieb zekallen, ſo main ich du möchteſt die ſpeiß aus dem für lanngen. Tra. Gan wir nit? Tha. Ich will die vor hinein füren. und gebieten das ich will. und von ſtund an uß hergan. Tra. Ich gee darvon. warte du deren. Par Es iſt untzimlich den kai *

*

§ Den ich doch under allen niderſten menſchen ſchetze. Merck des maiſters mainung und hohen ſin wie er die liebkaller under allen weſen der menſchen böſer ſchetzt. Iſt zemercken. § Wann ſo du dein gemüet geſetzt haſt etc. Das gemüet ſtelt man nit wann auff ſchwåre ding. Darûmb ſchetzt Parmeno Gnatonem deſter ringer ſo er dem narrochten ritter will umb die ſpeiß vil liebkallen von dem doch ſwer iſt etwas zebringen. § Du möchſt** die ſpeiß auß dem füer lanngen. Das ſprichwort würt zogen darauß. wann ainem ain küchlin oder etwas in das feüer fellt ſo langt er es hart ungeprennt. Allſo ſchetzt er den Traſo als das feüer von dem etwas zeerlangen hert iſt. Da mit rürt er ſie baid mit ainer antwurt und gûtem widergelt ſeiner red ſo er ſagt er main er ſei ains armen ellenden herren knecht. Mercks wol. § Gan wir nit? Merck wie er eilet von haß und ungütigkait wegen übern Parmeno. § Ich gee darvon. Dar auß merckſt du das der ritter verdrieſſen het ab dem fleiß thaidis. Phedrie gab ſo wol zebewaren. § Es iſt untzimlich Parmeno wie er mocht het er gern unainigkait zwiſchen in gemacht. als ob ſie yetz an ſölt fahen mit im zekriegen. Du wilt dich ſchemen mit mir zegan und deß gleichen. Doch redt er wol bedacht mit ſeinem bûlen und nit mit ainer tôrin. Und mainet es doch. Aber er wolt ſie nit ſchmehen ſunder von ſeineß herren wegen in gûtem willen behalten. als er im gebotten het.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

35 r° ſer mit ſeinem bulen auff der ſtraß gan. Tra. was ſoll ich dir vil ſagen du biſt dem herren gleich. Gna. Ha ha ha. Tra. was lachſt? Gna. Das du yetz geſagt haſt. und das du mir von rodio ſagteſt. kam mir in ſin. aber thais kombt. Tra. Gee hin, lauff für, das alle ding dahaim berait ſeien. Gna. Das ſei. Tha. Pithias hab wol eben acht, ob cremes da her kumen wurde, das du in von erſt bitteſt zewarten. iſt im das nit eben das er widerkome. mag das nit geſein, ſo für in zu mir. Pith. Ich wils tun. Tha. was wolt ich mer geſagt hon? ehem verſorgen die jungkfrawen fleißlich, und bleiben im hauß. Tr. Gee wir? Tha. Volgen ir mir nach.

*

§ Du biſt. Merck der torocht ritter hett im nit mer ſchmach zeſagen. wann das er in ſeinem herren wolt gleich ſchezen. für das er in vor alſo hert gerupfft het. § Was lachſt? Er fraget nit darumb das er es nit wiſſe. ſunder darumb das der torocht ritter empfand das er des hübſchen wörtlin lachet fragt er. als ob er ſpräch. ſag hab ich in nit wol auß gericht? Und thůt es das er gelobet werde. als er allweg begeret. § Und das du mir etc. Merck wie der ritter ſo genaigt iſt auff liebkallen das er bei dem gnato ſtill ſtatt die weil er im zů tütelt. und doch vor ſprach. Ich gee darvon. und wolt ſich leichter von ſeinem bůlen wann von dem liebkaller hon geſchaiden. § Hab wol eben acht. Diſe wort hört der ritter nit er wurde ſuß zeſer ertzürnt. doch ſeind ſie als ain zettel deß künfftigen kriegs. | § So für in zů mir. Ich ſei wo ich wöll. § Volgen ir mir nach. Sie mainet ire megdt die mit ir gon ſolten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der drit tail deß dritten underſchaids. Kumbt Cremes und will in Thais hauß. und ſo ſie nit anhaimſch iſt, ſo fürt in Dorias hinumb in deß ritters hauß zů ir. 35v°

Bild:

Straße. Pithias und Cremes nach links.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

36 r°

Cre.

[O]N * zwyfel ye mer und mer ich gedenck, ſo iſts nit ain wunder gibt mir thais ain groß übel, alſo liſtigklich ſich ich mich von ir gewaicht werden yetz nun ſo ſie hat gehaiſſen mich in ir huß zu ir berüffen, wurd mich yeman fragen. was geſcheffts iſt dir mit deren? trün ich weſts nit. und da ich vor kam fand ſie ain urſach das ich do vertzüge, ſie hete gotz dienſt volbracht, wann ſie wolte ernſtlich ding mit mir ausrichten. als pald was argkwon. Die ding beſchehen alle bößliſtiglich ſie ſatzt ſich an mich, ſie er **

*

[I]N *** diſe Scen wirt ain peüriſcher jüngling gezogen. der veſt ſein vermaint vor der bůlerin liſtigkait. darumb was mit im geret würt nimt er auff in auffatz in zelaichen beſchehen ſein. man verſtat auch wol auß den worten das er vor bei Thaidi geweſen iſt. und das ſie mit im geret hat. Mer wie er der bůlſchafft ungenietet und ſorgfeltig iſt § Allſo liſtiglich. Von ir gewaichet werden. Merck wie ſtet er ſein wolt ſo enpfand er doch etwas fürbas in im von ir entzünt werden. auß irem ertzaigen dar von ſein gemüt erwaicht wurd. als das hert wachs von dem feüer. und auff ſie bewegt. § Sie het gotz dienſt. Wann als offt die leüt vor zeiten etwas ernſtlichs wolten anfahen. ſo brachten ſie got vor ain opffer. als nun die criſten vor anderm geſchefft gern meß hörent und opffern. § Bößliſtigklich. Es wär gnůg geſagt liſtiglich. wann liſtiglich bedeüt allweg böß. doch ſetzt er böß dar zů mit verſtentnuß und anzaigen das alle liſtigkait böß ſei. Doch wöllen etlich das liſtikait der gůten und der böſen ſeie. und zů underſchaid ſetzt er böß § Sie ſatzt ſich an mich. Das iſt zů mir. das tet ſie darumb das ſie ire red enpfengklich machte. aber er nam es anders auff. § Sie ergab ſich mir. Er will als das ertzelen das ſich zů den wercken ziehen mag. und zů der mainung ſeines unrechten auffnemens irer wort. wann ſie begeret nit ſeins leibs.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** sic
*** [I] fehlt ohne lücke

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gab ſich mir. ſucht mengerlai red. und do ich kalt was, 36v*
kam ſie zeletſt da hin uß wie lang mir vater und muter tod weren. ich ſagt es iſt ietz lang. und ob ich güter hab in Sonio, und wie ferr vom mör. ich main es gefall ir, ſi hat es ſin von mir zereiſſen. Zeletſt, an welchem tag mein klaine ſweſter vergangen were? und wer mit ir? und was ſie het da ſie verging? und wer ſi kennen möcht? warumb ſi das fragte wan das ſi villycht vermaint die ſelbe mein klaine vergangne ſchweſter ſein wöllen als dann ir türſtigkait iſt. doch lebts, ſo iſt ſie ſechtzehen

*

§ Sůcht mangerlay. Red ſůchen gat uf ſag und antwurt. darumb ſůcht ſie glimpflich mit im zereden im zegefallen und auch antwurt im zegeben. als auch noch vil der vertzwuntznen medlin ſind die uff yede red ain oben drauff künden. § Wie lang mir vater. Das fragt ſie von deß töchterlins alters wegen. wiewol Cremes das anders uffnam. darumb gab er ir* ain gnůgſam antwurt. er ſprach nit mer wann. Es iſt lang. da mit wiſt ſie nit wie lang. § Und wie ferr. Sie fraget darumb das ſie gehört het ſi were von den mör raubern geſtolen worden. das ſie doch wiſſen möcht ob es der warhait gleich ſehe. aber Cremes mainet ſie fragte von luſtberkait | und ſchöni und nutz deß ſelben güts in Sonio. Und wie ſi das von im bringen möcht. § Von mir zereiſſen. Merck das wort zereiſſen und nit zebringen. Wann von ainem etwas zereiſſen bedeüt mer macht deß hebenden und widerſtenden. dann reiſſen als ſo man ainn** boum auß der erden reiſt mer wann ſo er leit von dannen zebringen. § Warumb ſie das fragte. Die red iſt brechhafft Aber ſie ſol allſo geleſen werden das man auß der geberd und geſtalt deß leſenden mercken müge was gebrechend ſeie.

*

* in
** ain

87 r° jar alt, nit elter. So ist thais elter wann ich. Nun hat sie aber ernstlich bitten lassen das ich kom. nun sag sie was sie wöll oder laß mich unbekümert, wann by hercle ich kom nit zum dritten mal. Hörst hörst. Pith. Hen, wer ist da? Cre. Ich bin Cremes. Pith. O du mein fründ holds. Cre. Man will mir zu setzen. Pith. Dich hat Thais über fast gebetten das du morgen widerkommest. Cre. Ich gee ins gō. Pith. Ach lieber tus. Cre. Ich mag nit sag ich. Pith. Oder vertzüch hie by uns, untz das sie komme. Cre. Nichtz minder. Pith. warumb

*

§ So ist Thais. Darauß merkt man das Cremes ain junger torochter gesell was und Thais und die jungkfrawe wurden mit einander erzogen. Doch was Cremes zwischen den zwaien alters halb doch ungenietet. § Hen wer ist da. Sie flůg die tür zů in seinem rüffen do klopft er dar umb spricht sie wer ist da? § Ich bin Cremes. Er was ain pürischer knecht. wie wol er von den edeln burger zů Athenis was darumb antwurt er pürisch. Ich bin Cremes. Als er auch bald mer würt ertzaigen so er spricht. Ich gee ins gō Und sie so lieplich mit im rett. Du mein fründ holds. Da můß mans erfüllen mensch oder lieb das doch wol zeversten were von denen die gemüetter weren gewesen wann der grob knelcht. Aber da sie im freüntlich und smaichent zů redt. darumb das er willig were zebeleiben als Thais befolhen het. do wand er sie wölt in bůlen. und sprach in im selber. § Man wil mir zůsetzen. und Ich gee ins gō. da mit er zaigen wolt nit zekomen. und das was pürischer. wann das er sprăch. ich wils nit tůn. darumb spricht er als bald. § Ich mag nit sag ich. wann so er im dorff ist so mag er nit bei Thaidi sein. § Nichtz minder. Erfüll. tů ich. Als ob er sprăch. was mir zetůn komen mag das will ich tůn wann her wider kommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mein cremes? Cre. Ach gee laß darvon. Pith. wilt aber ye nit, ſo bitt ich dich daß da* hin gangeſt da ſie iſt. Cre. Ich gee. Pith. Gee hin Dorias bald für den zum ritter. 37r°

*

§ Ach gee laß darvon. Das redt er zorniglich wann als er nit bleiben wolt bat ſie in ſmaichend mit an greiffen do ertzaigte er ſein paurn adern und ſtieß ſie von im und ſprach zů ir. § Ach gee. Doch laut es im latin. Malam in rem hinc abis. das were gee in ain bößs ding. als wir ſprechen. gee an galgen. doch ſtat es nit ſo lauter. darumb ſetz ich. Ach gee laß darvon. Mit den worten allen will er nun ſein widerſpenigkait ertzaigen und ſorg das er nit von ir behafft werde. Und vor auß do ſie mit angreiffen ſo freüntlich ſprach. Warumb mein Cremes. § So bitt ich dich. Merck wie grob der jüngling was ſo bleibt doch die dirn ſenfftmütig gegen im. wann ſolicher frawen megt ſollen nit ungütig ſein. ſunder lieplich freüntlich ſmaichend ſich ertzaigen. das geit gewin. darumb ſpricht ſie aber ſenfft. § Da ſie iſt. Gleich als ob ſie ſo nach ſeie das ſie die ſtat finger zaige. umb das in der ferre nit verdrieffe. Und merck wie ſtill der krieg zwiſchen dem ritter und Thaidi einher ſleicht. wann der ritter wirt wenen ſie hab im ain mitnager zehauß gebetten darumb er Pamphiliam berüffen wolt als Dorias ſagt in der ſcen. als mir got helff etc. Der text laut. Amabo ut illuc tranſeas ubi illa eſt. Das were. Lieber ſo gang dahin da iſt ſie. wann amabo iſt ain liebender underflag und iſt als vil als ach lieber. und mag auch wol beſtan. aber das ander iſt verſtentlicher.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

38 r° Der vierd tail deß dritten underſchaids. Sůcht Antipho Cheream* und ſicht in gan auß Thais hauß in hennßlins weiß.

Bild:

Straße. Cherea links aus dem haus gehend, schellentracht. Rechts antipho.

*

* Chere am

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An. 38r

[G]Eftern* find wir etlich jüngling ains worden, uff hüt mit einander zeeffen in Pirreo. und hond cheream dar zu fchaffner gemacht. wir hand pfant gegeben, die zeit ift gefetzt, und ift nun hin, und ift nichtz gericht an dem end da es fein foll. der menfch ift nindert da. und waiß nit was ich fag. oder was ich gedencken foll. die andern hand mir nun das gefchefft befolhen, das ich den fuch Ich will gan befehen ob er dahaimen feie. Aber wer gat da her uß von thaide? ift ers oder nit? er ifts. was menfchen ift das? was klaider find die? was übels das fei kan ich nit verwundern noch gefchetzen. Doch fei was es wôll wôlt ich gern vor von verrn erkunden.

*

[I]N** difer Scen wirt ain perfon für geworffen. deren Cherea fagen wirt wie es im fei ergangen mit der jungkfrawen. wann es ift haimlich befchehen. darumb foll es dem volck kunt werden fo můß das von feinem fagen befchehen. als er auch begert in der nachgenden Scen. Und ret Antipho mit im felber. § Aber wer gat da her uß von Thaide. Die felzam geftalt der geberd und klaider bewegt Antiphonem zů Thaidis hauß zegan und wolte doch in Cheree hauß. Und merck was Cherea alfo unkantlich von der geberde und klaider wegen das in fein befter gefell nit erkennet fo was nit unbillich das er in Thaidis huß nit erkennt ward. wann Antipho zweifelt lang ob er Cherea wer oder nit Und do er in erkannte dannocht fprach er in im felb. Was menfchen ift das. als ob er fpråch. es ift fremd das der jüng|ling da her uß gat in den feltzemen klaidern. und alfo forglich umb lůgt. darumb fpricht er. Was übels das fei etc. das er fich fürcht § Erkunden. Ift etwas haimligkait und mer verborgne ding fůchen zewiffen Und lautet etwas weiter wann erfaren oder fragen.

*

* [G] lücke durch zwei zeilen
** [I] fehlt ohne lücke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

39 r° Der fünfft tail des dritten underſchaids. Reden die zwen mit einander. Und fürt Antipho den Cherea mit im haim das klaid zeverendern.

Bild:

Straße. antipho und Cherea (schellentracht) nach rechts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Che. 39r

[I]St* yemand hie? Es iſt niemand. Gat mir yemand nach? Es iſt niendert kain menſch. Soll die freüd nit auß mir brechen? Oh Juppiter. yetz iſt ſterbens zeit, ſo ichs erleiden mag. Das mir das leben mit ainch-

*

[D]Iſe** Scen můß man mit worten und geberden recht leſen. nach dem als dann aim frölichen Jüngling wol getzimmet. dem in wolluſt gelungen iſt. So aber kain freüd oder wolluſt gantz iſt ſie ſei dann gemain der freünd darumb ſo wirt ſein liebſter freünd und geſell auch darein getzogen das er ſich mit im freüwe. Und auch ſo die ding haimlich ſind das man wiſſen müge | was beſchehen ſei ſo můß es allſo geoffenbart werden durch zůkommend perſon und ſpricht. § Iſt yemand hie? Wann do er hin auß gieng. beſorgt er das er it von den leüten vor dem hauß geſehen wurd. und ſprach. § Gat mir yemand nach? Maint das volck in dem hauß das ſie in it ſehen auß her fliehen do er die Jungkfrawen geſchwecht hette. Und do er niemand vor dem hauß ſahe vor dem er ſich beſorgte. und im niemand nach lieffe. do wünſchet er ains gůten geſellen dem er ſein freüd ertzalte. und was ſo begirig dar auff das er ſprach. § Soll die freüd nit auß mir brechen. Und ſpricht brechen von übriger begird zeſagen. § Das mir das leben mit aincherlai. Merck wie er das leben diſer zeit rupffet. wie das auff das glückrad gebunden ſeie das kain freüd ſo groß iſt ſie werd leicht vermalget von dem leben. Alle ding ſind zergencklich auff ſchne gebunden. darumb wünſchet er in freüden zeſterben.

*

* [I] lücke durch zwei zeilen
** [D] lücke durch drei zeilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

40 r° erlai krankhait diſe frȯd nit vermalge. Ich ſich aber wol das mir niemand hofflicher kombt der mir nach gange, Und mich mit vil fragens betrüebe, mich tȯbe, was weſenns

*

§ Ich ſich aber wol das mir niemand hoflicher kombt. Das dienet wol zů der nachgenden red. ſo er mit Antiphone reden wirt. den er gern hett und hȯflich was. das iſt das er auch jung was und ain bůlhertz. noch in der falken meüß. Mit dem er von ſollichen dingen getorſt reden. wann | vor alten weiſen und vernünfftigen hette er ſein übel nit gemeldet. als Parmeno* oben ſprach. O ſtraffbars übel die bonen werden in mir zerknüſcht etc. § Und mich mit vil fragen betȯbte. Er begert vil gefragt werden. wann er iſt vol freüden. Aber die traurigen wȯllen nit gefragt ſein. Und wann ſie einwenig zevil gefragt werden mer wann ſie wȯllen. ſo iſt ir gemaine red. Ach du machſt mich tȯbig mit deinem fragen. Oder ſie ſagen allſo. Wilt mich zetod fragen ſo laß mich vor beichten. oder deß gleichen. dannen hat Cherea ſeine wort getzogen. wann er gern vil geſagt hette darumb begert er vil gefragt werden. § Mich tȯbe. Maint mit fragen. § Was weſens das ſeie. Das ich allſo nȯtlich gebare mit hinderſich ſehen ob mir nieman nach gange auß der Thais hauſe mit umbſehen wa ain gůter gefell were dem ichs ſagen mȯcht und andre als der text ſagt.

*

* Panmeno

das ſeie, oder was ich frölich ſei. wo hin ich gang, wannen ich wüſche. wa ich diß klaid über komen habe. was ich mit maine. ob ich ſinnig ſeie oder un ſinnen *. An. Ich will hin zu gan, und die gnad als er begert von im entpfahen. Cherea was iſts das dů allſo gebarſt? oder was bedüten diſe klaider? was iſts darumb du frölich biſt? was machſt dir ſelber? biſt it ſinnig? wie ſichſt mich an? warumb ſwygſt? 40v.

*

§ Oder was ich frölich ſeie. Das iſt warumb ich frölich ſeie § Wannen ich wüſche Als ain haß auß ainer hegken. allſo wüſcht er oder ſprang auß der bůlerin hauß. Darumb ſo ſpricht er nit wannen ich gienge oder keme. ſunder wüſchte oder entrinne. als aus ainer unerbern ſtat. § Ich will hin zů gan. und die gnad etc. Maint mit fragen ſo er deß begert. Magſt wol mercken das er nach zů im komen iſt das zeerfaren. als er in der vorigen Scen geſagt hat. Sei was es wöll. wölt ich gern vor von ferren erkunden. Und mainet freüntſchafft ſo er ſpricht gnad. | § Cherea was iſts das du allſo gebarſt etc. Merck wie hoflich Antipho wider meldet die wort Cheree das er verſtan mag das er alle ſeine wort gehört hab. und lenger bei im geweſen ſei wann er wenet. § Wie ſichſt mich an? warumb ſchweigſt. Aus den zwaien fragen magſtu wol mercken wie er gebart hat die weil er mit im redt das er ſich bedachte zeantwurten und in gern ſahe.

*

* vn|ſinnen

41 r° Che. O hôchtzeitlicher tag deß menſchen. Fründ gegrüſt ſeieſt. under allen menſchen iſt kainer den ich yetz für dich begere zeſehen. An. Sag mir was das ſei ich bit dich. Che. Ja ich fleche dich ye durch hercle das du es hôreſt. Kenſtu die die mein bruder lieb hat? Anti. Ich kennß trün, als ich main Thaidem. Che. Die ſelben. An. Ich gedachts wol. Che. Hüt iſt ir ain Jungkfraw zegab geſchenckt worden was bedarff ich ire ſchôn ſagen oder loben antipho ſo du mich erkundet haſt, wie ich ain maiſter ſei ge-

*

§ O hôchzitlicher* tag deß menſchen. Er lobt den tag und macht in hochtzeitlich*. ſo im alle ding ſo gar an den** tag nach ſeinem willen beſchehen der jungkfrawen halb und deß den er zekomen für alle menſchen begert. Zegleicher weiß als der tage*** unglücks von den leüten verflůcht würt. als das all tag gehôrt würt. § Fründ gegrüſt ſeieſt Cherea begert ſein. und wolt im etwas grôſſers ſagen darumb grüſt er in billich. Aber Antipho was ſo begirig die fremden ding zehôren. das er in nit grüſt. Er ſprach nun ſag mir was das ſei ich bitt dich. § Ja ich fleche dich etc Dient wol zů ſeiner begird zeſagen als er erſt gewünſchet hat. Und merck wie Antipho in bitt zeſagen und er flehent in zehôren. Das grôſſer iſt. § Wie ich ain maiſter ſeie. Als ob er ſpråch. Du waiſt von mir das ſie ſchôn můß ſein. die ich lobe. Als er auch oben gemelt hat gen dem Parmenon†. do er ain ſchôn frawen pild beſchreibet. Doch ſind mengerlai ſinn in vil heübten††. ainem gefellt das aim andern ain anders. Sichſtu Růtſchen ellen gern. ſie dunckt dich der helle morgen ſtern.

*

* sic
** sic
*** sic
† sic
†† hübten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ſtalten zeerkennen. in der bin ich bewegt. An. Hen du? 41v
Che. Ich waiß ſechſtus, du ſprechſt ſie were die vorderſt. was bedarfs vil wort. ich het an gefangen ſie hold zehabenn, und von geſchicht, gab ſich das glück. das ain Enuchus da haim was den mein bruder Thaidi kauft het, und was doch ir noch nit haim * gefürt, da entwarff

*

§ In der bin ich bewegt wann ich hon ſie ſchō̊n erkent als du mich deß waiſt ain maiſter ſein. § Hen du? Als ob er ſpråch. Dir was doch nie kaine eben. du haſt doch den angel geflickt darumb will Cherea ſie ſchō̊n beweiſen auß ſeiner urtail und ſpricht. § Ich waiß ſechſtus. Das er im deſter minder verweiſen müge das er auch in den ſtrick gefallen ſeie. und er doch mainet in mō̊cht kaine beſlahen. doch mag man wolff und beeren zemen | § Was bedorffs ** vil wort. Als ob er ſpråch. A ja ich bin von ir gefangen an der liebi ſtrick. Aber los auff wie es mer gieng biß ich dar zů komen bin als du mich ſichſt. Und merck wie er rechte ordnung helt. von erſt ſo ſagt er ir ſchō̊ni. das iſt auß der geſicht. und darnach ward er in ir bewegt. darnach da het er ſie lieb durch das im hin für nichts zeſchwer was. Wann in der liebi iſt kain maß. Als am anfang Parmeno zů ſeinem herren ſagt. Weliche ding etc. § Do entwarf mir der knecht. Parmeno riet im nit das er es tůn ſolt. Er entworf *** oder meldet im die mainung ain wenig und er ergreiffts oder zuckts von ſtund an auff. wann ſie gefiel im und dient zů ſeinem ding. wie wol ſie unrecht was. aber er was gefangen von der liebe und was kain ordnung mer ſeines weſens. Er fragt nit ob ſie im mit glimpff oder unglimpff wurde nun das er ſie hette. als er oben ſagt zům Parmeno. Schaff das ichs haben müg. Und merck wie Therentius ſpricht. do entworff *** mir der knecht Parmeno. Er wil die groſſe laicherei dem knecht geben. wann aim freien jüngling erber leüt ſollich liſt zeerdencken nit zeme. aber das bald auff zucken macht ſein liebi.

*

* haī
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

42 r° mir der knecht Parmeno etwas das ich bald ergriff. An. was iſt das? Che. Sweig ſtill, ſo hörſts deſter ee. das ich ſeine klaider wechſell, und mich haiſſe für in da hin füren. An. Für ain verſnitten? Che. Alſo iſts. An. was nutz mocht dir darvon* uff erſton? Che. Fragſt? ich ſechs, ich hörts, ich wer bei deren ich zeſein begerte. Dunckts dich klaine urſach oder wegnuß. ich ward dem weib geſchenckt als pald ſie mich enpfieng was ſie frölich, und fürt mich hin in ir huß. enpfalch die jungkfrawen. An. wem? dir? Che. Mir. An. Gnug ſicher. Che. Sie verbot das kain man

*

§ Sweig ſtill. Als ob im die fragen urſach ſeien das nit ſo bald zeſagen als er gern wölt. dar umb ſtraffet er in umb unordenlich frage damit er den ſagenden hindert. § Und mich haiſſe Er ſagt ſein übeltün ſeinem haimlichen fründ es zeme ſuß kaim freien jüngling zegünden ** von ſeinen mißtaten. doch brint er noch. und iſt der flam vorn augen das er zimlichs nit erkennen mag. als Phedria oben ſprach. Ich vergang lebend ſehent etc. § Was nutz. Er maint in etwas zeſtrafen das er die torhait beſtünt und er doch kain nutz darauß verſtünd. darumb ſpricht Cherea. Ich ſächs etc. § Dunckts dich. Und mainet ye er ſöll im die ſach glimpffen und nit widerreden. § Was ſie frölich. Darumb was es on argkwon das er nit verſniten were. vorab ſo ſie im die jungkfraw|en befilcht. § Fürt mich hin. Merck er ſpricht in ir huß. als ob er ſpräch. es was gar ain ebne ſtat zů den ſachen. als ob ſolichs in ainer bůlerin hauß minder unglimpffs uff im trüge und bas beſchehen möcht. § Wem? dir?*** Er fragt nit. er wundert dar ab. § Gnůg ſicher. Als ob er ſpräch. Du hütſt wol gnůg als der wolff der ſchaff Oder gnůg ſicher wann du lieſt kain andern hin zů. als auch Thais geboten het. Etlich mainen er ſpräch gnůg ſicher als ob er in erfröwen wolt ob er etwas geton het. oder ob er in vertzaghait ſie nit getörſte hernemen ſo doch weil und ſtat waren.

*

* darnon
** sic
*** i verkehrt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu hin gieng. und gebut das ich nit von ir kum, das ich in dem innerſten gemach ainiger bei ir ainigen ſeie. Ich gehieß es, die erden gar züchtigklich anſehent An. O armer. Che. Ich gee hin zum nachtmal. (ſprach ſie) und fürt die megdt mit ir. iren wenig junge dirnlin, die waren beliben. die richten behend zu das ſie badten. ich manet zefürdern. die weil man zurüſtet, ſaß die junckfrau in der haimlichſten kamer über ſich ain gemalte tafel an ſehent da diß gemeld was 42v

*

§ Und gebüt. Merck das kain argkwon was das er unverſniten were. das ret er ſo frölich und mit ſolcher gebert als ob er zaigen wölle das im alle ſachen gantz nach ſeinem willen volgienge*. und wie törlich in bedüchte und doch nach ſeinem willen das Thais ander man verbot und im ſie befalh § O armer. Das du ainer bůlerin zegab für ain hemling gegeben biſt. er redt ſchimpflich. als ob er ſpråch. du wert glükhafft es gieng doch gantz nach deinem willen. § Ich gee hin. Merck wie ſich alle ding ſchiken nach Cheree willen § Und fürt. Als Thais oben geſprochen hat zů den megdten. volgen ir mir nach und ſchikt ſich | als wol. § Die richten. Die dirnlin richten das bad zů do die frau auß dem hauß kam. wann ſo die katz auß kombt ſo raien die meüß. § Das ſie badten. Merck wie der Poet alle ding ordnet. wann es würt auß dem laſterlichen ſwechen ain rechte hochtzeit und ſo gemain iſt all gemehelt jungkfrawen zebaden vor dem zů legen umb die begird deß manns gen ir zemeren. § Junge dirnlin. Die noch in leerjaren waren und der eptiffin noch nit gehorſam getůn heten. § Ich manet. Das ſie von der jungkfrawen kemen und er allain bei ir belib § Uberſich. Merck wie ſich alle ding zů gedürſtigkait deß jünglings ſchicken die jungkfrawen an zewenden. ainigen bei ir zeſein wann Cherea was nit darumb komen das er ſie begerte zeſwechen. ſunder das er bei ir wonen möcht. anſehen. mit ir effen. etwan nahent bei ir ſlaffen. als oben ſtat. Aber von der gůten ſchickligkait aller ding ward er geraitzt und gehertzigt ſie an zewenden

*

* sic

43 r° wie Juppiter etwan (als man ſagt) ain güldin ſlegregen Dane* in die ſchoß geſendt habe. Ich fieng auch ſelber an das zeſehen Und da er ſolichs ſchimpffs ſelber geſpilt hette. ward mein gemüt ye mer und mer befrôtt, das ſich got zemenſch verkôrt hett

*

§ Wie Juppiter. Merk wie der poet ain zimlich gemelt der bůlerin hauß gibt das alle vertzagt jüngling gehertzer machet von frawen zebegeren und wolluſt mit inen zehaben. als auch Cherea darvon ward gehertziget. § Als man sagt. Das setzt der poet das er zeverſton gebe das ſolliche ſagen nit war ſunder gedicht ſeien. doch vil darauß zelernen. Wann Dane* nach der warhait ward mit gold von ainem künig überwunden wie hübſch wie ſtet ſie ſein wolt. und von dem vater behůt was. wann ſie was Acriſii tochter der ain künig in Kriechen was. und ſie von irr groſſen ſchôni wegen ſo lieb hette das er ſie uff ainn hohen turn verſloſſe das kain man zů ir komen ſolt. Aber die liebi durch ir gewiß kuppler das iſt miet und gab offnet den turn das der ſie lieb het zů ir kam und ſwengert ſie. Da der vater das vernam er floß ſie in ain truhen und ließ ſie uff das môr daruff ſie gebar Perſeum. und flos allſo mit dem kind untz in Italia do nun Rom leit. do funden ſie die viſcher und ward von in dem künig geantwurt. der ſie umb ir ſchôni zeweib nam. Von dem ſtamen ward ſaturnus geborn der die groſſen ſtreit wider Eneam fürt als er von Troia flüchtiger kam das ſelbig land zebeſitzen. Als Virgilius im ſibenden bůch von Enea berürt an dem . XXXVII verß. Nachus acriſius. Die war hiſtorien iſt verkôrt in das gedicht wie got Juppiter ſich verkôrte in ain güldin regen der durch die rauchlôcher ein fiel. den ſie auch allſo begirlich in ir ſchoß enpfieng. Und er ſich do in ainß jünglings weiß ſehen ließ. Das berürt der Poet im text. Und würt in den worten der frawen geitikait geſtupfft. und das gemain ſprichwort. Es iſt ain ſtaini hertz das miet und gab nit erwaichet. § Ich fieng. Wann gewonlich ſo ain menſch ufmercken hat zů aim andern. was dann das ſelb anſicht dar uff wirt es auch ſehen. § Und do er. Merck wie er das ain ſchimpff haiſt und nit ain mißtůn oder übel. wann er maint es auch zetůn. darumb will er es nit für ain übeltat halten. ſunder im ſelber etwas glimpff ſchôpffen. als er oben mit Par. ret. O ſtraffbarß etc

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und durch fremde ziegel haimlich durch ain rauchloch komen. 43r
und ain frawen trieger worden. Und welchen got? der die oberſten tempel deß himels mit ſchall erſchellet. Solt ich menſchlin das nit tun? do tet ichs, und auch luſtlich. die weil ich die ding mit mir betrachtet, ward ſie dar zwiſchen berüft zebaden. ſie gat, wuſch ſich kam wider, nach dem legten ſie die anß beth. ich ſtund wartend ob ſie mir ichts gebüten. aine kam. hörſts (ſprach ſie) dore. nimb den wedel unnd mach

*

§ Durch fremde ziegel Das iſt zů dem tach ein. § Durch ain rauchloch Das alles würt nit geſetzt alſ got unmüglich ſunder als ain ding daſ jovi untzimlich und zeſchnöd was. dem von menſchen leicht mag nachgevolget werden. § Solt ich menſchlin. Merck er kennt das es weder got noch den menſchen zimlich was dannocht wolt er es thůn. do es got gethon hette Merck was böſer ebenpild der öbern den undern urſach geben zeſünden § Und werlichen * got. Merck ye gröffer der ſünder iſt ye mer urſach er den andern gibt. Irrt der hirrt die ſchof vergant Und merck wie er jovem erhebt und ſpricht welcher got der die obriſten | tempel deß himels mit ſchall etc. und nidert ſich ſelber und haiſt ſich ain menſchlin. wann ye gröffer und wirdiger ain perſon iſt ye minder er miß tůn ſoll. Und herwider ye ſchnöder ye ringer wirt ſein ſünd geachtet. § Auch luſtlich. Unvertzagt on hinderſich ſehen § Ward ſie dar zwiſchen. Es ward zeletſt ain hochzeit darauß darumb gehört ir vor zebaden. Und merck wie er ſpricht. Die weil ich die ding etc. Darauß du wol mercken macht das er nit im ſinn het ſie zeſwechen do er ſich von erſt füren ließ. ſunder das im die üppigkait deß gemeltes dar zů urſach gab und das er in ainer bůlerin hauß was nach dem gemainn wort. Die ſtat macht ain dieb § Nach dem legten ſie die. Merck wie alle ding ördenlich ** beſchehen als auff ainer erbern hochtzeit.

*

* sic
** oder ordenlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

44 r° deren ain lüfftlin die weil wir baden. wann wir gebaden, wiltu dann ſo bade auch. Ich nam in trauriger. An. Da wolt ich dein ſchemlich maul über gern geſehen hon wie du dich geſtelt heteſt den wedel zeheben, ainn ſolichen eſel. Che. Sie het das kaum vollret, ſie wüſchten all hin uß, giengen zebaden, ſie rumpelten, als gewonlich beſchicht wa die herren auß ſeind. In den dingen bezwang die junckfraw der ſchlaff. und ich ſchilcht haymlich durch den wedel, und ſich damit umb und umb, ob alle ding wol verſehen ſeien

*

§ Deren. Sie mainet die Jungkfrawen und deütet auff ſie mit der geberd. § Nimm den wedel. merk wie oben ſie im ſagt welher* wedel gůt wer lufft zemachen. wann es ſind ſunder wedel dar zů gemacht. und haiſt wedel von weyen. Er was ain nüwer diener in dem hauß darumb bedorfft er underweiſung. § Ich nam in trauriger. Er gebart trauriglich er was aber frölich. doch gebart er dem glych als ob er lieber badenn wölt. Auch beſorgt er den argkwon das er nit ain hemling were. darumb zaigt er ſich traurig. wann durch frölich geberd were der argkwon gewachffen. § Da wölt ich dein ſchemlich maul etc. Es iſt nit untzimlich das ain freünd dem andern ſcher|zlich ſchmechtwort gibt mit geberden darzů gehörend. als auch der text zeleſen iſt. § Wie du dich geſtellt heteſt. Wie du gebaren kundeſt den wedel zehalten. wann es was ain beſunder dienen mit dem wedel wol künnen windlin machen. als yetzt fürsten und herren ſtatur** hond die ſich vor lang zeit in dem fürſneiden můffen geůbt hon ee ſie dar zů genomen werden. darumb ſo ſpricht er. § Ain ſolichen eſel. Der in den dingen ungeůbt iſt. § In den dingen. Der ſchlaff betzwang ſie. wann die natur begert der rů. und dar zů was das lüfftlin deß wedels hilflich. Die ding alle zaigen wol das die Jungkfraw kain argkwon auff Cheream hette und ſlieff*** on ſorg.

*

* sic
** sic
*** ton

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich ſach es ſein. ich ſperr den rigel für die tür. An. was dann? Che. was dann narr? Anti. Ich kennß. Che. Solt ich ain ſoliche urſach, mir für getzaigt, ſo ſtutze *, ſo erwünſchte, ſo ungehoffte verlieren, ſo wer ich erſt recht der, den ich gleichßnet. An. Ja bei hercle als du ſagſt. was iſt aber die wyl deß mals halb beſchehen? Che. Es iſt gericht. An. Du biſt eitel nütz. wa? in deinem hauß? Che. Ja bei dem freigelaſſen diſcum. An. Es iſt vaſt verr da hin. Che. So gee wir 44 v°

*

§ Ich ſperrt den rigel für die tür. Das man ir nit ze hilff möcht komen § Was dann narr. Fragſt ſo törlich. was thût ain liebhabender jüngling ainiger bei der ainigen. die er lieb hat in haimlicher kammer beſchloſſen. § Ich bekenns. Das ich törlich gefragt hon § Solt ich ain ſollich urſach mir allſo für etc. Merck was er ſage. Er ſpricht für getzaigt oder für gehebt. nit das ſollichs von erſt ſein mainung were ſunder im für gebotten. § So ſtutz *. Nit langſam. § So erwünſchte Nit allain erwelte ſunder erwünſcht das mer iſt. § So ungehofft. Nit allain vor betrachte ſunder ungehofft. dar zů er kain gedencken het. wann er begeret allain ſie zeſehen. | bei ir wonen etc. als oben geſagt iſt. und im widerfür gröſſers wann er gedencken torſt. § So wer ich erſt der. Als ob er ſprâch. Hette ich ſie do nit an gegriffen do ſich ſo vil urſachen dar zů begaben ſo wer ich wol ain rechter hemling für den ich hin zů gefürt ward. § Ja bei hercle als du ſagſt. Gebricht. es iſt. das es allſo ſtande. Ja es iſt bei hercle als du ſagſt. § Was iſt aber die weil deß mals halb beſchehen. Merck wie er widerkombt an die ſach darumb Antipho von ſeinen geſellen ward auß geſchickt. § Du biſt eitel nütz. Er lobt in ſo er ains und das ander auß kan richten. § Ja bei dem freigelaſſen diſcum. Ain knecht ward freigelaſſen hieß Diſcus.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

45 r° deſter belder. An. Ender die klaider. Che. wa verender ichs? Ich bin tod. wann ich hon kain hauß, ſo beſorg ich yetz mein bruder das er it dinnen ſei. Auch mer, ob mein vater it yetz ſei wider von dem dorff komen. An. Gee wir da zenechſt zu mir, da enderſts. Che. Du ſagſt recht. Gee wir. und als in mitten will ich rat von dir nemen, wie ich mich deren für bas gebrauchen müge. An. Das beſchehe.

*

§ Ender die klaider. Das dient wol zů dem nachgenden. wann er wirt wider in der Thais hauß komen ſo im ſeine klaider zetragen zimlich ſeind. § Ich bin tod. Iſt ain alt ſprichwort deren die erſtockt ſind und nit wiſſen zevolbringen das ſi gern wolten. Und bedeůten diſe wort nit mer wann ain verſtockts gemůt. § So beſorg ich yetz. Er ſagt urſach warumb er nit in ſein huß getar komen. und iſt im als ob er kain hauß habe. Und merck wie er yetz den brůder beſorget. wann das füer iſt ains tails b geleſcht* aber vor die weil in das inbrünſtig | füer der lieb raitzet do beſorgt er weder ditz noch das § Auch mer Das iſt als ain eintzügige vorred deß vaters der von zimlichen rechten bei erlichen gemehelſchafft ſein ſoll. § Zů mir. Das iſt in mein hauß. § Gee wir. Die wort bedeůten das er eilet.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der vierd underſchaid. Gieng Dorias auß deß Ritters hauß und trůg 45 v°
etliche kleinat die ir Thais gegeben hett.

Bild:

Straße. dorias in frauentracht mit rosenkranz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

46 r°

Dori.

[A]Llſo* haben mich die gôtt wol lieb, als ich den ſach was ich nit gar on forcht. das der it ettwas haders oder gewalts thaidi an legt. wann da der jüngling da hin kam, der junckfrawen bruder, batt ſie den ritter, das er in hieß zu in laſſen. Der fieng an zürnen, und getorſts doch nit verſagen. Thais lag im darnach an, in zeladen. das thet ſie darumb, das ſie in enthielte. wann die zeit was nit das zeeügen das ſie begert von der ſweſter. er lud in truriger. er belib da

*

[I]N** diſem fierden tail oder geſchicht wird ain waichmütige perſon ein gezogen die ſich leicht erſchrecken lat. wann weiber ſind forchtſam. und mainet Dorias der ritter were gar grüſelich. und was doch vertzagt und das zeerkennen wirt er von der forchtſamen frauen fraidig und manlich geſchetzt das ſein nach gendi zôgi lutrer erſchine. und deſter ee zeſpot wert und unnütz geſehen § Allſo haben. Wir ſprechen unſer ſag zefeſtigen als mir got helff. merck uß diſen worten wie die magt offenbaret was nach dem nachtmal in deß ritters wirtſchafft beſchehen ſei. das man darauß verſton mug wie das end werd. § Das | der it. Das iſt ſmachlich zeleſen. als von ainem der iedermann zehaffen ſeie. als ob ſie ſpråch. der unſinnig oder der gauch oder gôckelman. § Bat ſie den ritter. Das ret ſie auch ſmachlich. als ob ſie ſpråch bat ſie ritter ſchôblin. § Der fing an. Wann er went es wår ainer von ſeinen mitnagern oder gemainern. § Und getorſts. Als die wenwol all tûnd *** die mit unwillen den weiben willſagen. ich kenn ir vil mit hårin ſailen hart geſtrickt. Affen ſail ſeind ainfach poch bindens faſt. § Thais lag. Merck wie verſchambt ſie was. wiewol ſie in zornig ſach umb das ſie begert in ein zelaſſen dannocht wolt ſie das er den jüngling auch darzů lüde mit in zeeſſen. das er ir auch nit verſagen torſt. wiewol er in ungern lûde. Merck was das gauch ſpil vermüge. § Das tet ſie. Das ſetzt er das du merckeſt das ſie irem Phedrie nit untrü ertzaigen wolt mit dem Cremes ſie achtet ritter ſchôblins nit vil. § Er lûd. Das ist ungern

*

* [A] lücke durch zwei zeilen
** [I] ohne lücke
*** tûud

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ſie fieng mit im die red an. Der ritter wont im were ain mitnager zeaugen gefürt, er wolt ir widerumb laid tun. hörſtu (ſprach er) knab hol Pamphiliam das ſ* uns fröd mache. ſi erſchri in kainn weg zu wirtſchafft. Der ritter widert ſich, darumb kamen ſi zekrieg Die weil tet das weib ir gold von ir, und gibt mirs hin zetragen das iſt ain zaichen ſo erſt ſi mag das ſi ſich von dannen hebt. ich waiß es. 46v°

*

§ Er belib do. wie wol er vor hin frech was. dannocht ließ er ſich thaidem erwaichen. wann ſie kund ſtreichen und ſmaichen und maint doch nit das ſie rechte ſach fürte. als ſie thet. § Ain mitnager. Es wer gröſſer wann ſie in hinein dem ritter zeaugen gefürt hette. wann wer er ungefarlich ſelber komen. darumb legt er alle ſchuld auff Thaidem. als ob ſie im das zelaid geton habe. das iſt ain urſach das Cremes in deß ritter hauß nit geſmecht würt. wie wol in der ritter ain mit nager verdencket. § Er | wolt ir. Ir Thaidi nit Cremi. § Hol Pamphiliam. Er volget gnatonis rat den er im oben gegeben** hat. und ſpricht nit berüf Pamphiliam wann ſie was nit in deß ritters hauß. er hieß ſie holen auß der Thaidis hauß. § Das ſie uns fröd mache. Merck das ſmehen als ob es in Thais nit fröwe. Merck das raitzen nach Gnatonis lere. als ob er ſpräch. du haſt ain andern. ſo will ich die Junckfrauwen. § Si erſchri. Spricht erſchri. und nit ſie antwurt ze ertzaigen iren groſſen unwillen darzů. § Zů wirtſchafft. Maint es wåre untzimlich ain wol gezogen junckfrawen zeladen über wirtſchafft der wollůſcht*** und unkeůſchait. Und gebricht. In kainn weg iſt ſie zeberüffen zů ſolicher wirtſchafft. Sie redt es nit gar auß das ſie ſich ſelber und den ritter nit ſmehe. wann wie groß bůlerin ſeind ſo weren ſie dannocht gern erber geſehen. Sie ſpreche ſuß ſie gehört nit zu unſer hůrrei. § Widert ſich. Er wolt ſie haben. § Die weil. Das er ir das nit für die junckfrawen neme und deſter gerüſter were von in zekomen. § Das weib. Spricht der Poet und nit Thais das er aller weiber liſtikait damit berüre. § Ich waiß es. Wann alle ding ſchicken ſich zů unainigkait.

*

* sic
** gegehen
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

47r° Der ander tail des fierden underſchaids. Als Phedria auß dem dorff kam ſach er Pithiam gar betrübt aus Thais haus gan eilens.

Bild:

Straße. Links vorn phedria nach rechts; rechts hinten, den türklopfer in der hand, pithias.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[D]Ie* weil ich ins dorff gan ward ich mit mir ſelber under wegen (als dann beſchicht wa etwas beſwerd in dem gemüt iſt) ains aus dem andern gedencken. und alles in den bôſernn tail. was darffs wort? ſo ich die ding betrachte, ſo fürgee ich das dorff ungeachtet. Ich was yetz ferr gegangen. do ichs mercket. ich gieng wider umbher übels muts. da ich an die wegſchaid kam ich geſtund. ward mit mir gedencken Hun hun. ſoltu zwen tag hie bleiben allain on die? was iſts dann? Es iſt 47v

*

§ Die weil ich ins dorf gan. Die hochtzeit zevolenden was not das Phedria keme durch den die ding geleütert werden. Nun ſolt er ye zwen tag auß beleiben darumb iſt not zeſagen was in bewegt habe wider zekomen. Und kam doch der Thais halb auch nit uneben. wann ſie was in unwillen von dem ritter geſchaiden. und was das vollbracht darumb ſie ſeines abweſens begert. § Und alles in den bôſern tail. Da gebricht auffnemen oder rechnen oder anders deß gleichen ſo ich die ding betrachte die ain bûler betrachtet der gern bei ſeinem bûlen were. und nit ſein mag und ainn andern bei ir waiß. § Ungeachtet. Das ich nit wiſt daſ ich darfür | gegangen was wann mir lag Thais im ſinn. § Do ichs mercket. Das ich für das dorff hin auß was. § Da ich an die wegſchaid. Da ich von der gemaine** ſtraß eben gen dem Dorff ſolt gon. § Ich geſtünd. Merck er geſtünd und gieng nit zů dem dorff do er es vor im ſach. das iſt mer wann das er vor unwiſſend darfür ging. § Hun hun ſoltu zwen tag hie beleiben. Das iſt zeleſen mit unmûtiger geberd. als ob es in überlang beduncke. § Hie. Im dorff allain on ſie und on all ander wolluſt. § Was iſts dann. So ich ſchon wider hin ein gang. § Es iſt nichts. Merck wie die bûler mengerlai ratſlagen. und ob ſie wol etwas gûts rats finden ſo beleiben ſie doch nit dar auff. als hie ſpricht er

*

* [D] lücke durch zwei zeilen
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

48 ro nichts. was nichts? berür ichs nit, ſo ſich ichs aber. Eh zimbt ains nit, ſo wirt das ander zimen. werlich in der letſten linien lieb haben iſt nit gar nichts. Ich fürgieng das dorf wiſſent was iſts aber, das Pithias betrübte ſo ſchnell auff her gat.

*

§ Es iſt nichts. und iſt gůt und war. aber er beleibt nit auff dem rat. er ſpricht als bald darnach. § Was nichts. Und maint doch es ſei etwas wann er ſie müg ſehen. § Eh zimbt ains nit. merck wie er eh ſo ſpötlich hin zů ſetzt. gleich als ob er mit aim andern rede und nit mit im ſelber. Und merck wie er zimbt und zimmen | ſetzt. gleich als ob er von gar groſſen dingen rede darinne man groſſe zimligkait ſůchen můſſe. Er redt als ain ynbrünſtiger von Venus hitz. § Werlich in der letſten linien. Es ſind fünff linien der liebi. ſehen. reden. lieplich ſtraichen. kůſſen*. thůnd die frawen laichen. als auch oben geſagt iſt. § Ich fürgieng das dorff unwiſſend. wann die liebi zwang mich. als mir Parmeno oben geſagt het. § Das Pithias betrübte. Das iſt ain eingang der nechſten Scen. darbei man mercket mit was geberd ſie reden würt. wann ſie iſt traurig und betrübt umb das die Junckfrauwe geſchwecht iſt.

*

* sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der drit tail deß vierden underſchaids. Pithias ſücht den verſchnitnen 48v
ſo begegnet ir Phedria dem ſagt ſie wie der verſchniten die ſaiten-
ſpilerin geſchwecht hab die Traſo geſchenckt het in beiweſen Dorias.

Bild:

Straße. phedria nach rechts, ihm entgegen pithias, hinter ihr dorias.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

49 ro

Pith.

[I]Ch* arme wa find ich den Schalckhafften unnd ungetrüwen oder wa ſuch ich in? Das er aber ſolich übeltat getorſt tun? Ich bin hin. Phe. Ich ſorg was das ſeie. Pith. Und darzu das übel da er die Junckfrauwen

*

[I]N** diſer ſcen iſt hübſch zehören wie Pithias der Thais diern mit Phedria wörtelt. Und im doch die ding unwiſſent waren. Unnd wirt diſe diern ein gezogen als aine die den fliehenden und untrüwen wider ſuchen will § Den ſchalckhafftigen und ungetrüwen. Vol boßhait und übels der Thaidem geſchelkt hat und die junckfrauen mit falſcher liebi veruntrüwet. § Das er aber ſollich. Sie hat ain verwundern das er ſollich übel ſo getorſtlich volbraht*** | hett. § Ich bin hin. Das iſt ain wort der vertzweifelten vor unmůt. ich bin hin oder tod ich mag nichtz mer. § Ich beſorg was das ſei. Ditz gedenckt er. und ſinn† wort bedürffen nit ſo gantz geſetzt werden als geſprochne. darumb iſt die red etwas gebrechhafft. ich ſorg was das ſei. und ſtat für diſe red. ich waiß nit was das ſei. und ſorg doch etwas groß. § Und darzů das übel. Sie fürt die klag der geſchicht. und nennt in das übel als ob Cherea ſelber die übeltat ſeie. das iſt mer wann ſpråch ſie der übelteter. als ſo wir ſprechen. du biſt ain unglück. ſo wir ainn†† unglückhafft haiſſen wöllen. § Da er die junckfrawen ſchwecht. Merck wie hert ſie die klag fürt. als ob er alle ding nun ir zeſchmach getůn het und von kainer freüntſchafft oder liebe betzwungen were. darumb ſagt ſie von dem gewalt ir beſchehen mit zerreiſſung irer klaider. darbei man auch ir widerſtreben mercken mag. das er ſie nit leicht möcht überkomen. wie wol im alle ſchicklikait mit was deß hauß gefinds abweſen zeit und ſtat. auch ſie der ſlaff betzwungen het das ſie ſich auch nach irem vermügen gewört habe. mag man bei dem zerſtrobelten har mercken.

*

* [I] lücke durch zwei zeilen
** [I] ohne lücke
*** sic
† ſinnwort
†† aiñ

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ſchmecht, hat er ir als ir klaid zerriſſen, und das har zer- 49v°
rauffet. Phe. Hem. Pith. Das er mir nun wurd, wie leicht wöllt ich dem gifftigen mit den negeln in die augen wüſchen. Phe. Ich waiß nit was betrübnuß in unſerm ab weſen hie haim erhebt iſt. Ich gee zuhin. wie eilſt? oder wen ſuchſt Pithias?

*

§ Dem gifftigen. Der unraine falſche und unzimliche werk nit nach ſeinem ertzaigen geton hat. Sunder die Junckfrawen entraint. § Mit den negeln. Das iſt der frauwen waffen. Unnd maint was die jungkfraw von zerte irs leibs und ungeniete nit volbracht het das wölt ſie gern tůn. Das iſt das angeſicht mit den negeln zerkratzen. als gewonlich die angefochtnen diernen thůnd denen die ir wider irn freien willen begerend ſeind. Und iſt diſer text zorniglich und grimmigklich zeleſen. als ob ſie ſtande mit gekrümbten fingern. in maß yetz in in zefallen | und mit den negeln im ſein antlit zerkratzen. Darumb ſpricht ſie mit den negeln in die augen wüſche. als ob es gehlingen gleich als fliegend zů ſolt gon. Und darumb ſetzt der latiniſch text in die augen fliegen. Aber diß iſt nach unſerm teütſch gemainer. § Wie eilſt. Wie zitterſt. wie biſt betrüebt. was leit dir an?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

50 ro Pith. Hem Phedria. wen ich ſuche? Gee hin deß du wirdig biſt. mit deinen ſchanntlichen gaben. Phe. was dings iſt das? Pith. Fragſt mich? Der verſchnitten den du uns gegeben haſt was betrübnuß hatt er uns gemacht. Er hat die Junckfrawen geſchwecht, die der ritter geſtern gegeben hat. Phe. was gichſt? Pith. Ich bin tod. Phe. Du biſt voll weinß. Pith. Ah das die allſo ſeiend, die mir übel wôllen. Dori. Hau. Ich bitt dich mein Pithias,

*

§ Hem Phedria wen ich ſûch? Sie hett ain verwundern von ſeiner frag. als ob er Cheream in auffatz für den verſchnitten hinein gefendet habe. Darumb ſchilt ſie in verborglich und haiſt in gon an die ſtatt die er verſchuldet hette wann es in der mainung von im beſchehen were. Als ob ſie ſpråch Gee hin ann galgen. oder deß gleichen.

§ Was gichſt. Das iſt nit ain frag. Es iſt ain verwundern aber irer ſage. § Ah das die alſo ſeind Als ob ſie ſpråch. Wer ich vol weinß das wer mir nit vaſt laid. aber ich wôlte das all mein feind allſo vol weren. wann ich bin vol kumers und unmûts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

was wunders ist das gewesen? Phe. Bist unsinnig? wie 50 v
möcht ain verschnitner das tun? Pith. Ich waiß nit wer er gewesen ist. Aber die sach zaigt was er geton hat. Die Jungkfraw waint. und wie offt sie fragst was es sei, sie getars nit sagen. So ertzaigt sich auch der gut man niendert. Ich arme argkwonen auch, das er auß hin gand ichts entragen habe. Phe. Ich kan nit verwundern, wahin der ungenitet* weitter wann haim gangen müg sein. Villeicht ist er widerumb zu uns komen.

*

§ Was wunders ist das Dorias redt weiplich. wann sie went der verschniten habe die junckfrawen geswecht das wer wol für ain wunder nach der natur zeschetzen § Ich waiß nit wer etc Da phedria sagt sie were unsinnig. kain versniter** möchte das tůn. do fiel Pithias von dem das der versniten das getůn hette und lag allain auff der sach die nach allen zaichen ainer geswechten junckfrawen zebeweisen gnůg were und spricht. § Die junckfrau wainet etc. Wann der nam diser werck soll den junckfrawen unkund sein. wann were sie geslagen oder gestossen sie hette es gesagt. aber das zame ir nit zesagen. § Der gůt man. Sie maint es widerwertig. | als so wir mengerlay mißtüend. gůt leüt haissen und mainen doch sie seien bößwicht. und spricht. man. wann sie hat in nun für ain man nach seinen wercken. und nit mer für ain versniten. § Argkwonen auch. Zů dem das ich argkwone auß den zaichen er hab die junckfrawen geswecht. § Ich kan nit etc. Das alles redt er in im selb. untz da her. § Villeicht ist er widerumb zů uns komen. Das selb redt er zů den dirnen. darumb bitt in Pithias das zebesehen.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

51 ro Pith. Ich bitt dich lieber ſichs obs it ſei. Phe. Du wirdſts als pald wiſſen. Dori. Ich bin hin, O du meine ich bitt dich. wie ain unſeglich übeltat Ich hons nie mer gehört Pith. Und auch ich. Ich höret wol ſie hetten die frawen über lieb, doch möchtens nichts. aber es iſt mir armen nie inn ſin komen. ich het in ſuß etwa hin verſchloſſen. und die Jungkfrawen nit bevolhen.

*

§ Ich bitt dich. Der text ſetzt gar offt Obſecro. das iſt mer dann bitten. es iſt flehen. aber ſo das wort flehen in unſerm gemainen teütſch nit ſo vil gebraucht wirt. ſo ſetz ich offt bitten. für flehen. und müß dannocht mit ebendienender geberd geleſen werden doch wirt das wort ich bit dich offt für ain ainig ſchmaich wort geſetzt. als zenechſt hernach Dorias diſe wort alle. o du meine ich bitt dich für ain liebend oder ſmaich wort ſetzet. dar durch ſie doch etwas verwunderns erzaigen will. und haiſſent einwürffige wort. beweg|nuß des gemüts bedeütend. in fröden in trauren in verwundern. oder anderm. § Ich hons nie mer gehört. Das ain verſchnitner ſolichs pflegen ſolte. § Es iſt mir armen nie inn ſin komen. Das ſie die frawen über lieb haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der vierd tail deß vierden underſchaids. Phedria gieng mit den megten in ſein hauß den hemling zeſuchen. Da fand er den rechten hemling in ſeines brůders Cherea klaid. Und als die megt wider umb heruß lieffen. do ſach ſie den Cremes der was auß deß ritters hauß gangen und wolt in Thais hauß. Da lieff die ain diern mit den klaineten vorhin. 51 v

Bild:

Innenraum. Links sitzt dorus enuchus, kahlköpfig, mit nackten beinen; von rechts her phedria, pithias, dorias, hinter letzterer durch die tür blick auf die straße.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

52 ro

Phe.

[G]Ee* außher du ſchalk. wie? Setzſt du dich auch? Fürher du übel geratner flüchtiger. Dor. Ich bitt dich. Phe. Ah ſicha wie zerkrümbt der böſswicht das maul. was bedeüt dein herwider komen? was endrung deins klaids? was ſagſt? wer ich ain wenig lenger auß beliben. Pithias, ich het in nit hie haim er griffen alſo het er ſich zu der fluht** gericht. Pith. Ah lieber haſtun? Phe. Hau

*

[G]Ee*** auß her. Merk wie lieplich iſt die irrung ze hören. in dem Phedria nit zwyfelt er habe den funden dem ſie nachgond zeſüchen und doch nit iſt. § Wie ſetzſt du dich. Phedria zoh in frefenlich darumb ſich Dorus als ain unſchuldiger etwas ſetzet als die ſtettigen pferd. und het verwundern ab ſeines herren bewegnuß § Du übel geratner etc Er het in tür erkaufft. darumb haiſt er in übel geraten gegen dem gelt das er umb in geben hat. alſ man auch in andern keüffen tůt. pferden ſo mans reit. Schweinen | oder ochſſen ſo man ſie metzget. ſpricht ſie wol oder übel geraten ſein gegen dem gelt darumb gegeben. § Flüchtiger. Die ſchuld Cheree legt er auff Dorum. § Wie zerkrümbt der böſswicht das maul. Merck wie liſtiglich er ſeiner ungeſtalten gab helffen wolt als ob er von natur ſchön ſei. wann er ſich nit übel ſtellet. § Was bedeüt dein widerkomen. Warumb biſt widerkommen. § Was endrung deins klaids. Was bedeüt můſt auß dem obern mercken. § Wer ich ain wenig etc. Es iſt gar gemain das zornig leüt wann ſie irn zorn aus geſtoffen hond. das ſie ſich darnach zů andern keren zebedeüten das ir zürnen zimlich geweſen ſei. § Allſo hett er ſich zů der flucht gericht. Maint ſeines brůders klaider als ob er ſie wölt entragen hon. § Ah lieber haſtun. Das iſt wol gůt zehören das ſie fragt und ſah in vor ir ſton. darumb ſprach er. warumb ſolt etc. als ob er ſpräch. ſo er vor mir ſtat ſo hon ich in gnůg wol was irrt dich.

*

* [G] lücke durch zwei zeilen
** sic
*** [G] ohne lücke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

warumb ſolt ich in nit hon? Pith. O das iſt gut. Dori. Bei pol es iſt joch gut. Pith. wa iſt er aber? Phed. Fragſt? ſichts* nit? Pith. Ich bit dich, wen ſolt ich ſehen? Phe. Trün den. Pith. was menſchen iſt der? Phe. Der hüit zu üch gefürt iſt Pith. Unſer kaine hat hüit den mit iren augen ye geſehen. Phe. Nit geſehen? Pith. Glaubſtu den ich bit dich zu uns gefürt ſein? Phe. wen hab ich ſuß anndern gehabt? nieman. Pith. Ah der iſt trün nit zeſchetzen zu yenem. der was ainer erbern adelichen angeſicht. Phe. Allſo beduhts** dich vor, wann er mit mangerlay varben 52 v

*

§ Wa iſt er. Sie ſach darumb an und fragt als ob ſie ſprâch. Ich ſich den wol. aber ich kenn in nit. ich ſuch auch den nit. ich kenn ain andern. § Fragſt? ſichſts nit? Sie waren auff baid ſeitten ungetig wann ſie ſagt deß Cheree geſchicht. er maint ſie ſag von Doro. und ſeind baid unrecht. § Was menſchen iſt der Das redt Pithia*** Dorum angreiffend. § Unſer kaine. mit allain Thais. ſunder kaine unſer dirnen aller. § Nit geſehen. Mit der verwunder frag. zaigt er doch irer ſag etwas gelôbig werden. § Glaubſt du den. Sie fraget in als ob er mer hab gehebt auß denen er diſen zeſchicken gewelt habe. darumb antwurt er und ſpricht er hab kain andern gehabt. § Ah der iſt trün. Ah iſt ain wort betrübts ge|mütes. § Der was. Spricht der was. als ob ers nit mer ſeie. ſo er hin iſt. oder iſt er noch allſo ſo iſt er doch Thaidi nit allſo ſo er von ir geflohen iſt. § Wann er mit mangerlai. Es was gewonhait das man ſolich knecht zierlich klaidet mit getailten klaidern mengerlai farb. in ſunderhait wa man ſie verſchencken wolt.

*

* sic
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

58 ro beklaidet was. Nun beduncket er dich darumb ſchnôd ſein, das du die nit ſichſt. Pith. Sweig ich bitt dich. als obs klaine underſchaid ſeie, Der hüit zu * uns gefüret iſt ain jüngling, den du gern ſeheſt. Phedria. der iſt ſchwinglich alt, waſſerſüchtig, und tunckelblaich. Phe. Hem was mers iſt das? du machſt mich ſo unſinnig, das ich ſelb nit waiß was ich geton hab

*

§ Sweig ich bit dich. Merck wie auß weiplichem zorn. ret ſie ſweig ich bit dich. ſi mocht in nit hören da er mit ſollichen ungleichen worten ſie bereden wolt ainn den andern ſein under denen ſo groſſe underſchaid was. Und wie faſt ſie bewegt was dannocht ſmaichet ſie im etwas ſo ſie ſpricht. Den du gern ſeheſt Phedria und lobet den jüngling auff den ſie zornig iſt. das ſie Phedriam gelôbig mach das der nit gefürt ſeie zů inen der vor im ſtat. darumb ſchilt ſi den ſelben. er ſei ſwinglich als ain gert der ander gůts wol mügens** | leibs der alt. diſer von ſechtzehen jarn. der waſſerſüchtig iſt diſer geſund. der plaich diſer rottenhafft. Und ſpricht den du etc. wann ſo du biſt ain ſchawmaiſter ſchôner geſtalten und ain bůler du müſteſt in loben und gern ſehen. § Der iſt ſwinglich. Das alles iſt zeleſen zornigklich. als von ainem den man lutzen wil. und daß deß andern geſtalt deſter mer gelobt ſei. durch diſes ungeſtalt. und ſpricht ſchwinglich. maint klain und mager. als die zôngerten waich und flechtig. § Waſſerſüchtig. Als die verſniten gewonlich im alter werden. und das betzaigt die farb da mit ſie in lutzen will gegen dem andern. § Tunckelblaich. Etlich ſprechen tod farb. und maint bôſer farb flecket und vol braiter maſen. § Du machſt mich. Das alles redt er betrübter. und als ainer der diſe wort Phitie*** nit gern hôrn will. ſunder ſelb die warhait erfaren.

*

* zn
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hoho hon ich dich kauft Dor. Du haſts thon. Pith. Haiß 53v
in mir dann antwurten. Phe. Frag in. Pith. Biſt du it hüit
zu uns komen? er lôgnet. aber der ander iſt komen, bei
ſechtzehen jar alt, den Parmeno mit im füret. Phe. wol an
pald bericht mich deß. von wannen haſt du die klaider die
du haſt? er ſchweigt das menſchlich wunder. wilts nit ſagen?
Dor. Cherea kam. Phe. Mein bruder? Dor. Ja. Phe. wenn?
Dor. Hüit. Phe. wie lang iſts? Dor. Nülich. Phe. Mit
wem? Dor. Mit Parmeno. Phe. Haſtu in vor och erkent?
Dor. Nain. ich hon auch nie gehôrt ſagen wer er ſeie. Phe.
wannen wiſteſt dann, das er mein bruder were? Dor. Par*

*

§ Er lôgnet. merk wie ſie beweiſen will das ſie recht habe. das der komen ſei von dem ſi ſagt wann diſer iſt nit bei in geweſeu als er ietz ſelber ſpricht § Wol an. Merck wie phedria ſo begirlich will der warhait bald underricht werden. § Er ſweigt. er ſweigt auch wol wann er beſorgt Cheream untz das er es ſagen můſt dannocht ſagt er es ſtameln ** und ſitlich und nit gech. als ainer der nit gern ſaget. wann er beſorgt yetlichen brůder uf baid weg § Das menſchlich. Er ſchilt in er ſei ain wundermenſch. wann er iſt weder man noch fraw und redt zornigklich. wilts nit ſagen. § Wannen wiſteſt etc. Fragt nit unbillich wannen er in erkennet ſo er ſo ain nüwer knecht in dem hauß was und erſt erkauft und Cherea gewonlich auff dem Pirreo was und ret die wort alle das er ſein red widerſprechen môcht wann im was laid das ſein brůder ſolichs gethon hett. darumb fragt er mengerlai in zebegreiffen.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

54 ro meno ſagt er wers. Der ſelb hat mir diß klaid gegeben. Phe. Ich bin tod. Dor. Er legt das mein an. und giengen mit einander außhin. Pith. Yetz glaubeſt du das ich nüchtern ſei. und dir nichtz gelogen. es iſt nun genug gewis, die Junckfrawen geſchwecht ſein. Phe. Gee du torochte, glaubſt du dem was er ſagt? Pith. was bedarff ich dem glauben. die ſach betzaigt es. Phe. Kom da her ain wenig. Hörſts nit nun ain wenig. Pith. Es iſt genug. Phe. Sag du das aber. hat dir Cherea dein

*

§ Jetz glaubſt das ich nüchtern ſei. Es het ſie groß verſchmacht das er oben zů ir geſprochen het. Du biſt vol weinß. Als auch frauwen ſchentlich und unerlich iſt. truncken werden. darumb ſo will ſie ſich der ſchand entſchuldigen. § Es iſt genůg gewiß. Merck rechte ordnung Von erſt entſchuldigt ſi ſich der trunckenhait Und darnach ſo komt ſie erſt an der Junckfrauwen ſach. § Glaubſtu dem was er ſaget. Do Phedria horet das von ſeinem brůder die mißtat beſchehen was do het er das gern verborgen unnd widerumb her bracht. Darumb ſo ſpricht er. Glaubſtu dem was er ſagt. Als ob er ſpräche. Du bedarffſt dem nit glauben. wann all knecht liegen gern. Auch darzů ſo iſt der ain flüchtiger verſchnitner. darumb im deſter minder iſt zeglauben. § Die ſach betzaigt es. | Do Phedria die diern überwand das der ſchnöden perſon nit zeglauben ſeie. do zoch ſie ſich auff die ſach.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

klaid abzogen? Dor. Es ist beschehen. Phe. Und ist dar mit beklait? Dor. Es ist beschehen. Phe. Und für dich da her gefürt? Dor. Ja. Phe. O grosser Juppiter was schalckhafften und trutzigen menschen. Pith. wee mir, nun glaubst du das wir in unzimlich weg verspottet seien. Phe. Es ist ain wunder glaubstu 54v

*

§ Komb daher ain wenig. Phedria wolt die warhait haimlich von im erfaren das es Pithias nit hörte. und zeicht * in besunder. Darumb spricht Pithias. § Es ist gnůg. Maint erfarn oder gehört. Doch da er in haimlich fragt unnd die warhait erfür. do sprach er. § O grosser Juppiter was schalckhafften und trutzigen mennschen. Und maint Cheream oder Parmenonem. aber er ** redts mit der geberd das *** Pithias wonet er mainte den verschniten. und darumb spricht sie als pald dar auff. Wee mir nun ge|laubstu das wir in unzimlich weg verspottet seien. § Es ist ain wunnder glaubst du das der sagt. Ain verschnitner flüchtiger knecht.

*

* sic
** aberer
*** geber ddas

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

55 ro das der ſagt. Pith. Ich waiß nit was ich tun ſoll. Phe. Hörſtu lögnen wider. Mag ich hüit nit die warhait auß dir graben? Haſt du it mein bruder Cheream geſehen? Dor. Nain. Phe. Ich ſich du magſt nit vergehen * on dein groß übel. Gee nachher. Yetz gicht ers, dann lögnet er. bit mich. Dor.

*

§ Hörſt du lögnen wider. Das ſpricht Phedria zů dem ** verſchniten haimlich. und das ander laut das er die dirnen wider ab dem glauben bring. das es Cherea nit ſeie. § Ich ſich du machſt nit verjehen * etc. Merck wie er alle ſein vorigen ſagen mit diſen wortten begeret zevernichten das er den glauben auß den diernen zieche. darumb trüwet*** er im. Unnd iſt gleich als ſo man ain martert untz | das er ſagen můß was man wil. ob er ſuß war het geſagt. § Gee nachher etc. Als ob er in an die wag füren wöll die warhait auß im zebringen. Und iſt doch alles zů ainem ſchein vor den diernen das ſie deſter minder gelauben ſöllen. Darumb redt er haimlich zů im. § Bitt mich. Als ob er herrt und ſcharpff ſei. und wie Phedria mainet er ſölte gleichſnend biten. dannocht ſo bat er in gar ernſtlich und ſprach.

*

* sic
** den
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich bit dich io recht vaſt mein Phedria. Phe. Gee einhin. 55 v°
Dor. Oy hei oy. Phe. Ich waiß nit wie ich ſuß erlich von hinnen gang. es iſt beſchehen. und du bub wilt mich erſt auch umfürn. Pith. Ich waiß bas wann min leben das der bôß liſt Parmenonis iſt. Dori. Es iſt alſo Pith. Bei poll ich wird *

*

§ Ich bit dich io recht Wann er forchte ſich. Und auff das ſpricht Phedria gar zornigklich unnd frevenlich. § Gee ein hin. Darumb wainet Dorus. § Oy hei oy. Wann er mainet ** im were ernſt. aber er ſûchet nun wie er glimpflich von den diernen komen môcht. Wann er was gantz überwunden das Cherea den unfûg geſtifft hette. § Es iſt beſchehen. Alles das ſi geſagt hond von der Junckfrawen Und Cherea hat es geton. Doch ſo will er | gleichßnen das nit beſchehen ſein. Unnd leret den knecht liegen und geſtatet der unwarhait wider alle erberkait. Das doch ainem *** freien jüngling nit getzimbt. Und darumb wer der Poet zeſtraffen. Antwurt. Er thût das glimpff und er ſeins brûder zebehalten und ſein ſelbs und der ſeinen. Und das die hochtzeit deſter ain erlichern auß gang gewunne. Und darumb nimbt er urlaub glimpflich der lügen unnd unwarhait beiſtand zethûn. Darumb ſpricht er. § Ich waiß nit wie ich ſuß erlich von hinen gang. Unnd wirt auch alle ſchuld auff den knecht getrochen. Darumb ſpricht Pithias. § Ich waiß bas wann mein leben. etc Darumb das freien und edeln jünglingen untzimlich iſt ſôllich liſt zeerdencken. § Bei poll ich wird noch hüit der gleichen erfinden etc. Das iſt ain gûter ein gang diſe fabel frôlich zeenden. wann durch den widergelt Phitie † dem Parmenoni wirt der vater zû dem prautlauff berüfft die durch in zefeſtigen.

*

* i fehlt
** mianet
*** ain|nem
† sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

56 ro noch hüit der gleichen erfinden, das ich im danck ſage. aber was mainſt du nun zetun ſein Dorias? Dori. Von der Junckfrawen fragſtu? Pith. Ja ob ich ſweig, oder ob ichs ſag? Dori. Bei pol biſtu witzig, das du waiſt das wiß nit. weder vom verſnitten noch von der Junckfrawen ſwechen. da mit züchſtu dich auß allem kipel. und machſt dir die dankbar da mit, ſprich Dorus ſei hinweg gegangen. Pith. Ich wils tun. Dori. Aber ich ſich Cremen, Thais wirt ietz hie ſein. Pith. wie das? Dori. wann da ich von in gieng, da erhub ſich das kipeln. Pith. Trag du hin das gold, ich will wiſſen was es ſeie.

*

§ Das du waiſt das wiß nit. Merck der Poet wolt nit das die ding von ſtund Thaidi und Cremeti geſagt wurden wann Thais möcht ſie nit ſo ſer dem brûder gelobt hon. irer wol kundende* zucht tugend und ſcham halb. wann ſie gewiſt hetten das ſie geſwecht were. Auch weren ſie nit ſo keck und manlich geweſen ſie vor dem ritter zebeſchirmen. der als pald hernach kame mit ſeinem hôr ſie wider zefordern. § Weder von verſnitten. Das er nit verſniten ſei. ſunder Cherea. § Und machſt dir die danckbar. Das du ir laſter nit weit auß braiteſt. wann es ainer junckfrawen groß und ſchentlich zeſchetzen iſt wa ſie geſwecht wirt. darumb haben ſie es gern haimlich. Etlich ſetzen. Und machſt die den** Cheream danckbar. aber es dienet nit. wann ſie ſeind im gram. und ſuchen nit wie ſie in willfagen ſunder rechnen. | § Thais wirt yetz hie ſein. Die wirt aller ding ſelb gewar. darumb machtu ſchweigen.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der fünfft tail deß vierden underſchaids. Redt Cremes mit Pithias in Thais haus. In dem gieng Thais her und wolt auch hinein. 56v

Bild:

Links geschlossene haustür von außen, Thais will hinein; rechts höher im innern pithias und Cremes auf einer bank.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

57r°

Cre.

[O]N * hon bei hercle mir ſind wort gegeben. Der wein hat mich überwunden, den ich getrunken hon. Doch die weil ich faß beducht ich mich ſchôn nüchtern ſein. aber da ich auff ſtund, mocht weder fuß noch ſinn ſeine werck wol volbringen. Pith. Creme. Cre. wer iſts? Ah pithias wie vil ſchôner bedunnckeſt

*

[I]N ** diſer Scen wirt der jüngling Cremes halb truncken ein getzogen zelernen was der wein vermüge zů dienſt fro Veneri. Und auch wie die truncken der fürgenden *** ding gedechtig ſeiend. und in den gegenwürtigen ſtumeln und ſtutzen. als cremes tůt mit der zungen und füſſen. darumb ſpricht er. Hon. ſo er auff geſtanden iſt und waibeln gen der Thais hauß gat. als ob er ſpråch onhon erſt enpfind ich wie mir | iſt. Nun ſich ich das mir gůte und freüntliche wort gegeben hat. untz das ſie den wein in mich bracht hond und mich frôlich gemacht. wann er het Thaidem allweg in argwon ſie wurde weg erdencken damit ſie in hinan brechte. Darumb mocht er das gedencken wiewol es nit allſo was. Oder mir ſeind wort gegeben. vom wein der mit füſſigkait ain truncken ertzaigt hat. als die ſchmaicher mit wortten thůnd untz ich antrunck worden bin. § Weder fůß. Wann er kund nit wol mer gon. Deß gleichen ſetzt auch Plautus † von dem wein diſe wort. Der wein iſt ain liſtiger ringer. er kan ſchrencken nimbt ainem die füß zům erſten. Und Virgilius vom trauben. Er nimbt von erſt die füß. darnach bint er die zungen. So ſpricht der Poet hie. Das weder die füß noch die ſinn alle das iſt das gantz gemüt ire werck volbringen. doch bedeücht in im wer recht. aber er irrt das bekent er mit den nachgenden worten ſo er ſprach. Aber do ich auff etc. § Wol volbringen. Und ſpricht wol. wann er gieng und braucht ſein ſinn aber nit wol. § Wie vil ſchôner. Merck ſo er vom wein verwandelt iſt bedunckt in ſie ſei auch verwandelt. darumb ſwert ſie werlich und bei got er dunck ſie frôlicher ſein. wann er gab ir vor grobe und unmůtige wort. als oben ſtat. darumb ſwert ſie zwifach. ſie ſagt recht. aber er irre das ſie ſchôner ſei. doch gibt ſie im erwer antwurt wie wol ſie im ſinn het er were trünckner und vôller weinß.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** [I] keine lücke
*** fargenden
† Plantus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

du mich yetz ſein, wann vor. Pith. Und warlich bei poll du 57v°
vil frölicher. Cre. Bei hercle, das wort iſt war. on cerere
unnd wacho * iſt venus kalt. on ſpeiß und tranck iſt venus
kranck. aber thais iſt ſie vor lang komen? Pith. Iſt ſie
dann auß vom ritter gangen? Cre. Ja vor langen. Es ſeind
groß krieg zwiſchen inen worden. Pith. Sagt ſie nichtz?
das du ir nachvolgteſt. Cre. Nuntz wann da ſie ** außgieng **,
winckt ſie mir. Pith. Eho was das nit gnug? Cre. Aber
ich wiſt nit das ſie das maint. nun ſo vil was ich zewenig
verſtunde, das ſtrafft der ritter, wann er ſtieß mich auß dem
hauß. aber ſih ich ſich ſie. mich wundert wa ich ſie für-
kert habe

*

§ On cerere und bacho Ceres iſt ain gǒtin des korns Bachus ain got des weinß. On die das iſt on eſſen und trincken iſt venus kalt. Das iſt die gǒtin geberen ſeins geleichen. wann ir kind wirt geleicht inbrünſtigem feur etc. Das auß zelegen gehǒrt an ander end wann ſo vil natürlich zereden ſo all leiplich begird auff natürliche wermi deß geblütz geſetz *** iſt und das geblüt on wol eſſen und trincken nit gůt und warm beleiben mag. ſo mag auch die begird zů den werken veneris nit beleiben. ſunder wirt ſie erkalten. und ab gan. zegleicher weiß als erkaltet bech bald abfellet ſo man mit bichet. § Winckt. ſie mir. Zaiget wol das ſie in zorn von dem ritter geſchaiden iſt doch iſt der zorn nit ſo groß geweſen das ſie von irem für nemen der junckfrauen und irs brůder laſſen wǒlt. darumb ſpricht er. ſie winckt etc. § Eho was das nit etc Merck wie Cremes ſo | ainfeltig und ungenietet würt in diſe Scen getzogen das in auch ain diern umb ſein unkünden ſtraffen mag. als hernach bas gezaiget wirt. § Wann er ſtieß mich. Verfechlich er flüg † in nit. wann er was auff Thaidem zorniger wann auff in.

*

* sic
** statt i beidemale lücke
*** sic
† sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

58 r° Der fechſt tail deſs vierden underſchaids. Sagt Thais dem Cremes wie ſie im ſein ſchweſter zewegen hab bracht und auff enthalten. In dem erſtechen * ſie den ritter. Der kumbt mit vil volk die Saittenſpilerin wider zenemen. Dar gegen rüſten ſie ſich mit verſperren deſs hauſs. Doch wolt Cremes gern heruſs ſein. Den behûb ſie kaum mit gûten wortten bei ir.

Bild:

Straße. Links sehen Cremes und Thais zum fenſter heraus; von rechts Traſo, Gnato, Siriſtus mit lanze, hinter ihnen Dorax und Simalio mit hellebarde, Sanga.

*

* sic

Tha. 58 v°

[I]Ch * glaub freilich er werd yetzt komen das er mir die neme. laß in nun komen, und rürt er ſi mit aim vingerlin an, im werden gleich die augen auß gegraben. wie lang mag ich noch deß ungſtümi leiden und hohe wort? Es ſeind auch nun wort, wann wôlt ers zu wercken bringen er wurd geſlagen. Cre. Thais ich bin yetz langs hie. Tha. O mein Creme ich beger auch dein

*

[I] Ch ** glaub. Merck diſe wort wie ſi die auß den vergangnen krieg mit dem ritter redet. als ob ſie ſprech. Nach dem als wir mit einander gehadert hont ſo lat er nit er werd mir die junckfrawen widernemen. und merck wie ir der krieg ſo hart inn leit das ſie weder den ritter noch die junckfrauwen nennet. ſunder ſpricht ſie. er und die. als aine die noch bewegt iſt. § Laß in nun komen. Das iſt ain gemain wort deren die irn feinden manlichen widerſtand mainen zetůn. Und rett im ſinn. wann ſie iſt al|lain. und wellich allſo ſeiend die ſtellend ir gemüt auch den minſten widerdrieß zerechen darumb ſpricht ſie. Und rürt er ſie mit aim fingerlin etc. Die rach iſt gemainlich aller hedrigen frawen. beſunder gegen den bůlern das ſie das angeſicht trôuwen zerkratzen. wann ire waffen ſeind die zungen und negel. als auch Phitias *** oben ſpricht. Wie leicht wôlt ich dem gifftigen in die augen wüſchen. Wann aller frauwen fraidigkait richt ſich gegen den augen. § Wie lang mag ich etc. Merck ſie ſpricht leiden. dabei merck ir aller ſin wandel und weſen ſwer iſt. und ſein gemainſami allain von deß genieß wegen verduldet und nit von liebi. darumb ſpricht ſie ungeſtümi oder unſchicklichait (Als der latiniſch text ſetzt) zů der liebi und früntſchaft und hohe wort †. wann es ſeind auch nun wort. als ob ſie ſpråch. Er pilt wol aber er beiſt nit. wann. er iſt nun ergüdig und gantzer zag der kain manhait ye erzaigt hat dar umb iſt ſie deſter fraidiger ſo ſie in zag waiß. und ſpricht. Wann wôlt ers zewercken bringen etc. Das iſt wôlt er tůn nach ſeinen worten er wurd etc.

*

* [I] lücke durch 2 Zeilen
** ohne lücke
*** sic
† oder wort

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

59 r° ſelbs. waiſt aber das alle diſe haderei von deinen wegen beſchehen iſt? und alle ding dir zu gehören? Cre. Mir? wie? als ob ich das? Tha. wann die weil ich lern dir dein ſweſter widerzegeben und einſetzen, ſo hab ich diſe ding und vil der gleichen erlitten Cre. wa iſt ſie? Tha. Da haim bei mir. Cre. Hem. Tha. was iſts? Sie iſt allſo ertzogen, als dir und ir wol gebürt. Cre. was gichſt? Tha. Als es an im ſelb iſt. Die gib ich dir zegab. und beger auch von dir umb die kainerlai widergelt. Cre.

*

§ Mir? wie? als etc. Er verzuckt an diſen worten als ain grober peürifcher ungeniter* jüngling. der von ſtund an forcht es wurd über in gan. und erſtockt in ſorgen das er ſeine wort nit volſprechen kund. darumb ließ in Thais nit gern lang in dem zweifel. warumb das were und ſagt es ſei dar umb das ſie im ſein ſweſter wider geb. und doch allſo das er merckte ſie vil von ſeinen wegen erliten haben. yetz das er geſehen hat und vor das er nit waiß. Merck wie wol ſi ſich kan gefellig machen und ſchetzt das alles im zů. § Hem. Der jüngling erſchrak do er hört das ſein ſweſter in ainer bůlerin hauß was. darumb begegnet im thais bald und ſpricht. Was iſts. | doch** bedarff nichtz wundern. § Sie iſt allſo herzogen. Maint zů Rodis bei irr můter etc. das er icht gedechte ſie were von irem böſen genieß und bei ſollichen untzimlichen wolluſten ertzogen. darumb ſpricht ſie. § Sie iſt allſo ertzogen als dir und ir wol gebürt. Und ſpricht nit als mir gebürt. darumb ſpricht Cremes. § Was gichſt? Als ob er ſprách das wer ain wunder wann ſi in ainer bůlerin hauß nach eren ſolte ertzogen ſein. § Und beger auch von dir etc. Von recht möcht ſie wol das gelt von im genomen haben aber ſie wolt ertzaigen ir miltigkait gegen in baiden. und ſchenckt ſie lauter.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deß haſtu von mir, und ſag dir groſſen danck thais nach deinem verdienen. Tha. Doch hüit creme, das du die nit verliereſt. ee du ſi von mir enpfaheſt wann ſi iſt die umb die der ritter ietz kumbt ſi von mir mit gwalt zenemen. gee du pithia bring das kiſtlin uſſher mit den kuntzaichen. Cre. Sichſtu den thais? Pith. wa ſtat ſi? Tha. In der lidrin truhen du heſliche biſt noch da? Cre. Den ritter ſo vil volcks 59 v°

*

§ Deß haſtu etc. Dank haben iſt. wann ich die gůthait im hertzen behalten will und nit vergeſſen. als ob ich deß allweg begere zůvergelten on end. aber danck ſagen gar mit wortten uß dem hertzen. darumb hat er danck und ſagt auch danck. als ob er ſpråch Ich danck dir mit worten und will doch deiner gůthait allweg in gedenck ſein zewidergelt. wann du das wol umb mich verdient haſt. Auch merck wie Thais dem Cremi ſein ſweſter deſter balder gegeben hat. wann ſie wiſt das der ritter komen wolt ſie wider zenemen. darumb ſpricht | ſie. Doch bewar Creme das du die nit verlireſt*. wann ſie iſt die umb die der ritter yetzt kumbt etc. Und ret das nit das ſie in forchtſam machte. ſunder das ſie in manet ſich für zebetrachten und ordnen mit was worten und wercken er im widerſtand thůn wölte Wann Thais maint der jüngling wer manlich. aber er was ain zag darumb ward in Thais als pald tröſten und ſprach. Fürcht dir nit gedenck das der ritter frembd iſt und nit wol hie gement als du. § Bring das kiſtlin mit den kuntzaichan. Das ſeind der Junckfrawen erſte klaider darinn ſie von den raubern verkaufft ward. und andere zaichen bei den man kennen mag das ſie Cremes ſweſter ſei. § Sichſtu den thais. Was dar zwiſchen im text ſtat. iſt ain underred Phitie** und Thaidis. § Vil volks. Er redt als ain forchtſamer. und haiſt ſechs perſon vil volcks. wann es was nun der ritter Gnato Dorax Simalio Siriſcus*** und Sanga.

*

* sic
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

60 r° her zu dir füren? tha tha. Tha. Bis nit forchtſam mein menſch ich bit dich. Cre. Gee hin. ſolt ich fortig* ſein? Niemand under allen menſchenn der lebt minder. Tha. Und es iſt notdurfft. Cre. Hei ich ſorgen. was mans mainſtu das ich ſeie? Tha. Trün du ſolt auch diß bedencken mit dem du zethun haſt. der iſt fremd, minder mechtig wann du, minder bekannt, hat minder freünd. Cre. Ich waiß das. aber torlich iſt das verlieren

*

§ Tha ta iſt ain wort etwas erſchrocken gemüts. § Geehin. Das iſt ain wort** da mit er will erzaigen verdrieffens das in Thais hertziget. wann er beduncket ſich ſuß manlich ſein und iſt doch vertzag ***. § Und es bedarff ſein Das du nit vertzagt ſeieſt § Hei ich ſorgen. Das iſt ain gebreſthafftig red. und beduncket in Thais halt nit vil auff ſein manhait. und macht das der wein. wann ee das er truncken ward veracht er ſie gantz aber nun will er ir gefellig ſein und manlich geſehen werden. darumb ſpricht er in im ſelber. Hei ich ſorgen das mich | Thais it für vertzagten anſehe. und ertzaigt ſich manlich und ſpricht. § Was manns mainſtu das ich ſei. Ich bedarff nit tröſtens ich fürcht in nit. Oder ſprich. Ich ſorgen du wiſſeſt nit was manns ich ſei. § Der iſt fremd. Sie redt in eil. darumb kürtzt ſie die red. Sie wolt ſprechen. bedenck das er fremd iſt und du ain burger. er nit ſo mechtig als du biſt etc. Die ding mügen ain menſch wider das ander hertzigen. § Aber törlich iſt das verlieren etc. Merck wie Therentius zaigen will das vil mer güter urſachen zů der forcht dienend † dann zů der fraidigkait. wann wie wol die vorgenden wort alle zů fraidigkait dienend. fremdi deß widertailes. minder mechtig minder bekannt minder fründ. doch ſo wirt das alles mit dem ainigen rat geſtillet. Törlich iſt das verlieren etc. Und bald wirt er ſprechen. Es zimbt dem weiſen das er alle ding ee durch rat wann mit dem waffen beſůche.

*

* sic
** worr
*** sic
† diennd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das du bewaren magſt. Ich will lieber uns verſehen, dann den rechen. ſo wir die ſmach enpfangen haben. gee du hin und verflüß die tür einwendig, ſo lauff ich übern marckt ich will das wir helffer haben in diſer ſchar. Tha. Bleib bleib. Cre. Es iſt beſſer. Tha. Bleib. Cre. Laß mich. Ich wird yetz hie ſein. Tha. Es bedarff deß nit. Allſo, ſprich ſi ſei dein ſweſter, und habeſt ſi ain klains megdlin verlorn. kenn ſie nun. zaig die zaichen. Pith. Da ſind ſi. Tha. Nimbs*. tut er dir gewalt, züch in für recht. Haſts gemerckt? Cre. wol. Tha. Lug nun das du das wol be- 60v

*

§ Gee du hin etc. Merk wie ain czagen** rat er gibt. er waiß auch kain hilff zeſůchen wann die tür zeverſchlieffen und die flucht. darbei merckſtu wie weines manhait nit beſtand hat. § In diſer ſchar. Merck aber ſein zaghait. Er haiſt ditz ain ſchar vor dem ſich auch ain weib nit fürchtet. § Es iſt beſſer. Das ich fliehe. § Bleib. Das můß mit rechter geberd geleſen ſein. wann ſie hůb in bei dem mantel. aber er widerſtrebt auf die flucht darumb ſprach er. laß mich. ich wird etc. § Es bedarff deß nit. Verſtee das wir helffer haben. Oder es bedarff ſein nit. das wir uns allſo forchtlich ſtellen. wann du ſprichſt ſie ſei dein ſchweſter ob er ichtz mit dir zetun hab § Kenn ſi nun. Thais zaigt im die zaichen wie | die junckfraw geraubt worden iſt. und ſpricht. Kenn ſie nun bei den zaichen und zaig die zaichen dem ritter und büt im die und ſprich. Nimbs. tůt er dir gewalt etc. wann es iſt beſſer mit recht dem gewalt widerſtan wann mit dem eiſen. § Lůg nun das du das wol beſinnt redeſt. Thais ſach in erſchrocken. ſie hette ſuß diſe wort nit gerent***.

*

* i ſteht da Gött., Stuttg. lücke
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

61 r° ſinnt redeſt. Cre. Ich wils tun. Tha. Heb den mantel auff. Ich bin tod, der bedôrfft ſelb wol helffer den ich mir zeſchirmer mache.

*

§ Ich wils thûn. Das iſt auch forchtſamlich zeleſen. § Heb den mantel auf Das wort beweiſet in was ſorgen er was do er den mantel nach im kegt. doch was er auch truncken. § Der bedôrfft ſelber wol helffer. Das wort beweiſt. wie grob wie erſchrocken und unhilflich* der jüngling was. und doch von eren geborn.

*

* vnhilfllch

Der Sibend tail des fierden underfchaids. Wie der Ritter mit den knechten das hauß wolt ſtürmen. Unnd wie es zergieng und abfchieden. 61v°

Bild:

Straße. Links Traſo und Gnato in unterredung. Weiter rechts Sanga, Dorax mit lanze, Simalio und Siriſtus mit hellebarde gegen das haus, aus dem im erſten ſtock Cremes und Thais sachen herabwerfen, im zwiten sehen Dorias und pithias heraus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

62r°

Tra.

[S]Olt* ich icht diſe ſo merckliche ſmach in mich entpfahen Gnato. zeſterben iſt mir gnuglicher. Simalio, Dorax, Siriſte folgend mir nach. erſtlich will ich das hauß ſtürmen. Gna. Iſt recht. Tra. Ich will die junckfrawen mit gwalt nemen. Gna. Frümklich. Tra. Ich will ſi übel ſlahen. Gna. hübſchlich. Tra. Dorax kumb du her, mit dem rigel enmitten in das geſchick. du ſimalio in den lingken ſpitz. ſiriſte du in den rechten. rüeff den andern. wa iſt centurio? ſanga? und die ſchar der kuchenknecht? Gna. Sich an. Sanga iſt engegen. Tra. Du tor was gedenckſt du

*

§ [S]Olt ich. Hie wirt widerumb deß ungeſchickten ritters ſchnödikait ertzaigt. der zů ſeinem bůlen als gegen ſein feinden uf gezogen iſt mit bewegtem gemüt. eilendem lauff und ungeberde. Wie ain ſpötlich für nemen. Als ob traſo nimer ſo keck were ainig ſcheltung wider die bůlerin für zenemen er het im dann den tod für geſetzt. § Simalio etc. Diſe wort ſoll man zorniglich auffprechen. § Ich will ſie übel etc. Merk die ordnung ainß krigs. am erſten die ſtürmung der maur. darnach widernemung deß entwerten gůtz. Zům letſten die pein der rauber. Gedenck aber den offenbarn ſpot under den worten deß lobs. Dann was iſt recht geton. in der ſtürmung deß hauß was iſt frümkait. In entwerung der junckfrawen. was iſt hübſchs in übelflahung | deß weibs. dann ſo er ſpricht. Ich will ſie übel ſlahen. do maint er Thais. Dorax kumb du her. Wunderlich ſind die namen der ſcharhalter zů verſmehung verſamelt. wann Dorax hat den namen von aim ror enpfangen. als ob er snöd und ſwach ſei. Simalio von aim affen von unrainigkait wegen deß munds oder der naſen. Siriſtus iſt es ain klains nämlin vom Siro. § Kumb mit dem rigel. Gnůg ſpötlich iſt es ain rigel zebrauchen wider ain frauen. darumb ſtelt er in mitten in den hauffen. § Du tor. Hie erſcheint das der koch durch den ſnellen auflauf zů gelofen** was gleich wie er ſich zů ſeinem geſchefft in der küchen zů gericht het mit dem für tůch.

*

* [S] lücke durch zwei zeilen

** sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zeſtreiten mit den* kuchenpletzlin. war zu tragſtu in da her? 62v°
San. Ich it. ich hab erkennet den gewalt deß gebiters** und die kraft der ritter, on plut vergiſſen** ſolchs nit geſchehen müge das ich die wunden trüknet. Tra. wa ſind die andern? San. welich (unglück) andern? Allain Samio*** hütet deß hauß. Tra. Du underweiß diſe ich wird hie nach dem anfang ſein. davon will ich eüch allen zaichen geben. Gna. Das iſt weißlich, ſo er diſe an geweiſet. er im ſelbs ain ſtat für ſehen hat, das ſelb hat auch Pirhus faſt geton. Cre. Sichſtu it thais was ſach der übt? On zweifel das iſt ain rechter rat von dem beſlieſſen des huß. Tha. was manns ge**

*

§ Weliche (unglück) Es iſt ain verflochtne red. dann das wort unglück iſt darzwiſchen geſetzt auß eilung der rede. und haiſt zů latin parentheſis. Und iſt ſo vil als ob er ſpråch. iſt das nit alles unglük das er nach den andern fraget. nun iſt doch unſer nit mer dann allain Sanio*** hüt deß hauß. oder was bedarf er nach mer leüten fragen zů diſer ſach. Und das wort unglück wirt nit eingeflochten. dann ſo man die augen umwirſchlich gegen dem zů kert der etwas geret hat das wir widerſprechen. § Ich wird hie nach. Diſe ſicherſte ſtat erwelet er imſelbs als ain zager. darumb ſprach er. Ich wird nach dem anfang ſein. das er in zweifel was ob er an dem end oder mitten in dem hauffen am ſicherſten were. § Das ſelb hat auch. Da ſpot er ſein. yedoch ertzaiget er da bei das ambt ains oberſten allſo weſen das er ſichſelbs | fürſehen und nit in ſchaden werffen ſoll. Pirhus iſt ain künig Epirhotarum geweſen und der geübteſt aller fürſten zů der ritterſchafft. Iſt auch der erſt geweſen der ertzaigt hat in welicher weiſe die kunſt und geſchickligkait der rechnung auff der tafel gegeben wurd.

*

* dē
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

63 r° dunckt er dich nun? Er ist ain grosser lecker, für war nit fôrcht dir. Tra. was bedunckt dich? Gna. Gern wolt ich das dir jetz ain sling gegeben wurd, das du dise weit von hinnen verborgenlich treffest das sie die flucht geben. Tra. Aber nimb war, die thais. ich sih sie. Gna. wie bald fallen wir hinein. Tra. Vertzüch. Es zimbt ainem weisen. alle ding ee mit rat dann mit den waffen zebesuchen. wie waist du ob si die ding die ich si haissen wird, on gewalt thun werde. Gnato.

*

§ Er ist ain grosser etc. Recht spricht sie. wann so der jüngling erschrocken ist von dem alter und grôsse des riters das er ain gestanden man und deß leibs groß ist. die baide die bůlerin an im schnôd und untüchtig sein (Als die es erfarn hett) auß rüfft. darumb strafft sie den jüngling das er im umb sust fürchte*. § Was bedunckt dich. der ritter sprach nit was bedunckt dich wann es nach seinem sinn gieng. aber yetz vermerckt man in von forchten verendert sein. als den den nach frefelm und scharpffem anfang die forcht zů schreken und laßhait zücht und nichtz mer üben tar sunder deß hoffnaschers rat pfligt. § Ich wolt das die etc. | Spricht der knecht so er sicht den ritter verzagt sein. darumb gibt er im ain rat der forchtsamen leüten zů gehôrt. dann die leüt geprauchen sich der slingen die nit nahend zů den feinden komen künden. Er spricht auch ain slingen und nit ain spieß oder sper. darumb das es gar weit mag geworffen werden. § Aber nim war. Als ob er sprech. sih an dort sih ich si wider die wir streiten wôllen. § Wie pald. Spricht der knecht zespot dem ritter. dann es ist ain rede der die mit zorn in ain streit gond. und der ritter der vor so fraidig was das in niemand enthalten mocht dann das er im zesterben oder den krieg ze erobern fürgenomen het. spricht yetz im selbs zespot vertzüch. Es zimbt ainem etc. gleich als ob er auch der weisen ainer sei.

*

* füchte

O ir gőtt eüwer treüw. wie weißlich iſt das? nimer* gee 63 r°
ich zu dir das ich nit gelerter von dir ſchaid. Tra. Von erſten ſo antwurt mir das thais da ich dir gab diſe Junckfrawen. ſprechtu** it du wolteſt dich diſe tag mir allain geben Tha. was dann darnach. Tra. Fragſt du? die mir für die augen. deinen liebhaber entgegen zu gefürt haſt. Tha. was handelſt du mit im? Tra. Und haſt dich mit im haimlich von mir auß geſtolen. Tha. Es hat mich geluſt. Tra.

*

§ O ir gőtt. Das ſpricht Gnato gleich als ob er ſich ab ſeins herren weiſhait verwundere. und ſpottet doch ſein als ſo wir etwas wunderlichs ſehen ſo ſprechen wir. O gott deiner gnaden. oder wie groß iſt dein gnad. und deß gleichen. § Nimer gee ich zů dir Das rett der Gnato mit dem ritter. Und iſt ain gantze verſchembte ſchmaich rede. das er ſolt werden gelert von ditz toroten ritters weißhait § Thais von erſten. Merk wie der bůler hat laſſen fallen zů begern die Junckfrawen wann er beſůcht yetzt nit die Junckfrauen ſunder den gehaiß den im die thais geton hette. § Was dann darnach. Sie lőgnet nit. ſo be|kennt ſie es nit. als ob ſie ſpråch. weder hab ichs geredt oder nit. Merck aber die widerſpenigkait der Thais die den ritter auß verſmechung mer frag weiß dann durch anntwurt anreden wolt. § Fragſt du? Das iſt ain kriegwort als ob er ſpråch. was frageſtu waiſt es wol. § Was handelſt du mit im. Die Thais ſchetzt den ritter gantz nit wert ſein das ſie im antwurt geben. oder ſich gegen im entſchuldigen ſőll. ſo gar iſt ſein liebe bei ir umſuſt***. § Es hat mich geluſtet. Das iſt ain hoffertige und hürriſche antwurt. § Darumb ſo gib Pamphiliam wider etc. Das iſt ain beger ainer widerlegung ains frefels.

*

* statt i lücke
** sic
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

84r° Darumb ſo gib Pamphiliam wider hieher. du wölleſt dann lieber das ſie mit gewalt genomen werde. Cre. Das ſie dir ſie widergebe? oder das du ſie rürſt. du aller. Gna. Ach was ſprechſt* du? ſweig. Cre. was wilt du dir? Tra. Soll ich nit berüren die meinen? Cre. Die deinen, aber du galgentrager? Gna. Für ſich dich. Du waiſt nit was manns du yetz übelredeſt. Cre. Du geeſt nit von dannen? waiſt du nit wie ſich die ſach deinthalb haltet? ob du heüt ichtzit auffrur hie machſt, ſo will ich verfügen das du diſer ſtat diſes tags. und mein allweg wirſt gedencken. Gna. Du erbarmſt mich der du diſen ſolichen menſchen dir zu feind macheſt. Cre. Ich wird heüt dein haubt mindern, du geeſt

*

§ Das ſie dir. Hie miſchet ſich der cremes erſt in die ſach. ſo der ritter erbleügt iſt als die jungen und zagen tůnd. und ſpricht. Oder das du ſie rüreſt. als ob er ſpråch Du ſolt ſie nit anrürn. § Du aller. Das ſol man mit rechter geberde leſen. dann es iſt ain verzuckte red ains zornigen. als ob er ſpråch. Du aller boßhafftigſter ſolt ſie dir die Junckfrawen geben. oder wolteſt du ſie anrürn. § Waiſt du it etc. Diſe wort ret er nit mit dem knecht ſunder mit dem ritter. § So will ich verfügen Es iſt der forchtſamen leüt gewonhait das ſi groſſe trô wort pruchen und wenig auß richten. Darumb merck auf wie ſcharpf diſer zag trôet

§ Du erbarmſt mich. Diſe wort ret der knecht nit zů gůter warnung dem Cremes ſunder zů ſmaichrede dem ritter.

*

* sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dann hin weg. Gna. Sprichſt dus icht? zwar du redeſt als 64v
ain hund. Tra. was menſchen biſt was wiltu dir? was handlung haſt du mit ir? Cre. Du wirſt es innen. Anfengklich ſag ich ſi fry ſein. Tra. Hem. Cre. Ain burgerin von Athenis. Tra. Hüi. Cre. Mein ſweſter. Tra. Ain herts maul. Cre. Ritter für war ich verkünd dir yetz das du nit ainichen gwalt wider diſe übeſt. ich gee zu Sophronam* ir ſaugmutter** das ich ſi hie her bring

*

§ Zwar du redeſt als ain hund. Diſe red geprauchet man gewonlich zeſmach den unſchemigen feinden. § Was menſchen biſtu. Das iſt ain figur wa vil ſachen erſchrockenlich gefragt werden. § Du wirſts innen. Das ſpricht der jüngling nit mit lieplichen wortten ſunder zornklich. als ob er auß zorn ſpråch. Du wirſt es noch wol inn. § Anfengklich. Dardurch wirt hin genomen das ſi dein ſei. In dry tail hat er das ambt ſeiner beſchirmung getailt. Er was ain verkünder. ſo er ſagt das ſi frei ſei. Ain erkenner ſo er ſpricht ſi ain burgerin von Athenis. Ir brůder ſo er ſi nennt ſein ſweſter. § Hem hüi. Diſe wort ret man mit geberd wider die gegen denen wir zürnen Ritter für war. Hoch|mütigklich ſpricht der Jüngling das. dann das wort verkünden gehört ainem richter oder gebieter zů. Und ſtoltzlich ſpricht er Ritter das er in nit bei ſeinem namen nennet. § Das du nit ainichen gewalt. Hie wil er behalten das gebot der Thais ingedenck als ſie oben zů im ſpricht. Thůt er dir gewalt ſo zeüch in für gericht. § Ich gee zů Sophronam*. Diſe wort ſpricht Cremes nit zů dem ritter. ſunder gemåhlichen*** ret er es mit der Thais.

*

* sic
** ſangmutter
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

65 r° en, und diſe zaichen zaigen werde. Tra. Verbeüteſt du mir icht das ich die meinen nit berüren ſölle. Cre. Ich verbeüt es, ſprich ich. Gna. Höreſt du icht, diſer verbindet ſich ainer diebſtal. Tha. Das ſelb iſt dir genug. Tra. Sprichſt du auch das ſelb. Tha. Such ainen anderen der dir antwurt gebe. Gna.

*

§ Ich verbeüt es. Der jüngling åfert nit gnůg geſchicklich die rede deß ritters mit diſen worten. § Hörſt du icht? Der Gnato ſůcht yetz lang urſach wie er dem krig* ain end machen müg. Darumb ſpricht er zů dem ritter. § Diſer verbindet ſich ainer diebſtal. Da mit will er in raitzen das er von dem krieg* laſſe. und in mit recht für neme. Das tůt er aus begird die er zů dem tiſch und zů der ſpeiß hette. dar zů in verlangt. und darumb gibt er dem ritter der ain fremdes gůt das ſein nennet diſen rat gleich als dem rechten gemeß und ſpricht. Hörſt du icht. diſer verbindet ſich ainer diebſtal. als ob er ſpråche. wie unrechtlich redt dir der zů. und thůt dir ain fürbott on erlaubung deß richters. Da mit hat er ſich ſchuldig gemacht ainer miſſethat. § Sprichſt du auch das ſelb. Mit den wortten wolt der ritter die Thais hinderkommen. das ſie ſich verreden ſolt. als ob er ſpråche. Thais ſprichſt du auch das ſelb. und allſo wie es Cremes redet. Aber ſie mercket es. und ſprach liſtigklich. Sůch ainen der dir antwurt gebe. da mit verſchmecht ſie den ritter. und maint er wer nit allain unwirdig das ſie im antwurt gebe. ſunder künd er kaum ainen finden der mainen ſolt das er ainer antwurt wert were.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

was tu wir nun? trün wir geen hin wider haim. yetzo wirt 65r°
ſie ſelbs kommen dich bittende. Tra. Mainſt icht? Gna. Ja
fürwar. Ich hab erkannt das gemüt der weiber. ſi wöllen
nit wa du wilt. wa du nit wilt ſo begeren ſie ungebetten.
Tra. Gnato du ſchetzeſt es recht. Gna. Yetzo will ich die
ſchar hin laſſen. Tra. wann du wilt. Gna. Sanga thu allſo.
als gebürt den ſtarcken rittern das du ſtettigklich deß hauſes
und der herdſtat gedenckeſt. San.

*

§ Was thů wir nun? Wa ſind yetz die wort die der ritter vor ſprach Erſtlich will ich das hauß ſtürmen etc. Aber ſchnöde ungeſtümigkait nimbt allweg ainen ſolichen auß gang. § Mainſt icht. Welicher allſo fraget der verwilligt ains tails. § Yetzo will ich die ſchar hinlaſſen. Ain ſchar hin laſſen geſchicht aintweders ſo die ſach befridet. oder ſo man von den veinden vertriben wirt. Darumb iſt diſe großmechtikait ſchimpflich zeſagen ſo ſi ungeſtalt worden iſt. § Sanga thů allſo. Gar kaumb ſtreit ain Ritter kecklich der an ſein haimand* gedenckt. Darumb ſo merck wie hoflich und wolgeſchickt diſe ſach und das volck zů eingendem krieg und ſtreitbarn ſachen geweſen ſeind. wann Dorax was der oberſt zů dem haußhalten. oder der vorderſt haußkn|echt. Aber Sanga was ain koch der ſtetigklich deß hauß und der küchen wartet.

*

* sic; ebenso später

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

66 r° Yetzo lang ift mein gemüete * in den pfannen. Gna. Du bift fruchtig. San. Volgend ir mir nach daher.

*

§ Yetzo lang ift mein gemüt *. Hie hat der Poet entdeckt die fach warumb Gnato ungeren zů dem krieg und gern wider haim gieng etc.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der fünfft underfchaid. Thais wirt gewar der handlung Cheree. und wolt Pithias das fie in folt vahen laffen. Und zaiget ir den auff der gaffen gan. 66 v°

Bild:

Straße. Links Thais aus dem fenster, unter ihr pithias. Von hinten kommt Cherea im fchellengewand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

67r° Tha.

[O]* Du boßhafftige, verharreſt du icht mit mir ſo betrogenlich zereden. ich waiß, ich waiß nit. er iſt hinweg gegangen. Ich habs gehört, ich bin nit da geweſen. wiltu mir es nit offenbar ſagen, was iſt es? Die Junckfrauw mit zerriſſem klaid wainende ſchweiget. der

*

[N]Un** zeleſt wirt erkennt das die junckfraw geſwecht. nach dem ſi von der thais mit groſſem fleiß bequemlich beſchirmt und enthalten iſt. wann bald volgt hernach. ir unnd deß Cherea hochtzeit. der ſie geſchwecht hat. § Betrogenlich*** zereden Darumb ſpricht ſie betrogentlich***. Dann ſie hett ir fürgenomen die miſſetat der junckfrawen zeverbergen. § Ich waiß. ich waiß nit. Gar klain hat die magt die frauwen mit den worten mügen betriegen. unnd doch ertzaigt das ſie betrogen|lich*** geredt damit ſie die frawen ertzürnet hat. § Ich waiß. Als ob ſie ſpräch. Ich waiß das die Junckfraw waint. Ich waiß nit das ſie geſchwecht iſt. § Er iſt hin weg gegangen. Der verſchnitten knecht. § Ich habs gehört. Da haimand das es geſchehen ſei. § Ich bin nit da haim geweſen. Diſe wort alle redt die Thais in widerâffrung. gleich wie ir die magt geantwurt hat. Und es iſt ain aigenſchafft der zornigen leüt das ſie die red widerumb âffrend die am nechſten durch die geredt ſind mit denen ſie zürnend. § Die Junckfraw mit zerriſſem klaid. Diſe reden erzaigend das weſen und antlüt der zornigen frauwen.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** [N] lücke durch drei zeilen
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der verſchniten knecht iſt hin weg gegangen. warumb? was iſt nun geſchechen? Schweigſt du? Pith. was ſoll ich dir ſagen, ich arme. Sie laugnend in verſchniten geweſen ſein. Tha. wer was er dann? Pith. Der Cherea. Tha. welcher Cherea? Pith. Der ungebartet bruder Phedrie. Tha. was ſagſt du gifft trage-* 67v°

*

§ Wer was er dann. Diſes ſoll man mit trǒwender geberde reden Ainntweders darumb das die magt den jüngling ungern an gabe. Oder zweifelet an dem namen deß unerkannten. Oder iſt erſchrocken von forcht wegen. oder das man nit gedenck das ſie die ſach gewiſt | hab. Oder darumb das ſie nit gern ſagt oder nennet ſeinen nammen wider den ſie zürnet. Aber ich erkenn die gewonhait der mǎgt die iren frauwen verſaumig ſeind. und bald ain fürwort finden kündent. § Was ſagſt du gifftragerin*. Yetzo wirt die fraw wider ertzürnt.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

68 r° rin? Pith. Und zwar ich hons erfarn. Tha. warumb iſt er (bitt ich) oder auß was urſach zu uns gefürt? Pith. Ich enwaiß. Ich glaub dann das er Pamphiliam liebgehabt hab. Tha. Hem Ich arme, ich bin tod. für war du unſelige du ſagſt war diſe ding. waint icht die Junckfraw das ſelb? Pith. Das ſelb ſchetz ich. Tha. was ſagſt du hailigen diebin? Hab ich dir das nit verbotten? als ich hin weg gienge.

*

§ Warumb iſt er (bit ich). Nicht durch gebett ſunder zornß weiſe ſpricht die fraw bit ich

§ Das ſelb ſchetz ich. Liſtigklich ſpricht die magt. Das ſelb ſchetz ich die frawen zů betriegen wann ſie waiſt es wol.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pith. was ſolt ich tun? alſo als du gehaiſſen haſt, iſt ſie 68 v°
im allain bevolchen worden. Tha. O du boß hafftige, du haſt das ſchaff dem wolff bevolchen, hart ſchemb ich mich, das mir allſo wort gegeben ſeind. was menſchen iſt dort? Pith. O mein fraw ſchweig (bitt ich) wir ſind erlôſt. wir haben den rechten menſchen. Tha. wa iſt er? Pith. Hem. zu der lingken ſeitten. ſichſt du in nit? Tha. Ich ſich in. Pith. Haiß in fachen als vil du magſt. Tha. Du tôrin was wôllen wir im tun? Pith. was fragſt du?

*

§ Hart ſchem ich mich Wâr Cherea nit hie zwiſchen kommen. ſo wolt die Thais mer geredt haben. § Was menſchenn iſt dort. Hie zwiſchen der rede begegnet ir der Cherea. und die Thais kennet diſen menſchen nit zehand. wann wie wol er noch deß verſchniten klaider trûg ſo het er doch ſein gang das antlüt* und weſen unverwandelt und auß genomen das klaid ſo was er gantz der Cherea. § O mein fraw. Gar ſenfftmütigklich unnd lieplich lacht die magt die frauwen an. ſie ſpricht nit darumb ſweig das ſie nit reden ſôll. ſunder als ob ſie ſpråch bis ſicher. § Was? fragſtu? Hie werden vermercket die wort der erſchrocken diernen die nit wiſt was ſi antwurten ſolt zů dem das die fraw geret het

*

* anlüt

69r° ſich mein liebe, ob er dich nit ſo du in an ſichſt ain unſchemigs maul bedunck. Tha. Es iſt nit. Pith. was iſt dann nun ſein gedorſtigkait.

*

§ Sich mein liebe. Von dem das die magt het vor angefangen zeantwurten fallet ſie zů ainem andern auß verwundrung ab dem kecken fürnemen Cheree. § Es iſt nit. Als ob die fraw ſpråch. Er iſt nit unſchemig. er iſt wol ai|nem unſchemigen gleich. § was iſt dann nun etc. Als ob ſie ſpråch Iſt er nit verſchembt was iſt dann ſein fürnemen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der ander tail deß fünfften underſchaids. Cherea lieff noch im hemling klaid. und kam auff der groſſen zů Thais und Pithias. Nach vil worten begab ſich Cherea die ſaittenſpilerin* zenemen do er hőret das ſie ain Burgerin von Athenis was. Allſo gieng er in Thais hauß zewarten das Cremes mit irr ſeugmůtter** kam ir herkomen ze beweiſen. 69 v°

Bild:

Straße. Von links nach rechts: Pithias, Thais, Cherea im ſchellengewand.

*

* das zweite i verkehrt
** ſengmütter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

70 r°

Che.

[B]Aide* vatter unnd mutter antiphonis warn da haimand, als ob ſi ſich deß gefliſſen hetten das ich in kainn weg hinein geen möchte, das ſie mich nit ſehen. Dar zwiſchen als ich vor der thür ſte, ſo kombt mir ain kenßwol entgegen. Da ich in ſach, ich ſelbs auf die füeß als faſt ich mag in ain öde enge gaſſen, da von aber in ain andere. Darnach in ain andre hab ich aller ermeſter** alſo mit emſſigem fliehen geflohen, das mich nit etwar erkennet. Aber iſt nit das die thais die ich ſich? ſie iſts. Ich zweifel was ich tun ſol. aber was iſt mir darumb, was will

*

[A]ls*** Cherea wider umb gieng gegen der haimand auß dem hauß der bůlerin. und ſeinen willen mit der junckfrauwen verpracht hette. da ſaget er wider ſich ſelbs urſach warumb er nit die klaider geendert. allſo das er nit deß verſchniten knechts klaider aus getzogen. unnd die ſeinen widerumb an getůn hett. Es hat ſich aber allſo gezimbt und můſt von notturfft wegen diſer materi ſein das er die klaider nit verwechſeln tet Darumb als die Thais hört das die Junckfraw von Cherea geſchwecht was. und in mit dem ſchnöden klaid her geen erſach. da vermůtet ſi ſich das er an der leſterung der junckfrauwen ſchuldig wer § Als ob ſie ſich deß etc Es was nit ſo gantz wunderber das die lüt in dem hauß warn. Aber das was mer zewundern das ſie als eben an dem ende in dem hauß warn da der jüngling hin ein komen ſolt. § Aber iſt nit das Thais. Vor hett die Thais den jüngling geſehen. yetzo erſicht er ſie aller erſt. § Ich zweifel. Die erſt forcht vertreibt den rat. aber die widerbetrachtung bringt her wider den troſt. § Aber was iſt mir darumb. Wer der jüngling auff der forcht beharret und hett geflohen ſo were der brautlauff vermitten bliben.

*

* [B] lücke durch zwei zeilen
** ermerſter
*** [A] lücke durch zwei zeilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ſie mir tun. Tha. wir wöllent hinzu geen. Dore guter man bis gegrüſt, Sag mir biſtu entflohen. Che. Fraw es iſt geſchehen. Tha. Gefellt dir das it wol? Che. Nain Tha. Gelaubſt du icht. dich ungeſtrafft entgeen werden? Che. Verzeich mir diſe ainige miſſethat. Iſt das ich yendert ain andre verbring, ſo tött mich. Tha. Haſt du nit geförcht meinen zorn? Che. Nain. Tha. was dann? Che. Diſe hab ich gefürcht, das ſie mich icht dir verklaget. Tha. was haſtu geton? Che. Zwar wenig. Pith. Eho. wenig. Du unſchemiger. oder bedunckt dich das wenig zeſein ain gute burger Junckfrawen ze- 70 v°

*

§ Dore gůter man. Diſe reden alle ſpricht die Thais durch geleichnuß ſubtillich als ain bůlerin. wann ſi waiſt das der den ſie an redet Cherea. und nit der verſchniten knecht iſt. Aber aus dem das er noch die klaider unverendert an tregt. und gleich als ain verſchnitter*. und als ain knecht geet. ſo hat ſie urſach genůg zů im hin zegon. Und mit verkörter ſpottlicher rede. das ſi ſprach. Dore gůter man biß gegrüffet. hat ſi im mer hohmůts** ertzaigt. dann het ſie in als er was genennet. § Fraw es iſt geſchehen Nit het der Cherea mügen ſubtillicher antwurten dann das er ſich mit ſchmaichreden allſo zů liebet § So tőt mich. Er ſpricht als die forchtſamen kneht*** den kain künftige verhaiffung greülich oder ſchwer iſt. darumb das ſie der gegenwürtigen ſtraff entgeen mügen.

*

* sic
** sic
*** sic

71 r° ſchwechen? Che. Ich wond ſie were ain mitdiern. Pith. Ain mitdiern*? Kaumb enthalt ich mich, das ich dir nit in die lôck fall, das merwunder iſt auch mit willen ſpotweiſe her zu kommen. Tha. Gee hin weg du tôrin. Pith. Trün warumb ſoll ich allſo hin weg geen? Ich gelaub diſem galgentrager nichtzit vor auß ſo er ſich bekennt deinen knecht. Tha. wir wôllen das laſſen auß ſein Cherea du haſt nit geton als dir gebürt. Dann ob ich diſer ſchmachait vaſt wirdig bin, ſo iſt doch dir faſt untzimlich das du es

*

§ Ich wont ſi wâr ain mitdiern etc. Wunderberlich nennet er ſi ain mit diern. Man ſoll es auch mit erbermlicher geberde auffſprechen als ob er ſie auß mitleiden für ain magt angeſehen hab. die ain burgerin was. und darumb ertzürnt pithias nit unpillich. als ſie hôrt das er ain burgerin ain maget nennet. Und ſie geprauchte ſich weibiſcher trôwort die inen ſelbs und anderen leüten ſo ſi ertzürnent mit den negeln in das har oder antlüt fallent und kretzend als die vogel. darumb ſoll man diſen reden mit ûbung und worten auch mit bewegung deß leibs hilff thûn. § Wir wôllen das laſſen auß ſein. Sie maint den ſchimpff und lachtertâding wôllen ſi verlaſſen. und ernſtlich von | der ſach reden. § Cherea du haſt nit gethon. Gar geſcheidiklich ſpricht die Thais diſe wort. und legt nit ir ſelbs ſunder dem jüngling die ere haim. dann ſie beſorget wol wa ſi frôfelich** ſpräch er ſolt es in irem hauß nit gethon haben. Ir wâr geantwurt worden er het irenthalb nit mißhandelt. dann in ainer bûlerin hauſe wâr nit untzimlich hüriſche werck zeverbringen. Und es iſt ain wunderbere ſtraffung. wann ſie iſt mit lob und ſenfftmütigkait vermiſchet.

*

* mitdieern
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

teteſt. Ich waiß auch bei poll nit was rates ich nun pflegen ſoll von diſer Junckfrawen. alſo haſtu Cherea mir all urſach betrübt das ich ſie nit mag den iren (als billich geweſen iſt und ich mich gefliffen* hab) über antwurten, dar durch ich mir diſe freüntſchafft gantz machte. Che. Thais. Ich hoff aber das nun fürohin zwiſchen unſer ain ewige freüntſchafft werde. Es iſt offt auß ſolicher der gleichen ſachen und von ainem bŏſen anefang vil freüntſchafft entſprungen. Und wie? ob das ain gott allſo hat haben wŏllen. Tha. Und zwar bei poll in derſelben geſtalt entpfach ichs und will s. Che. Ja allſo. das bitt ich. Ains ſolt du wiſſen, das ich es nit auß 71 v°

*

§ Ich waiß auch bei poll. Die thais mercket wol das Cherea die junckfrawen lieb het. und deß halben ſpricht ſi diſe wort. darumb ob ſie ain hochtzeit darauß machen mŏcht. dann ſie erfindet in dem zaichen gnŭg ſo der Cherea das ſchnŏd klaid deß verſchnitten knechts von der Junckfrawen wegen anfich genommen hat. Und merck wie die Thais zŭ an richtung deß brautlauffs her kombt. alſo das das ſi nit reden thar das ſelb zaiget ſi dem jüngling durch ainen gegen wurff Sie verfücht in. wann ſi wiſt das er die junckfrawen lieb het. und zaiget im verborgenlich den weg das er die junckfrawen zŭ weib begeren ſolt. § Thais ich hoff aber. Yetzo kumbt Cherea auff den rechten wege**. und verlaffet die ſchimpff rede. § Und wie? ob es ain gott. Vil ding die auß gehem einfall und wun|derberm zekommen geſchehend die werdent got zŭ gemeſſen.

*

* gefliffn
** sic

72r° urſach ainer ſchmachhait ſunder von liebe gethon hab. Tha. Bei poll ich waiß es, darumb vertzeich ich dir yetz deß mer. Ich bin nit allſo gar ainß unmenſchlichen gemüets cherea. noch ſo ungeübet, das ich nit wiſſe was die liebe vermüg. Che. Ich hab dich auch yetzo thais (als mich die gŏtt lieb haben) lieb. Pith. Bei poll fraw ich merck, das du dich auch vor diſem cherea hüetten ſolt. Che. Ich bin ſo keck nit. Pith. Ich vertrauw dir nichtznit. Tha. Laß darvon. Che. Thais ich bit dich das du mir yetzo in diſer ſach ain mithelfferin ſeieſt. Ich befilch und gib mich deiner trüw. Ich nimb dich mir zu ainer haußmutter. dich

*

§ Darumb vertzeich ich dir yetzo deß mer etc Als ob die Thais ſpråch. So ich waiß das die übung diſer gethat nit dem ſunder der liebe ſchuld iſt. So vertzeich ich dir deß ee. dann ich bin nit ſo unmilt noch ſo unwiſſend als du mich ſchetzeſt. als ob ſi ſpråch ich bin auch ain liebhaberin. und nit ſo keüſch das mir diſe ding verborgen ſeien. § Ich bin ſo keck nit. Auff diſe wort das die magt ſpricht zů der frawen ſie ſŏll ſich auch vor im hüten das er ſie nit erbůle. ſo ſpricht der cherea ich bin ſo keck nit. das iſt zeverſteen aintweders von ſeiner jugend. oder von ſeins brůders phedria wegen. der die thais lieb het. Aber Cherea ſpricht es nun ſpottes weiſe. § Ich befilch und gib mich deiner trüw. Der Jüngling redet genůg lieplich. da bei man wol verſteet das er yetzo gantz gefangen und der Jungkfrawen ergeben iſt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bitt ich. Ich erſtirb ob ich die nit zu ainer hauß frauen nemen würd. Tha. Doch ob dein vatter wil Che. was? Ach er wirt es wöllen, das waiß ich fürwar. ſo ſie nun ain burgerin iſt. Tha. Bait ain klain. ob du wilt. der junckfrauen bruder wirt yetzo hie bei ſein. er iſt gegangen die ſeügammen zeberüeffen. die ſie in der jugend genert hat. So wirſt du Cherea entgegen ſein in der erkanntnuß. Che. Fürwar ich bleib. Tha. wilt du icht, ſo wartten wir als leicht die weil in 72 v° «

*

§ Ich erſtirb ob ich ſie nit zů ainer etc. Merck die liebe deß Jünglings dem doch in dem plůmmen der jugend nichts ſüeſſers iſt dann das leben. yedoch wolt er das verſchmehen wa im die Junckfrau nit zů weib werden ſolt. § Doch ob dein vatter will. Das iſt ain ab geſchnitne red. Dann cherea redt ir dar under. das ſie es nit gar verbringt.

§ Wiltu icht ſo warten wir etc. Die Thais was nit unwiſſend der bůlſchafft. dann ſie den jüngling nit allain auf | enthielt. ſunder berüefft in auch in das hauß da die Junckfraw was das er deſter gieriger wurd. Unnd genůg geſcheidigklich fragt ſie in ob er wölt. als ob ſie nit wiſte das er es gern täte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

78 r° dem hauß als hie vor der thür, biß das er kumbt. Che. Ja ich beger es faſt Pith. was ſachh wilt du handeln? Tha. was nun allſo? Pith. Frageſt du? Gedenckeſt du icht, diſen wider in das hauß zenemmen. nach ſolichen dingen? Tha. warumb nit? Pith. Gelaub das meiner treüwe. er wirt dir von neüwem ainen andern ſtreit geben. Tha. Au. Schweig. bitt ich. Pith. Du wirſt ſechen, das du ſeiner kunhait wenig erfarn haſt. Che. Pithias.

*

§ Ja ich beger es vaſt. Aus holtſchafft ſpricht der Cherea nit allain. Ja ich will. ſunder ich begers vaſt.

§ Das du ſeiner kůnhait. Das ret die magt ſpotlich. als ob ſi ſeiner kůnhait wenig geſehen het. und doch die ſach offenbarlich was. oder | iſt ſo vil als ob ſie ſpråch. Du kenneſt in noch nit recht wie ain groſſer betrieger er iſt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich wills nit tun. Pith. Bei poll Cherea, ich gelaubs nit. es 73 v°
ſei dann das die gethat nit geſcheche. Che. Pithias billicher
ſolt du mich behalten. Pith. Ich tôrſt dir bei pol nichtzit
zebehalten geben. noch dich behalten. Tha. Seit zefriden.
der bruder iſt faſt bequemlich hie. Che. Ich bin tod thais
ich bit dich laß uns hin ein geen. Ich will nit das er mich
an dem weg mit diſem klaid ſehe. Tha. warumb doch. oder
ſchemeſt du dich? Che. Daſſelb. Pith. Daſſelb. Aber die
Junckfrau iſt geſwecht. Tha. Gee vor ich will dir nach-
folgen

*

§ Pithias ich wils nit thůn. Diſe wort ſo der Jüngling und die magt gegen einander ůben. das ſind alles ſchimpfťading. als man offt ainen Jüngling und ain diernen ſicht mit einander koſen. § Ich will nit das er etc Gar ſubtillich findet der Jüngling yetzo die urſach das er mit fůg in das hauß komb. § Warumb doch. Diſe frag halt in ſich ain ſtraff deß jünglings unvernünfftigen gethat. § Oder ſchemſtu dich. Diſe frag iſt vol ſpottung wider den der ſich unſchemigklich gehalten hat. § Daſſelb. Diſes wort wirt gleich mit betrüebtem angeſiht* geſprochen. das mercket im die magt an ſeiner** rede und geberde wol ab. Und widerâffert ſeine wort. und ſpricht darauf ſpotlich. Aber die Jungkfraw iſt geſchwechet. § Gee vor ich will etc Es iſt offenbar warumb die liſtig Thais den Jüngling vor ein hin gien*** hieß. das ſie in dem nachfolgen das bas vertziehen† künde. wann ſi wolt das er mit der Jungkfrawen ain freies geſpråch und zimliche liebe mȍcht haben. wann ſie geet nit mit im hin ein. ſie will auch die magt nit hin ein laſſen.

*

* sic
** ſeines
*** sic
† verrziehen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

74 r° Pithia bleib du allda. das du den Cremes her ein füreſt. etc

*

§ Pithia bleib du alda Die magt iſt auß vil urſachen vor der tür beliben. Und am maiſten das durch ſi der knecht Parmeno geteüſchet. | und von ſeiner forcht wegen der alt Laches in der Thais hauß zegeen bewegt. Und zů beſtetigung der hochtzeit entgegen ſein wurd etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der dritt tail des fünfften underfchaids. Die drei perfonen gand 74 v°
eilends mit den kuntzaichen in Thais hauß. und werdent Parmeno
anfichtig.

Bild:

Straße. Vorn von links Sophronia, pithias mit Cremes; weiter hinten von rechts her parmeno.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pith.

[W]As* möcht mir yetzo in den ſin komen? was doch? wie ich dem hailigen dieb danck ſagte. der uns diſen hat under geſtoſſen. Cre. Seugmutter üeb dich doch belder. Soph. Ich üeb mich. Cre. Ich ſichs Aber du fürderſt nichtzit,** Pith. Cremes haſt du it yetzo der ſeügamen die zaichen getzaigt? Cre. Alle. Pith. Mein lieber was ſpricht ſi? erkennt ſi die icht? Cre. Ja gedechtiklich. Pith. Bei pol du ſagſt wol. wann ich bin günſtig diſer Junckfrawen. geet hinein. mein fraw wartet yetzo eüwer langſt in dem hauß. Sicha ich*** ſich den guten man parmenonem dort her eingeen ſichſtu it wie müſſig er iſt

*

[W]As* möcht mir. etc. Diſe reden alle mit ainander iſt ain diſputatz der magt Pithias das ſi gedenk in ir ſelbs wie ſi ſich an dem knecht parmeno der den Cheream in das hauß an deß verſchnitnen knechts ſtat gefürt hat möcht gerechhen.

§ Ja gedehtiklich †. Die kürtze der antwurt bringt die mainung ſo gantz das die magt nit vil bedorfft fragen. § Sichſt du icht wie müſſig er iſt. Die magt mißgünnet dem knecht das er rů hett. ſie maint er ſei mit ůbung und geberde müſſig den ſi bald zebetrüben můt hat.

*

* [W] lücke durch zwei zeilen
** sic
*** Sich a|ich
† sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich hoff (ob es den göttern gefelt) mich zehalten. wie ich 75v°
in nach meinem willen betrüben werde. Ich will hin ein geen.
das ich gewißlich innen werde von der erkantnuß. Dar nach
will ich her wider auß geen, und disen hailigen dieb hart er-
schrecken.

*

§ Ich will hin ein geen. Si wolt die ding in dem hauß erfarn. und darnach darumb her auß geen. das si den knecht zů forcht brecht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

76r° Der vierd tail deß fünfften underſchaids. Parmeno rett mit im ſelb von deß Cherea handels* und Pithias. Und Pithias trŏwt im zornnigklich **.

Bild:

Straße. Von links pithias, von rechts parmeno.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Par. 76 v° »

[I]Ch* will beſehen was ſach doch der Cherea hie aus richte. wellicher. ob er die ding geſcheidigklich gehandelt hat. O ir gŏtt. eüwer treüwe. wie ain groſſes, und wie ain wares lob wirt Parmeno enpfahen. wann ſo ich auſſen laß, das ich im zu gericht hab ain aller ſchwereſte und teüriſte bulſchafft, von ainer geitzigen bulerin. Allſo das er die jungkfrawen die er lieb hett. prauchet, on trüebſal, on koſtung, on verhindrung Trün ſo iſt dar nach das das ander, das ich ſchetz. mir ain ſignuſt ſein. ſo ich erfunden hab, wie ain jüngling die gemüet und ſitten der bulerin zeitlich erkennen müg, und als ers erkennen ewigklich haſ-

*

[I]Ch** will beſehen. Diſes redet Parmeno in freüden durch verwunderung in im ſelbs. und mainet im ſolt billich groſſe belonung auß der mercklichen getat das er dem Cherea zů der bůlſchafft geholfen hette entſteen. Und bald vergiſt er ſeiner angefangnen wort und redt von der Jungkfrauwen. Darnach aus überflüſſigkait ſagt er die urſach. und ſpricht. er hab im die Junckfrauwen on ſein müe unnd ſchaden überwunden zewegen pracht.

*

* [I] lücke durch zwei zeilen
** [I] keine lücke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

77 r° ſen wirt, welliche. So ſie außwendig ſind. nichtzit rainers. noch nichtzit mer getzieret. noch mer hofliches geſehen wirt, die. als ſie mit irem liebhaber zu nacht eſſend hoflich leckend. Derſelben freſſerei unrainigkait und armut zeſehen, wie unerſam ſie allain da haimand, und der ſpeiß girig ſind. in welicher weiſe ſi das ſchwartz brot auß der geſterigen brüe verſchlickend. Diſe ding alle zeerkennen*, iſt ain hailſamkait den jünglingen. Pith. Ich will dich bei poll (du ſchalck) umb diſe reden und getaten ſtraffen das du nit umbſunſt wider uns geſpottet habeſt.

*

§ So ſie außwendig ſind. Das maint er ſo ſi bei iren bůlen oder ſuſt auff der ſchonhait ſind Er ſpricht wol. es wirt nichts hoflichers geſehen. dann ſie kündent hoflich gebarn. als ainen bedunckt. es iſt aber nichtz darhinder. ſie laſſent ſich dannocht mercken dar bei man ir art erkennet. Er nennt das brot ſchwartz. darumb ſo es ſer alt hart und ſchimlig worden iſt. § Ich will dich bei pol Die magt wirt durch diſe deß knechts reden deſter mer geraitzt das ſie im ain forcht machen wŏll. alſo das durch in verfüegt da mit der alt Laches in der Thais hauß geen. und durch ſein zůkunfft die hochzeit beſtetet werde.

*

* zeerkenen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der fünfft tail des fünfften underſchaids. Pithias redt zornigklich mit Parmeno. und will in Thais haufs gan. Deſs gleich Parmeno auch. und ſehen den alten Laches aus dem dorff gan. 77v°

Bild:

Straße. Vorn von links parmeno; rechts auf das haus zu, sich nach ihm umwendend pithias. Von hinten kommt laches mit (pilger?-) mantel und rosenkranz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

78 r°

Pith.

[A]Ch* der gôt treüw. ain ſchantliche gethat. O den unſeligen jüngling. O den boßhafftigen Parmenonem der in da her gefüert hat. Par. was iſt es? Pith. Es erbarmet** mich, darumb das ich es nit ſehe. ſo bin ich arme da her aus geflohen, was unverdienter beiſpil. ſagend ſie. wider in künfftig ſein. Par. O Juppiter. was auffrur iſt das? wie? wann ich bin tod. Ich will hin zu geen. was iſt das Pithia? was ſagſt du? wider wen werdent die beiſpil? Pith. Fragſt du? Du aller tumeſter *** du haſt diſen

*

§ Ach der gôtt treüw. Hie rüfft die magt an die treüw der gôter. als ob in diſe ſach der menſchlich rat nit nutzber ſei. und auß erdichter betrügnuß erſchrecket ſie den knecht. und redt das alles das der knecht nit anders waiſt dann das ſie in nit da wiſſen ſoll. Aber ſie waiſt in wol. Und redt diſe wort dar umb. und man ſoll diſe wort alle mit forchtſamen† und erſchrockem† angeſicht auſſprechen. und die magt thût mer verkünden die arbaitſelligkait deß Jünglings. dann wider in zezürnen Aber wider den Parmeno zürnt ſie der in darhinder bracht hat. § Es erbarmbt mich. Diſe ding ret die magt alle gleich als mit ir ſelbs. als ob ſie nit wiſſen hab das der Parmeno da ſtee. | § Fragſtu? du aller etc. Diſe reden alle ſind in geberde und antlitz der magt erſchrockenlich geſtellet. doch nach gewonhait der weiber und liſtigklich ſpricht ſie. Du haſt den Jüngling verderbt den du für ain verſchniten knecht zů uns gefüert haſt. Da maint ſie der knecht ſôll mer erſchrecken ab der pein ſo dem jüngling durch ſein zůthůn widerfar. dann ob ſi in ſtraffet und zürnet das er wider die Thais getůn und gehandelt hett.

*

* [A] lücke durch zwei zeilen
** erbarmmet
*** sic
† sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jüngling verderbt. den du für ainen verſchnitten knecht zu gefüert haſt. ſo du dich fleiſſeſt uns wort zegeben. Par. was allſo? oder was iſt geſchehen? Sag an. Pith. Ich wils ſagen. Diſe junckfrauwen die der Thais zu gabe gegeben iſt. waiſt du? ſie ain Burgerin von hinnen. und iren bruder vaſt edel ſein. Par. Ich waiß es nit. Pith. Und ſi iſt auch allſo erfunden. Die ſelben hat diſer arm geſchwecht als diſer aller frefenlicheſt bruder ſolichs geſchehen ſein erfaren hat. Par. was hat er doch geton? Pith. Er hat in erſtlich mit ellender weiſe armer maß zeſamen gebunden. Par. Hem zeſamen gebunden? Pith. Und als in auch 78r°

*

§ Waiſt du ſi ain burgerin. Diß alles ſpricht ſi im zů mererm ſchrecken ſo ſi die Junckfrawen lobet. § Ich waiß nit. Der knecht kund nit lǒgnen. ſo wolt er auch nit bekennen. Und darumb ſpricht er ſchirmbs weiſe. Ich waiß es nit.

§ Und ſi iſt auch allſo erfunden. Ainn groſſen grauſen bringt das dem knecht. ſo die magt nit mit im zürnt. ſunder im die ſach ſo ſchwer angibt. Und ſi tůt als ob er ſie erbarmme*. Und wirt alles in das ende von dem Poeten betrachtet das der alt in das hauß gepracht. Unnd die hochtzeit beſtetet werde.

*

* sic

79 r° dannocht die Thais batt, das er ſollichs nit thete. Par. was ſagſt du? Pith. Yetzo tröwet er im vaſt. Im als dann ſollichs tun wöllen. das den eeprechern gebüert. das ich nie mer zetun geſehen hab, noch wolt. Par. Aus was konhait* getar er ain ſolliche getat thon? Pith. warumb allſo ſo gros? Par. Iſt dir dann das nit das aller gröſſeſt? wellicher menſch hat ye geſehen. yemand für ain eeprecher in ainer bulerin haus an getaſt werden. Pith. Ich waiß nit. Par. Doch Pithia das ir des nit unwiſſend ſeiend. Ich ſag und verkünd eüch den ſelben unſers herren ſun ſein. Pith.

*

§ Das den eeprechern gebürt. Zů den zeitten was allda der ſitt das man den eprechern die humen** aus ſchnit. den ſelben grauſen macht die magt dem knecht. von des jünglings wegen. Und ſie redt es durch ain gleichnuß. als ob ſie es vor ſcham nit ſagen törft.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hem. ich bitt dich? iſt es der? Par. Das die Thais icht aincherlai gewaltz wider in geſchehen laß. Aber doch zwar warumb gee ich nit ſelbs hin ein. Pith. Lug Parmeno, was du thüeſt, das du nit dem ſelben nutzber ſeieſt. und du verderbeſt, wann ſi mainend das, was geſchehen iſt, aus dir entſprungen ſein. Par. was ſoll ich armer dann thun? oder anfahen? Aber nimb war, ich ſich den alten widerkomenden von dem dorff?* Soll ich ims ſagen oder nit? Hercle, Ich will ims ſagen. wie wol ich waiß, mir ain groſſes übell beraitet ſein. Aber es iſt notturfft, das er diſem zehilff komen 79 v°

*

[keine gloſſe]

*

* sic

80 ro werd. Pith. Du verſteeſt es. Ich ge da hin hin ein. Du ſolt dem verkünnden alle hanndlung, als es geſchehen ſei etc.

*

[keine gloſſe]

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der fechſt tail des fünfften underſchaids. Als Laches aus dem dorff 80v°
in die ſtatt gegangen kam. begegnet im Parmeno und ſagt im den
handel von Phedria und Cherea. Deß erſchrack er ſer. und eilens
was er in willen in Thais haus frefenlichen zerumpeln.

Bild:

Straße. Von links parmeno, gegenüber laches.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

81 ro

La.

[V]On* meinem nechſten gôw entpfach ich ditz gemach, das mich weder deß velds noch der ſtatt haffung yendert berüert. An wellichem ende ſich der urdrutz erheben will ſo verwandel ich die ſtatt Aber iſt nit der unſer parmeno? Zwar er iſts. wes warteſt du hie parmeno, vor der thür Thaidis? Par. wer iſt der menſch? Hem. Ich frô mich dich geſund hie her komen ſein. La. wes warteſt du? Par. Ich bin

*

§ Von meinem nechſten gôw. Hie ſo der alt man bei gůtter rů und ſich yetzo kainer kümernuß verſehen iſt. ſo kumbt im diſe unverſehen betrübnuß von ſeinen ſünen zehanden. Darbei wirt gemercket wie gar ſchnell das gelück ſich verwandeln und ain rüwig gemüt zů betrübnuß bringen** mag. wann ſo das gemüt zů unfal nit berait iſt. So iſt die arbait deß ſchwerer den widerfal zeleiden. Darumb bringt yetzo das zůfallent gåch geſchrai dem alten man des mer beſchwernuß. Und er ſpricht. Iſt nit das unſer Parmeno. wann er mocht in von verren ſo bald nit erkennen. als ain alt man dem die augen von alter verdunckelt und trugenlich waren. § Wer iſt der menſch etc. Wie wol der knecht ain wiſſen het das es ſein herr was nach dem er in von verren her het ſehen gan. noch dann aus forchten und ſchrecken wiſt er nit was er ſagen ſolt. Und thet als ob er in nit ſehe und ſprach. Wer iſt der menſch. Oder ſprachs villeicht darumb wie wol er in von verren geſehen. da was im aber ſo ernſt auff zemercken wie es in dem hauß gieng das er den herren überſehen. Oder aber darumb das er die auß züg ſo er im für geſetzt hett dem alten vor zeſagen nit reden torſt.

*

* [V] durch zwei zeilen
** briugen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tod. Mir hafftet die zung vor forcht. La. Hem. was ifts? warumb czitterſt* du? Geet es icht gnug wol? Sag mirs. Par. Herr erſtlich will ich das du die ſach als es iſt achteſt. was des dings halb verbracht das iſt nit von meiner ſchuld geſchehen. La. was ifts? Par. Für war du haſt recht gefragt. es hat ſich gebürt. mich die ſach vor zeerzeln. Phedria hat ain verſchnitten knecht gekaufft den er der zu gabe gebe. La. wellicher? Par. Der thais. La. Kaufft? Hercle ich bin tod. wie theüer? Par. Umb zwaintzig pfund. La. Es iſt geſchehen. Par. Dar zu ſo hat Cherea hie ain Saittenſpilerin lieb. 81v°

*

§ Mir hafftet die zung Der knecht was ſo hart erſchrochen das er die ſach nit ordenlich ſagen kund. ſunder ymerdar das hinder her für kȯrt als ainer der liegen wil und ſchuldig iſt. und het ſich doch gern ſelbs dar aus getzogen. durch ſoliche wechffel wort er den alten allſo erſchrecket das er wenen wolt die ſach wer noch grȯffer.

*

* sic

82 ro La. Hem. was? hat er lieb? oder waiſt er yetzo was frauwen ſeien? oder kumbt durch liſtigkait ain übel auß dem anderen. Par. Herr du ſolt mich nit verdencken. Durch mein anweiſung tut er das nit. La. Hôr auff von dir zeſagen. ich will dich du galgentrager, ob ich leb. Aber entricht am erſten das was es iſt. Par. Er iſt für den ſelben verſchnitten knecht der Thais zu gefüert. La. Für den verſchnittnen knecht icht? Par. Allſo iſts. dar nach habend ſie in für ainen eeprecher da innen an gefallen, und in yetzo bezwungen. La. Ich bin tod. Par. Merk die kekhait der bulerin. La.

*

Hem. hat er lieb. Diſe reden ſôllen alle allſo geſagt werden. das ſie ain forcht ainer groſſen unwirſchhait an zaigend. § Oder kumbt durch liſtigkait. Diſe wort ſpricht der allt durch ſchaidenlich. und wirfft die augen in den knecht. dar umb der knecht ſo er verſtet das der herr die ſach mercket. ſo will er ſich entſchuldigen und ſpricht Herr du ſolt mich nit verdencken. oder allſo anſehen. dann durch mein anweiſung thût er das nit. § Ich will dich du galgentrager etc. Ain yede tobhait iſt aintweders in der verwandlung oder in dem ſchein der wort. darumb aus gâher grimikait ſo underſpricht der alt ſich ſelbs das er nit gar auß redt. Und iſt als ob er wôlt ſprechen. Iſt das ich leb ſo will ich dich wol ſtraffen. Und diſen* reden* alle ſpricht der alt auß grim|men** mût. § Merck die keckhait der bûlerin. Subtillich thût der knecht mit diſen worten den zorn deß alten von im und von dem Cherea abkôrn. und über die bûlerin wenden.

*

* sic
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Iſt nit etwas anders übels oder ſchadens überig das du nit geſagt haſt? Par. Es iſt allain das. La. Vertzeüch ich da hin ein zerumeln *. 82r°

*

§ Iſt nit etwas anders. Billich fragt der alt allſo. wann er merckt das der knecht alle ding ungern und erſchrockenlich ſagt. § Vertzeüch ich. Der alt iſt in ſolichen ſchreken ein geworffen. das | wir nit zweifeln dann das er yetzo bald die hochtzeit beſteten und ſeinem ſun auß groſſen forchten ſein leben damit befriden wolt. ob im joch der heürat** nit gemeß wåre.

*

* sic
** heürait

89ro Der ſibent tail deß fünfften underſchaids. Redt Parmeno mit im ſelbs auff der* gaſſen.

Bild:

Straße. Im mittelgrund parmeno, von rechts nach links gehend.

*

* deir

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Par. 83 v°

[E]S* ift nit zweifels dann das auß difer fach. fei ain groſſes übel. Yedoch ift es aber notturfft geweſen das zethun. Darumb freü ich mich. inen durch mich etwas böſes künfftig ſein. wann der alt was yetzo lang ſuchen ainnich urſach darumb er etwas mercklichs tet. Yetzo hat er es funden. etc.

*

[W]Ie** wol die untat alle durch den parmeno angefangen und zů gericht. und er yetzo durch die magt in groſſe forcht und ſchrecken ſpotweiſe ein gefürt ift das er nit anders waiſt dann das im von ſeinem herren ain groſſe ſtraff verhanden ſei. noch freüwt er ſich das er mainet der bůlerin und irer magt ſöll von dem alten ain groſſe ſmach widerfaren. ſo ſi im den ſun als der knecht went der maſſen peinigen laſſend.

*

* [E] durch zwei zeilen
** [W] durch zwei zeilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

84 r° Der acht tail des fünfften underſchaids. Gat die Pithias aus dem haus Thaidis lachend den Parmeno zů verſpotten. Umb das ſie in betrogen hat. Das es dem * alten Laches auff erlogne wort in Thais haus erſchreckt hett.

Bild:

Straße. Links, nach links hinten gehend parmeno. Rechts pithias, aus dem haus kommend.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pith. 84v°

[M]Ir* iſt bei poll yetzo lang her nimer ichtzit begegnet. das ich zegeſchehen lieber haben wolt dann das yetzo der alt hin ein zu uns irrig komen iſt mir allain iſt es ain geſpött geweſen als die ſo weſt was er fürchten tet. Par. was iſt aber das? Pith. Darumb ſo gee ich yetzo heraus, das ich den Parmeno an reden werde. aber wa iſt er. bit ich? Par. Sucht die icht mich? Pith. Aber nimb war, ich ſich in. ich will hin zu geen. Par. was iſts? du ungeſchickte. was wilt du dir? warumb lacheſt? beharreſt allſo? Pith. Ha ha he. Ich bin tod, ich arme. Ich bin yetzo vermüedet durch lachen von dir. Par. warumb

*

§ Mir iſt bei poll. Pithias die magt geet aus dem haus. als ob ſie deß knechts Parmeno ſpotten wöll als ſie ſchetzt. Aber nach mainung deß Poeten můß ſie heraus geen das ſie dem volck ſag was der alt in dem hauß tüe. da mit man der fabel underricht werde. und darumb wirt ein gefürt ain lachende perſon die den Parmeno ſüchen thüe. und als ſie in anſicht vor groſſem gelähter** kaum reden kan § Hin ein zů uns. Nit irrig deß gangs oder wegs ſunder deß gemüts. § Was iſt aber das etc. Der Parmeno verwunderet ſich warumb die magt lachet. und ſpricht Was lacheſt. beharreſt icht allſo. Aus den worten ertzaiget er wie vil die gail magt lachet.

*

* [M] lücke durch zwei zeilen
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

85 ro allſo? Pith. Fragſtu? Ich hab bei poll nie kainen torochtern menſchen geſehen noch ſehen wird Ach es mag nit gnug geſagt werden, was ſchertzes du da innen gemacht haſt. und ich hab auch am erſten geglaubet dich ainen liſtigen und vernünfftigen menſchen ſein. Par. was? Pith. Muſteſt du icht zehand gelauben, die ding die ich dir geſagt han? Oder hat dich nit gerauwen oder benüegt der miſſetat die der Jüngling (durch dich anheber) geton hett? Du zaigeſt dann auch dar zu den armen. ſeinem vatter? wann was mainſt du das im als dann zemut geweſen ſei, da in ſein vatter mit diſem klaid angetan ſein. geſehen hat?

*

§ Was ſcherzeſt du etc. Sie maint aus verirrung und groſſer forcht des allten der da wond das ſein ſun beſtrickt und belaidigt wår in der bůlerin haus. Und diſe reden alle ſind allſo zeſagen das die wort der magt ymerdar mit gelächter under geſtoſſen werden. Darumb ſo ſie dem knecht dar vor ſo ain unglöblich ſchimpflich ding geſagt das er es von ſtund an gelaubt. und ſich ſelbs und ſeinen alten herren allſo in ſorg und angſt ein geworffen hat. § Du zaigeſt dann auch darzů den armen. Die magt wirfft im für zwai übel. ains das er dem jungen übel geraten. das ander das er dem vatter die handlung geſaget hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Par. was ifts? Pith. Yetzo waift du dich verdorben fein. 85 v° Par. Hem. was haft gefagt, du aller böfefte? oder leügft du? Noch lacheft du. Oder hat es dich bedeücht allfo ain hofliche fchalckhait. uns zeverfpotten? Pith. über hoflich. Par. Ja ob du es ungerochen wirft haben. Pith. Gar war. Par. Hercle. ich wills vergelten. Pith. Ich glaubs. Aber das ift teglich Parmeno, das du vaft tröweft. Du wirfts yetzo betzalen. Der du difen torochten Jüngling mit mifftaten unadelft und den felben zaigeft, oder dar gibft. Ir yetweder werdent die beifpil wider dich prauchen. Par.

*

§ Mit mifftaten unadelft* Dife red bedeütet mit einander zwo fach. das ift. du haft gemacht das er miffton hat. und haft in dar zů gegen dem vatter verratten. § Ir ietweder werdent | die beifpil etc. Das find neüwe und billiche ftraffung. dann die gefchichten werdent gehaiffen beifpil oder exempel. die andern leüten zeunderweifung komend. oder zewarnung. da mit das fie die mifftat fliehen.

*

* vnaddelft

86 ro Ich bin kain menſch. Pith. Diſe ere und gezier wirt dir umb die ſelben gab. Ich gee da hin. Par. Ich armer bin ſelber heüt durch mein dargebung, als ain waſſermaus verdorben.

*

§ Diſe ere. Die magt mainet die ere die man denen pfligt zegeben die ſolich ding zůrichtent. und auffrůr machent.

§ Als ain waſſermaus Die aigenſchafft der waſſermaus iſt das ſie heller ſuſend oder grei|nend dann die andern meüß. oder mer rumlend* ſo ſie die frăfeln ding nagend. Auff die ſelben ſtimm man dann achtet und ſie ertôtet.

*

* sic

Der nünd tail des fünfften underſchaids. Gnato redt mit Traſo ge- 86 v°
ſcheidigklich. Und zeletſt erſehen ſie den Cherea in dem hemling klaid aus Thais hauß ſpringen.

Bild:

Straße. Vorn links Traſo, gegenüber Gnato; hinten rechts Cherea im schellengewand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

87 ro

Gna.

[W]Ie* nun? Mit wellicher hoffnung, oder mit was rates geen wir hieher. was fachſt du an traſo? Tra. Ich icht? das ich mich der Thais gantz ergeben, und thüe was ſi mich haiffen werd. Gna. was ifts? Tra. wie? minnder dann Hercules

*

§ Wie nun? Mit wellicher hoffnung. Gedenck das der zůtütler der yetzo diſe wort ſpricht der iſt der vor gegen dem Ritter ſprach von der Thais ytzo lang hat ſi dich lieb etc. Und aber ſprach er. ytzo wirt ſie von ir ſelbs komen dich bittend. Und aus dem wirſtu ſehen was außgangs** die ſchmaichung hab. wann derſelb knecht was dem ritter ain | merer der hôchſten vertzweiflung. Und merck das der ſelb Gnato ſich allweg ungern von dem tiſch bringen ließ. als aus dem hie vor erſcheint da der ritter in den ſtreit geen wollt das im Gnato ungern nachfolget. Darumb ſpricht der ritter an dem ſelben end. Solt ich diſe ſo mercklichen ſchmach etc. Und der knecht ſpricht hie wol. mit wellicher hoffnung. und mit was rates. Als ainer der alle ding erfaren het. und weder der gaben genâm noch von forchten zeerſchreken was. Ab dem hoffnaſcher verſteet man was der ritter handelt. aber er wirt darumb eingefürt den ritter zefragen das das volck hôren*** mit was rates er zů der Thais komen werd. Die hôchſt miß-hoffnung iſt bei dem ritter in der verſônung ſeins bůlen. das erſcheinet auß dem das er ſich nit verhofft das ſi in zů verſônung auff neme er leid dann gedultigklich das ſi den Phedria lieb behalt. und er auch hin zů auff genomen. Da mit das ende der fabel nit traurig werd. § Das ich mich. Was volgt nach einfürung deß kriegs und underweiſung des ſtreits anders dann ergebung der die überwunden ſind. § Wie minder. Der Poet ertzaigt die gewonhait in der die unweiſen die urſach irer miſſtat und die beiſpil herfür zihend†. als er oben von dem künig Pirrho geſagt hat. Oniphale†† was ain künigin von Lidia die den Herculem der ir dienet auch zů woll arbait betzwang. als ſi den ſpindelkorb die kunckel und die weiblichen ůbungen mit den geſchoſſen und ſper. auch mit deß Leo tecke verwandeln thet. Und die mainung in dem text iſt allſo. als ob er ſprâch. Solt ich minder dienen der Thais dann Hercules hat gedienet Oniphale††. und er iſt doch der aller manlicheſt geweſen. vil mer kôrt mir der Thais zedienen.

*

* [W] durch zwei zeilen
** außangs
*** sic
† sic
†† sic

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hat gedienet Oniphale*. Gna. Das beiſpil gefelt mir. wôlt gott das ich ſolt ſehen dir dein haubt mit ainem ſeidin tüechlin** geſtraichelt*** werden. Aber es habend die thür von ir geküret. Tra. Ich bin tod. was übels iſt aber das, den hab ich nie geſehen. warumb ſpringt er auch allſo eilend herfür. 87 v°

*

§ Was übels iſt aber das. Ditz ſpricht der traſo. als der Cherea in deß verſchnittnen knechts klaider. aber doch mit mannlicher gedürftigkait herfür ſprang. und den ritter als mit ains | neüwen gemainers angeſicht erſchrecken thet. § Den hab ich nie geſehen. Darumb verwundert ſich der ritter ab dem Cherea. ſo er in vor nie geſehen hett.

*

* sic
** tüechln
*** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

83 r° Der zehend tail des fünfften underſchaids. Cherea ſagt Parmeno wie all ſach ſo glücklich ergangen ſeien in groſſen frȯden Des werden Gnato und Traſo ſer betrübt. Und geſchehen ſollich reden an der gaſſen.

Bild:

Straße. Links vorn grüßt parmeno den von rechts in feinem rechten gewand kommenden Cherea. Im mittelgrund rechts Traſo mit Gnato.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Che. 88 v°

[O]* Ir leüt. und welicher lebet heüt glückſamer dann ich? hercle. niemand überal. wann die gôtt habend an mir vôlligklich allen iren gewalt ertzaiget, dem ſo ſchnell ſo vil gmachſamin widerfaren ſind. Par. warumb iſt der ſo frôlich. Che. O mein Parmeno. O aller meiner wolluſt erfinder, anfaher und vollender. waiſt du icht in wellichen freüden ich bin? waiſtu mein Pamphilam** ain burgerin erfunden ſein? Par. Ich habs gehôrt. Che. waiſt du ſie mir vermehelt ſein. Par. Es iſt (als mich die gôt lieb haben) wol gehandelt. Gna. Hôrſt du icht was der ſagt? Che. Darzu ſo freü ich mich das meinem bruder Phedria alle ſein liebe in friden iſt. Ain huß iſt es ſi hat ſich mein-

*

§ O ir leüt. Hie iſt cherea inbrünſtig vor freüden. als die Jüngling in glückhafften ſachen gewon ſind. Und iſt nit wunder ob er ſich tobent freüt von der hochtzeit wegen. weil er vor hart frolocket allain darumb das er bei der Junckfrawen gelegen was.

§ Warumb iſt der frôlich. Darumb das der ritter und das gemain volk bericht werdent was in dem haus geſchehen ſei. ſo iſt erfunden ain perſon. das iſt der knecht Parmeno dem der Cherea die geſchicht eroffnet.

§ Hôrſt icht was der ſagt. Diſe red ſpricht Gnato mit verwandeltem und betrüebtem angeſicht.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

89 r° em vatter in beſchirmung befolhen. Und hatt uns ir treüw gegeben. Par. Darumb iſt Thais gantz deins bruders? Che. Gar war. Par. Yetzo iſt das ain anders darumb wir uns freüwen. wann der ritter wirt hin aus getriben. Che. So verfüeg du wa ymmer mein bruder iſt, das er erſtlich ſollichs hören werde. Par. Ich will da haimant beſehen. Tra. O Gnato zweifelſt icht, das ich nit yetzo ewigklich vergangen ſei? Gna. On zweifel ich ſchetz es Che. was ſoll ich am erſten betrachten. weder ſoll ich am maiſten loben den, der mir den rat gegeben hat das ich es tete? Oder mich ſelbs der ſo keck was an zefahen?

*

§ Yetzo iſt das ain anders. Der knecht Parmeno maint ſie ſöllen ſich nit allain freüwen darumb das die ſach alle in rů geſetzt. ſunder auch dem ritter zeneid. das dem ritter die Thais entwert ſei. dann im wirt yetzo nit ſtat geben das er der Thais dienen müg. ſunder hat ſie ſich in deß alten Laches pflicht ergeben das ſie von ſeinem ſun Phedria lieb gehabt. und von dem alten beſchirmet werde. § Was ſoll ich am erſten betrachten. Wiewol der Jüngling vor groſſen freüden tobet. Noch dann bedencket er ſich das er denen durch die er in ſolch freüd gebracht iſt danck ſagen ſoll. und vergiſt nit gott zebitten das er im die gůthait lanckwirig behalt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oder ſoll ich loben das gelück, die ain regirerin iſt gewesen, 89 v°
die ſo vil groſſer ſachen bequemlich in ainen tag beſchloſſen
hat? Oder die frölichhait und miltigkait meins vatters? O
Juppiter behalt (bitt ich) uns diſe guthait.

*

[keine gloſſe]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

90 ro Der ailft tail deß fünfften underſchaids. Phedria het verwundern als er vom Parmeno gehört hett. das alle ding ſo wol ergangen warend und redten davon frölich Cherea und er. Aber Traſo was traurig und rüfft Gnato an weg zeſůchen. Der ſelb Gnato verricht in mit Phedria und Cherea. Und wurden ains.

Bild:

Straße. Links Traſo. Gnato geht von ihm nach rechts auf Cherea und phedria zu.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Phe. 90 v°

[O]* Ir gôtt eüwer treüw Unglaublich ſind die ding, ſo Parmeno yetzo geſagt hatt. Aber wa iſt mein bruder. Che. Berait iſt er engegen. Phe. Ich freü mich. Che. Ich glaubs gnug. bruder Es iſt nichts wirdigers, das lieb gehabt ſöll werden, dann diſe dein Thais Allſo iſt ſi unſers hauß geſinds aller ain günnerin. Phe. Hüi. Lobeſt du mir ſie. Tra. Ich bin tod. ye minder hoffnung iſt, ye mer ich lieb hab. Gnato ich bitt dich. in dir iſt die hoffnung. Gna. was wilt du das ich thun ſölle? Tra. Verbring das mit gebett, das ich doch umb ainen lon an-

§ O ir gôtt. Vor groſſen freüden und in froloken ſo phedria ab den unglöblichen meren ſo der knecht geſagt entpfangen het thût er die treüw und gütigkait der gôtt betrachten und ermeſſen. § Ich glaubs genûg. Die oder ſolich wort ſpricht man zů den gůten freünden die ſich mit den andern freüent in glücklichen ſachen. er ſpricht aber darumb ich glaubs ſo er ſein brüder** iſt wann es ſpricht ſuſt mancher er freü ſich ab ains andern glück ſo er in haimlich darumb neidet. § Hüi lobſt du mir die Als ob er ſpråch du bedarffſt mir die nit loben ſie liebt mir ſuſt gnûg. § Ye minder hoffnung Das iſt die aller unſanfftеſt brunſt do ainer on hoffnung lieb hat. Die weiſen werdent am maiſten aus der hoffnung getrungen zů der liebe. Aber die thoren allain | von der geſtalt. § Verbring das mit gebett. Der ritter het kain hoffnung mer dann nun bitten. als ain gefangner. und gelt auß zegeben. als ain reicher. Darumb wünſcht er nichtzit anders dann das ſich die ſachen allſo begeben das er zů der Thais durch gebet und gelt komen möcht. Und man ſoll diſe wort geſchweifflich und ſenlich ſprechen.

*

* [O] lücke durch zwei zeilen
** sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

91 ro hangen werd bei der thais an ettlichem tail. Gna. Es ist schwer. Tra. Ist das es dir gefellt, so ist es ring. Ich hab dich erkennet. ist das du es verbringest, so beger von mir wellicherlai gab oder lons du wilt, das wirst du nach deinem willen haben. Gna. Allso icht? Tra. Es wirt also. Gna. Ist das ich das verbring, so begere ich das mir dein hauß in deinem bei und abwesen ungeladen offen das mir da allweg ain stat seie. Tra. Ich gib dir mein treüw, das ich allso thun wird. Gna. So will ich mich rüstenn. Phe. wen hôr ich hie? o traso. Tra. Seit gegrüst. Phe. Du waist villeicht nit die geschichten, so hie sind. Tra. Ich waiß es. Phe. warumb sich ich dich dann

*

§ An etlichem tail. Er begert nun der aller minsten gûthait. und spricht nit ain gleichen tail. sunder als ain vertzweifelter an etlichem tail. § Es ist schwer. Das sol man mit geberd mit der rede und übnuß bestetigen.

§ So will ich mich rüsten. Diß spricht der hofschalck nit darumb das es so schwer zethûn ist. sunder das im der lone deß unverdrißlicher verfolge. § Du waist villeicht. Diß alles redt der Jüngling aus trôwung übermütigklich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an den orten? Tra. Ich hab eüch vertrauwet. Phe. waiſt 91 v°
du icht was du vertrauwet haſt. Ritter ich verkünd dir iſt
das ich dich hie nach yendert an diſer gaſſen erſich. ſo iſt
nichtz das du mir mügeſt ſagen, ich hon ain anndern geſucht,
ich hab den weg hieher gehabt. Du biſt verdorben. Gna.
Ey es zimbt ſich nit allſo. Phe. Es iſt geredt. Gna. Ich
erkenn eüwr geſchlecht nit ſo hoffertig Phe. Es wirt allſo.
Gna. Hörend vor ain wenig, ſo ich das geſagt hab, iſt das
es euch dann gefellt ſo thüt es. Phe. wir wöllen es hören.
Gna. Traſo entweich du ain wenig hin dan. erſtlich ſo will
ich, das ir baid mir das gentzlich gelaubent, was ich hier inn
verbring. das ich daſſelb am

*

§ Ich hab eüch vertrauwet. Das ſpricht er von forchten und torlich. wann niemand ſol ſeinen gemainern und feinden vertrauwen. § Ritter ich verkünd dir. Diſe reden ſpricht Phedria alle ſchmächlich. und will in nit an der gaſſen. ich will geſchweigen in der Thais haus leiden umb kain ſach noch außzůg.*

*

* sic

92 ro maiſten von meintwegen thu, doch ſo eüch daſſelb zenutzt * kombt, ob ir das nit tüet das iſt ain unweißhait. Phe. was iſt das? Gna. Ich ſchetz den ritter für ainen gemainer auff zenemmen ſein. Phe. Hem. auff zenemen? Gna. Bedenck ** nun bei hercle Phedria, und du lebſt geren mit ir. lebſt auch gern wol, und das du aus gibſt, das iſt wenig. und iſt not das die Thais vil einneme da mit ſi deiner liebe underwürffig ſein müg on deinen unkoſten zu diſen dingen allen niemant ſo bequemlich noch mer zedienen nütz ſein mag. Erſtlich hat ers das er aus gebe, und niemand gibt miltigklicher. er iſt ain thor. ain tummer ***

*

§ Doch ſo eüch das zenutz kombt. Vil ſchmaichred ſagt der hoffchalk als ob es nit dem ritter ſunder im und den zwaien brüdern zegůt komen ſöll wa der ritter zůgelaſſen werde. und mit ſolichen liderlichen reden wirt des menſchen gemüt ee erwaicht dann ob es offenlich und kǒnlich an ſi begeret § Niemant gibt miltig † Der hoflecker ſaget in vor das der ritter rych ſy und gern aus geb. und das ſi der gaben bedürffent. dann er waiſt wol das gaben manig hert hertz erwaichen. er gibt auch dem ritter mancherlai unlieplicher namen dar mit man der frauwen †† vor im nit bedǒrf fǒrchten. Mit dem ††† allen maint er ſi zebewegen zů ſeinem fürgeben. dann er waiſt wol das die frawen die reichen milten bůler vor allen andern gern hond. Aber das iſt den unkeüſchen weibern ungenem wa ainer die andern laſter die der knecht hie erzelt an im hat. und mit | dem werck nit richtig iſt. er ſei wie reich er wǒll. Darumb ſagt es der knecht von im das in der jüngling des ee zůlaß und in nit fǒrcht. Und man ſoll die wort von mer laſters wegen mit etlicher unwirſchait des antlitz verkünden.

*

* sic
** eher Gedenck
*** sic
† sic
†† frawuec̄
††† dē

treger. er ſchnarcht nacht und tag, du bedarffſt in auch nit 92v°
fôrchten, das in das weib icht lieb hab. leichtiklich treibſt du in aus wann du wilt. Phe. was thu wir? Gna. Dar zu iſt das das ich auch für merklich ſchetz gantz niemand enpfahet. diſen menſchen bas noch lennger. Phe. On zweifel. Es iſt diſes menſchen in ettlich weiſe nottürfftig. Che. Daſſelb main ich auch. Gna. Ir tüt reht. auch bit ich eüch ainß das ir mich in eüwer rott nemend. Ich weltze yetzo gnug lang diſen felſen. Phe. Wir nemend*. Che. Und gern. Gna. Du phedria und du cherea ſo will ich eüch darumb den zeeſſen zetrincken und zeverſpotten geben. Che. Es gefellt uns. Phe. Er iſt es wirdig. Gna. Traſo gee her zu wann du wilt

*

§ Ich wôltze yetzo etc. Merck wie ſittlich der hofnaſcher ſich enthelt in der Jüngling ſchmaichung durch leſtrung des ritters. Wann ditz ſprichwort iſt von den die mit unmercklicher arbait beſwerd ſind. Gnato welzet den felſen als der Siſiphus der ſelb ſiſifus welzet oder treibt ain felſen in der hell ſtetz umb. und verdint** nimer kain end ſeiner arbait. darumb das er die diebſtal Jupiters ſeinem vater bekennet da der Jupiter lieb gehabt hat Eginam die tochter Exopi.

*

* nenend
** sic

93 ro Tra. Ich bitt dich, was tüen wir? Gna. was? die habent dich nit bekennt. aber nach dem ich dein ſitten ertzaigt und dich gelobet ſo hab ichs nach deinen werken und tugenden erworben. Tra. wol haſt du getan. ich hab groſſen danck. Ich bin auch yendert nie geweſen das mich nit alle menſchen faſt lieb hetten. Gna. Hab ich eüch icht geſagt das in im die auffſprechenlichait von Athenis ſei. Phe. Es iſt nichtzit aufgelaſſen. Gna. So geet da hin. Seit geſund und freüt eüch. Ich Caliopius habs ertzelt.

*

§ So hab ichs nach deinen wercken. Wol redt der hofnaſcher aber verborgenlich. dann als der ritter ain narr was. allſo erwarb im Gnato das ſie all ab im åffen trunken und ſpotteten. § So geet da hin. Wa haiſt ſi der Gnato hingeen. Zů der Thais oder zům nachtmal des riters Ich glaub es geſchech als er in verhaiſſen hab Als ob er ſpråch. Geet hin effen zů dem ritter. oder zů der Thais. wann alle ding ſind nach dem nachtmal geſchehen. allſo das das nachtmal von deß krigs wegen nit gar verbracht ward. Und | darnach nit vil zeits ichtzit aus zerichten vor augen was. Und als Caliopius diß Comedi mit dem volck ertzelt gehebt hat er in geſunthait gewünſchet. Und ſie mit freüden haiſſen ab ſchaiden.

Diſe Comedia hat Hanns Nythart | zů Ulm laſſen trucken den Cůnrad Dinckmůt. | Nach Criſts gebůrt*. M.CCCC.LXXXVI. Jar.

*

* sic

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[93 v° leer]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Glossar und register.

Im folgenden ist versucht, sprache und wortschatz des denkmals in alphabetischer anordnung darzustellen. Auch namen sind aufgeführt, nur nicht die der personen, welche im stück selbst auftreten, ausser wo die form des namens anlass dazu gibt. *Cursiv* sind die worte des lateinischen originals (text und glosse) gegeben, in „—" die bedeutung in modernem deutsch oder in latein. Wo die deutsche orthographie des denkmals schwankt, ist die dem nhd. angemessene form gesetzt: fleiss, nicht flyss, schl- usw., nicht sl-; statt ů immer ü, aber u und ů geschieden; ss, nicht ß. Die lateinische orthographie ist die gemeinhin übliche, wie sie wohl auch in dem von Neidhart benutzten original zu finden war.

A.

-a an imperativ angehängt: bisa „sei" 40, losa „höre" 41, sicha „sieh" 121. 167.
ab c. dat., causal 37 usw.
aber „abermals" 63. 72.
abgeschniten red ἔλλειψις 162.
abher fallen 73.
abkǒrn *avertere* 181.
absetzen *praeripere* 32.
Achimenides *Archimenides* 61.
achsel *humerus* 59.
achten *arbitrari* 180.
achthalb s. pfunt.
Acrisius 103.
adelich *liberalis* 83. 122; *militaris* 71.
ader *nervus* 58.
åfern *repetere* 147; s. wider(umb).
Affen sail seind einfach, doch bindens fast 109; affen spil 77.
ah *au* 122; ah ist ain wort betrübts gemütes 122.
Aiax 69.
aigen *serva* 60.
aignen und zůschreiben 76.
ainfeltig *simplex* 132.
ainig *solus* 31; ainiger bei ir ainigen „solus cum sola" 102; ainnich ursach „aliqua causa" 184; ainig „nur" 38.
aintweders „entweder" 41. 152. 161.
ait s. sagen.
ald „oder" 26. 57.
aller: aller frefenlichest *violentissimus* 174; elliptisch: du aller *omnium* 145.
all weg *semper* 72.
als demonstrativ: als leicht *potius* 162; relativ: als vil *quantum* 154, nit so vil als *quam* 71, als verr „soweit" 40, als bald „sobald als" 33 usw.
amabo ist ein liebender underslag 92.
amptleüt 73.
an dem weg *in via* 164, an der gassen 193; an mich *mecum* 89, erklärt zů mir 89; anss beth *in lectum* 104.
anfahen *incipere* 176; *coeptare* 191; anfacher *inceptor* 194.
anfallen *comprehendere* 181.
anfechten, ein Mädchen „umwerben" 116.
anfengklich *principio* 146.
angeben *indicare* 152.
angel: den a. slicken 100.
angesicht fem. *facies* 122; *aspectus* 192.
angetan *indutus* 187.
angreifen „anfassen" 92.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

anhaimsch „zu hause“ 88.
anhangen *haerere* 198.
anheber *auctor* 187.
anlachen *arridere* 154.
anligen: was leit dir an 116.
anreden *convenire* 186.
anrichten *conciliare* 160.
anrürn 145.
ansehen *aspicere* 193; *spectare* 181; ansichtig werden 166.
antasten *tangere* 67; *prendere* 175.
antlit 116; antlüt 151. 154. 159; genet. des antlitz 201.
antreffen „betreffen“ 65.
antrunck „angetrunken“ 131.
antwurten *tradere* 60. 103.
anweisung: durch mein a. *me impulsore* 181.
anwenden, ein weib *aggredi* 102.
anziehen: hoch a. „übel nehmen“ 28.
apparat = gloss 15.
arbeit „mühsal“ 179; sich arbeiten *nervos intendere* 58; arbaitselligkait *miseria* 173.
argument 4.
arg(k)wonen *suspicari* 30. 118.
Aristoteles, aristotilici 49.
arm *miser* 174.
Athenis (aus, von, vor, zů, gen) 4. 5. 6. 27. 54; von A. *atticus* 146. 203.
auch *etiam* „noch dazu“ 121.
auf(f), uff: uff im 101.
auf(f)enthalten 133; *retinere* 162.
[a]uff erston „entstehen“ 101.
[a]uffheben: sein uffh. gegen ir 33; uffhebung *exprobratio* 34.
auffher gan *egredi* 113.
auffhin plasten s. sehen.
auflauf *strepitus* 141.
aufflosen „horchen“ 100.
[a]ufmercken haben 103.
auffnemen „auffassen“ 89.
auffrupffen „vorwerfen“ 58.
auffrur *turba* 145. 173. 189.
auffsatz „üble absicht“ 89.
[a]uffziehen 40.
auffzucken *arripere* 100.
augen s. werffen.
auss sein lassen *missum facere* 159.
aussen lassen *mittere* 170.
aussgan: gib auss oder gang auss 64.
aussgraben *effodere* 134.
aussher gan *exire* 81. 121.
ausshin gan (*foras*) *abire* 118. 125.
aus[s]lassen *praeter promittere* 203.
aussrichten „abfertigen“ 87.
ausschlagen *foras quatere* 65.
aussprechenlichait *eloquentia* 203.
ausstelen *subducere* 144.
ausstossen: den zorn a. 121.
[a]us warten *obsequium* 27.
ausswendig *foris* 171.
ausszug „ausrede“ 179. 200.

B. P.

Bachus (Wachus) 132.
baden: part. praet. gebaden 105.
bain: von aim b. als die hund nagen 30.
baiten *opperiri* 162.
balder 136, belder *ocius* 167.
paragoge 8.
paragraphus 15.
parenthesis 14.
bas mügender *habitior* 59; bast *maxime* 34.
basium 80.
baurenknecht 59; paurnadern 91; peürisch *agrestis* 80, *rusticus* 89, pürisch 91.
bech *pix* 32; s. a. bichen.
beer: Doch mag man wolff und beeren zemen 100.
befelhen, bevelhen *committere* 119, *commendare* 195.
befriden *pacisci* 182, pacem facere 148.
befrően: ward befrőtt *gaudebat* 103.
begaben „beschenken“ 69.
begeben: sich b. „sich entschliessen“ 156.
begegnen c. dat. 46.
begreiffen (—y—) „packen, fassen“ 24. 124, *reprehendere* 80.
behafft „festgehalten“ 92.
behalten *servare* 146. 196.
beharren *pergere* 186.
beheb „dicht“ 51.
beheben „fest halten“ 133.
beichten 97.
beilich: bylich „in der nähe“ o. ä. 37.
pein *poena* 141.
beispil *exemplum* 173. 188; glossiert mit exempel 188.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b(e)issen *mordere* 74; Er pilt wol, aber er beist nit 134.
beiwesen: bywesen *adesse* 67.
bekennen: nicht b. *ignorare* 203.
belaidigen *offendere* 187.
bellen s. beissen.
belua 74. 76.
benüegen 187; *contentus* 58.
bequemlich 151; *opportunus* 196. 201; fast b. *optime* 164.
ber s. zemen.
berait *praesto* 198.
perculeris, percusseris 68.
berichten: einen b. *instruere* 194.
Perseus 103.
berüffen, part. praet. berüfft, *adhibere* 28; berüff wir 77.
berüren *tangere* 145.
beschaidenlich 40.
beschehen „geschehen" überall.
bescherung 71.
beschirmen 195, *defendere* 151; -ung *clientela* 195, *defensor* 146.
beschliessen *concludere* 196. 106.
beschweren: beswerend *molestus* 74.
besehen 118, *revisere* 170, *visere* 195, ich besich *proviso* 71.
besinnt: wol b. *animo praesenti* 138f.
besorgen: sich b. 96.
bestan „eingestehen" 101.
bestellen *parare* 85.
besteten *firmare* 182; bestetigen *firmare* 199; bestetigung *confirmare* 165, *situs* 45.
bestrickt *astrictus* 187.
besůchen 137, *experiri* 143, *exigere* 144.
besunder adj. 105, s. a. sunder; „sondern", partikel 19.
betöben 97.
betrogenlich *perplexe* 151.
betrü(e)ben *conturbare* 160, *excruciare* 168; betrübt *timidus* 113, *turbatus* 194; betrübnuss *turbae* 117, b. ist erhebt *turbatum est* 116.
bewaren *cavere* 138; syest bewart *vale* 37.
bewegen: In der bin ich bewegt *in ha(n)c commotus sum* 100; bewegnuss 29.
beweren *periculum facere* 84.
bezwingen (-tz-) *constringere* 181.
pfanne *patina* 149.
pfant *annulus* 94.
pfennig s. pfund; pfenniglöser *cupedinarius* 48.
pferd 121.
pflegen 119; sich in eines pflicht ergeben 195.
pfund (pfunt pfennig): fünff pf. *tres minae* 83; achthalb (7½) pf. *tres m.* 34; zwaintzig pf. *viginti m.* 180; fünfftzig pf. pf. *viginti m.* 34.
bichen 132; s. a. bech.
pilgerin *peregrina* 26.
billicher *quin* 164.
binden *vincire* 131.
bintz 59.
Pirreo (von, in) 54. 94; nom. Pirreum 54.
Pir(r)hus 142. 191.
bis „sei" 23. 137. 158; bisa 40.
bis daher von Morenland *usque* 83.
bitten *obsecrare* 119 (s. glosse). 153 f 158. 163.
bit(t)zeln *mordere* 78, *sollicitare* 32.
blasen s. büchsslin.
Plato, Platonici 49.
Plautus 131.
blüendes alter *aetas integra* 83.
plům m. *flos* 60; in dem plůmmen der jugend *in ipso flore* 162.
Boecius 71.
poet 186.
Pol(l), by P. oft.
bollwerck 54.
bone *faba* 68, s. glosse.
bös „schlecht" 86, *malus* 91; bosshafftig *scelestus* 151. 154; bosfetig *scelestus* 21; böslistiglich *dolo malo* 89; bösswicht *carnifex* 121.
brauchen *potiri* 60, *edere* 188.
brautlauff (p-) *nuptiae* 128. 157. 160.
brechen *erumpere* 96.
brechhafft *deest* 90; brechafftig 84.
predigen praedicare 64.
brennen *urere* 51, s. glosse. 77. 82; s. a. brinnen, brunst.
pretlin *pulpamentum* 75.
Priamus 69.
bringen: den wein in mich br. 131.
brinnen *ardere* 21; s. a. brennen, brunst.
prolog(us) VII. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

prothesis 8.
brunst *ardor* 198; s. brennen, brinnen.
bůb(e) 45, *nebulo* 128; verdachte büberey *flagitium* 68.
büchsslin: in das b. blasen „sich schminken“ 60.
bugglot *incurvus* 62.
bůle m. geliebte 5. 75. 82, *amica* 87; bůlen c. acc. 28. 85; bůlerin *meretrix* 170, - in plur. 181, einer b. hauss *domus meretricia* 175; bůlgesell 13; bůlhertz 41. 97; bůlschafft *illecebrae* 162.
bůss *remedium* 77.

C.

(cz s. z.)

Cal(l)iopius 203.
camos 7.
Caria 28.
Ceres 132, s. glosse.
christenleüt 49.
Cicero >; s. a. Tulius.
comedi(a) 7. 203.
commessatum 77, s. glosse.

D. T.

(th ist als t eingereiht.)

tha tha *at(t)at* 137; tha ta ist ain wort etwas erschrockens gemüts 137.
tagt *senex* 12.
tafel: gemalte t. *tabula* 102.
da haimand s. haimand.
da her ziehen *huc pergere* 42.
da hin gan *abire* 189.
tail: 4 t. der comedi 8; hert t. *durae partes* 64; in den bösern t. *in pejorem partem* 112.
Dane *Danae* 103.
dank plur. *gratiae* 71.
dann: noch dann s. noch; dannocht 81.
dannen „von wo“ 83.
darein ziehen 11.
darff c. genet. *opus est* 112.
dargeben f. zaigen;
dargebung *indicium* 189.
dar under „dazwischen“ 162.
darvon lassen *desinere* 161.
darzů legen *adjicere* 71.
das s. der.
tasten s. sehen.
tecke *tegmen* 191.
teding 41. 58; torechter t. (gen. pl.) *vaniloquium* 40.
teglich *in diem* 188.
Thelamon: Aiax Thelamonis 69.
der: das *id quod* 35; dess, des, desto 179, dester 62; düw die dein „diese“ 59; derselbe s. selb.
Therencius 3. 46. 137.
despicare, despicere 69.
tetschlen 66.
dieb: Die stat macht ain d. 104; diebstal fem. *furtum* 147.
dienen *apparatus* 97; ze d. nutz *ex usu* 201.
diern *ancilla* 115; dirn = Pithias 92; dirnlin pl. *puellae* 102.
tigel 81.
Dinckmůt, Cůnrad VIII. 203.
dinnen *intus* 107.
Discus (-um) 106.
disputatz 167.
toben 195; tobent *insane* 194; tobhait *saevitia* 181; tôben *enecare* 97, s. a. be-; tôbig 97.
tod: ich bin t. *perii* 107. 117. 139. 164. 173. 186. 192. 198; *occidi* 56. 125. 153. 181; todfarb 123.
Donatus VII. 84.
tor *ignavus* 141, *fatuus* 201; tôrin *stulta* 154; torecht 40, torocht 12. 45. 48. 72. 76, *stultus* 187, du torochte *belua* 125, torot 144; tôrlich 61. 78, *ineptus* 58, *stultus* 137. 200.
Dorax *Donax*, immer -r-.
dorff *rus* 107. 112. 176, *villa* 113.
tôrste s. turren.
traube: vom trauben *de uva* 131.
trechen „ziehen“: part. praet. getrochen 128.
treffenlich *elegans* 73.
treg *tardus* 202.
trescher 68.
treüw geben *fidem dare* 199; hatt ir tr. gegeben *dedit se* 195.
Troia 103.
trost *confidentia* 157.
trôwen „dräuen“ 84, trüwen 127; aus trôwung *minaciter* 199; trôwort *minae* 145.
druckausstattung VIII ff.
trugenlich 179.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

truhe 103.
trüknen *abstergere* 142.
trun, trün 28, *sane* 23, glossiert by trüen 23, *nempe* 99, *scilicet* 72. 122, *quin* 148.
truren 24.
trutzig *audax* 126; trützlich adv. 82.
Tulius 71; s. a. Cicero.
tumm *insulsus* 201; tumester *audacissime* 173.
tun: tu wir 148, tüe *egerit* 186, thüest *agas* 176; fürchten tet 186, sûchen tüe 186 u. sonst; meine tun *quae facio* 71.
tunckelblaich *colore mustellino* 123.
thür plur. *fores* 192.
durchschaidenlich 181.
turren „wagen“: tar 143; törst(e) 175, *ausim* 164; türstikait *audacia* 90. S. a. geturren.
türteldüblin 24.

E.

eben „passend“ 100. 101, *commodus* 87; ebendienend „zweckmässig“ 119.
edel: gut e. *adeo nobilis* 38.
ee: ee dann „ehe, leichter als“ 201.
eeprecher *moechus* 175.
Egina 202.
ehem *ehem* 87.
eher *spica* 68. 69.
eho *eho* 132. 158.
ei- = mhd. ei- s. ai-.
ey *eia* 200.
eilens 177.
einbreisen „einschnüren“: yngebrisen 59.
einfürung des kriegs *indictio belli* 191.
eingang προοικονομία 128.
einher: ynher „herein“ 23; inher slychen 66, einher sleichen 92; s. a. hoch.
einhin: ynhin gan 67; ga einhin *i intro* 128.
einsetzen *restituere* 135; wider ynsetzen *r.* 31.
einwendig *intus* 138.
einwerffen *conjicere* 182. 187; einwürffig wort „interjektion“ 119.
einziehen, yn(t)ziehen *inducere* „auf die bühne bringen“ 44. 57. 71. 80. 109; eintzügig vorred *praeparatur* 107.
(e)inzwingen „einzwängen“ 59.
eisen „waffe“ 138.
eitel „nur“ 106, ytel 78.
Ellen: Sichstu Rûtschen ellen gern, sie dunckt dich der helle morgenstern 99.
empf- s. entpf-.
emsslich „emsig“ 31.
en- „nicht“: das nit enist 51; enwaiss *nescio* 153.
end: an demselben e. „ebenda“ 191, an disem e. 68, an wellichem ende *ubi* 179, in das ende „zu dem zweck“ 174, gand an das end *huc redeunt* 32.
endungen: liebe (*amor*), daneben liebi, lieby, alles öfters; bûlerin plur. 181, göttin plur. 57, usw.; ain stum *mutus* 74; gantzer *totus* praed.-attrib. 23; tetschlen . . . fetscheln 66; ich argwonen 30. 118 (argwone 118), begegnen 46, sorgen 137, truren 24; berüff wir 77, gee wir 81; lass wir 77, tû wir 148; ir gelaubent 200, haissen *jubete* 83, versorgen *curate* 87, volgen *sequimini* 87. 102, volgend 141. 149; wolmügen = -end 60. 123, zittern *tremulus* 62, zittert 62, eilens 177.
Eneas 103.
enhen *en* 31.
en(t)gegen sein *adesse* 162. 198.
enthalten *retinere* 109. 143. 151; sich e. „sich auf-, erhalten“ 202.
entpfahen *accipere* 141; empfengklich 51. 83. 89.
entrainen, ein mädchen 116.
entrichten *expedire* 181, *percellere* 68; entrichtung 68.
entsprungen *ortus* 176.
ent[t]ragen *auferre* 118.
entweichen *concedere* 200.
entweren *capere* 141. 195.
enuchus s. eunuchus.
epenthesis 8.
Epicurus, Epicurici 49.
Epirhotae 142.
erber *honestus* 29. 42. 122, erwer 131; flektiert erberger 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erbermd 76; erbermklich *misere* 74.
erbleügt *fractus* 145.
erbülen 161.
ere: von eren geborn *honeste natus* 139.
erfinden „finden" 160, *repperire* 170; erfinder *inventor* 194.
erfollung „ergänzung" 84.
erfüllen „ergänzen" 91, *complere* 20.
ergan: wol e. „gut ausgehen" 197.
ergeben: sich e. *sese dare* 89 f.; ergebung *deditio* 191.
ergetzen 21; ergetzlichkait 73.
ergeüdig 6, ergüdig *gloriosus* 71. 72. 74. 134.
ergreiffen *arripere* 101.
erhitzigen *calescere* 23.
erkennen: part. praet. erken(n)t 124. 151, hab dich erkennet *novi te* 199; erkant „verständig" 84; erkan(n)tnuss *cognoscere* 162, *cognitio* 168; erkenner *cognitor* 146; erkennen: wirt hie genomen für beslaffen 28.
erkunden *sciscitari* 94, s. glosse; erkundet haben *novisse* 99.
erlaubung 147.
erleiden *perpeti* 85.
erlich *honestus* 80 (gedr. etlich). 128.
ernst *serium* 68.
erobern: den krieg e. „gewinnen', 143.
erscheinen: erschynen *apparere* 58.
erschellen *concutere* 104.
erschiessen „glücken" 49.
erschreien: praet. erschri *exclamat* 110.
erschrocken *attonitus* 173; erschrockenlich 173, *terribiliter* 146.
ersechen *offendere* 200.
erst: von erst *primum* 30. 87. 100; am ersten *primo* 187; erstlich *primum* 141, *principio* 200.
ersterben *emori* 162.
erstocken 135; erstockt sein 107; s. a. ver-.
ertöten 189.
ertrich 59. 74.
erwerben *impetrare* 203.
erzaigen: ertzaigen *ostendere* 203; sich e. *apparere* 118.
erzelen: habs ertzelt *recensui* 230.
erziehen *educere* 135, glosse herziehen.
esel *asinus* 105; e. vail hon 77.
etwahin *quopiam* 81; ettwan *olim* 47, etwan *quondam* 103, etwen *nonnunquam* 66; etwar „jemand", *quis* 63, 157; etwer mit „mit etwas" 30.
eügen *indicare* 109.
eunuchus und enuchus durch einander; s. a. verschnitten, hemling.
ewigklich *perpetuo* 195.
exempel s. beispil.
exemplare des alten drucks X.
Exiona 69.
Exopus 202.

F. V.

fabel 186.
Fabri, Felix V.
fachen *comprehendere* 154, vahen 150; gefangen *victus* 198.
falke: in der falken meüss 97.
fallen in *involare in* 159; fallen von „abkommen" 118.
faren c. genet. „achten auf" 35.
fass: fas nom. pl., fassen dat. pl. 25.
vast „sehr" 24. 117, *apprime* 174, *plurimum* 203; s. a. vest.
fechten *gladio uti* 74.
veld *ager* 179.
fels *saxum* 202.
Venus: On speiss und tranck ist V. kranck 132.
verbieten *interminari* 153.
verbinden 25, *alligare* 147.
verborgenlich ἀμφίβολον 203, verborglich 117.
verbringen 162, *perficere* 198, *efficere* 199, *facere* 200; verbracht *factum* 180.
verdeckt 72.
verdencken 110, *spectare* 181.
verderben trans. *perdere* 174.
verderben intrans. 176, verdorben sein *periisse* 188 f. 200.
verdi[e]nen „erzielen" 202; verdienen subst. *meritum* 81. 136.
verdriessen haben 73, verdriss eb.
verdulden 31. 134.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verflochtne red *parenthesis* 142.
verfü(e)gen *facere* 145. 195.
verfüren „wegführen“ 66.
vergan *perire* 40. 61. 68. 89; vergangen als den gaissen saltz lecken 59.
vergelten *reddere* 188.
vergifft fem. 78.
verhanden „bevorstehend“ 184.
verharren *pergere* 151.
verheren *despicare* 68.
verhoffen: sich v. 191.
verirrung *error* 187.
verkören *convertere* 103.
verkünden *edicere* 146. 175. 200, *narrare* 177; verkünder *assertor* 146.
verküwen „verbeissen“ 52.
verli[e]ren *perdere* 57. 74; *admittere* 137, der übersetzer muss *amittere* gelesen haben.
verlutzen „herabsetzen“ 62.
vermalgen 49, *contaminare* 97, s. 96.
vermehelt *desponsa* 194.
vermercken 81.
vermischte red „doppelsinnige“ 72.
vermitten bleiben „unterbleiben“ 157.
vermüedet *defessus* 186.
vermügen *valere* 161.
vermůten: sich v. 157.
vernichten 127.
vernünfftig *disertus* 187.
ferre *longinquitas* 83; von ferren 98. 179; ferrer 81.
verreden: sich v. 147.
verrichten 197.
versamlen *componere* 141.
versaumig *obliviosus* 152.
verschambt 109; nit verschembt = unschemig 155.
verschlicken *vorare* 171.
verschliessen *concludere* 119.
verschmacht in *contempsi* 45; es verschmacht mich *injuriam patior* 125; verschmechen unpers. 32; versmehung *contemptus* 141.
verschmeltzen intrans. 51.
vers(ch)nit(t)en 5 ff.; s. a. hemling, eunuchus.
versehen *explorare* 105, *prospicere* 138; versechlich *verisimilis* 132.
versorgen *curare* 87.
verspotten *deridere* 202.
verstan „erkennen“ 68. 101; versteest es *sapis* 177; verstanden *intelligens* 44; verstentlich 68.
verstetigt 41.
verstockt 107; s. a. er-.
vertammen „verstopfen“ 25.
vertempffen 44. 48, *abligurire* 45.
vertrauwen: hab vertrauwet *fretus* 200.
vertreiben 69.
veruntrüwen „untreue begehen“ 115.
verwandeln *commutare* 179, mutare 191. 194; verwandlung *comminatio* 181, der übersetzer las *commutatio*.
verzagt: vertzag 137; vertzaghait 101.
verziehen trans. „hinausziehen“ 35. 63, *deducere* 59; intrans. *cessare* 50, *morari* 81, *manere* 89.
verzucken 20. 84, *commovere* 135, *conciere* 145.
verzügenlich 63.
verzweifelt *desperans* 199.
verzwuntzen 90.
vest *continens* 43; adv. „sehr“ 43, sonst vast; festigen 109.
fetscheln 66.
figur *figura* 146.
finden: part. praet. funden 37. 58. 184, gefunden 38; fund s. scharpff.
vingerlin *digitus* 134; fingerzaigen 92.
virgel „interpunktion“ 14.
Virgilius 103.
Flad, Karl V.
flam masc. 101.
fle(c)hen *obsecrare* 19. 99; grösser als bitten 99, daher durch bitten ersetzt 119, flechnen 19, flöhen 19.
flechtig 123.
flecket 123.
fleiss: mit fl. *sedulo* 66; sich fleissen *studere* 160. 174; flys(s)lich *mature* 40, *diligenter* 63, *studere* 59, flyslich bitten *obsecrare* 24.
fliegen *involare* 116.
fliehen: hab geflohen 157.
fliessen „schwimmen“ 103.
flucht: die fl. geben *fugam facere* 143; flüchtig *fugitivus* 121.
vogel plur. 159; vogeln *aucupium* 46; vogler s. willpreter.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

volck *populus* 186; s. a. was.
voll weinss *temulentus* 117, völler weinss 131; völligklich *plane* 194; vollender *perfector* 194; volgan „nach willen gehen“ 102; vollreden *eloqui* 105.
vor(a)uss so „zumal da“ 84, *praesertim cum* 159, *quandoquidem* 67.
forcht 109, *stupor* 181; zů f. bringen *in timorem conjicere* 168; for[ch]tig *formidolosus* 136; forchtlich 138; forchtsam 136, *formidolosus* 136, *meticulosus* 145, *pavidus* 173; forchtsamlich *timide* 139.
forder *prior* 19, loblicher 19; forderer tail *partes priores* 31; vorderst *primus* 100, fordrost *primus* 23.
vorhin 31.
vorred oder zettel οἰκονομία 76.
vorstatt 54, *promontorium* 27.
fotum „fatum“ 71.
fraidig *ferox* 76. 109. 134. 143; fraidigkait 134. 137.
fraw *hera* 154. 158. 161. 167; *meretrix* 181; frawenpild 99; ain frawentrieger worden *fucum factum muliere* 104.
freier jüngling *bonus adolescens* 100; fryhait masc. *parasitus* 64; freilich, frylich *quidem* 51, *vero* 56, 71, *hercle* 61, *ilicet* 64, *certe* 65, *equidem* 134.
fremd „seltsam“ 78. 94; fremklich *aliter* 62.
fresserei *ingluvies* 171.
freüen: sich fr. *exultare* 194, *plaudere* 203, als *gaudere* verstanden?
freünd *amicus* 31; geborner fründ opp. gemachte früntschafft 31; min fründ holds *capitulum lepidissimum* 91; früntschafft *beneficium* 160, *gratia* eb., *familiaritas* eb.
frevel adj. 67. 143, „klein“ 189, *temerarius* 66; frefenlichen 177, zornigklich und frevenlich *terribiliter* 128.
frid: in friden *in tranquillo* 194, mit deinem frid *pace tua* 82; fridsatz *induciae* 20.
frölichhait *festivitas* 196; frolocken *laetari* 194. 198.
fruchtig *frugi* 149.
frümkait *probitas* 46; frümklich *probe* 141.
füesse *calces* 53.
füllery 44.
für andere *in primis* 76, für dich *magis quam te* 99.
fürbetrechtig 84.
fürbott 147.
furderlich 67; fürdern *properare* 102, *promovere* 167.
fürgan *praeterire* 112 f., fürgend 45. 131; fürgang „vortritt“ 44. 64.
fürheben „vorhalten“ 67.
fürher *prodi* 121.
fürkeren *antevertere* 132.
fürlauffen *praecurrere* 87.
fürmelden *ante formare* 54; fürmeldung 56.
fürneme „vornehmheit“ 74; fürnemen: mit recht f. „vor gericht ziehen“ 147.
fürs(ch)neiden 105.
fürsehen *cavere* 142. 145.
fürsetzen „vorziehen“ 78, *proponere* 141.
fürsprech *advocatus* 62. 63.
fürtrachten „vorausdenken“ 77, οἰκονομία 78.
fürtůch „schurz“ 141.
fürwar *vero* 162.
fürwerffen *insinuare* 94.
fürwort „ausrede“ 152.
fürzaigen *ostendere* 106.

G.

gab: Es ist ain staini hertz, das miet und g. nit erwaichet 103; gab plur. 69.
gäch adj. 179, gech 124, geh *repentinus* 160; gachen 62.
gail *petulans* 186.
gaiss s. vergangen.
galgen 92. 117; galgentrager *furcifer* 145. 159. 181.
gan: gang *eat* 46, gee wir *eamus* 81, gang wir 82; lass gan *sine* 68.
gantz *solidus* 160, gantzer *totus* 23.
gar war *scilicet* 195.
gasse *platea* 200; das gesslin umhin lauffen 78.
gauch 78. 109; g. oder gögelman *stultus* 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ge- vor inf.: möcht gerechhen 167, kann geschetzen 94, will geschweigen 200, gesein mocht 34, mag das nit gesein 87, wirt gestillen 12; ich gestund *constiti* 112.
geben: 3. sg. ind. praes. geit 92; „zur last legen" 100.
geberd *vultus* 35. 199.
gebett *preces* 198, *rogare* 153.
gebrauchen: sich einer g. *potiri* 107.
gebrechen *deesse* 106. 112; gebrechkafft ἔλλειψις 20, „elliptisch" 115; gebresthafftig „ell." 137.
gebüt *imperat* 102.
gedechtig „eingedenk" 131; gedechtiklich *memoriter* 167.
geding: mit dem g. *hac lege* 25.
gedorstigkait usw. s. geturren.
gefallen *lubere* 199.
gefar: wol g. „schönfarbig" 59.
gefügel 47.
gegen c. dat. 65, „im vergleich mit" 121, gegen dem *praeut* 57; gegenwurff *conjectura* 160; gegenwürtig 83, gegenwertigkait 84 f.
gehaim fem. 28; aller seiner g. *consilia* 72.
gehaiss *pactum* 144; gehaissen *annuere* 102.
gehertz „beherzt" 103, *ausurus* 26.
gehessig *odiosus* (objektiv) 61; s. a. has.
gehören: kört 191.
geiti(g)kait *avaritia* 81. 103; geitzig *avarus* 170.
gelauben usw., geleich usw. s. gl-.
gell „nebenbuhlerin" o. ä. 80.
gelübt *promissum* 58.
gelück usw. s. glück.
gelusten: es hat mich gelust *libuit* 144.
gemach *commodum* 179; gemählichen *lentius* 146; gemachsamin pl. *commoda* 194.
gemain „üblich" 102, „gemeinverständlich" 116, *familiaris* 121, g. volk *populus* 194; gemainer *rivalis* 109. 192. 200 f.; s. a. gezeüg; gemainsami „umgang" 134.
gemehelschafft 107.
gemeld *pictura* 102.
gement s. wol.
gemüet(e) *animus* 149, g. setzen *animum inducere* 86, g. stellen *a. adjicere* 30, mein g. *anime mi* 24, s. glosse; gemüetter adj. compar. 91.
genäm *gratus* 191.
g(e)niess *quaestus* 47 f. 134.
gentzlich *vehementer* 200.
genug: gnuglicher *satius* 141.
geradigkait *palaestrae* 84.
geraten s. übel.
gerecht *dexter* 15.
ger(e)n „gern": *cupere* 34, g. haben 97.
gescheid: geschyd *illustris* 64; gescheidi(g)klich 190, *artificiose* 159, *callide* 162, *astu* 170.
geschicht *factum* 69, die geschichten so hie sind *quae facta hic sient* 199; „akt" 9 ff.; von g. *forte (fortuna)* 29. 46. 75. 100 (s. glück).
geschick *agmen* 141; geschicklich *exercitate* 147.
geschoss und sper *sagittae* 191.
geschrifft „druckschrift" 15.
geschwaifflich und senlich 198.
gesellin (pl.): gůt g., das ist auf teütsch bůlerin 80.
gesicht fem. 100.
gestalt *forma* 198, in derselben g. *in eam partem* 160.
gestanden man 143.
gestaten „den lauf lassen" 128.
gesund *salvus* 179; seit g. *valete* 203; gesunthait wünschen „abschied nehmen" 203.
getailte klaider „mi-parti", „auf beiden seiten verschiedenfarbig" 122.
get(h)at subst. „tat" 161. 164. 170.
getrauen *credere* 72.
geturren: getar 3. sg. ind. praes. 107, *audet* 118, getarst 2. sg. 52, dafür getorst 53; getorst praet. 28, *audere* 109; gedorstigkait *confidentia* 155, gedürstigkait *conf.* 192; getorstlich 115.
geübt *peritus* 142.
g(e)üden „prahlen" 75. 85, günden (l. güden) 101; güder 76; geüdwort 74.
gevatterschafft: Ain g. übern zaun, die ander herwider 77.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gever s. on.
gewalt m. 115, *vis* 109, *virtus* 142, *potestas* 194, oberer g. *auctoritas* 69.
gewissen: ich [bin] in guter g. *mihi sum conscia* 38.
gewon „gewohnt" 194.
gezeug: seinen getzeüg in gemainem weier sencken *in amoris meretricii partem* 6.
gezier *habitus* (? missverstanden) 189; getzieret *compositus* 171.
gezwingnuss 59, s. a. zw-.
gichst s. jehen.
gifftig *veneficus* 116; gifft tragerin *venefica* 152 f.
glauben: ir gelaubent 200; ich bin mir selbe ze glaubig *nimis me indulgeo* 41, gelöbig 122.
gleich „passend" 81, gleicher *aequus* 69, gleich *ilico* 74; geleichen „vergleichen" 132; geleichnuss 158; glei(ch)ssnen 68. 127, *simulare* 106.
glimpff oder unglimpff 100, glimpff schöpffen „entschuldigung sch." 103; glimpffen *annuere, consentire* 101.
glingg „links" 15.
glosa, gloss(e) VII. 15. 71; glosieren 75; s. a. apparat.
glück: gelück 179, von geschicht gab sich das gl. *forte fortuna* 100; glückhafft *fortunatus* 53. 66. 102, *inf.* 56 (muss *f.* gelesen haben, s. glosse), gl-e sachen *prosperae res* 194; glücksam *fortunatus* 194; glückrad 96.
gm- s. gem-.
gnad *gratia* 98, = freüntschafft eb.
Gnatoner 49.
gniess, gnug s. gen-.
gö: ins gö *rus* 91, göw *rus* 179.
göckelman 109, gög- 37, göggridiculus 46 f. 73, gauch oder g. *stultus* 30.
got: Das dich got schent *ut te di perdant* 76; pl. göt 42. 44. 57. 71. 74, o ir göt eüwer treüw *di vestram fidem* 144; göttin pl. 57; gotz dienst *res divina* 89.
Göttinger exemplar V. X.
graben *exsculpere* 127.
gram sein 129.
grausen subst. 175; grüselich *terribilis* 109.
greinen 189.
greülich *horribilis* 158.
grimikait 181.
grissgramen *stomachari* 61.
grob „extrem" 62, *durus* 80, *rudis* 139, grobe wort 131.
grossmechtikait *magnificentia* 148.
güldin adj. 103.
günnerin *fautrix* 198; günstig sein *favere* 167.
gürtel fem. 69.
güthait 20. 58. 136, *beneficium* 31, *bona* 195 f.

H.

ha ha ha *ha ha he* 87; ha ha he 75. 186.
haben: du hasts *tenes* 73; part. praet. gehebt 45. 122.
hader *turba* 109; haderei *turba* 135; hadern 134; hedrig 134.
hafften *haerere* 180.
hagel *calamitas* 21, glossiert *grando* 21.
hailigen dieb *sacrilegus* (s. d.) 167 f., h. diebin *s-a* 153.
hailsamkait *salus* 171.
haim legen „anheim geben" 159; haimand „heimat" 148. 157; da haimand 151, *domi* 157. 171, *domum* 195; haimlich 52, haimelich *clam* 60; haimsen und annemen *adjungere* 5.
halsen *contrectatio* 24.
halten: halt „hält" 164; sich halten *se habere* 145. 168.
hand: zehanden komen 179; s. a. zuhand.
handel 169; handeln *agere* 144. 163, *facere* 194; handlung 150, *res* 146. 177, *consilia* 187; handtraich *mancipium* 51.
hangend *demissus* 59. 62.
härin: mit härin sailen hart gestrickt 109.
hart adv. 109. 154, „kaum" 86; adj. s. hert.
has *lepus* 75; wüschen als ein hass auss ainer hegken 98.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

has „feindschaft“ 69; hassung *odium* 179; hessig *exitiosus* 82 (verwechslung mit *odiosus?*); heslich *odiosus* 136, hesslich laidig *molestus et odiosus* 40.
hau interj. 121.
haubt *caput* 192, mengerlai sinn in vil heübten 99, haubt mindern *caput diminuere* 145; haubtmann 73.
hauffen *cumulare* 27.
haussgesind *familia* 198; haushalten 148; haussknecht 148; haussmutter *patrona* 161; hauss sun *herilis filius* 53.
heben *detinere* 52, *comprehendere* 138; heber und leger 51.
Hector 69.
hehen *papae* 59, ist ain wort das etwas verwunderns bedeüt 59.
hei *perii* 65, *hau* 137.
helfant *elephantus* 74.
helffer *patronus* 139; s. a. hilff.
hell *inferi* 202.
hem *hem* 81. 83. 116. 123. 146. 153. 174. 180. 201.
hemling 5. 120; hemling klaid 156. 190.
hen 90, *-ne* 25. 32 f., *hem* 57.
hennsslin: in h-s weiss „im narrenkleid“ 92.
hercle *hercle* 176, by h. *h.* 41, bi h. trün *h.* 51, durch h. *h.* 65.
Hercules 191.
herdan bringen *abducere* 30.
herdstat *focus* 148.
hernemen „futuere“ 101.
hert adj. „schwer“ 86, *durus* 146; adv. s. *hart.*
hertz s. gab; hertzigen „ermutigen“ 102 f. 137.
herwider *contra* 77; herwiderkomen *reditio* 121.
herziehen s. erziehen.
heürat masc. 182.
hilff: zehilff kommen *subvenire* 176; hilfflich sein *prodesse* 78; s. a. helffer.
hin: ich bin h. *perii* 115.
hinan bringen 131.
hin dan *istuc* 200.
hinderkommen *circumvenire* 147; hinderwerffen *obtercre* 35.
hinein fallen *irruere* 143, h. rumeln *intro rumpere* 182.
hinfüren *deducere* 40, *(ab)ducere* 67.
hinlassen *dimittere* 148.
hinnemen 146.
hintragen *auferre* 110.
hinumb „hinüber“ 88.
hin uss wüschen *se prorumpere foras* 105.
hinwerffen *ejicere* 41.
hirt: Irrt der h., die schof vergant 104.
hoch yn her komen 41; hoch listig 30, s. scharpff; hohe wort *magnifica verba* 134; den höchsten Parmenonem *summum* 50, gloss. obrist; hochtzeit *nuptiae* 182; hochtzeitlich *festus* 99.
hof: hoflich, höflich 97. 148, allso das es die leüt erfrö und den redenden gefellig mach 75, *facete* 53. 75. 81. 98, *elegans* 171, *lepidus* 188, *curiosus* 97, *moraliter* 65, h. lecken *ligurire* 171; hoflecker 44. 201, hofnascher 143. 203, *parasitus* 191, hofschalck 201, *parasitus* 199.
hoffertig *superbus* 200.
hoffnung: in dir ist die h. *in te spes est* 198.
hoho *eho* 124.
hold haben *amare* 30. 100; aus holtschafft *amatorie* 163.
honig neutr. 35.
hörst hörst *heus heus* 90.
hübsch 87; h. ze hören *operae pretium delectationis* 115; hübschlich *pulchre* 141.
hui, hüi *hui* 73. 146. 198.
huit, hüit „heute“ 38. 42. 57. 81.
humen „hoden“ 175.
hunhun *papae* 52. 74, *hem* 112.
hürlin *scortum* 75; hür(r)isch 159, *meretricius* 144; hurübel 40 f.
hûsten *tussis* 62.
hüten als der wolff der schaff 101.

I.

(s. a. ei.)

icht, it(t) „irgend(was)“ 23. 53. 109, itt mer *quid* 63, itt *num* 33, *numnam* 53, *-ne* 25. 142. 181. 186. 191. 203; vgl. nit; ichtz „irgend(was)“ 23, *quid* 37. 50, *numquid*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

84, suss ichtz *quid aliud* 50; untz 37.
yendert *usquam* 203; itlich „jeder" 62; yetweder *uterque* 188; yetzo lang *jam dudum* 149.
im dat. refl. 50. 101. 118.
in s. mitten, sunder.
inbrünstig *fervens* 194; inbrünstigen „i. machen" 24.
indisch 74.
inne(n) werden *resciscere* 69, *scire* 146; innerlich *intimus* 28; einem hart innligen „am herzen liegen" 134.
interpositio 14.
interpunktion X.
irren s. hirt; irrig *errans* 186.
it s. icht.
Italia 103.

J.

ja trün *scilicet* 72, ja werlich *maxime* 62.
jehen 47; gichst *ais* 71. 117; gicht *ait* 127.
joch 41, *tandem* 35, *immo* 61, jo *vero* 128; ob joch „obgleich" 182.
Juppiter 103. 196. 202, Jovem 104.

K.

kaine *quis* 24, kainer *quisquam* 24.
kalt sein *frigere* 90.
katz: So die k. auss kombt, so raien die meüss 102.
keck: (so) k. sein *audere* 161. 195; kekhait *audacia* 181; keklich 82.
kegen *trahere* 139.
keichen 63, kychen *gemere* 62.
kennen „wissen" 40. 104, *novisse* 73; kennsswol *notus* 45. 157.
keren: die schuld auf einen k. *conferre* 69.
kestigen 61 f., *cruciare* 24. 69, *macerare* 36.
keüsch 161.
kind: von k-s wesen 5.
kipel *turba* 129; kipeln 77, *turba* 129, *jurgium* 77.
kistlin *cistella* 136.
klain „wenig" 151, *paululum* 162; klains nämlin „deminutiv" 141; klainat 108. 120.
klapern *garrire* 67.
klufft *specu* 25.
klüglich: so kl. *tanta virtute* 56.
klumse *rima* 25, klunse *r.* 26.
knopffet „knotig" 59.
konhait *audacia* 175, könlich 201.
kosen „reden" 164.
kostlich 83.
kraft *vis* 142.
kranck fem. „krankheit" 42.
Kriechen 103.
krieg 92, *lis* 76. 87, *litigium* 134. 147, *jurgium* 110, *rixa* 203, plur. *lites* 132; s. a. einfürung; kriegwort *contentio* 144.
krüseln *horrere* 23, s. glosse.
kuchenknecht *fur* 141; kuchenpletzlin *peniculus* 142.
kümernuss 179.
kunckel *colus* 191.
künden „können" 44; auff dem saittenspiel künnent *fidibus scire* 29; s. a. wol.
künfftig *futurus* 76. 173, *eventurus* 184.
kunnstreich *solers* 84.
kuntzaichen *documentum* 136. 166.
kupeln 60, kuppler 103.
küren *crepare* 192.
kurtzweil 73.
kuss: 3 arten k. 80, s. a. liebe; küsslich 80.
küwen 66. 68.

L.

lachend *cachinnans* 186; lächterlich 44; lachtertäding *futilia* 159.
laden: lûde „lud" 109, lüde *invitet* 109.
laichen „betrügen" 89, *fallere* 69; s. a. liebe; laicherei 66. 100.
laiden „verleiden" 51. 85; laidig s. has; laidigen verb. 40.
laist: über ain laist geslagen 81.
lang: vor lang komen *multo antevenire* 132; lennger *prolixius* 202; langst *jam dudum* 167; lanckwirig 195.
lassen: last nit *pergin'* 68; lass wir 77; imper. lass u. la 25.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lasshait 143.
laster *crimen* 129, „tadel“ 201; lesterung 157.
latin 84. 91.
laufen: luffen *currebant* 49.
laugnen *negare* 152.
lautenslaherin plur. 80.
l(a)uter „deutlich“ 9. 92. 109. 135, *sincere* 35; compar. lüttrer 4; leütern „klären“ 112.
lecken s. vergan.
lecker 44. 81, *nebulo* 143.
lefftze *labium* 62.
leger s. heber.
leibig 59.
leichnam (-y-) *corpus* 73.
leicht „windig“ 72; leichtiklich *facile* 202; lychtmütigkait *mollities* 41.
leirerin Pl. 80.
leo *leo* 191.
lernen *studere* 135.
leschen 107.
lesen s. schwarlich.
leüt: ir l. *populares* 194.
Lidia 191.
lidrin truche *riscus* 136, gloss. *cista pelle contecta.*
lieb: mein liebe *amabo* 155; liebe *amor* 27. 42, lieby 21, liebi 36; 5 linien der l.: Sehen, reden, lieplich straichen, Kussen thünd die frawen laichen 113; lieben „lieb machen“ 25, „lieb sein“ 51. 198; liebhaben *amare* 36. 202 (obsc.); liebkallen 44. 47. 49. 71 f., *assentari* 48. 86; liebkaller 44. 71. 74; lieplich *puellariter* 154.
li(e)derlich 201, *facile* 20. 34.
liegen „lügen“ 125; Er lügt, das land ist vol 71.
liesth „binse“ 59; liestisch *junceus* 59.
ligen: auf etwas l. „beharren“ 118.
linie: in der letzten linien *extrema linea* 113; s. a. liebe.
list m. 25; listig *venustus* 80, *callidus* 187; s. a. scharpff; listikait 89, durch l. *in astu* (missverst.) 181,
loblich *gloriosus* 85.
löck plur. *capillus* 159.
lon *pretium* 198 f., lone 199.
los du *ausculta* 25, los(a) (du) *heus tu* 41. 51. 62. 76.
lüfftlin *ventulus* 104.
lug *vide* 68. 176; lug, das *fac* 138.
lungensüchtig 62.
lustberkait 90; lüstig 3; lüstlich 77, lustlich *libens* 104; s. a. gelusten.
lützel 12; lützen 40, lutzen 123.

M.

machen: was machst dir selber *quid tibi vis* 98.
mähelen 30, mehelen 102.
malam in rem abis 91.
man: was tut man *quid agitur* 80.
manlich 109.
marstaller 74.
mase „fleck“ 123.
mass: in m. als ob 69.
masslaidy *satietas* 73.
maug *cognatus* 31.
maul *os* 105. 121. 146. 155, opp. mund 62; meülin 80.
mauss s. katz.
mechtig *potens* 64. 137.
mein: du meine *mea tu* 119.
melden „mitteilen“ 97, *mentionem facere* 77, wider m. *repetere* 98.
menger „mancher“ 33; mengerlai 112.
mensch neutr. 44, mein m. *mi homo* 136, ich bin kain m. *nullus sum* 189; menschlin *homuncio* 104; menschlich s. wunder.
mer „mehr“: nie mer *ne quidem* 119, wie mer „sehr“ 67.
mer: meren „nachrichten“ 198; s. a. was.
mer „meer“: mör 103; merfischer *cetarius* 48; mörrauber 90; merwunder *monstrum* 159.
mercken *intelligere* 138; merck „notabene“ im glossar überall; mercklich 170, *insignis* 141. 184, *primus* 202.
messer 69.
methaplasmus 8.
metzg 48; metzgen 121; metzger *lanius* 48.
miet 64; s. a. gab.
milt 64. 201; miltig 201; miltigklich *large* 201; miltigkait *beneficium* 135, *facilitas* 196.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

minder: nichtz m. *nil minus* 91; minst 62.
minnegestalt 62.
missgünnen *invidere* 167; miss-hoffnung *desperatio* 191; miss(e)-tat *flagitium* 187 f.; misstûn oder übel *ludus* 103. 104; misstûnd 56. 118.
mit ain reden *colloqui* 82; mitaigne *conserva* 66; mitb(a)u(w)er 5. 20. 33, *rivalis* 82; mitdiern *conserva* 159; mitgesell *aequalis* 61; mit-graber *rivalis* 64. 82; mithelfferin *adjutrix* 161; mitnager *rivalis* 5. 50. 64. 92. 109, *aemulus* 110, m. ains bains 36.
mittel: on als mittel *intempestive* 72; als in mitten *simul* 107.
Morenland *Aethiopia* 10. 83.
morgenstern s. Ellen.
morn *mane* (= „cras") 62.
mörser 68.
müde subst. 73.
mügen: ich mag nichtz mer „kann nicht mehr" 115; 2. sg. ind. praes. macht 41; conj. mage „möge" 45; wol mügen(d) 60. 123; bas mügender *habitior* 59.
mund *os* („gesicht") 59; opp. maul 62; das specklin durch den m. ziehen 72.
müntz 77.
müssig otiosus 167.
mut: zemut gewesen *animi* 187.
muttern nom. pl. 59, mütern gen. pl. 59.

N.

nach „nahe" 98; nechst *propinquus* 179, am nechsten „soeben" 151; nahend „beinahe" 59. 62, *propter* 66; nachbürin *vicina* 65; nachher gan *sequi* 127.
nachtmal *cena* 48. 203.
Nachus Acrisius 103.
nagelneüw *novus* 47.
namlich *mire* (?) 80; nämlin s. klain.
narr 73. 203; narrenbûben 53; narrentäding 53; narrenweiss 68.
neid: zeneid „zum possen" 195; nyden *invidere* 74; neidiglich 82.
Neidhart V ff. 203.
nemen *captare, tentare* 131.
neudruck V. XI.
neüw s. nagelneüw, sprüssling; nülich *modo* 124.
nichtz 46, nichtz minder *nil minus* 91, nichtzit 198, nichtznit *nihil* 161; nuntz 21. 38. 41. 45 f. 50, nüntz 40. 76.
niderst *infimus* 86.
nie s. mer.
n(i)endert *nusquam* 52. 56.
nit: last nit *pergin'* 68; vgl. icht.
noch *etiam* „noch dazu" 188, „dennoch" 184, noch dann „dennoch" 195.
not: tet nöter *magis sit causa* 29; nötlich 40. 57. 97; notturfft *necesse* 176. 184, *opus est* 136; nottürfftig *opus est* 202.
nüchtern *sobrius* 125. 131.
nun *nunc* 53.
nun „nur" 21. 32 (?). 33. 40. 44. 69. 77. 198, *modo* 52. 60.
nuntz s. nichtz.
nutz 73, *res* 24, *commoda* 67; ze nutzt komen prodesse 201; nütz *frugi* 106; nutzber sein *prodesse* 176.

O.

ob *si* 168; ob joch „obgleich" 182.
öber 104; oberer gewalt *auctoritas* 69; obrist 50, s. hoch; obrost 37.
obsitus 45.
öd *desertus* 157.
oder: weder — oder 58. 144.
offenbar *aperte* 151.
öhaim *cognatus* 61.
on gever *forte* 29; s. a. geschicht.
on hon *at at* 131.
Oniphale st. Omphale 191 f.
öppersche geberd 30.
oratz: red oder o. 14.
ordennlich *laute* 75, gloss.: wol geziert und mit worten geblümt; ördenlich 104.
ort *regio* 200.
orthographie X.
osculum 80.
Ovidius 71.
oy hei oy 128.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

P s. B.

R.

raien „tanzen“ s. katz.
rain *mundus* 171.
raitzen 110.
ran *gracilis* 59.
rat *consilium* 157. 191; ratslagen *consilium* 112; wie kund rat sein *quidni esset* 74.
rauber 54. 136, *praedo* 141.
rauchloch 103, *impluvium* 104.
rechen *ulcisci* 138; gerechhen 167; rechnen „rächen“ 129.
recht: mir ist r. „ich bin bei sinnen“ 131; r. *ipse* 154; ich habs r. *recte* 63; von ziemlichen rechten 107; für r. ziehen *in jus ducere* 138; dem rechten „juri“ 147; rechtag *judicium* 63; s. a. richten.
red oder oratz 14; reden s. liebe, sehen; redlich *severus* 42.
reflexiv s. im.
regirerin *gubernatrix* 196.
reüwen: part. prät. gerauwen 187.
richten *adornare* 121; richter *praetor* 146; richtung „entscheidung“ 78; s. a. recht.
rigel *pessulus* 106, *vectis* 141.
ring „gering, leicht“ 24. 104. 199, *facile* 31; ringklich *facile* 49; ringe „leichtigkeit“ 48; ringfertigkait 49.
ringer *luctator* 131.
ritter *miles*, immer so; s. a. Schöblin; ritterschafft *stratagemata* 142.
Rodis 5. 26 f.; Rodius *Rhodius* 75. 87.
Rom 103.
rott *grex* 202; rottenhafft 123.
rů *securitas* 167; in rů setzen 195.
rüffen: part. praet. gerüfft 62.
rum(p)len 178. 189, *perstrepere* 105.
rupffen *reprehendere* 84, *crimen ostendere* 96.
rüren „treffen“ 86, *tangere* 75, gloss.: ze spot bringen mit stichwörtlin, 145.
rüsten: sich r. *accingi* 199.
Růtsch: Sichstu Růtschen Ellen gern, sie dunckt dich der helle morgenstern 59.

S.

sach „ursache“ 200; secher „ursächer“ 69.
sacrilegus, das ist ainer, der heilige ding stilt, doch wird es für ain schalck genomen 75; vgl. hailigendieb.
sag „was man sagt“ 42. 109; sagt *ait* 30, s. glosse.
sail s. härin.
saittenspil s. künnent, singen; saittenspilerin *fidicina* 80. 180.
saltz lecken s. vergan.
Saturnus 103.
sauber: mit zimlichen schönen saubern worten 75.
saugmutter *nutrix* 146, seüg- 167; seügamme *n.* 162. 167, sögamme 11.
s(a)usen 189.
schaf s. hirt, hüten.
schaffner 94.
schaiden: part. praet. geschaiden 87.
schalck *sacrilegus* (s. d.) 75, *scelus* 171; schalckhafft *scelerosus* 115, *scelestus* 126; schalckhait *scelus* 188.
schallen s. schertz.
schamper 58, *impurus* 29, *impudens* 75, *foedus* 173; schanntlich *lepidus* 117, schentlich 125. 129; schandwort *injuriae* 20; schenden 76; s. a. schemlich.
schar *exercitus* 148; scharhalter *legionarius* 141.
scharpff 24. 33, scharpf und hoch listiger fund *alta et acuta inventio* 30; *acriter* 145.
schawmaister „sachverständiger“ 123.
schein der wort *apparatus verborum* 181.
schelm 37. 40.
scheltung *jurgium* 141.
schemlich *impudens* 105; s. a. schamper.
schencki *donum* 26.
schertz 66, *ludi* 187, sch. und schallen *ludus jocusque* 56; schertzen *alludere* 75; schertzlich 78. 105.
schetzen *censere* 41. 201, *conjicere*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

94, *putare* 148, *opinari* 153. 195, sch. zu *comparare ad* 122.
schickligkait „gute gelegenheit" 102. 115, οἰκονομία 65.
schilchen *limis spectare* 105.
schimpff *jocus* 35. 68, *jocularia* 159, *ludus* 103, in sch. reden *jocari* 66; s. a. spilen; schimpflich *ridiculus* 148; schimpffrede *jocularia* 160; schimpftäding *joculariter* 164.
schirmbsweise *defensionis loco* 174; schirmer *defensor* 139.
s(ch)laipffen 69.
schl(a)uch 44.
s(ch)lecht „einfach, nur" 34.
s(ch)lecklin 48. 57. 77.
s(ch)legregen *imber* 103.
s(ch)licken: den angel sl. 100.
s(ch)ling *funda* 143.
schlupfen *labascere* 35.
schmachait *contumelia* 159. 161; smachlich 109, schmächlich *contumeliose* 200; schmechtwort 105.
s(ch)maichen 24. 28; schmaich(l)er 131, *parasitus* 49; smaichherr 47; smaichrede 145; s(ch)maichwort 24. 81, *blandimentum* 50.
schmucken: geschmuckt *vinctus* 59.
schnarchen *stertere* 202.
schne: auff schne gebunden „vergänglich" 96.
schnebeln s. sehen.
s(ch)nell *alacris* 57.
schnöd „gering" 64 f. 104. 125. 143. 148. 157, *foedus* 123, snöd *inanis* 141, schnödes gelt 83; schnöde subst. 83; schnödikait *vanitas* 141.
Schöblin, ritter 11. 109.
schön *honestus* 84, *lepide* 75, *facies* 99, s. a. sauber; sch. nüchtern *pulchre sobrius* 131; schöni subst. 82, schöne 85.
schoss fem. *gremium* 103.
schrencken 131.
schuldigen *accusare* 21.
schütten „schütteln" 23.
schwär: schwäre ding *objectae difficultates* 86; swer *molestus* 85, *insuavis* 134; schwarlich lesen „mit betonung" 36; swermütig *magno pondere* 29.
schwechen *vitiare*, oft.
schweigen: ich will geschweigen 200.
s(ch)wengern 103.
sehen *intueri* 103; Sehen, reden, freüntlich tasten, nach dem schnebeln auff hin plasten 66; sich(a) *vide* 121, *ecce* 71. 167; sechstus *si videris* 100.
segnen „abschied nehmen" 37.
seidin tüechlin *sandalium* 192.
sein: inf. gesein 34. 87.
selb: dasselb *id ipsum* 164.
selig machen *beare* 52; gute selikait pl. *bonae felicitates* 61.
seltzam(-en) „selten" 33, „seltsam" 94.
sencken s. gezeüg.
senfft *mollis* 66, *molliter* 65; senfftmütig 92, senfftmütigklich *blande* 154.
senlich 198; s. a. geschwaifflich.
setzen *constituere* 94, sich s. *accumbere* 89, *restitare* 121; s. a. gemüt.
siglich: zaiget sich s. *triumphat* 71, gloss. überfrölich; signust *palmarium* 170.
singen auff dem saittenspil „fidibus canere" 80.
sin(n): s. haben *sperare* 90; im s. reden 71; mengerlai s. in vil heübten 99; sinnig *sanus* 98, s. unsinnen; sinnarm *stolidus* 73.
Sisiphus 202.
sitt m. 175, sitten *mores* 203; sit(t)lich 68, „wie sichs gehört" 7, „behutsam" 67, opp. gech 124, *paulatim* 202.
so vil *tantundem* 60.
sollen: conj. söll 184.
Sonium *Sunium* 27. 90.
sorgen *vereri* 115, *metuere* 137; sorgfeltig „in sorge" 32. 89.
specklin s. mund.
speien *exspuere* 73.
sper s. geschoss.
sperren *obdare* 106.
spica 69.
spilen eines schimpffs *ludere ludum* 103.
spindelkorb *calathus* 191.
spitz *cornu* 141; spitzweis „überklug" 48. 63.
spot *ridiculum* 78; s. a. rüren; spottung *irrisio* 164.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sprung *transitus* 72.
sprüssling: junger spr. 6, nüwer spr. *ephebus* 56.
staffel pl. *lineae* 66, staffeln 67.
staini s. gab.
stam: von dem stamen 103.
stameln 124.
stan: ich stand 50; stat 42, s. urtail; ich gestund *constiti* 112; gestanden bin *restiterim* 57; s. a. gestanden.
starck *fortis* 148.
stat „ort" 51. 77, *locus* 44. 145. 179. 199, weil und st. „zeit u. ort" 42. 101, stat geben „gestatten" 195, die st. macht ain dieb 104; st. *urbs* 179.
stät „staat", zustand 44.
statur (= ?) 105.
stechende wort 28; stichwörtlin s. rüren.
Steinhöwel VI.
stellen: part. praet. gestellet 173; s. a. gemüt.
stet sein *se obfirmare* 41; stettig (pferd) 121; stettigklich *vicissim* 148.
stillen 137, *restinguere* 21.
stock 67.
stoltzlich 146.
straff *increpatio* 164; straffen 59, *invehi* 46, *corrigere* 132, *reprehendere* 132; straffung „tadel" 159, pl. *tormenta* 188; straffbar *flagitium* 68; straffwort *corripientis* 25.
straichen s. sehen; straichlen *commitigare* 192.
Strassburger Terenz VI. VIII.
Strato 74.
strecken *intendere* 58.
streit „kampf" 71, *pugna(e)* 85. 163, *lis* 191; fügt an str. *pugil est* 59; underweisung des streits *instructio pugnae* 191.
strick 100; gestrickt s. härin.
strüben 74.
stum *mutus* 74.
stumeln und stutzen 131.
stupffen 74. 103; stupffwort 74.
Stuttgarter exemplar V. X.
stutz *brevis* 106, gloss. nit langsam; stutzen s. stumeln.
suavium 80.
subtillich *subtiliter* 158. 164, *oratorie* 181.
sûchen: sein s. „treiben" 83; was s. 184.
sunder 29. 84. 105; s. a. besunder.
suss „sonst" 85.

T s. D.

U.

übel *malum* 89, *scelus* 115, s. a. misstûn; ü. geraten *male conciliatus* 121; übelreden *maledicere* 145; übeltat 103, *facinus* 119.
üben *agere* 142, *movere* 167; geübt *peritus* 142; übnuss *asseveratio* 199; übung 161. 167, *gestus* 159, *cultus* 191.
über- *nimium* 188; niemand überal *nemo quisquam* 194; -binden *astringere* 25; -fast *maximo opere* 91; -flüssigkait 170, *humor onerosus* 73; -geschydigen *ludere dolis* 69; -gross *ingens* 71; -hoflich 188; -komen 31, *nancisci* 98; -lengt *prolixitas* 63; -lieb haben 5, *amatorem esse maximum* 119; -mütigklich *superbe* 199; -schön *pulcher* 62, *perpulcher* 82, -vast 80, *plurimum* 81; -winden *vincere* 131, „überzeugen" 125. 128; -wol *optime* 25; übrig 73, *non necessarius* 62.
uff s. auff.
Ulm V ff. 203.
umb das 185; umfüren 75, *ludificare* 128; umblûgen 94, *circumspectare* 54; umbred 63; umbsunst *impune* 171, umsuss 73, nit u. *non temere* 54; umbtreiben *ludere* 50, *deludere* 78; umbwort 63.
un-: -adeln *nobilitare* (ironie weggefallen) 188; -begerend *ultro* 19; lass mich unbekümert *molesta ne sies* 90; -billich *injuria* 76, -eben *incommode* 61. 112; -erber *inhonestus* 98, -erlich 125, -ersam *inhonestus* 171; -erkannt 57, *ignotus* 152; -frum 44, *impurus* 45; -fürbetrachtet 29, -für(be)trechtig imprudens 29. 66; -geachtet *imprudens* 112; -gebartet *ephebus* 152; -gebetten *ultro* 148;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

-gefarlich 110; -gefell 9. 61; -gehört 38; -geladen *invocatus* 199; -gemach *incommodum* 62; in ungemachtem fride *pace infecta* 19; -genem 201; -geni(e)t(et) „unerfahren" 57. 89. 91. 132. 135, *ignavus* 45. 118; -geniete subst. 116; -gern *invitus* 182; -gerochen *impune* 188; -geschickt *ineptus* 42. 141. 186; -gestalt *inhonestus* 65, *deformis* 148, subst. 123; -g(e)stümi *ineptia* 134; -gestümigklich 81, - -kait 148; ungetig sein *stomachari* 122; -getrüw *impius* 115; -geübet *imperitus* 161; ungewaltig ayges willen *non suae potestatis* 19; -gleich 123; -glimpff 100 f.; -glöblich *incredibilis* 187; -glück *malum* 142; -gütigkeit *stomachus* 86; -hilflich 139; -hoflich 80; -kantlich 94; -keüsch 201; -kost *sumptus* 201; -kund 118, -künden 132; -lieplich 201; -mercklich *inextricabilis* 202; -milt 161; -müglich 104; -mûtig *laborantis animi* 112; -ordnung 71; -rainigkait *foeditas* 141, *sordes* 171; -rechtlich 147; -sanfft *insanus* 198; -schemig 155, *impudens* 146. 155. 158, - -lich 164; -seglich *infandus* 119; -selig *infelix* 46. 153; -sinnen *insanire* 20. 98, -sinnig 109; -tat 184; -tötlich *immortalis* 44; -verdient *indignus* 173; -verdrisslich *ultro* 199; -vernünfftig 74; -versniten 102; -verwandelt 154; -weis *ignavus* 191, -weisshait *inscitia* 201; -wirsch(h)ait 201, *indignatio* 181, - -lich 142; -zimlich *indignus* 126. 159.

und doch „da doch" 62.

under-: -geschidet *discretus* 80; -red „dialog" 136, einem underreden *praefestinare* 72; -richten *docere* 186; -schaid „akt" 9 ff., fem. *interest* 123; -slag „interjektion" 92; -sprechen „unterbrechen" 181, ἀποσιώπησις 36; -stossen *supponere* 167; *interrumpere* 187; -tenig 85; -treger *internuncius* 53; under wegen *inter vias* 112; -weisung s. streit; -würffig *suppeditare* 201.

unhun *papae* 42.

untz *dum* 63.

untz s. ichtz.

uppigkait, gloss. 26.

urbring 23.

urdrutz *satietas* 179; urdrützig *taedet* 56.

urlang „sehr lang" 59.

ursach *occasio* 106, *ratio* 160, zwo ursach *causas* 57.

urtail fem. 100, *sententia* 41; die u. stat *stat sententia* 42.

urwachen *insomnia*.

V s. F.

W.

wa *ubi* 198, wa und wo 56, wa wahin *ubi ubi* 56.

wag *tormentum* 127.

waibeln „schwanken" 131.

waichen „erweichen" 32, *labefactare* 89; waichmütig 109.

waidenlichen 46.

wainen trans. *lacrimare* 153.

wann „ausser" 91, nach „ander" 23, nach compar. 23 u. oft.

wann „denn", „weil" 61. 63, *nam* 40. 187.

wannen *unde* 124.

war: nimb war *eccum* 186.

war: gar w. *scilicet* 195; werlich 61, *vero* 72, *certe* 113, ja w. *maxime* 62.

warnung *monitor* 145.

wart(t)en *opperiri* 162, *praestolari* 179.

was dings *quid rei* 117, w. mans *qualis* 137, w. menschen *quis homo* 122, w. mers *quae fabula* 123, w. volcks *cuja* 60; was wilt du dir *quid tibi vis* 186.

wassermaus *sorex* 189; wassersüchtig *veternosus* 123.

wechsselliebe 4; wechsselwort 180.

wedel *flabellum* 104 f.; von weyen 105.

weder „was von beiden" 195; weder — oder 58. 144.

weg *modus* 126, w. sûchen 197; zuwegen bringen 133, *repperire* 33 f.; wegschaid *diverticulum* 112.

weger „besser" 69.

wegnuss 68, *ratio* 101.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

weichen: wychen *concedere* 35.
weier: mitbauwer (s. d.) seines wyers 5; s. a. gezeüg.
weil: wyl und stat 42.
weisshait: wysshait *sal* 72; wie weisslich ist das *quanti est sapere* 144.
Welh „welscher" 69.
weltzen *volvere* 202.
wenn *quando* (fragend) 124.
wenwol „ich glaube" (?) 109.
werck „tatsache" 89, one w. „wesenlos" 85, pl. *officium* 131, „opus veneris" 201.
werden: wird *fio* 41, wirt *erit* 200, einem werden *dari* 116, w. mit inf. 28: ward biten *coepit obsecrare* 49.
werffen: in schaden w. 142, die augen in einen w. 181.
wesen 86.
wess „warum" 81.
weyen s. wedel.
wicht *nebulo* 50.
wider: -äffern 164, -äffrung 151; -betrachtung *recogitatio* 157; -driess 134; -fal „umschlag" 179; -gelt 33. 81. 86, *vicissitudo* 51, *ulcisci* 128, w. begeren *pretium repetere* 135, -gelten *gratiam referre* 69; -legung „vergeltung" 144; sich widern *tendere* 110; wider sein *obstare* 85; -spenigkait 92; -sprechen mit acc. 124; -tail *aemulus* 40, -umb äffren „nachäffen" 151; -wärtig „entgegengesetzt" 23. 56, *adversus* „feindlich" 61, εἰρωνικῶς 118; - -kait „gegensatz" 62.
wie mer s. mer; wie du ain man syest *qui vir sies* 57.
willfagen 33. 36. 109. 129, *consentire* 34, *morem gerere* 36.
wil(l)preter *auceps* 48; gloss.: ist gemainer wann vogler und begreifft mer in im, und haist wilpreter, nit wildperter, als die spitzwysen sûchen.
windlin *ventulus* 105.
wirdig *dignus* 198.
wirtschaft *convivium* 75. 109 f.
wissen: 3. sg. ind. praes. waist 158; wissend *sciens* 113; praet. west 27. 84. 186, wist 32. 60; part. praet. gewist 26.
witzig sein *sapere* 129.
wo s. wa.
wol *probe* 138, *salve* 180; w. besinnt *animo praesenti* 138 f.; w. gefar „schönfarbig" 59; w. kundend 129; wollust m. 45. 96. 110, *suavium* 80, *voluptas* 194; w. mügend 59 f. 123; w. gement „gut ausgerüstet" 136; w. safftig *succi plenus* 60; -tüer 80.
wolff s. hüten, zemen.
wollarbait *lanificium* 191.
wort: hohe w. *magnifica verba* 134; w. geben *verba dare* 154. 174, gloss. gûte und freüntliche w. 131; s. a. schein, stechend; wörtlen *querela* 115.
wunder *mirum* 42. 72. 126; menschlich w. *monstrum hominis* 124; wundergross 72; wundern intr. 35. 42; wunderlich 82.
Wunderlich, Hermann V.
wundmase *cicatrix* 85.
würcken: etwas w. *opus facere* 41.
würgen *jugulare* 74.
würster *fartor* 48.
wüschen *emergere* 98, s. glosse, *involare* 116; hinussw. *se prorumpere foras* 105.
wüten: dess w. *hujus rabies* 57.
Wyle, Niclas von VII.

Z.

zag 57, *pavidus* 138; gantzer zag 134; zögi „feigheit" 109.
zaichen *signum* 147.
zaigen oder dar geben *indicare* 188.
ze s. zů.
zech *convivium* 75; zechgesell *conviva* 73.
zeherlin *lacrimula* 20.
zeihen: ziehen 68.
zeit: zu zeiten *interdum* 66; zeitig 60; zeitlich *mature* 170.
zellin *cellula* 58.
zemen: Doch mag man wolff und beeren z. 100.
zerbrechen: zebrochen und zesamen gelegte wortt 48; zergencklich 96; zerklieben: zekloben fas 25; zerkrümben *distorquere* 121; zerrauffen *conscindere* 116; zer-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stossen *cudere* 68; zerstrobelt 115, *horridus* 45.
zettel οἰκονομία 76 f. 87.
ziegel *tegula* 104.
ziehen: 3. sg. ind. praes. zeicht 126; in sich ziehen *in se transmovere* 72; sich z. zů „sich beziehen auf" 89, *se referre ad* 125.
zieren *ornare* 40.
zilen *constituere* 38.
zimen 157, *decere* 200, *licere* 113; zimlich 107. 121. 164, *mirus* 103, s. a. sauber; zimligkait 113.
zittern(d) *tremulus* 62, zittert eb.
zöngerte 123.
zörnigklich 84.
zů: zůaignen *adscribere* 76; zůfallent 179; zehand 154, *ilico* 187; zůher tryben *adigere* 41; zů hin gan *adire* 81. 116; zůknecht „nebenbuhler" 5; zekommen *proventus* 160; zůkommend 96; zůkunft *adventus* 49, s. glosse; zůlegen *addere* 21, die braut zum bräutigam z. 102; sich zůlieben *se accommodare* 158; zůmessen *ascribere* 160; zůreden *dicere* 76; zůrichten *conficere* 170; zesamen binden *colligare* 174; zesamen gelegt s. zerbrechen; zůschetzen 135; zůsetzen *insidiae* 91; zůtüteln 44. 47. 71 f., zůtütler 44. 71. 191, *parasitus* 6. 42, *adulator* 72; zůzelen „zuschreiben" 84.
züchtigklich *modeste* 102.
zwar *vero* 146, *certo* 153, *certe* 179.
zwe mal 74; zweintzig 80.
zweifel: es ist nit zweifels *dubium non est* 184.
zwengen 59; zwingnuss 59, s. a. ge-: zwungen „erzwungen" 59; zwungelich 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1. verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners strassburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
3. 4. Fabris evagatorium, band I. II. (im 4. verw.jahr nachgeliefert.)
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans, erste sammlung.

2. verwaltungsjahr (1843 u. 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3. verwaltungsjahr (1845 u. 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4. verwaltungsjahr (1847 u. 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenz IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4. Fabris evagatorium, band III.

5. verwaltungsjahr (1849 u. 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburg.-österr. urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6. verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de intinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtsspiele aus dem 15. jahrhundert, band I.

7. verwaltungsjahr (1852 u. 1853).

29. 30. Fastnachtsspiele aus dem 15. jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüring.-erfurt. chronik.

8. verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9. verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10. verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenz. litteratur.
40. Amadis. erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11. verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12. verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtsspielen.
47. Federmanns und Staders reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg eben.
51. Steinhöwels Decameron.

13. verwaltungsjahr (1860).

52. Dieterichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weis
57. Translationen von N. v. Wyle.

14. verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15. verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch v. Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus. band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

16. verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17. verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18. verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19. verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20. verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musicæ.

21. verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22. verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth band I.

23. verwaltungsjahr (1870).

96|99. Kirchhofs Wendunmuth, band II/V.

24. verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, bd I. II.
102—106. Hans Sachs, band I.—V.

25. verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
109. Reinfrit von Braunschweig.

26. verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.

27. verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandl. über Thomas v. Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28. verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16. jahrhunderts.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Elisabeth Charlotte, vierte sammlung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29. verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30. verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31. verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Elisabeth Charlotte, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32. verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius, lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33. verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Elisabeth Charlotte, sechste sammlg.
145. Sleidans reden.

34. verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionspiel.

35. verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.
152. Tristrant und Isalde.
153. Lutwins Adam und Eva.
154. Der Basler Alexander.
155. Aschhausen, reise nach Rom.
156. Egerer fronleichnamspiel.
157. Elisabeth Charlotte, sieb. sammlung.

36. verwaltungsjahr (1883).

158. Richental, concilschronik.
159. Hans Sachs, band XIV.
160. J. v. Frankenstein, Kreuziger.
161. J. v. Wedel, hausbuch.
162. Gryphius, trauerspiele.

37. verwaltungsjahr (1884).

163. Lindeners schwankbücher.
164. Hugs Villinger chronik.
165. A. de Viana.
166. Schachgedicht des H. von Beringen.
167. Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.

38. verwaltungsjahr (1885).

168. Reisebuch der Familie Rieter.
169. Li romans de Claris et Laris.
170. Dramen von Ackermann und Voith.
171. Gryphius, lyrische gedichte.

39. verwaltungsjahr (1886).

172. H. Schiltbergers reisebuch.
173. Hans Sachs, band XV.
174. Reinolt von Montelban.
175. U. Füeterers prosaroman von Lanzelot.

40. verwaltungsjahr (1887).

176. Die Indices librorum prohibitorum des 16. jahrhunderts.
177. Walter Burley.
178. Der Roman von Escanor.
179. Hans Sachs, band XVI.

41. verwaltungsjahr (1888 u. 1889).

180. Vita beatæ virginis Mariæ rhythmica.
181. Hans Sachs, band XVII.
182. Gedichte von H. Kaufringer.
183. Alexander von Ulrich von Eschenbach.

42. verwaltungsjahr (1890).

184. Schmidels reise nach Südamerika.
185. Deutsche volksbücher.
186. Felicis Fabri tract. de civit. ulmensi.
187. Le roman de Marques de Rome.

43. verwaltungsjahr (1891 u. 1892).

188. Hans Sachs, band XVIII.
189. Morgant der Riese.
190. Chronik des Johann Oldecop.
191. Hans Sachs, band XIX.

44. verwaltungsjahr (1893).

192. Pauli Waltheri itinerarium.
193. Hans Sachs, band XX.
194. Anseis von Karthago.
195. Hans Sachs, band XXI.

45. verwaltungsjahr (1894).

196. Hermann Schedels briefwechsel.
197. Valentin Schumanns Nachtbüchlein.
198. Brun von Schonebeck.
199. Weckherlins gedichte, band I.

46. verwaltungsjahr (1895).

200. Weckherlins gedichte, band II.
201. Hans Sachs, band XXII.
202. Oliver von Paderborn.
203. Predigten des h. Bernhard.

47. verwaltungsjahr (1896).

204. Paumgartner briefwechsel.
205. Boccaccio-Steinhöwel, De claris mulieribus.
206. Haimonskinder.
207. Hans Sachs, band XXIII.

48. verwaltungsjahr (1897).

208. Wetzel, söhne Giaffers.
209. Frey, gartengesellschaft.
210. Gatineau, leben des h. Martin.
211. Spangenberg, griech. dramen I.

49. verwaltungsjahr (1898).

212. Spangenberg, griech. dramen II.
213. Nürnberger Meistersinger-protokolle I
214. „ „ „ II
215. Primus Trubers briefe.

50. verwaltungsjahr (1899).

216. Sone von Nausay.
217. Montanus, schwankbücher.
218. Gleim und Uz, briefwechsel.

51. verwaltungsjahr (1900 u. 1901).

219. Haller u. Gemmingen, Briefwechsel.
220. Hans Sachs, band XXIV.
221. Dreytwein, Esslinger Chronik.
222. Georg Wickram, band I.

52. verwaltungsjahr (1902).

223. Georg Wickram, band II.
224. Hesler, Evangelium Nicodemi.
225. Hans Sachs, band XXV.
226. Knebel, Chronik von Kaisheim.

53. verwaltungsjahr (1903).

227. Füetrer, Merlin und Seifried de Ardemont.
228. Elisabeth Stuart, Briefe.
229. Georg Wickram, band III.
230. Georg Wickram, band IV.

54. verwaltungsjahr (1904).

231. Elisabeth Charlotte, Briefe.
232. Georg Wickram, band V.
233. Makkabäer.
234. Erste deutsche Bibel, band I.

55. verwaltungsjahr (1905).

235. Das Buch Sidrach.
236. Georg Wickram, band VI.
237. Georg Wickram, band VII.
238. Erste deutsche Bibel, band II.

56. verwaltungsjahr (1906).

239. Ortneit und Wolfdietrich.
240. Schöpflin, brieflicher verkehr.
241. Georg Wickram, band VIII.
242. Gleim-Ramler, briefwechsel, band I.

57. verwaltungsjahr (1907).

243. Erste deutsche Bibel, band III. II.
244. Gleim-Ramler, briefwechsel, band II.
245. Georg Rudolf Weckherlin.
246. Erste deutsche Bibel, band IV.

58. verwaltungsjahr (1908 u. 1909).

247. Hugo von Trimberg, band I.
248. Hugo von Trimberg, band II.
249. Erste deutsche Bibel, band V.
250. Hans Sachs, band 26 (schluss).

59. verwaltungsjahr (1910).

251. Erste deutsche Bibel, band VI.
252. Hugo von Trimberg, band III.
253. Christian von Schallenberg.
254. Erste deutsche Bibel, band VII.

60. verwaltungsjahr (1911).

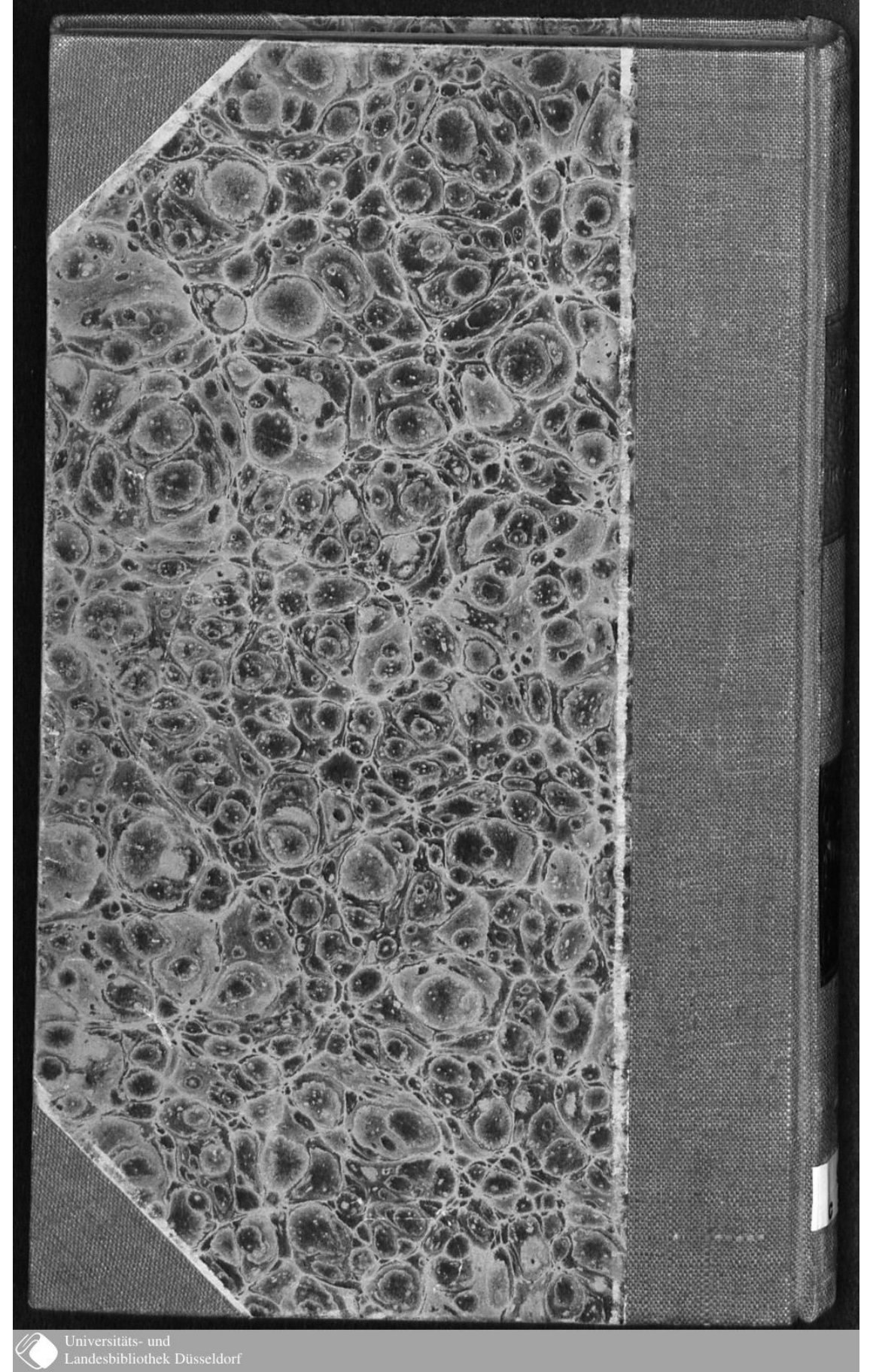
255. Pyramus und Thisbe.
256. Hugo von Trimberg, band IV.
257. Matthisson, band I.
258. Erste deutsche Bibel, band VIII.

61. verwaltungsjahr (1912 u. 1913).

259. Erste deutsche Bibel, band IX.
260. Der Laubacher Barlaam.
261. Matthisson, band II.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf